

Homerus,

Homers Werke Vier Bände

Bd.: 2

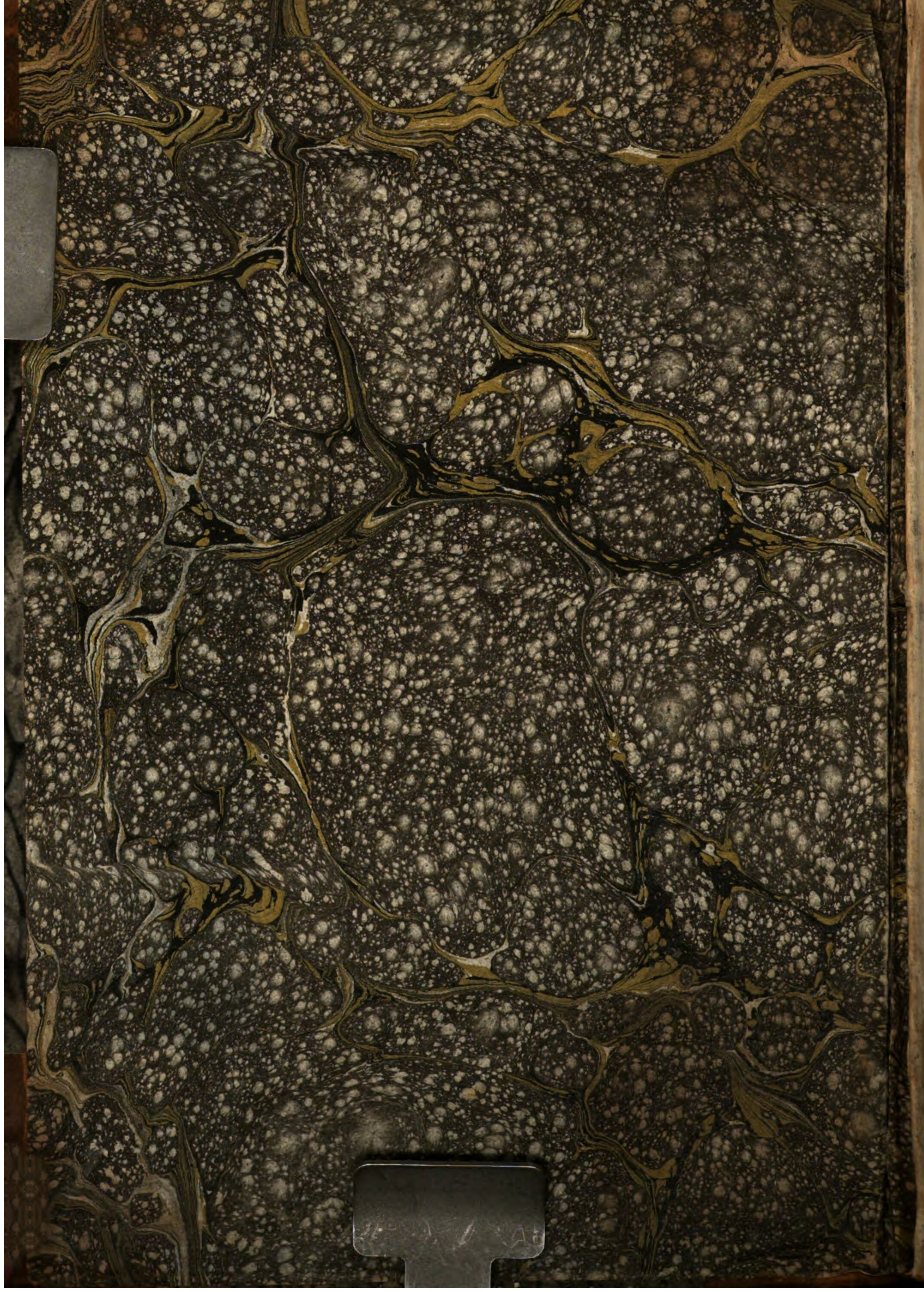
Altona 1793

4 A.gr.a. 419-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10215090-1

VD18 90033973





V. II. No. 36

univ. No. 3

4^o A. gr. a. 419
(2)

Homerus

HOMERUS WERKE

JOHANN HEINRICH VON

HEIDERHART

<36638156550010



<36638156550010

Bayer. Staatsbibliothek

P. 284

HOMERS WERKE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

1871

HOMERS ILIAS

VON

Johann Heinrich Voss

XIII - XXIV GESANG

ALTONA

BEI I.F. HAMMERICH

MDCCXCIII.

1793.



I L I A S.

DREIZEHNTER GESANG.

INHALT.

Kampf um die schiffe. Poseidon, von Zeus unbemerkt, kommt die Achaier zu ermuntern. Dem Hektor am erstürmten thore des Menestheus widerstehn vorzüglich die Ajas. Zur linken kämpfen am tapfersten Idomeneus und Meriones wider Äneias, Paris und andere. Auf Polydamas rath beruft Hektor die fürsten, dass man vereint kämpfe, oder zurückziehe. Verstärkter angrif.

I L I A S.

D R E I Z E H N T E R G E S A N G.

Zeus, nachdem er die Troer und Hektor bracht' an die schiffe,
Liefs sie nunmehr bei jenen in arbeit ringen und elend,
Raftlos fort; dann wandt' er zurück die stralenden augen,
Seitwärts hinab auf das land gaultummelnder Thrakier schauend,
Auch nahkämpfender Myser, und trefflicher Hippomolgen, 5
Dürftig, von milch genährt, der gerechtesten erdebewohner.
Doch auf Troja wandt' er nicht mehr die stralenden augen;
Denn nicht hoft' er im geist, der unsterblichen würde noch einer
Kommen, um Troja's volk zu vertheidigen, oder Achaia's.

Aber nicht achtlos lauschte der erderschütterer Poseidon. 10
Denn er faß, anstaunend die schlacht und das waffengetümmel,
Hoch auf dem obersten gipfel der grünumwaldeten Samos
Thrakiens: dort erschien mit allen höhn ihm der Ida,
Auch erschien ihm Priamos stadt, und der Danaer schiffe.

Dorthin entstieg er dem meer, und sahe mit gram die Achaier 15
Fallen vor Troja's macht, und ergrimnte vor zorn dem Kronion.

Plötzlich stieg er herab von dem zackigen felsegebirge,
Wandelnd mit hurtigem gang; und es bebten die höhn und die wälder
Weit den unsterblichen füßen des wandelnden Poseidaon.
Dreimal erhob er den schritt; und das viertemal stand er am ziele, 20
Ägä: dort wo ein stolzer palast in den tiefen des fundes
Golden und schimmerreich ihm erbaut ward, stets unvergänglich.
Dorthin gelangt nun schirrt' er ins joch erzhufige rosse,
Stürmendes flugs, umwallt von goldener mähne die schultern;
Selbst dann hüllt' er in gold sich den leib, und faßte die geißel, 25
Schön aus golde gewirkt, und trat in den fessel des wagens,
Lenkte dann über die flut: die ungeheuer des abgrunds
Hüpften umher aus den klüften, den mächtigen herscher erkennend,
Freudig ihm trennte des meers gewoge sich; und wie geflügelt
Eilten sie, ohne daß unten die eherne axe genezt ward; 30
Hin zu Achaia's schiffen enttrugen im sprung ihn die rosse.

Eine geräumige grott' ist tief in den schlünden des fundes,
Zwischen Tenedos höhn und der rauhumsstarreten Imbros:
Dorthin stellte die rosse der erderschütterer Poseidon,
Abgespannt vom geschirr, und reicht' ambrosische nahrung 35
Ihnen zur speis'; und die füß' umschlang er mit goldenen fesseln,
Unzerbrechlich, unlösbar, daß fest auf der stelle sie harrten,
Bis ihr herscher gekehrt; dann ging er ins heer der Achaier.

Doch die Troer gedrängt, dem orkan gleich, oder dem feuer,
Folgeten Priamos sohn' unerfättlicher gier in den kampf hin, 40
Braufendes, wüstes geschreis; denn der Danaer schiffe zu nehmen

Hofften sie, und um die schiffe die Danaer alle zu morden.

Aber der erderschütterer, der landumstürmer Poseidon,
Reizte den mut der Argeier, des meers abgründen entstiegen,
Ähnlich ganz dem Kalchas an wuchs und gewaltiger stimme. 45
Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten vor kampflust:

Ihr, o Ajas, vermögt der Danaer volk zu erretten,
Wenn ihr der stärke gedenkt, und nicht des starrenden schreckens.
Denn sonst fürcht' ich sie nicht, die unnahbaren hände der Troer,
Welche mit heereskraft die thürmende mauer erstiegen; 50
Allen schon begegnen die hellumfchienten Achaier.

Hier nur sorg' ich am meisten und fürchte mich, was uns betreffe,
Wo der rasende dort, wie ein brennendes feuer, voranherfcht,
Hektor, der sich entsprossen von Zeus dem allmächtigen rühmet!
Gäbe doch Euch in die seel' ein unsterblicher diesen gedanken, 55
Selbst entgegen zu stehn mit gewalt, und andre zu reizen!

Traun, wie eifrig er strebt, hinweg von den schiffen Achaia's
Drängtet ihr ihn, wenn gleich der Olympier selbst ihn erwecket!

Sprachs, und rührte sofort, der umufernde Ländererschütterer,
Beide mit mächtigem stab', und erfüllte sie tapferes mutes; 60
Leicht auch schuf er die glieder, die füß' und die arme von oben.
Aber er selbst, wie ein habicht in hurtigem flug sich emporschwingt,
Der, von des felseengebirgs hochschwindelnder jähe gehoben:

Rasch hinfährt in die thale, den anderen vogel verfolgend:
Also schwang sich von jenen der erderschütterer Poseidon. 65
Erst von beiden erkannt' es der schnelle sohn des Oileus,
Und zu Ajas sogleich, dem Telamoniden, begann er:

Ajas, dieweil ein unsterblicher uns, von den höhn des Olympos,

Gleich an gestalt dem seher, gebeut bei den schiffen zu kämpfen:
Denn nicht Kalchas war es, der deutende vogelschauer; 70
Wohl ja bemerkt' ich von hinten der füsse gang und der schenkel,
Als er hinweg sich wandte; denn leicht zu erkennen sind götter:
Jezo verlangt mir selber der mut im innersten herzen,
Stürmischer aufgereggt, zu kämpfen den kampf der entscheidung;
Und mir streben von unten die füß', und die hände von oben. 75

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:

So nun streben auch mir um den speer die unnahbaren hände
Ungeftüm, und es hebt sich die seele mir; unten die füß' auch
Fliegen mir beide von selbst; und sehnfucht fühl' ich, auch einzeln,
Hektor, Priamos sohn, den stürmer der schlacht, zu bekämpfen! 80

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander,
Freudig der kampfbegier, die der gott in den herzen entflammet.

Hinten indess erregte die Danaer Poseidaon,
Die bei den rüstigen schiffen das herz sich ein wenig erlabten:
Welchen zugleich vom entsezlichen kampf hinfanken die glieder, 85
Und auch gram die seele belastete, weil sie die Troer
Sahn, die mit heereskraft die thürmende mauer erstiegen:
Diese dort anschauend, entstürzten sie thränen den wimpern,
Hofnungslos zu entfliehn den schrecknissen. Aber Poseidon
Kräftigte leicht durchwandelnd den mut der starken geschwader. 90
Siehe zu Teukros zuerst und Leitos trat er ermahnend,
Auch zu Peneleos hin, zu Deïpyros auch, und zu Thoas,
Dann zu Meriones auch, und Antilochos, helden des kampfes;
Diese reizte der gott, und sprach die geflügelten worte:

Schande doch, Argos söhn', ihr jüngerlinge! Euch ja vertraut' ich, 95

Dafs ihr mit tapferem arm errettetet unsere schiffe!
Aber wo ihr der gefahr euch entzieht des verderblichen kampfes,
Dann ist erschienen der tag, da der Troer gewalt uns bezwinget!
Weh mir! ein grofses wunder erblick' ich dort mit den augen,
Graunvoll, welches ich nimmer auch nur für möglich geachtet: 100
Troer an unseren schiffen so nahe nun! welche vordem ja
Gleich den hindinnen waren, den flüchtigen, die in den wäldern
Beute find für schakal' und reissende pardel und wölfe,
So in die irre gescheucht, wehrlos, nicht freudig zum angrif:
Also wollten die Troer den mut und die kraft der Achaier 105
Nimmer vordem ausharren mit abwehr, auch nur ein wenig.
Nun ist ferne der stadt bei den räumigen schiffen ihr schlachtfeld,
Durch des gebieters vergehn, und lässigkeiten der völker,
Welche, von jenem gekränkt, nicht kühn zu vertheidigen streben
Unfre gebogenen schiffe, vielmehr hinbluten bei ihnen. 110
Aber wird er auch wahrlich mit völligem rechte beschuldigt,
Atreus heldensohn, der völkerfürst Agamemnon,
Weil er schmählich entehrt den mutigen renner Achilleus;
Doch nicht uns geziemt es, so abzustehn vom gefechte!
Auf denn, und lafst euch heilen; der edelen herzen find heilbar. 115
Nimmer euch selbst zur ehre vergefst ihr des stürmenden mutes,
Ihr die tapfersten alle der Danaer! Schwerlich ja würd' ich
Gegen den mann mich ereifern, der wo dem gefecht sich entzöge,
Feig' und schwach; euch aber verarg' ich es wahrlich von herzen!
Trauteste freund', ach bald noch gröfseres wehe verschafft ihr 120
Durch nachlässigen finn! Wohlauf, und gedenket im herzen
Alle der scham und der schand'! Ein gewaltiger kampf ja erhub sich!

Hektor stürmt um die schiffe, der rufer im streit, uns bekämpfend,
Fürchterlich, und durchbrach sich das thor und den mächtigen riegel!

Also rief und erregte die Danaer Poseidaon. 125

Sieh um die Ajas beide gestellt nun gingen geschwader,
Tapfere, die selbst Ares untadelich hätte gefunden,
Auch Athenäa selbst, die zerstreuerin. Denn der Achaier
Edelste harrten der Troer gefasst, und des göttlichen Hektors:
Lanz' an lanz' eindringend, und schild mit schild auf einander, 130
Tartsch' an tartsche gelehnt, an helm helm, kriegler an kriegler;
Und die umflatterten helme der nickenden rührten geengt sich
Mit hellschimmernden zacken: so dichtvereint war die heerschaar;
Aber die speer', unruhig in mutigen händen bewegt,
Zitterten; grad' anstrebten sie all', und entbrannten von kampfgier. 135

Vor auch drangen die Troer mit heerskraft; aber voran ging
Hektor in rascher begier: wie ein schmetternder stein von dem felsen,
Welchen herab vom geklipp fortreißt die ergossene herbstflut,
Brechend mit stürmischem regen das band des entsetzlichen felfens;
Hochher tobt er in hüpfendem sprung, und zerschmetterte waldung 140
Kracht; doch stets unaufhaltsam enttaumelt er, bis er erreicht
Ebenen grund; dann rollt er nicht mehr, wie gewaltig er andrang:
Also droht' auch Hektor zuerst, bis zum ufer des meeres
Leicht hindurchzudringen der Danaer schiff' und gezelte,
Mordend; allein da nunmehr die geschlossenen reihen er antraf, 145
Stand er, wie nah' er gestrebt. Die begegnenden männer Achaia's,
Zuckend daher die schwerter und zwiefachschneidenden lanzen,
Drängten ihn mutig zurück; und er wich voll jäher bestürzung.
Laut nun scholl sein durchdringender ruf in die schaaren der Troer:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe, 150
Haltet euch! Traun nicht lange bestehn vor mir die Achaier,
Nahen sie gleich mit einander in heerschaar wohlgeordnet;
Sondern bald vor dem speer entweichen sie, wo mich in wahrheit
Trieb der erhabenste gott, der donnernde gatte der Here!

Jener sprachs, und erregte zu mut und stärke die männer. 155
Aber Deïfobos ging voll trozendes muts in der heerschaar,
Priamos sohn, und trug den gleichgeründeten schild vor,
Leise bewegend den schritt, und unter dem schild' anwandelnd.
Doch Meriones zielte mit blinkender lanz' ihm entgegen,
Schoß, und verfehlete nicht des gewaltigen schildes von stierhaut 160
Runden kreis: nicht jenen durchbohret' er, sondern zuvor ihm
Brach an der öse der ragende schaft; Deïfobos aber
Hielt den gewaltigen schild vom leibe sich, weil er im herzen
Scheute Meriones speer, des feurigen helden; doch jener,
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, heftig erbittert, 165
Beides zugleich, um den sieg, und den wurffspieß, welcher ihm abbrach;
Und er enteilt' an den zelten hinab und den schiffen Achaia's,
Holend den mächtigen speer, der daheim ihm blieb im gezelte.

Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der schlachtruf.
Teukros der Telamonid' erschlug den tapferen kämpfer 170
Imbrios, Mentors sohn, des roßbegüterten herschers.
Jener wohnt' in Pedäos, bevor die Achaier gekommen,
Priamos nebentochter vermählt, der Medesikaste.
Aber nachdem die Achaier in ruderschiffen gelandet,
Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 175
Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den söhnen.

Ihn traf Telamons sohn jetzt unter dem ohr mit der lanze
Stoß, und entrifs ihm den schaft; da taumelt' er hin, wie die esche,
Welche hoch auf dem gipfel des weitgesehenen berges
Abgehaun mit dem erz ihr zartes gezweig' hinabstreckt: 180
So sank jener, umklirrt von dem erz der prangenden rüstung.
Teukros lief nun hinan, in begier das geschmeid' ihm zu rauben;
Aber im lauf warf Hektor die blinkende lanz' ihm entgegen.
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurffpieß,
Kaum; doch Amfimachos, Kteatos sohn, des Aktorionen, 185
Als er sich nahte zum kampf, flog stürmend der speer in den busen;
Dumpf hinkracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
Hektor lief nun hinan, den helm, der den schläfen sich angeschlossen,
Abzuziehn von Amfimachos haupt, des erhabenen kämpfers;
Aber im lauf warf Ajas die blinkende lanz' ihm entgegen. 190
Hektors leib zwar rührte sie nicht; denn er starrete ringsher
Schrecklich in stralendem erz; doch den schild auf den nabel ihm traf er
Schmetternd, und stiefs mit großer gewalt, daß er eilend zurückwich
Von den erschlagenen zween: die zogen hinweg die Achaier.
Ihn den Amfimachos trugen Athens streitkundige fürsten, 195
Stichios samt Menestheus, hinab in das heer der Achaier;
Imbrios aber die Ajas, entbrannt von stürmendem mute.
Wie zween löwen die geis, der gewalt scharfzahniger hunde
Weggeraft, forttragen durch dichtverwachsne gesträuche,
Hoch empor von der erd' in blutigen rachen sie haltend: 200
So nun empor ihn haltend, die zween geharnischten Ajas,
Raubten sie dort das geschmeid'; und das haupt vom zarten genick' ihm
Hieb des Oileus sohn, um Amfimachos heftig erbittert,

Schwang es dann wie die kugel umhergedreht ins getümmel;
Und vor Hektors füsse dahin entrollt' es im staube. 205

Siehe von zorn entbrannte der meerbeherfcher Poseidon,
Als sein enkel ihm sank in schreckenvoller entscheidung;
Und er enteilt' an den zelten hinab und den schiffen Achaia's,
Trieb die Achaier zum kampf, und bereitete jammer den Troern.
Ihm begegnete jezt Idomeneus, kundig der lanze, 210
Wiedergekehrt vom genossen, der jüngst ihm aus dem gefechte
Kam, an der beugung des knies mit scharfem erze verwundet.
Diesen brachten die freund', und er befahl ihn den ärzten,
Eilte dann zum gezelte; denn noch in das treffen verlangt' er
Einzugehn. Ihm nahend begann der starke Poseidon, 215
Gleich an tönender stimm' Andrämons söhne dem Thoas,
Der durch Pleuron umher und Kalydons bergige felder
Allen Ätolern gebot, wie ein gott im volke geehret:

Wo ist, Kreta's beherfcher Idomeneus, alle die drohung
Hingeflohn, die den Troern Achaia's söhne gedrohet? 220

Aber Idomeneus sprach, der Kreter fürst, ihm erwidernnd:
Thoas, keiner im volk ist jezo schuldig, so weit ich
Sehen kann; denn alle verstehn wir den feind zu bekämpfen:
Keinen fesselt die furcht, die entseelende; keiner, von trägheit
Lafs, entzieht des kampfes gefahren sich: sondern es wird wohl 225
Also beschlossen sein vom allmächtigen söhne des Kronos,
Dafs hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier.
Thoas, wohlan! du warst ja vordem ausharrendes muter,
Und ermahnst auch andre, wo jemand säumen du sahest;
Drum lafs jezo nicht ab, und ermuntere jeglichen streiter! 230

Ihm antwortete drauf der erderschütterer Poseidon:

Nimmer kehre der mann, Idomeneus, nimmer von Troja
Wieder heim, hier werd' er zerfleischenden hunden ein labfal,
Welcher an diesem tage den kampf freiwillig vermeidet!
Aber wohlan zu den waffen, und folge mir! Beiden gebührt nun 235
Thätig zu sein, ob wir hülfe vielleicht noch schaffen, auch zween nur.
Wirkt doch vereinigte kraft auch selbst von schwächeren männern;
Und wir find ja kundig mit tapferen selber zu kämpfen.

Diefes gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel.

Aber der held, nachdem sein schönes gezelt er erreicht, 240
Hüllt in stattliche waffen den leib, und faßte zwei lanzen,
Eilte dann, ähnlich dem blize des Donnerers, welchen Kronion
Hoch mit der hand her schwang vom glanzerhellten Olympos,
Sterblichen menschen zum zeichen; er stralt mit blendendem glanze:
Also blitzte das erz um die brust des eilenden königs. 245
Aber Meriones kam, sein edler genofs, ihm entgegen,
Nah' annoch dem gezelt; denn die eherne lanze sich holend
Lief er hinab; ihm ruft' Idomeneus heilige stärke:

Molos rüstiger sohn Meriones, liebster der freunde,
Warum kamst du verlassend gefecht und waffengetümmel? 250
Traf dich vielleicht ein geschofs, und quält dich die wunde des erzes?
Oder suchest du mich mit botschaft? Selber gewiß nicht
Auszuruhn im gezelte verlangt mich, sondern zu kämpfen!

Und der verständige held Meriones sagte dagegen:

O Idomeneus, fürst der erzgepanzerten Kreter, 255
Sieh ich komm', ob dir etwa ein speer im gezelte zurückblieb,
Ihn mir holend zum kampf; denn, den ich hatte, zerbrach ich,

Treffend Deifobos schild, des übergewaltigen kriegers.

Aber Idomeneus sprach, der Kreter fürst, ihm erwidernnd:

Suchst du speere, mein freund, so findest du einen, ja zwanzig, 260

Dort in meinem gezelt an schimmernde wände gelehnet,

Troische, die von erschlagenen ich beutete. Denn ich bekenne,

Niemals ferne zu stehn im kampf mit feindlichen männern.

Darum hab' ich der speere genug, und genabelter schilde,

Auch der helm', und der panzer, umstrahlt von freudigem schimmer. 265

Und der verständige held Meriones sagte dagegen:

Mir auch fehlts bei meinem gezelt und dunkelen schiffe

Nicht an raub der Troer; doch fern ist's dessen zu holen.

Denn noch nie, wie ich meine, vergaß ich selber des mutes;

Sondern vorn in den reihen der männerehrenden feldschlacht 270

Steh' ich, sobald anhebt der blutige kampf der entscheidung.

Manchem anderen wohl der erzumschirmten Achaier

Bleib' ich verborgen im streit; allein du kennst mich vermutlich.

Aber Idomeneus sprach, der Kreter fürst, ihm erwidernnd:

Deine tapferkeit kenn' ich; was brauchest du dieses zu sagen? 275

Würden anjezt bei den schiffen zum hinterhalte wir tapfern

Ausersehn, wo am meisten erkannt wird tugend der männer,

Wo der furchtsame mann, wie der mutige, deutlich hervorscheint:

(Denn dem zagenden wandelt die farbe sich, immer verändert;

Auch nicht ruhig zu sitzen vergönnt sein wankender geist ihm, 280

Sondern er hockt unstät, auf wechselnden knieen sich stützend;

Und ihm schlägt das herz voll ungestüms in dem busen,

Ahndend des todes graun, und dem schauernden klappen die zähne:

Doch nie wandelt dem tapfern die farbe sich, nie auch erfüllt ihn

Große furcht, wann er einmal zum hinterhalt sich gelagert; 285
 Sondern er wünscht, nur bald den schrecklichen kampf zu bestehen:)
 Keiner möchte sodann dein herz und die arme dir tadeln!
 Wenn auch fliegendes erz dich verwundete, oder gezucket;
 Doch nicht träf' in den nacken geschofs dir, noch in den rücken,
 Sondern der brust entweder begegnet' es, oder dem bauche, 290
 Weil du gerad' anstürmtest im vordergewühl der entschlossnen.
 Aber laß nicht länger uns hier, gleich albernen kindern,
 Schwazend stehn, daß keiner in zürnendem herzen ereifre;
 Sondern du geh ins gezelt, und nim dir die mächtige lanze.

Jener sprach; und Meriones, gleich dem stürmenden Ares, 295
 Holte schnell aus dem zelte hervor die eiserne lanze
 Folgt' Idomeneus dann, voll heftiger gier des gefechtes.
 Wie wenn Ares zum kampf hingeht, der menschenvertilger,
 Und ihm der Schrecken, sein lohn, an kraft und an mut unerschüttert,
 Nachfolgt, welcher verscheucht auch den kühnauharrenden kriegler; 300
 Beid' aus Thrakia her zu den Ephyriern gehn sie gewapnet,
 Oder zum mutigen volke der Flegyer; aber zugleich nicht
 Hören sie beider gebet, Ein volk nur krönet der siegsruhm:
 So Meriones dort und Idomeneus, fürsten des heeres,
 Gingen sie beid' in die schlacht, mit stralendem erze gewapnet. 305
 Aber zum könige sprach Meriones, also beginnend:

Deukalion, wo denkst du hineinzugehn ins getümmel?
 Dort zur rechten seite der heerschaar, dort in die mitte,
 Oder auch dort zur linken? Denn nirgends scheinen mir etwa
 Dürftig des kampfes zu sein die hauptumlokten Achaier. 310

Aber Idomeneus sprach, der Kreter fürst, ihm erwidern:

Mitten sind schon andre vertheidiger unseren schiffen,
Ajas beid', und Teukros, der fertigste bogenschütze
Unter dem volk, auch tapfer im stehenden kampf der entscheidung:
Welche genug ihn hemmen, wie kühn zum gefecht er dahertobt, 315
Hektor, Priamos sohn, und ob er der tapferste wäre!
Schwer wirds wahrlich ihm sein, dem rasenden stürmer der feldschlacht,
Jener heldenmut und unnahbare hände besiegend,
Anzuzünden die schiffe; wofern nicht selber Kronion
Einen lodernden brand in die rüstigen schiffe hineinwirft. 320
Aber ein mann scheucht nimmer den Telamonier Ajas,
Keiner, der sterblich ist, und frucht der Demeter genießet,
Auch durchdringlich dem erz, und gewaltigen steinen des feldes.
Selbst vor Achilleus nicht, dem zerschmetterter, möcht' er weichen,
Im stillstehenden kampf; denn im lauf wetteifert ihm niemand. 325
Dort denn eil' uns zur linken der heerschaar, daß wir in eile
Sehn, ob wir anderer ruhm verherlichen, oder den unsern!

Jener sprach; und Meriones, gleich dem stürmenden Ares
Eilte voran, bis sie kamen zur heerschaar, wo er ihn hintrieb.

Doch wie die feind' Idomeneus fahn, dem feuer an kraft gleich, 330
Ihn und seinen genossen in prangendem waffengeschmeide;
Riefen sie laut einander, und wandelten gegen ihn alle.
Eins nun ward das getümmel der schlacht um die ragenden steuer.
Wie mit dem wehn lautbrausender wind' unwetter daherziehn,
Jenes tags, wann häufig der staub die wege bedeckt; 335
Und sich alsbald aufwölkt ein finsterer nebel des staubes:
So nun stürmte zusammen die schlacht; denn sie sehnten sich herzlich,
Durch das gewühl einander mit spizigem erze zu morden.

Weithin starrte die würgende schlacht von erhobenen lanzen,
Lang emporgestrekten, zerfleischenden; blendend dem auge 340
Schien der eherne glanz von sonnenpiegelnden helmen,
Neugeglättetem panzergeschmeid', und leuchtenden schilden,
Als sie sich nahten zum kampf. Der müßt' ein entschlossener mann sein,
Welcher sich freute zu schaun den tumult dort, und nicht verzagte!

Jene, gefondertes sinns, die mächtigen föhne des Kronos, 345
Sannen dem heldengeschlecht unnennbares weh zu bereiten.
Zeus beschied den Troern den sieg und dem göttlichen Hektor,
Peleus rüstigen sohn zu verherlichen; aber nicht gänzlich
Wollt' er Achaia's föhne vor Ilios lassen verderben,
Ruhm nur schafft' er der Thetis und ihrem erhabenen föhne. 350
Doch die Argeier durchging und ermunterte Poseidaon,
Heimlich enttaucht dem graulichen meer; denn er sahe mit gram sie
Fallen vor Troja's macht, und ergrimnte vor zorn dem Kronion.
Beide zwar entsprossen aus gleichem stamm und geschlechte;
Aber Zeus war eher gezeugt, und höherer weisheit. 355
Drum auch scheute sich jener sie offenbar zu beschirmen;
Heimlich stets ermahnt' er die ordnungen, menschlich gebildet.
Siehe, des schrecklichen streits und allverheerenden krieges
Fallstrik zogen sie beid', und warfen es über die völker,
Unzerbrechlich, unlösbar, das viel' in verderben hinabrifs. 360

Jezo, wiewohl halbgrauendes haupts, die Achaier ermunternd,
Stürmt' Idomeneus ein, und trieb die erschrockenen Troer.
Denn er erschlug den edlen Othryoneus, der von Kabefos
Neulich dahergekommen zum grofsen rufe des krieges.
Dieser warb um Kassandra, die schönste von Priamos töchtern, 365

Ohne geschenk, und verhieß ein großes werk zu vollenden,
Weg aus Troja zu drängen die trozenden männer Achaia's.

Priamos aber der greis gelobete winkend die tochter
Ihm zur eh': und er kämpfte, des königes worte vertrauend.

Doch Idomeneus zielte mit blinkender lanz' ihm entgegen, 370

Schoß, wie er hoch herwandelt', und traf; nichts half ihm der panzer,

Schwer von erz, den er trug; sie drang in die mitte des bauches;

Dumpf hinkracht' er im fall; da rief frohlockend der fieger:

Traun dich preif' ich, Othryoneus, hoch vor den sterblichen allen,
Wenn du gewiß das alles hinausführst, was du verheissen 375

Priamos, Dardanos fohne, der dir [die tochter gelobet.

Wir auch hätten dir gern ein gleiches gelobt und vollendet:

Siehe, die schönste tochter des Atreionen gewännst du,

Her aus Argos geführt, zum weibe dir; wenn du uns hüldest,

Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser. 380

Folge mir, dort bei den schiffen der Danaer reden wir weiter

Über die eh; wir sind nicht karg ausstattende schwäher.

Also sprach der held Idomeneus, zog dann am fuß ihn
Durch das getümmel der schlacht. Doch Afios kam ihm ein rächer,
Vor dem gespannt herwandelnd, das nah' ihm stets an den schultern 385
Schnob, vom wagengenossen gelenkt; und er sehnte sich herzlich,
Wie er Idomeneus trafe: doch schnell warf jener den speer ihm
Unter dem kinn in die gurgel, daß hinten das erz ihm hervordrang;
Und er entfiel, wie die eiche dahinsinkt, oder die pappel,
Oder die stattliche tanne, die hoch auf bergen die künftler 390
Ab mit geschliffenen äxten gehaun, zum balken des schiffes:
Also lag er gestreckt vor dem roßbespanneten wagen,

Knirschend vor angst, mit den händen des blutigen staubes ergreifend
 Aber dem starrenden lenker entsank jedwede besinnung;
 Nicht einmal vermocht' er, die feindlichen hände vermeidend, 395
 Umzudrehn das gespann: doch Antilochos, freudig zur feldschlacht,
 Traf ihn scharf mit durchbohrendem speer; nichts half ihm der panzer,
 Schwer von erz, den er trug; er drang in die mitte des bauches;
 Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten fessel.

Aber der Nestorid' Antilochos lenkte die rosse 400
 Schnell aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaïern.

Siehe, Deïfobos kam dem Idomeneus nahe gewandelt,
 Traurend um Afios fall, und warf die blinkende lanze.
 Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurffspieß,
 Kreta's fürst, und barg sich mit gleichgeründetem schilde, 405
 Welchen er trug, aus häuten der stier' und blendendem erze
 Starkgewölbt, inwendig mit zwei querstangen befestigt:
 Unter ihn schmiegt' er sich ganz, daß der wurffspieß über ihn hinfiel,
 Und mit heiserm getöse der schild von der streifenden lanze
 Scholl; doch nicht vergebens entfiel sie der nervichten rechte, 410
 Sondern Hippasos sohne, dem völkerhirten Hypsenor,
 Fuhr in die leber das erz, und löst' ihm die strebenden kniee.
 Aber Deïfobos rief mit hoch frohlokender stimme:

Nicht fürwahr ungerächt liegt Afios; sondern ich meine,
 Wandelnd zu Aïs burg mit starkverriegelten thoren, 415
 Wird er sich freun im geist; denn ich gab ihm einen begleiter.

Jener sprach; und es schmerzte der jauchzende ruf die Achaier;
 Aber Antilochos schwoll sein mutiges herz vor betrübnis.
 Doch nicht, wie er auch traurte, vergaß er seines genossen,

Sondern umging ihn in eile, mit großem schild' ihn bedeckend. 420
Schnell dann bükten sich her zween auserwählte genossen,
Echios sohn Mekistheus zugleich, und der edle Alastor,
Die zu den räumigen schiffen den schwer aufstöhnenden trugen.

Raftlos tobte voll mutes Idomeneus; immer noch strebt' er,
Ob er einen der Troer mit nacht des todes umhüllte, 425
Ob er auch selbst hinkrachte, das weh der Achaier entfernend.
Siehe, den mutigen held Alkathoos, welchen der herscher
Äfyetes erzeugt: ein eidam war er Anchises,
Seiner ältesten tochter vermählt, der Hippodameia,
Die von herzen der vater daheim und die zärtliche mutter 430
Liebeten; weil sie vor allen zugleich aufblühenden jungfraun
Glänzt' an schönheit und kunst und tugenden; darum erkohr sie
Auch der edelste mann im weiten lande der Troer:
Diesen bezwang durch Idomeneus jetzt der herscher Poseidon,
Teuschend den hellen blik, und die stattlichen glieder ihm hemmend.
Denn nicht rückwärts konnt' er hinwegfliehn, oder auch seitwärts; 436
Sondern gleich der feul', und dem hochgewipfelten baume,
Stand er ganz unbewegt; da stiefs ihm Idomeneus kraftvoll
Seinen speer in die brust, und zerschmetterte rings ihm den panzer,
Welcher von erz geflochten ihn sonst vor dem tode geschirmt; 440
Doch rauh tönt' er nunmehr; um die mächtige lanze zerberstend.
Dumpf hinkracht' er im fall', und es stekte die lanz' in dem herzen,
Dafs von dem pochenden schlage zugleich der schaft an dem speere
Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.

Aber Idomeneus rief mit hoch frohlockender stimme: 445

Scheint sie dir billig zu fein, Deïfobos unsere rechnung,

Drei für einen erlegt? Denn umsonst nur hast du gepralet,
 Thörichter! Aber wohlan, und stelle dich selbst mir entgegen,
 Daß du erkennst, welch einer von Zeus geschlecht ich hieherkam!
 Dieser zeugete Minos zuerst, den hüter von Kreta; 450
 Minos darauf erzeugte Deukalions heilige stärke;
 Aber Deukalion mich, der unzähligen menschen gebietet
 Weit in Kreta's gefild'; allein jezt segelt' ich hieher,
 Dir und dem vater zum weh' und anderen söhnen von Troja!

Jener sprach; da erwog Deifobos wankendes sinnes: 455
 Ob er sich einen gefellte der edelmütigen Troer,
 Rückwärts wieder gewandt; ob allein er wagte den zweikampf.
 Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
 Hinzugehn zu Äneas. Er fand ihn hinter der heerschaar
 Stehend; denn immerdar dem göttlichen Priamos zürnt' er, 460
 Weil er ihn nicht ehrte, den tapferen streiter des volkes.
 Nahe nun trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Edler fürst der Troer, Äneas, traun dir geziemt nun
 Deinen schwager zu rächen, wofern dich rührt die verwandschaft.
 Komm denn, und räche mit mir Alkathoos, welcher vordem ja, 465
 Deiner schwester gemahl, als kind dich erzog im palaste;
 Ihn hat Idomeneus nun der speerberühmte getödtet.

Jener sprach; ihm aber das herz im busen erregt' er.
 Schnell zu Idomeneus eilt' er daher, in begierde des kampfes.
 Doch nicht zagte vor furcht Idomeneus, gleich wie ein knäblein; 470
 Sondern er stand, wie ein eber des bergs, der stärke vertrauend,
 Welcher fest das gehez anwandelnder männer erwartet,
 In unwirtbarer heid', und den borstigen rücken emporstreubt;

Sieh, es funkeln von feuer die augen ihm; aber die hauer
Wezet er, abzuwehren gefaßt, wie die hund' auch die jäger: 475

Also bestand der streiter Idomeneus kühn den Äneas,
Der mit geschrei anstürmte; doch ruft' er seinen genossen,
Afareus, samt Afkalafos dort, und Deïpyros schauend,
Auch Meriones dort, und Antilochos, kundig des feldrufs;
Diese reizt' er zum kampf, und sprach die geflügelten worte: 480

Kommt, o freund', und beschützt mich einzelnen! Schrecken ergreift
Vor des raschen Äneas herannah, der mich bestürmet; (mich
Der ein gewaltiger ist in der feldschlacht männer zu tödten;
Auch noch blüht ihm jugend in üppiger stärke des lebens.
Wären wir doch an alter so gleich uns, wie an gefinnung; 485
Bald würd' ihn siegsehre verherlichen, oder mich selber!

Jener sprach; und sie all', einmütiges sinnes versammelt,
Stellten sich nah' umher, die schilde gelehnt an die schultern.

Auch Äneas indeß ermahnete seine genossen,
Paris, samt Deïfobos dort, und den edlen Agenor, 490
Welche die Troer mit ihm anführten; aber die völker
Folgeten nach: so folgen die blöckenden schafe dem widder
Von der weide zur tränk'; es freuet sich herzlich der schäfer:
Also war dem Äneas das herz im busen voll freude,
Als er der völker schar nachwandeln sahe sich selber. 495

Jetzt um Alkathoos her begegneten jene sich stürmend
Mit langschäftigen speeren; und rings um die busen der männer
Rasselte schrecklich das erz, von den zielenden gegen einander
Durch das gewühl. Zween männer, voll kriegesmuts vor den andern,
Beid', Äneas der held und Idomeneus, ähnlich dem Ares, 500

Strebten einander den leib mit grausamem erz zu verwunden.
Erstlich schoß Äneas den speer auf Idomeneus zielend;
Jener indeß vorschauend vermied den ehernen wurffspieß,
Daß Äneas geschofs mit bebendem schaft in den boden
Stürmte, nachdem es umsonst aus nervichter hand ihm entflogen. 505
Aber Idomeneus traf des Önomas wölbenden panzer
Mitten am bauch, daß schmetternd ins eingeweid' ihm die spize
Taucht'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
Zwar Idomeneus riß den langen speer aus dem todten
Eilend; doch nicht vermocht' er die andere prangende rüstung 510
Ihm von der schulter zu ziehn: so drängten umher die geschosse.
Auch nicht frisch war der füße gelenk dem strebenden kämpfer,
Weder hinanzuspringen nach seinem geschofs, noch zu weichen.
Drum in stehendem kampf zwar wehrt' er dem grausamen tage;
Aber zur flucht nicht trugen die schenkel ihn rasch aus dem treffen. 515
Als er nun langsam wich, da flog Deïfobos lanze
Blinkend ihm nach; denn er hegte den daurenden groll ihm noch immer.
Doch verfehlt' er auch jezt; und Afskalafos bohrte die lanze,
Ihm Enyalios sohne, mit stürmendem erz in die schulter
Tief; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend. 520
Nicht annoch vernahm es der brüllende wüterich Ares,
Daß sein sohn gefallen im ungestüme der feldschlacht;
Fern auf den höhn des Olympos, durch Zeus des allmächtigen rathschluß,
Sah er, von goldenen wolken umschränkt; dort saßen zugleich ihm
Andre unsterbliche götter, zurückgehemmt von dem kriege. 525

Jezt um Afskalafos her begegneten jene sich stürmend.

Siehe Deïfobos riß von Afskalafos haupt den blanken

Flatternden helm; doch Meriones, rasch wie der tobende Ares,
Rannte den speer in den arm des raubenden, daß aus der hand ihm
Schnell der längliche helm mit getön hinsank auf den boden. 530

Doch Meriones sprang von neuem hinan, wie ein habicht,
Und er entriß aus dem ende des arms den gewaltigen wurffpieß,
Dann in der freunde gedräng' entzog er sich. Aber Polites,
Seinen verwundeten bruder Deïfobos mitten umfassend, 534

Führt' ihn hinweg aus dem sturme der brüllenden schlacht zu den roffen,
Welche geflügeltes hufs ihm hinter dem kampf und gefechte
Standen, gehemmt vom lenker am kunstreich prangenden wagen.
Diese trugen zur stadt den schwer aufstöhnenden kriegler,
Matt vor schmerz; und das blut entfloß dem verwundeten arme.

Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der schlachtruf.
Jezo stürzt' Äneas auf Afareus, sohn des Kaletor, 541
Welcher sich gegen ihn wandt', und stieß ihm den speer in die' gurgel
Jenem sank zur seite das haupt, es folgte der schild nach,
Auch der helm; und des todes entseelender schauer umfloß ihn.

Als Antilochos jezt den gewendeten Thoon bemerkte, 545
Stieß er dahergestürmt, und ganz die ader zer schnitt er,
Welche längs dem rücken emporläuft bis zu dem nacken:
Diese zer schnitt er ihm ganz, daß er rüklings hinab auf den boden
Taumelte, beide händ' umher zu den freunden verbreitend.

Aber Antilochos eilt', und entzog den schultern die rüstung, 550
Mit umschauendem blik; denn rings anstürmende Troer
Trafen den breiten schild, den prangenden; doch sie vermochten
Nicht ihm durchhin zu verwunden den leib mit grausamem erze,
Nestors sohn: denn siehe, der erderschütterer Poseidon

Schirmt' Antilochos rings im mächtigen sturm der geschosse. 555

Denn nie war er der feind' entlediget, sondern durchtobte
Stets ihr gewühl; nie ruhte der speer ihm, sondern beständig
Bebt' er geschwungen umher; denn er wählete, mutiges herzens,
Jetzt dem werfe sein ziel, und jetzt dem stürmenden anlauf.

Wohl nahm Adamas nun des zielenden wahr im getümmel, 560
Afios fohn, und traf ihm den schild mit spizigem erze,
Nahe daher sich stürzend; doch kraftlos machte die scharfe
Der schwarzlockige herscher des meers, sein leben ihm weigernd:
Stecken blieb ein theil, wie ein pfahl in der flamme gehärtet,
Dort in Antilochos schild', und der andere lag auf der erde. 565
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal.
Aber Meriones folgt', und schoß die lanze dem flüchtling
Zwischen scham und nabel hinein: wo am meisten empfindlich
Naht der blutige mord den unglückseligen menschen:
Dort durchdrang ihn das erz, daß er hingestürzt um die lanze 570
Zappelte, gleich wie ein stier, den im bergwald weidende männer,
Wie er sich sträubt, fortziehn durch zwang des rutengeflechtes:
Also zappelt' im blut er ein wenig, aber nicht lange;
Denn ihm nahte der held Meriones, welcher dem leibe
Mächtig die lanz' entrifs; und nacht umhüllt' ihm die augen. 575

Helenos hieb nun genaht dem Deïpyros über die schläfe
Mit dem gewaltigen thrakischen schwert, und den helm von dem haupte
Schmettert' er, daß er getrennt hintaumelte; und ein Achaier,
Als vor der streitenden füß' er daherrollt', hob ihn vom boden;
Doch ihm hüllte die augen ein mitternächtliches dunkel. 580

Schmerz ergrif den Atreiden, den rufer im streit Menelaos;

Schnell mit furchtbarem drohn auf Helenos eilt' er den herfcher,
Schwenkend den ehernen speer; doch Helenos spannte den bogen.
Also nahten sie beid', und trachteten, dieser den wurffpieß
Gegen ihn herzufchnellen,' und jener den pfeil von der fenne. 585
Priamos sohn izt traf mit dem pfeil den wölbenden panzer
Jenem über der brust; doch es flog das herbe geschoß ab.
Wie von der breiten schaufel herab auf geräumiger tenne
Hüpfet der bohnen frucht, der gesprenkelten, oder der erbsen,
Unter des windes geräusch, und dem mächtigen schwunge des wurflers:
Also vom panzer herab dem herlichen held Menelaos 591
Ferne zurückgeprallt, entflog das herbe geschoß hin.
Nun traf jener die hand, der rufer im streit Menelaos,
Welche den bogen ihm hielt, den geglätteten; und in den bogen
Stürmte, die hand durchbohrend, hinein die eherne lanze: 595
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal,
Mit hinhangender hand, und schlepte den eschenen speer nach.
Diesen zog aus der hand der hochgefinnte Agenor;
Dann verband er sie selbst mit geflochtener wolle des schafes,
Einer schleuder, geführt von dem kriegsgefährten des herschers. 600
Aber Peisandros rannt' auf den herlichen held Menelaos
Ungeftüm; denn ihn führte zum tod' ein böses verhängnis,
Dir, Menelaos, zu fallen in schreckenvoller entscheidung.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Schoß er fehl, der Atreid', und seitwärts flog ihm die lanze. 605
Aber Peisandros traf dem herlichen held Menelaos
Seinen schild; doch konnt' er hindurch nicht treiben die spize;
Denn sie hemmte der schild, daß ab der schaft an der öse

Brach: schon freute sich jener im geist, und erwartete siegsruhm;
 Doch der Atreid', ausziehend das schwert voll silberner buckeln, 610
 Sprang auf Peisandros hinan. Der hob die schimmernde streitaxt
 Unter dem schild, die ehre, geschmückt mit dem stiele von ölbaum,
 Schöngeglättet und lang; und sie drangen zugleich an einander.
 Dieser haut' ihm den kegel des schweifumflatterten helmes
 Oben dicht an dem busch: doch er des nahenden stirne 615
 Über der naf'; es zerkrachte der knochen ihm, aber die augen
 Fielen ihm blutig hinab vor die füß' auf den staubigen boden;
 Und er entsank sich windend. Gestemmt nun die ferß' auf die brust ihm,
 Raubt' er das waffengeschmeid', und rief frohlockend die worte:

So doch verlaßt ihr endlich der reisigen Danaer schiffe, 620
 Ihr unmeneschlichen Troer, des schrecklichen streits unerfättlich!
 Auch noch anderer schmach und beleidigung nimmer ermangelnd:
 Wie ihr schändlichen hunde mich schmähetet, und nicht geachtet
 Zeus schwerttreffenden zorn, des Donnerers, welcher das gastrecht
 Heiliget, und zerstören euch wird die erhabene veste! 625
 Die ihr mein jugendlich weib und viel der reichen besizung
 Frech mir von dannen geführt, nachdem sie euch freundlich bewirtet!
 Und nun möchtet ihr gern die meerdurchwandelnden schiffe
 Tilgen mit schreklicher flamm', und Achaia's helden ermorden!
 Aber ihr ruht wohl endlich, wie sehr ihr tobt, von dem kriege! 630
 Vater Zeus, man sagt ja, du seist erhaben an weisheit
 Über menschen und götter; doch warst Du stifter des alles:
 Wie du anjezt willfahrest den übermütigen männern
 Troja's, welchen, vor troz und üppigkeit, nimmer das herz sich
 Sättigen kann am streite des allverderbenden krieges! 635

Alles wird man ja satt, des schlummers selbst, und der liebe,
Auch des süßen gefangs, und bewunderten reigentanzes:
Welche doch mehr anreizen die sehnfuchtsvolle begierde,
Als der krieg; doch die Troer sind niemals satt des gefechtes!

Jener sprachs, und dem leibe die blutigen waffen entreißend 640
Gab er den freunden sie hin, der untadliche held Menelaos;
Selbst dann wandt' er sich wieder, und drang in das vordergetümmel.

Siehe, Pylämenes sohn Harpalion wütete jezo
Gegen ihn her, der, gefellt dem herrschenden vater, gen Troja
Kam in den krieg, allein nicht wiederkehrte zur heimat; 645
Dieser traf dem Atreiden gerade den schild mit der lanze,
Nahe gestellt; doch konnt' er hindurch nicht treiben die spize:
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal,
Mit umschauendem blik, ob den leib ein erz ihm erreichte.
Aber Meriones schoß den ehernen pfeil nach dem flüchtling, 650
Welcher rechts am gefäß ihn verwundete, daß ihm die spize
Vorn, die blase durchbohrend, am schambein wieder hervordrang.
Hingesezt auf der stelle, den liebenden freunden im arme,
Matt den geist ausathmend, dem wurme gleich, auf der erde
Lag er gestrekt; schwarz strömte sein blut, und nezte den boden. 655
Ihn umeilten geschäftig die paflagonischen streiter,
Die in den wagen gelegt ihn zur heiligen Ilios brachten,
Wehmutsvoll; auch folgte der vater ihm, thränen vergießend;
Doch nicht konnt' er rächen den tod des lieben sohnes.

Jetzt ward Paris im geist um den fallenden heftig erbittert, 660
Welcher sein gastfreund war im paflagonischen volke;
Zürnend um ihn entsandt' er den ehernen pfeil von der fenne.

Einer hieß Euchenor, ein sohn Polyidos des fehers,
Reich an hab' und edel, ein haus in Korinthos bewohnend,
Der, wohlkundig des trauergeschiks, im schiffe daherkam. 665
Denn oft sagt' ihm solches der gute greis Polyidos,
Sterben würd' er zu hauf' an peinlich schmachtender krankheit,
Oder auch unter den schiffen des heers von den Troern getödtet;
Darum mied er sowohl der Danaer schmäbliche strafe,
Als der krankheit schmerz, daß nicht in gram er verfänke. 670
Paris nun traf am ohr und backen ihn, daß aus den gliedern
Schnell der geist ihm entfloh; und graun des todes umhüllt' ihn.

Also kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.
Doch nicht Hektor vernahm, der göttliche, oder erkannt' es,
Daß zur linken der schiff' ihm die seinigen würden getödtet 675
Unter der Danaer hand, und bald sich des siegs die Achaier
Freueten: also trieb der gestadumstürmer Poseidon
Argos söhne zum kampf, auch selbst mit stärke beschirmt' er:
Sondern er hielt, wo zuerst durch mauer und thor er hereinsprang,
Dichte reihn durchbrechend geschildeter männer von Argos; 680
Dort wo Ajas die schiff' an den strand und Protefilaos
Längs dem grauen gewässer emporzog; aber die mauer
Baueten dort die Achaier am niedrigsten, wo vor den andern
Ungefüg anstrebten zum kampf sie selbst und die rosse.

Dort Böoten zugleich, und in langem gewand' Jaonen, 685
Lokrer, und Ftia's söhn', auch hochberühmte Epeier,
Hemmten mit müh von den schiffen den stürmenden; doch sie vermochten
Nicht hinweg zu drängen die flammende stärke des Hektor.

Vornan kämpften Athens erlesene; und ihr gebieter

Wandelte Peteos sohn Menestheus; aber zugleich ihm 690
Feidas, und Bias der held, und Stichios. Drauf den Epeiern
Ging der Fyleid' held Meges, und Drakios vor, und Amfion.

Medon drauf vor den Ftiern, zugleich der tapfre Podarkes.

Jener war ein bastard des göttergleichen Oileus,
Medon, des Ajas bruder, des kleineren; aber er wohnte 695
Ferne vom vaterland' in Fylake, weil er den vetter
Einst erschlug, Eriopis der späteren gattin Oileus:
Doch Podarkes ein sohn des Fylakiden Ifiklos.
Diese voran gewapnet vor Ftia's mutiger jugend
Kämpften, der Danaer schiffe vertheidigend, nächst den Böoten. 700

Ajas wollte sich nie, der rasche sohn des Oileus,
Fernen, auch nicht ein wenig, vom Telamonier Ajas;
Sondern wie zween pflugtiere den starken pflug durch ein brachfeld,
Schwärzlich und gleich an muth, daherziehn, und an den stirnen
Ringsum häufiger schweiß vorquillt um die ragenden hörner; 705
Beide von Einem joch, dem geglätteten, wenig gefondert,
Gehn sie die furche hinab, den grund durchschneidend des feldes:
So dort halfen sich beid', und wandelten dicht an einander.

Aber Telamons sohn begleiteten viel' und entschlossne
Männer zum streite gefellt, die seinen schild ihm enthoben, 710
Wann ihm die kriegsarbeit und der schweiß die kniee beschwerte.
Doch nicht folgten die Lokrer dem mutigen sohn des Oileus:
Denn nicht duldet' ihr herz im stehenden kampf zu kämpfen;
Denn nicht hatten sie helme von erz mit wallendem roßschweif,
Hatten auch nicht gewölbete schild' und eschene lanzen; 715
Sondern mit bogen allein und geflochtener wolle des schafes

Zogen sie voll vertraun gen Ilios, warfen mit diesen
Dichte geschoss', und brachen die troischen kriegsgeschwader.
Jene nunmehr vornan, in prangendem waffengeschmeide,
Kämpften mit Troja's volk und dem erzumshimmerten Hektor: 720
Diese, von fern herwerfend, verbargen sich. Aber die Troer
Dachten nicht mehr des gefechtes, verwirrt von dem sturm der geschosse.
Schmachvoll wären anjezt von den schiffen daher und gezelten
Heimgekehrt die Troer zu Ilios luftiger höhe;
Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 725

Hektor, du bist nicht leicht durch anderer rath zu bewegen.
Weil dir ein gott vorzüglich des kriegs arbeiten verliehn hat,
Darum willst du an rath auch kundiger sein vor den andern?
Aber du kannst unmöglich doch alles zugleich dir erwerben.
Anderem ja gewährte der gott arbeiten des krieges, 730
Anderem reigentanz, und anderem harf' und gefänge;
Anderem legt' in den busen verstand Zeus waltende vorsicht,
Heilsamen, dessen viel' im menschengeschlecht sich erfreuen,
Der auch städte beschirmt; doch zumeist er selber genießt sein.
Drum will Ich dir sagen, wie mirs am besten erscheinet. 735
Rings ja droht dir umher die umzingelnde flamme des krieges.
Doch die mutigen Troer, nachdem sie die mauer erstiegen,
Wenden sich theils vom gefecht mit den rüstungen; andere kämpfen,
Weniger sie mit mehreren noch, durch die schiffe zerstreuet.
Weiche demnach, und berufe die edelsten alle des volkes; 740
Dafs wir vereint für alles entscheidenden rath ausdenken:
Ob wir hinein uns stürzen ins heer vielrudriger schiffe,
So uns ein gott willfährig den sieg schenkt; ob wir anizo

Heim von den schiffen ziehn, unbeschädiget! Denn ich besorge
Traun, uns wägen zurück die gestrige schuld die Achaier 745
Reichlich, dieweil bei den schiffen der unerfättliche kriegler
Harrt, der schwerlich hinfort sich ganz enthält des gefechtes.

So des Polydamas rath; den unschädlichen billigte Hektor.
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 750

Sammle, Polydamas, hier die edelsten alle des volkes.
Dorthin geh ich selber, der wütenden schlacht zu begegnen;
Aber ich kehre sofort, nachdem ich alles geordnet.

Sprachs, und stürmte hinweg, dem schneegebirge vergleichbar,
Lautes rufs, und durchflog die Troer und die genossen. 755

Doch zu Polydamas her, des Panthoos streitbarem sohne,
Eilten die edelsten alle, da Hektors ruf sie vernahmen.
Nur den Deïfobos noch, und des herrschenden Helenos stärke,
Adamas, Afios sohn, samt Afios, Hyrtakos sohne,
Sucht' im vordergetümmel der wandelnde, ob er sie fände. 760

Doch nicht fand er sie mehr unbeschädiget, noch ungetödtet:
Einige lagen bereits um die ragenden steuer von Argos,
Unter der Danaer hand der mutigen seelen beraubt;
Andere waren daheim, von geschofs und lanze verwundet.
Ihn nun fand er zur linken der jammerbringenden feldschlacht, 765
Alexandros den held, der lockigen Helena gatten,
Welcher mit mut befeelte die freund', und ermahnte zu kämpfen.
Nahe trat er hinan, und rief die beschämenden worte:

Weichling, an schönheit ein held, weibfächtiger, schlauer verführer!
Sprich, wo Deïfobos ist, und des herrschenden Helenos stärke, 770

Adamas, Afios sohn, samt Afios, Hyrtakos söhne?

Auch Othryoneus wo? Nun sank herab von dem gipfel
Ilios thürmende stadt; nun naht dein graufes verhängniß!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:

Hektor, dieweil dein herz unschuldige selber beschuldigt; 775

Eher ein andermal wohl zur unzeit raften vom kampf

Mocht' ich; denn mich auch gebahr nicht ganz unkriegrifch die mutter!

Denn seitdem bei den schiffen zur schlacht du erregtest die freunde,

Streben wir hier beständig im schaarengewühl der Achaier

Sonder verzug! Doch die freund' entschlummerten, welche du forschest;

Zween, Deïfobos nur, und des herrschenden Helenos stärke, 781

Eilten hinweg, verwundet mit langgeschachteten lanzen,

Beid' an der hand; doch den tod entfernete Zeus Kronion.

Führe nunmehr, wohin dein herz und mut es gebietet:

Wir mit freudiger seele begleiten dich; nimmer auch sollst du 785

Unseres muts vermissen, so viel die kraft nur gewähret!

Über die kraft kann keiner, auch nicht der tapferste, kämpfen!

Also sprach, und wandte des bruders herz Alexandros.

Beide nun eilten sie hin, wo am heftigsten streit und gefecht war,

Um Kebriones her, und Polydamas heilige stärke, 790

Falkes, und Orthäos, den göttlichen held Polypötes,

Palmys, Afkanios auch, und Morys, Hippotions söhne:

Die aus dem scholligen land' Afkania wechselnd gekommen

Früh am vorigen tag'; izt trieb in die schlacht sie Kronion.

Diese rauchten einher, wie der sturm unbändiger winde, 795

Der vor dem rollenden wetter des Donnerers über das feld braust,

Und graunvolles getöses die flut aufregt, daß sich ringsum

Thürmen die brandenden wogen des weitaufschauenden meeres,
Krummgewölbt und beschäumt, vorn andr', und andere hinten:
So dort drängten sich Troer in ordnungen, andre nach andern, 800
Schimmernd im ehernen glanz, und folgten ihren gebietern.
Hektor stralte voran, dem mordenden Ares vergleichbar,
Priamos sohn, und trug den gleichgeründeten schild vor,
Dicht aus häuten gedrängt, und umlegt mit starrendem erze;
Und um des wandelnden schläfen bewegte sich stralend der helmschmuk.
Ringsumher versucht' er mit kühnem gang die geschwader, 806
Ob sie vielleicht ihm wichen, wie unter dem schild' er dahertrat;
Doch nicht schreckt' er den mut in der männlichen brust der Achaier.
Ajas nahte zuerst und foderte, mächtiges schrittes:

Komm, unglücklicher, komm! Warum doch schreckest du also 810
Argos volk? Wir find nicht unerfahrene krieger;
Sondern Zeus mit der geißel des wehs bezwang die Achaier.
Sicherlich wohl im herzen erwartest du auszutilgen
Unfere schiffe; doch rasch find auch uns die hände zur abwehr!
Traun weit eher vielleicht wird eure bevölkerte veste 815
Unter unseren händen besiegt und zu boden getrümmert!
Auch dir selbst verkünd' ich den nahen tag, da du fliehend
Jammern wirft zu Zeus und allen unsterblichen göttern,
Dafs mit der schnelle der falken die schöngemähneten rosse
Heim zu der stadt dich tragen, in stäubender flucht durch die felder. 820

Als er es sprach, da schwebt' ihm rechtsher nahend ein vogel,
Ein hochfliegender adler; und lautauf schrien die Achaier,
Durch das zeichen gestärkt. Doch es rief der stralende Hektor:

Ajas, was plauderst du da, grofspralender, eiteler schwäzer?

36 ILIAS. DREIZEHNTER GESANG.

Wär' ich doch so sicher ein sohn des Ägiserfchütterers 825

Zeus, zum unsterblichen gott von der herscherin Here gebohren,

Ewig geehrt, wie geehrt Athenäa wird und Apollon:

Als der heutige tag ein unheil bringt den Argeiern

Allen; du selbst auch liegst ein erschlagener, wenn du es wagest,

Meinen gewaltigen speer zu bestehn! Er zerreißt dir den zarten 830

Leib; dann sättigest du der Troer hund' und gevögel

Deines fettes und fleisches, gestreckt bei den schiffen Achaia's!

Also rief der herscher, und führete; jene nun folgten

Mit graunvollem geschrei, und laut nachjauchzten die völker.

Laut auch schrien die Argeier daher, des stürmenden mutes 835

Eingedenk, und bestanden die nahenden helden der Troer.

Beider geschrei ertönte zu Zeus hochstralendem äther.

I L I A S.

VIERZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Nestor, der den verwundeten Machaon bewirtet, eilt auf das getöse hinaus, und spähet. Ihm begegnen Agamemnon, Diomedes und Odysseus, die, matt von den wunden, das treffen zu schaun kommen. Agamemnons gedanken an rückzug tadelt Odysseus. Nach Diomedes vorschlag gehn sie die Achaier zu ermuntern; und Poseidon tröstet den Agamemnon. Here, mit Afrodites gürtel geschmückt, schläfert den Zeus auf Ida ein, daß Poseidon noch mächtiger helfe. Hektor, den Ajas mit dem steine traf, wird ohnmächtig aus der schlacht getragen. Die Troer fliehn, indem Ajas, Oileus sohn, sich auszeichnet.

I L I A S.

VIERZEHNTER GESANG.

Nestor vernahm das geschrei, auch fizend am trunk, nicht achtlos;
Schnell zu Afklepios sohn die geflügelten worte begann er:

Denke doch, edler Machaon, wohin sich wende die sache!
Lauter hallt um die schiffe der ruf von blühenden streitern!
Aber bleib du fizen, und trink des funkelnden weines, 5
Bis dir ein warmes bad die lockige Hekamede
Wärmt, und rein die glieder vom blutigen staube dir badet.
Ich will indess hineilen, und schnell umschaun von der höhe.

Sprachs, und nahm den gediegenen schild des trefflichen sohnes
Der im gezelt dalag dem reifigen held Thrasymedes, 10
Überstralt von erz: der ging mit dem schilde des vaters:
Nahm dann die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfe des erzes,
Stellte sich außer dem zelt, und schaut' unerfreuliche thaten:
Diese dahergescheucht, und jen' im tumult sie verfolgend,

Troja's mutige fohn'; auch gestürzt war die mauer Achaia's. 15
Wie wenn dunkel sich hebt das meer mit stummem gewoge,
Ahndend nur der faufenden wind' herzuckende wirbel,
Kaum, doch nirgendwohin die schlagende woge gewälzt wird,
Bis ein entscheidender sturm sich herunterstürzt von Kronion:
Also erwog unruhig der greis in der tiefe des herzens, 20
Zwiefach: ob er zur schar gaultummelnder Danaer ginge,
Oder zu Atreus fohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Hin zum Atreiden zu gehn. Dort würgten sie einer den andern,
Wütend im kampf; und es krachte das starrende erz um die leiber 25
Unter dem stofs der schwerter und zwiefachschneidenden lanzen.

Nestor begegneten nun die gottbefeligten herfcher
Wiedergekehrt von den schiffen, so viel das feindliche erz traf,
Tydeus fohn, und Odysseus, und Atreus fohn Agamemnon:
Welchen weit vom treffen entfernt sich reihten die schiffe 30
Tief am gestade des meers. Denn die erstgelandeten zog man
Feldwärts auf, und erhub an den steuerenden die mauer.
Nimmermehr ja konnte, wie breit es war, das gestade
Alle schiff' einschliessen des heers; und es engte die völker:
Darum zog man gestuft sie empor, und erfüllte des ufers 35
Weite bucht, die begrenzt von den vorgebirgen umherlief.
Drum nun kamen zu schaun das feldgeschrei und getümmel,
Matt auf die lanze gestützt, die verwundeten; und von betrübnis
Schwoll in den busen ihr herz. Es begegnete jezo der graue
Nestor, und macht' hinstarren das herz der edlen Achaier. 40
Ihn anredend begann der herrschende held Agamemnon:

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Warum kommst du daher, das würgende treffen verlassend?
Ach ich sorg', es vollende fein wort der stürmende Hektor,
Wie er vordem mir gedroht im rath der versammelten Troer: 45
Eher nicht von den schiffen gen Ilios wiederzukehren,
Eh er in glut die schiffe verbrannt, und getödtet sie selber.
Also redete jener; und nun wird alles vollendet.
Götter, gewiß sie alle, die hellumschienten Achaier,
Hegen mir groll im herzen, und hassen mich, gleich wie Achilleus; 50
Dafs sie dem kampf sich entziehn um die ragenden steuer der schiffe!

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor:
Dies ward alles vollbracht und gefertigt; nimmer vermöcht' auch
Selbst der donnerer Zeus es anders wieder zu schaffen!
Denn schon sank die mauer in schutt, die ganz unzerbrechlich, 55
Traueten wir, sich erhub uns selbst und den schiffen zur abwehr.
Jen' um die rüstigen schiff', unermessliche kämpfe bestehn sie,
Raftlos; nicht erkennstest du mehr, wie scharf du umherfährst,
Welcherseits die Achaier im tobenden schwarme sich tummeln:
So ist vermischt das gemord', und es schallt zum himmel der aufruhr.
Uns nun lafst erwägen, wohin sich wende die sache, 61
Wenn ja verstand noch hilft. Nur rath' ich nicht, in die feldschlacht
Einzugehn; denn es taugt der verwundete nimmer zu streiten.

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Nestor, dieweil schon wütet der kampf um die ragenden steuer, 65
Und nichts frommte der mauer gewaltiger bau, noch der graben,
Was mit müh' uns Achaiern gelang, und ganz unzerbrechlich,
Traueten wir, sich erhub uns selbst und den schiffen zur abwehr;

So gefällt es nun wohl dem hocharhabnen Kronion,
 Dafs hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier. 70
 Wufst' ich es doch, als Zeus huldvoll die Achaier beschirmte;
 Und weifs nun, dafs er jene zur herlichkeit seliger götter
 Auserwählt, uns aber den mut und die hände gefesselt.
 Aber wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
 Welche schiffe zunächst am rande des meers wir gestellet, 75
 Nehmen wir all', und ziehn sie hinab in die heilige meerflut,
 Hoch auf der flut mit ankern befestigend, bis uns herannaht
 Öde nacht, wo alsdann auch zurück sich hält vom gefechte
 Troja's volk; drauf ziehn wir die sämtlichen schiff' in die wogen.
 Denn nicht tadel verdient, der gefahr auch bei nacht zu entrinnen! 80
 Besser, wer fliehend entrann der gefahr, als wen sie ereilet!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odyffeus:
 Welch ein wort, o Atreid', ist dir aus den lippen entflohen?
 Schreklicher! dafs du vielmehr doch ein anderes feigeres kriegsvolk
 Führetest, doch nicht uns obwaltetest, welchen fürwahr Zeus 85
 Früh von der jugend gewährte bis spät zum alter zu dauern
 Unter des kriegs drangsalen, bis todt auch der letzte dahinsinkt!
 Also gedenkst du im ernst, von der weitdurchwanderten Troja
 Heimzuzieh'n, um welche des grams so viel wir erduldet?
 Schweig, damit kein andrer in Argos volk es vernehme, 90
 Dieses wort, das schwerlich ein mann mit den lippen nur ausspricht,
 Dessen seele gelernt, anständige dinge zu reden,
 Wenn er, geschmückt mit dem zepter, so mächtige völker beherrscht,
 Als dir, könig, daher aus Argos städten gefolgt sind!
 Jezo tadl' ich dir gänzlich den einfall, welchen du vorbringst! 95

Mitten in schlacht und getümmel die schöngebordeten schiffe
Nieder ins meer zu ziehen, ermahnest du: daß noch erwünschter
Ende der Troer geschik, die so schon siegen an stärke,
Und uns tod und verderben zerschmetterte! Denn die Achaier
Halten nicht aus das gefecht, wann ins meer wir die schiffe hinabziehn;
Sondern voll angst umschauend, vergessen sie alle der streitluft! 101
Traun dann wäre dein rath uns fürchterlich, völkergebieter!

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Tief in die feele fürwahr, Odysseus, drang dein verweis mir,
Schreckenvoll! Doch ich heisse ja nicht, daß wider ihr wollen 105
Argos söhn' in das meer die gebogenen schiffe hinabziehn.
Komme nunmehr, wer besseren rath zu fagen vermeinet,
Jüngling oder auch greis; mir sei er herzlich willkommen!

Jezo begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:
Hier ist der mann! was suchen wir länger ihn? höret ihr anders 110
Guten rath, und verschmähet ihn nicht, unwilliges herzens,
Weil ich zwar an geburt der jüngere bin von euch allen.
Aber ich rühme mich stolz nicht weniger edles geschlechtes,
Tydeus sohn, den in Thebe gehügelte erde bedeckt!
Porthaus wurden ja drei untadliche söhne gebohren, 115
Welche Pleuron bewohnt, und Kalydons bergichte felder:
Agrios erst, dann Melas, und dann der reife Öneus,
Tydeus vater, mein ahn, berühmt vor jenen an tugend.
Dieser weilte daselbst; doch es zog mein vater gen Argos,
Lange verirrt: so ordnet' es Zeus und die anderen götter. 120
Einer tochter vermählt des Adraastos, wohnt' er im hause,
Reich an lebensgut; auch genug der weizengefilde

Hatt er, und viel der gärten, von baum und rebe beschattet,
Viel auch der weidenden schaf'; und an lanzenkunde besiegt' er
Alles volk. Doch sicher vernahmt ihr schon, wie es wahr ist. 125
Darum wähnet mich nicht unkriegerisches feiges geschlechtes,
Noch verachtet den rath, den ich frei und gut euch eröfne.
Kommt, wir gehn in die schlacht, verwundet zwar, doch genöthigt!
Dort dann wollen wir zwar uns selbst enthalten des kampfes,
Aus dem geschofs, dafs nicht uns wund' auf wunde verleze; 130
Doch ermahnen wir andre zur tapferkeit, welche zuvor schon,
Ihrem mut willfahrend, zurückfloh, müde des kampfes.

Jener sprach; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Eilend folgten sie jezt dem herrscher des volks Agamemnon.

Aber nicht achtlos laufchte der erderschütterer Poseidon; 135
Sondern er trat zu ihnen, ein altender kriegler von ansehn,
Fafste die rechte hand dem herrscher des volks Agamemnon,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Atreus fohn, nun schlägt des Achilleus graufames herz wohl
Hoch vor freud' in der brust, das gewürg' und die flucht der Achaier 140
Anzuschau'n; denn ihm fehlt auch die mindeste gute besinnung.
Lafs ihn seinem verderben; ein himmlischer zeichne mit schand' ihn!
Noch find dir nicht ganz die feligen götter gehässig;
Sondern gewifs der Troer erhabene fürsten und pfleger
Füllen noch weit das gefilde mit staub, und du siehest noch einmal 145
Heim sie entfliehn in die stadt, von den schiffen hinweg und gezelten.

Sprach, und mit lautem geschrei durchwandelt' er schnell das gefilde.
Wie wenn zugleich neuntausend daherschrein, ja zehntausend
Rüstige männer im streit, zu schrecklichem kampf sich belegend:

Solche stimm' enthalte des erderschütternden königs 150

Starker brust in das heer, und rüstete jegliches mannes

Busen mit kraft, rastlos im streite zu stehn und zu kämpfen.

Here stand nun schauend, die goldenthronende göttin,

Hoch vom gipfel herab des Olympos; und sie erkannte

Schnell den schaltenden dort in der männerehrenden feldschlacht, 155

Ihren leiblichen bruder und schwager, freudiges herzens.

Ihn alsdann auf der höhe des quellenströmenden Ida

Sahe sie fizen, den Zeus, und zürnt' ihm tief in der seele.

Jezo fann sie umher, die hoheitblickende Here,

Wie sie teufchte den finn des ägisererschütternden gottes. 160

Dieser gedank' erschien der zweifelnden endlich der beste:

Hinzugehn auf Ida, geschmückt mit lieblichem schmucke;

Ob er vielleicht begehrte, von lieb' entbrannt zu umarmen

Ihren reiz, und sie ihm einschläfernde sanfte betäubung

Gießen möcht' auf die augen, und seine waltende seele. 165

Und sie enteilt' ins gemach, das ihr sohn, der kluge Hefästos,

Ihr gebaut, und die künstliche pfort' an die pfoften gefüget

Mit verborgenem schloß, das kein anderer gott noch geöffnet.

Dort ging jene hinein, und verschloß die glänzenden flügel.

Jetzt entwusch sie zuerst mit ambrosia jede befleckung 170

Ihrem reizenden wuchs, und salbt' ihn mit lauterem öle,

Fein und ambrosischer kraft, von würzigem dufte durchbalsamt;

Welches auch, kaum nur bewegt im ehernen haufe Kronions,

Erde sogleich und himmel mit wohlgerüchen umhauchte:

Hiermit salbte sie rings die schöne gestalt; auch das haupthaar 175

Kämmt' und ordnete sie, und ringelte glänzende locken,

Schön und ambrosiadauftend, herab von der göttlichen scheitel;
Hüllte sich drauf ins gewand, das ambrosische, so ihr Athene
Zart und künstlich gewirkt, und reich an wundergebilde;
Dann mit goldenen spangen verband sie es über dem busen; 180
Schlang dann umher den gürtel, mit hundert quästen umbordet.
Jezo fügte sie auch die schönen gehäng' in die ohren,
Dreigestirnt, hellspielend; und anmut leuchtete ringsum.
Auch ein schleier umhüllte das haupt der erhabenen göttin,
Lieblich und neuvollendet; er schimmerte, hell wie die sonne; 185
Unter die glänzenden füß' auch band sie sich stattliche solen.
Als sie nunmehr vollkommen den schmuk der glieder geordnet,
Eilte sie aus dem gemach, und rief hervor Afrodite,
Von den anderen göttern entfernt, dann freundlich begann sie:

Möchtest du jezt mir gehorchen, mein töchterchen, was ich begehre;
Oder vielleicht es versagen,' mir darum zürnend im herzen, 191
Weil ich selbst die Achaier, und du die Troer beschützezt?

Ihr antwortete drauf die tochter Zeus Afrodite:
Here, gefeierte göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung, 195
Kann ich es nur gewähren, und ist es selber gewährbar.

Listenreich antwortete drauf die herrscherin Here:
Gieb mir den zauber der lieb' und sehnsucht, welcher dir alle
Herzen der götter bezähmt, und sterblicher erdebewohner.
Denn ich geh' an die grenzen der nahrungsprossenden erde, 200
Dafs ich den vater Okeanos schau', und Tethys die mutter:
Welche beid' im palaste mich wohl gepflegt und erzogen,
Ihnen von Rheia gebracht, da der waltende Zeus den Kronos

Unter die erde verstiess und die flut des verödeten meeres.
 Diefes geh' ich zu schaun, und den heftigen zwist zu vergleichen. 205
 Denn schon lange zeit vermeiden sie einer des andern
 Hochzeitbett und umarmung, getrennt durch bittere feindschaft.
 Könnt' ich jenen das herz durch freundliche worte bewegen,
 Wieder zu nahn dem lager, gefellt zu lieb' und umarmung;
 Stets dann würd' ich die theure geehrteste freundin genennet. 210

Ihr antwortete drauf die hold anlächelnde Kypris:
 Nie wärs recht, noch geziemt' es, dir jenes wort zu verweigern;
 Denn du ruhst in den armen des hoherhabnen Kronion.

Sprachs, und löste vom busen den wunderköstlichen gürtel,
 Buntgestickt: dort waren des zaubers reize versammelt; 215
 Dort war schmachtende lieb' und sehnfucht, dort das getändel,
 Und die schmeichelnde bitte, die selbst den weissen bethöret.
 Den nun reichte sie jener, und redete, also beginnend:

Da, verbirg' in dem busen den bunt durchschimmerten gürtel,
 Wo ich des zaubers reize versammelte. Wahrlich du kehrt nicht 220
 Sonder erfolg von dannen, was dir dein herz auch begehret.

Sprachs; da lächelte sanft die hoheitblickende Here;
 Lächelnd drauf verbarg sie den zaubergürtel im busen.
 Jene nun ging in den saal, die tochter Zeus Afrodite.
 Here voll ungestüms entschwang sich den höhn des Olympos, 225
 Trat auf Pieria dann, und Emathiens liebliche felder,
 Stürmete dann zu den schneeigen höhn gaultummelnder Thraker,
 Über die äussersten gipfel, und nie die erde berührend;
 Schwebete dann vom Athos herab auf die wogen des meeres;
 Lemnos erreichte sie dann, die stadt des göttlichen Thoas. 230

Dort nun fand sie den Schlaf, den leiblichen bruder des Todes,
Fasst' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Mächtiger Schlaf, der menschen und ewigen götter beherrscher,
Wenn du je mir ein wort vollendetest, o so gehorch' auch
Jezo mir; ich werde dir dank es wissen auf immer. 235

Schnell die leuchtenden augen Kronions unter den wimpern
Schläfre mir ein, nachdem uns gefellt hat lieb' und umarmung.
Deiner harrt ein geschenk, ein schöner unalternder fessel,
Stralend von gold: ihn soll mein hinkender sohn Hefästos
Dir bereiten mit kunst, und ein schemel sei unter den füßen; 240
Dafs du behaglich am mahl die glänzenden füße dir ausruhst.

Und der erquickende Schlaf antwortete, folches erwiedernd:
Here, gefeierte göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
Jeden anderen leicht der ewigwährenden götter
Schläfert' ich ein, ja selbst des Okeanos wallende fluten, 245
Jenes stroms, der allen geburt verleiht und erzeugung.
Nur nicht Zeus Kronion, dem Donnerer, wag' ich zu nahen,
Oder ihn einzuschläfern, wo nicht er selbst es gebietet.
Einst schon wizigten mich, o königin, deine befehle,
Jenes tags, da Zeus hochherziger sohn Herakles 250
Heim von Ilios fuhr, die stadt in trümmern verlassend.
Denn ich betäubte den sinn des ägiserschütternden gottes,
Sanft umhergeschmiegt; du aber erfannst ihm ein unheil,
Über das meer aufstürmend die wut lautbraufender winde,
Und verschlugst ihn darauf in Kos bevölkertes eiland, 255
Weit von den freunden entfernt. Allein der erwachende zürnte,
Schleudernd umher die götter im saal; mich aber vor allen

Sucht' er, und hätt' austilgend vom äther ins meer mich gestürzt;
Nur die Nacht, die bändigerin der götter und menschen
Nahm mich fliehenden auf: da ruhete, wie er auch tobte, 260
Zeus, und scheuete sich, die schnelle Nacht zu betrüben.
Und nun treibst du mich wieder, ein heillos werk zu beginnen!

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Schlaf, warum doch solches in deiner seele gedenkst du?
Meinst du vielleicht, die Troer vertheidige so der Kronide, 265
Wie um Herakles vor zorn, um seinen sohn, er entbrannt war?
Aber komm; ich will auch der jüngeren Grazien eine
Dir zu umarmen verleihn, daßs dir sie ehegenossin
Heisse, Pasithea selbst, nach welcher du stets dich gesehnet.

Jene sprach; und der Schlaf antwortete freudiges herzens: 270
Nun wohlan, beschwör' es bei Styx wehdrohenden wässern,
Rührend mit einer hand die nahrungsprossende erde,
Und mit der andern das schimmernde meer; daßs alle sie uns nun
Zeugen sein, die um Kronos versammelten unteren götter:
Ganz gewiß mir verleihn der jüngeren Grazien eine 275
Willst du, Pasithea selbst, nach welcher ich stets mich gesehnet.

Sprach; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
Schwur, wie jener begehrt, und rief mit namen die götter
All' im Tartaros unten, die man Titanen benennet.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur; 280
Eilten sie, Lemnos stadt und Imbros beide verlassend,
Eingehüllt in nebel, mit leicht hinschwebenden füßen.
Ida erreichten sie nun, den quelligen nährer des wildes,
Lekton, wo erst dem meer sie entschwebeten; dann auf der veste

Wandelten beid'; es erbebten vom gang die wipfel des waldes. 285
Dort nun weilte der Schlaf, bevor Zeus augen ihn sahen,
Hoch auf die tanne gesetzt, die erhabene, welche des Ida's
Höchste nunmehr durch trübes gedüft zum äther emporstieg:
Dort faß jener umhüllt von stachelvollem gezweige,
Gleich dem tönenden vogel, der nachts die gebirge durchflattert, 290
Chalkis genannt von göttern, und nachtrab' unter den menschen.

Here mit hurtigem schritt erstieg des Gargaros gipfel,
Ida's höh'; und sie sahe der herscher im donnergewölk Zeus.
So wie er sah, so umhüllt' inbrunst fein waltendes herz ihm,
Jener gleich, da zuerst sich beide gefellt zur umarmung, 295
Nahend dem bräutlichen lager, geheim vor den liebenden eltern.
Und er trat ihr entgegen, und redete, also beginnend:

Here, wohin verlangst du, da hier vom Olympos du herkommst?
Auch nicht hast du die roß' und ein schnelles geschirr zu besteigen.

Listenreich antwortete drauf die herscherin Here: 300
Zeus, ich geh' an die grenzen der nahrungsprossenden erde,
Dafs ich den vater Okeanos schau', und Tethys die mutter,
Welche beid' im palaste mich wohl gepflegt und erzogen;
Diese geh' ich zu schaun, und den heftigen zwist zu vergleichen.
Denn schon lange zeit vermeiden sie einer des andern 305
Hochzeitbett und umarmung, getrennt durch bittere feindschaft.
Aber die roß', am untersten fuß des quelligen Ida
Stehen sie, mich zu tragen durch festes land und gewässer.
Deinethalb nun bin ich hieher vom Olympos gekommen,
Dafs nicht etwa dein herz mir eiferte, wandelt' ich heimlich 310
Zu des Okeanos burg, des tiefhinströmenden herschers.

Ihr antwortete drauf der herrscher im donnergewölk Zeus:

Here, dorthin magst du nachher auch enden die reise.

Komm, wir wollen in lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.

Denn so sehr hat keine der göttinnen oder der weiber 315

Je mein herz im busen mit mächtiger glut mir bewältigt:

Weder, als ich entflammt von Ixions ehegenossin

Einst den Peirithoos zeugt', an rath den unsterblichen ähnlich;

Noch da ich Danae liebt', Akrisios reizende tochter,

Welche den Perseus gebahr, den herrlichsten kämpfer der vorzeit; 320

Noch auch Fönix tochter, des ferngepriesenen königs,

Welche mir Minos gebahr, und den göttlichen held Rhadamanthys;

Noch da ich Semele liebt', auch nicht Alkmene von Thebe,

Welche mir mutter ward des hochgefinnten Herakles;

Jene gebahr die freude des menschengeschlechts Dionysos; 325

Noch da ich einst die erhabne, die schöngelokte Demeter,

Oder die herrliche Leto umarmete, oder dich selber:

Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süßem verlangen!

Listenreich antwortete drauf die herrscherin Here:

Welch ein wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet! 330

Wenn du jezt in liebe gesellt zu ruhen begehrest

Oben auf Ida's höhn, wo umher frei alles erscheint;

O wie wärs, wenn uns einer der ewigwährenden götter

Beid' im schlummer erblickt', und den himmlischen allen es eilend

Meldete? Traun nie kehrt' ich hinfort zu deinem palaste, 335

Aufgestanden vom lager; denn unanständig ja wär' es!

Aber wofern du willst, und deiner feel' es genehm ist;

Haft du ja ein gemach, das dein sohn, der kluge Hefästos,

Dir gebaut, und die künstliche pfort' an die pfoften gefüget:
Dorthin gehn wir zu ruhn, gefällt dir jezo das lager. 340

Ihr antwortete drauf der herfcher im donnergewölk Zeus:
Here, weder ein gott, vertraue mir, weder ein menfch auch
Wird uns fchaun: denn ein folches gewölk umhüll' ich dir ringsum,
Stralend von gold; nie würd' uns hindurchfpähn Helios felber,
Der doch fcharf vor allen mit ftralenden augen umherblickt. 345

Also Zeus, und umarmte voll inbrunft feine gemahlin.
Unten nun sprofs die heilige erd' aufgrünende kräuter,
Lotos mit thauiger blum', und krokos, famt hyakinthos,
Dichtgedrängt und weich, die empor vom boden fie trugen:
Hierauf ruheten beid', und hüllten fich rings ein gewölk um, 350
Schön und ftralend von gold; und es thaueten glänzende tropfen.

Also schlummerte dort auf Gargaros höhe der vater,
Sanft von fchlaf bezwungen und lieb', und umarmte die gattin.
Eilend lief der erquickende Schlaf zu den fchiffen Achaia's,
Botschaft anzufagen dem erderschütttrer Pofeidon; 355
Nahe trat er hinan, und fprach die geflügelten worte:

Jezo mit ernft, Pofeidon, den Danaern hülfe gewähret!
Ihnen verleih' izt ruhm, zum wenigften, weil noch Kronion
Schläft; ich felber umhüllt' ihn mit fanft betäubendem fchlummer,
Als ihn Here bethört zu holder lieb' und umarmung. 360

Diefes gefagt, entflog er zu rühmlichen menfchengeschlechtern.
Doch ihn reizt' er noch mehr, dem Danaervolke zu helfen.
Schnell in das vordergetümmel voraus fich ftürzend ermahnt' er:

Argos föhn', auch jezo vergönnen wir fieg dem Hektor,
Priamos fohn, dafs er nehme die fchiff', und ruhm fich gewinne? 365

Aber er wähnt zwar also, und frohlokt, weil noch Achilleus
Bei den geräumigen schiffen verweilt mit zürnendem herzen.
Dennoch vermessen wir Sein nicht sonderlich, wenn nur wir andern
Mutiger angestrengt uns vertheidigen unter einander!

Aber wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle. 370

Jetzt die gewaltigsten schild' und grössesten unseres heeres
Angelegt und die häupter in weithinstralende helme
Eingehüllt, in den händen die mächtigsten lanzen bewegend,
Wollen wir gehn, ich selber voran; und schwerlich besteht uns
Hektor, Priamos sohn, wie ungestüm er daherstrebt! 375

Ist wo ein streitbarer mann, der mit kleinerem schilde sich decket,
Reich' er dem schwächeren kriegler ihn dar, und nehme den grössern!

Jener sprach; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Ringsum ordneten diese die könige selbst, auch verwundet,
Tydeus sohn, und Odysseus, und Atreus sohn Agamemnon; 380
Gingen umher, und vertauschten die kriegerischen waffen der männer:
Starke bekam der starke, dem schwächeren gaben sie schwache.
Aber nachdem sie den leib mit blendendem erz sich umhüllet,
Drangen sie vor; sie führte der erderschütterer Poseidon,
Tragend ein schwert, entsezlich und lang, in der nervichten rechte, 385
Gleich dem flammenden bliz, dem niemand wagt zu begegnen
In der vertilgenden schlacht; auch die furcht schon hemmet die kriegler.

Troja's söhn' auch stellte der stralende Hektor in ordnung.
Siehe mit schreklicher wut nun strengten den kampf der entscheidung
Der schwarzlockige herscher des meers, und der stralende Hektor, 390
Dieser dem Troervolk, und der den Danaern helfend.
Hoch aufwogte das meer an der Danaer schiff' und gezelte

Brandend empor; und sie rannten mit lautem geschrei an einander.
Nicht so donnert die woge mit ungestüm an den felsstrand,
Aufgestürmt aus dem meer vom gewaltigen hauche des nordwinds; 395
Nicht so prasselt das feuer heran mit fausenden flammen
Durch ein gekrümmt bergthal, wann den forst zu verbrennen es auffuhr;
Nicht der orkan durchbrauset die hochgewipfelten eichen
So voll wut, wann am meisten mit großem getöse er dahertobt:
Als dort laut der Troer und Danaer stimmen erschollen, 400
Da sie mit grauem geschrei anwüteten gegen einander.

Jezo zielt' auf Ajas zuerst der stralende Hektor,
Als er sich gegen ihn wandt', und nicht verfehlt' ihn die lanze:
Dort wo ihm zween riemen sich breiteten über den busen,
Dieser vom schild', und jener des silberge buckelten schwertes, 405
Traf er; doch beide beschirmten den leib. Da zürnete Hektor,
Dass sein schnelles geschoss umsonst aus der hand ihm entflohn war;
Und in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schicksal.
Aber den weichenden traf der Telamonier Ajas
Schnell mit dem stein; denn viele, die räumigen schiffe zu stützen, 410
Lagen gewälzt vor den füßen der kämpfenden: den nun erhebend,
Warf er über dem schilde die brust ihm, nahe dem halse;
Jenen schwang, wie den kräufel, der wurf, und er taumelte ringsum;
So wie vor Zeus hochschmetterndem schlag hinstürzt die eiche,
Wurzellos, und entsezlich der dampf des brennenden schwefels 415
Ihr entsteigt; mutlos und betäubt steht, welcher es anschaut
Nahe dem ort; denn furchtbar ist Zeus des allmächtigen donner:
Also stürzt' in den staub die gewalt des göttlichen Hektor.
Schnell entsank die lanze der hand, es folgte der schild nach,

Auch der helm; ihn umklirrte das erz der prangenden rüstung. 420
Laut vor freud' aufjauchzend bestürmten ihn männer Achaia's,
Hoffend ihn wegzuziehn, und schleuderten häufige speere
Gegen ihn; dennoch traf den völkerhirten nicht einer,
Weder mit stoß noch wurf; denn die tapfersten nahten umwandelnd,
Held Äneas, Polydamas auch, und der edle Agenor, 425
Auch Sarpedon der Lykier fürst, und der treffliche Glaukos;
Auch der anderen keiner verfäumt' ihn, sondern sie hielten
Wohlgeründete schild' ihm zur abwehr. Doch ihn erhebend
Trugen die freund' auf den armen aus kriegsarbeit zu den rossen,
Welche geflügeltes hufs ihm hinter dem kampf und gefechte 430
Standen, gehemmt vom lenker am kunstreich prangenden wagen;
Diese trugen zur stadt den schwer aufstöhnenden kriegler.

Als sie nunmehr an die fuhr des schönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Legten sie dort vom geschirr zur erd' ihn, sprengten dann wasser 435
Über ihn her: bald athmet' er auf, und blikte gen himmel;
Hingekniet dann faß er, und spie schwarzschäumendes blut aus;
Aber zurück nun sank er zur erd' hin, und es umhüllte
Finstere nacht ihm die augen; denn noch betäubte der wurf ihn.

Argos söhn', als jezo sie Hektor fahen hinweggehn, 440
Drangen gestärkt in der Troer gewühl, und entbrannten vor streitluft.
Siehe zuerst traf Ajas, der rasche sohn des Oileus,
Satnios, ungestüm mit spiziger lanz' ihn ereilend,
Enops sohn; ihn gebahr den rinderweidenden Enops
Eine schöne Najad' an Satniois grünenden ufern: 445
Diesen traf anrennend der streitbare sohn des Oileus

Durch die weiche des bauchs, daß er taumelte; und ihn umdrängten
Troer zugleich und Achaier, gemischt zu grauer entscheidung.

Aber der lanzenchwinger Polydamas kam ihm ein rächer,
Panthoos sohn, und schoß Prothoënor rechts in die schulter, 450
Areilykos sohn, daß hindurch der stürmende wurffpieß
Fuhr; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
Hoch frohlokte darob Polydamas, laut ausrufend:

Nicht ist jezt, wie ich meine, dem mutigen Panthoiden
Aus der gewaltigen hand umsonst entsprungen der wurffpieß; 455
Sondern der Danaer einer empfing ihn im leib'; und vermutlich
Wird er, gestützt auf den stab, in Aïdes wohnung hinabgehn!

Jener sprach; und es schmerzte der jauchzende ruf die Achaier;
Aber dem Ajas schwoll sein mutiges herz vor betrübnis,
Ihm des Telamons sohn, dem zunächst hinsank Prothoënor. 460
Schnell dem weichenden nach entsandt' er die blinkende lanze.
Zwar Polydamas selber vermied das schwarze verhängnis,
Schnell zur seite gewandt; doch Archilochos, sohn des Antenor,
Fing es auf; ihn weihte der götter rath dem verderben.
Diesem flog das geschoß, wo haupt und nacken sich füget, 465
Oben am wirbel hinein, und durchschnitt ihm beide die sehnen;
Daß ihm eher das haupt und mund und naf' auf die erd' hin
Taumelten, ehe hinab die knie' und schenkel ihm sanken.
Laut rief Ajas nunmehr zu Panthoos treflichem sohne:

Sinne, Polydamas, nach, und sage mir lautere wahrheit! 470
War nicht dieser ein mann, Prothoënors wegen zu fallen,
Würdig genug? Kein niedrer erscheint er mir, oder von niedern;
Sondern ein leiblicher bruder des roßezähmers Antenor,

Oder ein sohn; ihm muß an geschlecht er nahe verwandt sein.

Sprachs, ihn wohl erkennend; doch schmerz erfüllte die Troer. 475

Akamas stiefs mit dem speer izt Promachos hin den Böoten,

Treu den bruder umwandelnd, da Er an den füßen ihn wegzog.

Hoch frohlokte darob held Akamas, laut ausrufend:

Argos volk, pfeilkühne, der drohungen ganz unerfättlich!

Nicht wird wahrlich allein mühseligkeit stets und betrübniß 480

Uns zu theil; euch selber ist so zu fallen geordnet!

Schaut, wie Promachos euch, von meiner lanze gebändigt,

Ruhig schläft; daß nicht des bruders schuldige rache

Lang' euch bleib' unbezahlt! So wünscht auch ein anderer mann wohl

Einen freund im haufe, des streits abwehrer, zu lassen! 485

Jener sprach; und es schmerzte der jauchzende ruf die Achaier.

Aber Peneleos schwoll sein mutiges herz vor betrübniß.

Wild auf Akamas sprang er; doch nicht zu bestehen vermochte

Jener des königes sturm; und Ilioneus strekt' er danieder,

Forbas sohn, des heerdebegüterten, welchen Hermeias 490

Hoch im volk der Troer geliebt, und mit habe gesegnet;

Doch ihm hatte sein weib den Ilioneus einzig gebohren:

Unter der braun' ihm stach er die unterste wurzel des auges,

Daß ihm der stern ausfloß und der speer durchs auge' gebohret,

Hinten den schädel zerbrach; und er faß ausbreitend' die hände 495

Beide. Peneleos drauf, das geschliffene schwert sich entreißend,

Schwang es gerad' auf den nacken, und schmetterte nieder zur erde

Samt dem helme das haupt; noch war die gewaltige lanze

Ihm durchs auge gebohrt; dann hub er es, ähnlich dem mohnhaupt,

Zeigt' es dem Troervolk, und sprach mit jauchzender stimme: 500

58 ILIAS. VIERZEHNTER GESANG.

Meldet mir dies, ihr Troer, Ilioneus vater und mutter,
 Daß sie den glänzenden sohn daheim im palaste betrauern!
 Denn auch nicht des Promachos weib, des sohns Alegenors,
 Heißt den trauten gemahl willkommen hinfort, wann aus Troja
 Heim wir kehren in schiffen, wir blühenden männer Achaia's! 505

Jener sprach; und rings nun faßte sie bleiches entsetzen;
 Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen verderben.

Sagt mir anitz, ihr Mufen, olympische höhen bewohnend,
 Wer der Achaier zuerst des erschlagenen blutige rüstung
 Raubte, nachdem gewendet die schlacht der gewaltige meergott. 510

Ajas, Telamons sohn, stieß erst den Hyrtios nieder,
 Gyrtias sohn, den ordner der trozigen Myserfchaaren;
 Drauf Antilochos nahm des Mermeros wehr, und des Falkes;
 Aber Meriones warf den Hippotion nieder und Morys;
 Teukros darauf entrafte den Prothoon und Perifetes; 515
 Atreus sohn auch stach dem hirten des volks Hyperenor
 Tief in die weiche des bauchs, und die eingeweide durchdrang ihm
 Schneidend das erz; daß die feel' aus der gaffenden todeswunde
 Schleunig entfloh, und die augen ihm nächtliches dunkel umhüllte.
 Doch schlug Ajas die meisten, der rasche sohn des Oileus; 520
 Denn ihm gleich war keiner, im fliegenden lauf zu verfolgen
 Zitternder männer gewühl, sobald Zeus schrecken erregte.

I L I A S.

F U N F Z E H N T E R G E S A N G.

INHALT.

Der erwachte Zeus bedroht Here, und gebeut, ihm Iris und Apollon vom Olympos zu rufen; dass jene den Poseidon aus der Schlacht gehen heisse, dieser den Hektor herstelle, und die Achaier scheuche, bis Achilleus den Patroklos sende. Es geschieht. Hektor mit Apollon schreckt die Achaier, deren Helden nur widerstehn, in das Lager zurück, und folgt mit den Streitwagen über Graben und Mauer, wo Apollon ihm bahnt. Den Kampf hört Patroklos in Eurypylos Zelt, und eilt den Achilleus zu erweichen. Die Achaier ziehn sich von den vorderen Schiffen. Ajas, Telamons Sohn, kämpft von den Verdeckten mit einem Schiffspeere, und vertheidigt des Protesilaos Schiff, das Hektor anzünden will.

I L I A S.

F U N F Z E H N T E R G E S A N G.

Aber nachdem sie die pfähle hindurch und den graben geeilet,
Fliehend, und mancher erlag dem mordenden arm der Achaier;
Jezo hemmeten jene sich dort bei den wagen beharrend,
Blafs ihr gesicht vor angst, die erschrockenen. Doch es erwachte
Zeus auf Ida's höhn bei der goldenthronenden Here. 5
Schnell nun stand er empor, und umfah die Achaier und Troer:
Diese dahergescheucht, und jen' im tumult sie verfolgend,
Argos söhn', und mit ihnen den meerbeherrscher Poseidon.
Hektor auch sah er im felde, den liegenden; und die genossen
Sassen umher; noch beklemmt, aufathmet' er, schwindelnd in ohnmacht,
Und spie blut; denn ihn traf kein schwächerer mann der Achaier. 11
Mitleidsvoll erblickt' ihn der waltende herscher der welt Zeus;
Drohend mit finsterem blik zur Here wandt' er die worte:

Traun, dein böser betrug, arglistige, tückische Here,
Hemmte den göttlichen Hektor vom streit, und erschreckte die völker! 15
Doch wer weiß, ob nicht wieder des schlauerfonnenen frevels
Erste frucht du genießest, von meiner geißel gezüchtigt!
Denkst du nicht mehr, wie du hoch herschwebetest, und an die füß' ich

Zween amboffe' dir hängt', und ein band um die hände dir schürzte,
Golden und unzerbrechlich? Aus ätherglanz und gewölk her 20
Schwebtest du; ringsum traurten die himmlischen durch den Olympos;
Doch nicht wagte zu lösen ein nahender: wen ich erhaschte,
Schleudert' ich mächtig gefasst von der schwell' ihn, bis er zur erde
Niedergestürzt' ohnmächtig; auch so nicht ruhte der zorn mir,
Heftig entbrannt um die qual des göttergleichen Herakles, 25
Welchen du, mit Boreas hül' aufregend die stürme,
Sendetest durch das verödete meer, trug-sinnendes herzens,
Und ihn endlich in Kos bevölkerte insel verschlugest;
Doch ihn führt' ich von dannen zurück, und bracht' ihn in Argos
Rossenährendes land, nach mancherlei kämpfen des elends. 30
Dessen erinnr' ich dich, dafs hinfort du entsagest dem truge,
Bis du erkannt, ob frommen dir mög' umarmung und lager,
Dem du entfernt von den göttern dich nahetest, und mich bethörtest!

Jener sprach; da erschrak die hoheitblickende Here;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten worte: 35
Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die stygische flut, die hinabrollt: welches der grösste
Eidswur ja und furchtbarste ist den seligen göttern:
Auch dein heiliges haupt, und unserer blühenden jugend
Hochzeitbett, bei welchem ich nie falsch wagte zu schwören! 40
Dafs nicht meines geheisses der erderschütterer Poseidon
Troja's söhn' und Hektor verletzt, doch jene beschirmet;
Sondern vielleicht fein herz aus eigener regung ihn antreibt,
Weil er gedrängt bei den schiffen die Danaer sah mit erbarmung!
Eher ja möcht' ich auch ihm ein rathfames wort zureden, 45

Hinzugehn, wo Du, Schwarzwolkiger, selbst es gebietest!

Lächelnd vernahms der vater des menschengeschlechts und der götter;

Und er erwiederte drauf, und sprach die geflügelten worte:

Wenn nur Du hinführo, du hoheitblickende Here,

Gleich mir selbst an gefinnung im rath der unsterblichen fäsest; 50

Wahrlich Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin strebt,

Bald umlenken den sinn, nach deinem herzen und meinem.

Aber wofern ja im ernst und ohne falsch du geredet;

Wandele nun zu der götter geschlecht, und rufe mir eilig

Iris hieherzugehn, und den bogenberühmten Apollon: 55

Dafs sie schnell in das heer der erzumschirmten Achaier

Niedersteig', und verkünde dem meerbeherscher Poseidon,

Abzulassen vom kampf, und heim zum palaste zu kehren;

Aber den Hektor zur schlacht aufmuntere Föbos Apollon,

Wiederum ihn befeele mit kraft, und zähme die schmerzen, 60

Die nun schwer sein herz ihm ängstigen; doch die Achaier

Wieder zur flucht umwend', unmutiges schrecken erregend;

Dafs die fliehenden bang' in des Peleiden Achilleus

Ruderschiffe sich stürzen. Er heisst dann seinen Patroklos

Aufstehn; doch ihn erlegt mit dem speer der stralende Hektor, 65

Nahe vor Ilios mauren, nachdem er der jüngerlinge viele

Ausgetilgt, auch meinen erhabenen sohn Sarpedon.

Ihn dann rächend erschlägt den göttlichen Hektor Achilleus.

Doch alsdann von neuem verhäng' ich flucht und verfolgung

Stets von den schiffen hinfort gen Ilios, bis die Achaier 70

Nehmen die hohe stadt, durch weisen rath der Athene.

Eher werd' ich den zorn nicht mässigen, oder der andern

Himmlichen einem gestatten, die Danaer dort zu beschirmen;
Ehe dem Peleionen erfüllt ist, was er verlangt:
Wie ich zuerst ihm verhieß, mit gewährendem winke des hauptes, 75
Jenes tags, als Thetis die kniee mir flehend umfaßte,
Ihren sohn zu ehren, den städteverwüster Achilleus.

Sprachs;] und willig gehorchte die lilienarmige Here,
Eilte von Ida's höhn, und ging zum hohen Olympos.
Wie der gedanke des mannes umherfliegt, der, da er viele 80
Länder bereits durchging, im sinnenden herzen erwäget:
Dorthin möcht' ich, und dort; und mancherlei pfade beschlieset:
Also durchflog hineilend den weg die herscherin Here;
Kam nun zum hohen Olympos, und fand die unsterblichen götter
Dort in des Donnerers saale vereinigt. Jene sie schauend, 85
Sprangen empor von den sitzen, und grüßten sie alle mit bechern.
Aber sie liefs die andern, und nahm der rofigen Themis
Becher allein; denn zuerst entgegen ihr kam sie gewandelt,
Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten worte:

Warum kommst du, o Here? Du scheinst erschrocken im antliz. 90
Sicherlich hat dein gemahl, des Kronos sohn, dich geängstet.

Ihr antwortete drauf die lilienarmige Here:
Frage mich nicht, o Themis, du göttliche; selber ja weißt du,
Wie unfreundlich er ist, und übermütiges herzens.
Aber beginn mit den göttern im saal das gemeinsame gästmahl; 95
Dann zugleich samt allen unsterblichen sollst du vernehmen,
Welcherlei gräuel uns Zeus ankündigt. Nimmer, vermut' ich,
Freut sich allen das herz, den sterblichen, oder den göttern;
Hat auch mancher bisher in behaglicher ruhe geschmauset.

Jene sprachs, und setzte sich hin, die herrscherin Here. 100
Rings nun traurten im saal die unsterblichen. Sie mit den lippen
Lächelte, doch nicht wurde die stirn' um die dunkeln brauen
Aufgeklärt; und zu allen mit zürnender seele begann sie:

Thörichte, die wir mit Zeus so gedankenlos uns ereifern,
Oder sein thun zu stören uns abmühn, nahend mit worten, 105
Oder mit macht! Er sizet von fern, und achtet nicht unser,
Unbeforgt; denn er dünkt sich vor allen unsterblichen göttern
Weit an kraft und gewalt den erhabensten sonder vergleichung.
Duldet denn, was auch immer des unheils jedem er sendet.
Eben nur ward, ich meine, dem Ares jammer bereitet; 110
Denn Afkalafos sank, sein trauester unter den menschen,
Dort in der schlacht, sein sohn, wie der stürmende Ares bekennet.

Jene sprachs; doch Ares, die nervichten hüften sich schlagend
Mit gebreiteten händen, erhob die jammernde stimme:

Jezo verargt mirs nicht, olympischer höhen bewohner, 115
Dafs ich ein rächer des sohns hingeh zu den schiffen Achaia's;
Wäre fogar mein loos, von des Donnerers strale zerschmettert,
Unter den todten zugleich in blut und staube zu liegen!

Jener sprachs; und die roffe gebot er dem Graun und Entsetzen
Anzuschirren, und zog hellstralendes waffengeschmeid' an. 120
Jezo fürwahr noch gröfser und schreckenvoller denn jemals
Wäre den göttern entbrannt der zorn und die rache Kronions;
Wenn nicht Athene, besorgt um alle unsterblichen götter,
Eilt' aus der pforte des saals, den thron, wo sie ruhte, verlassend.
Ihm vom haupt entrifs sie den helm, und den schild von den schultern; 125
Auch die eherne lanz', aus starker hand ihm entreissend,

Stellte sie hin, und schalt den ungebändigten Ares:

Rasender du, sinnloser, du rennst in verderben! Umsonst denn
Hast du ohren zu hören, und hegst nicht scham noch besinnung?

Hörtest du nicht die rede der lilienarmigen Here, 130

Die nun eben von Zeus dem Olympier wieder zurückkam?

Willst du vielleicht, selbst füllend das mafs des unendlichen jammers;

Heim zum Olympos kehren, ein traurender zwar, doch genöthigt;

Und uns übrigen allen des jammers fülle bereiten?

Denn alsbald der Troer und Danaer mutige völker 135

Läfst er, und wandelt uns mit getümmel daher zum Olympos,

Und ergreift nach einander, wer schuldig ist, oder nicht also!

Drum nun, rath' ich, entsage dem zorn ob des sohnes ermordung.

Mancher bereits, und besser an kraft und armen denn jener,

Sank, und sinkt noch hinfort ein erschlagener. Ists doch unmöglich, 140

Aller sterblichen menschen geschlecht vom tode zu retten.

Jene sprachs, und setzt' auf den thron den stürmenden Ares.

Here nunmehr berief den Apollon aus dem gemache,

Iris zugleich, die verkündigerin unsterblicher götter;

Und sie begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte: 145

Zeus befiehlt, dafs ihr beid' aufs schleunigste kommet zum Ida.

Aber sobald ihr genaht, und des Donnerers antlitz gesehen;

Thut alsdann, was immer sein herz verlangt und gebietet.

Dieses gesagt, nun kehrte zurück die herrscherin Here,

Setzte sich dann auf den thron. Doch jen' entflohen in eile, 150

Bis sie den Ida erreicht, den quelligen nährer des wildes.

Und sie fanden den waltenden Zeus auf Gargaros gipfel

Hingesezt; ihn barg die duftende wolkenumhüllung.

Als sich beide genaht dem wolkenfammer Kronion,
Standen sie; und nicht war des schauenden seele voll zornes, 155
Weil sie schleunig gehorcht dem befehl der trauten gemahlin.
Drauf zur Iris zuerst die geflügelten worte begann er:

Eile mir, hurtige Iris, zum meerbeherfcher Poseidon,
Alles verkünd' ihm genau, und sei nicht teuschende botin.
Auszuruhn gebeut ihm von kampf und waffengetümmel, 160
Und zu gehn in die schar der unsterblichen, oder zur meerflut.
Wenn er nicht das gebot mir beschleuniget, sondern verachtet;
Dann erwäg' er hinfort in des herzens geist und empfindung,
Ob er nicht, wie mächtig er sei, mich nahenden schwerlich
Möchte bestehn; denn ich dünke mich weit erhabner an stärke, 165
Älter auch an geburt; und nichts doch achtet fein herz es,
Gleich sich mir zu wännen, vor dem auch andere zittern.

Jener sprach; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris;
Schnell vom Ida entflog sie zur heiligen Ilios nieder.
Wie wenn daher aus wolken der schnee fliegt, oder des hagels 170
Kalter schauer gejagt vom heiter frierenden nordwind:
Also durchflog hineinend den weg die geflügelte Iris;
Nahe gestellt nun sprach sie zum erderschütterer Poseidon:

Eine verkündigung dir, schwarzlockiger Erdumstürmer,
Bring' ich dahergefendet von Zeus dem Ägiserschütterer. 175
Auszuruhn gebeut er von kampf und waffengetümmel,
Und zu gehn in die schar der unsterblichen, oder zur meerflut.
Wenn du nicht das gebot ihm beschleunigest, sondern verachtest;
Siehe dann droht er selber zu schrecklichem kampf gerüstet
Wider dich herzukommen: doch warnet er dich, zu vermeiden 180

Seinen arm; denn er dünke sich weit erhabner an stärke,
 Älter auch an geburt; und nichts doch achtet dein herz es,
 Gleich dich ihm zu wännen, vor dem auch andere zittern.

Unmutsvoll nun begann der erderschütternde herscher:

Traun das heisst, wie mächtig er sei, hochmütig geredet, 185

Mir, der an würd' ihm gleicht, mit gewalt den willen zu hemmen!

Denn wir find drei brüder, die Kronos zeugte mit Rheia:

Zeus, ich selbst, und Aïs, der unterirdischen könig.

Dreifach getheilt ward alles, und jeder gewann von der herschaft:

Mich nun trafs, beständig das graue meer zu bewohnen, 190

Als wir geloft; den Aïdes traf das nächtliche dunkel;

Zeus dann traf der himmel umher in äther und wolken;

Aber die erd' ist allen gemein, und der hohe Olympos.

Nimmer folg' ich demnach Zeus ordnungen; fondern geruhig

Bleib' er, wie stark er auch ist, in seinem beschiedenen drittheil. 195

Nicht mit den armen fürwahr, wie den zagenden, schrecke mich jener!

Seine töchter vielleicht und söhn' auch möcht' er mit anstand

Durch hochfahrende worte bedräun, die er selber gezeuget;

Denn sie werden aus zwang auf jedes gebot ihm gehorchen!

Ihm antwortete drauf die windschnell eilende Iris: 200

Völlig so, wie du sagst, schwarzlockiger Erdumstürmer,

Bring' ich Zeus die rede, so ungestüm, und so trozig?

Oder wendest du noch? Gern wenden sich herzen der edeln.

Weisst du doch, dafs älteren stets die Erinnyen beistehn.

Wieder begann dagegen der erderschütterer Poseidon: 205

Iris, du hast, o göttin, verständige worte geredet.

Wahrlich ein gutes ding, wenn ein bote weifs, was geziemet.

Aber der bittere schmerz hat feel' und geist mir durchdrungen,
Wenn er, wer gleich an würd', und ähnlichem schiksal bestimmt ist,
Den zu schelten gedenkt mit wild anfahrenden worten. 210

Dennoch möcht' ich für jezt, obgleich unwillig, ihm weichen.
Aber ich sage dir an, und beschliefs' im herzen die drohung:
Wo er zum troz mir selbst, und der siegerin Pallas Athene,
Hermes, und der Here zum troz, und dem herscher Hefästos,
Ilios veste verschont, die erhabene, und die vertilgung 215
Nicht beschleufst, noch schenkt des sieges gewalt den Achaiern;
Wiss' er dann, dafs ewig unheilbarer zorn uns entflammet!

Also sprach, und verlief's die Danaer Poseidaon,
Ging und taucht' in die fluten, vermifst von den helden Achaia's.
Jezo begann zu Apollon der herscher im donnergewölk Zeus: 220

Föbos, geh, o geliebter, zum erzgepanzten Hektor;
Denn bereits ja entwich der erderschütterer Poseidon
Wieder ins heilige meer, den verderblichen grimm zu vermeiden
Unseres zorns. Wohl hätten den kampf auch andre gehöret,
Selbst die unsterblichen unter der erd', um Kronos versammelt! 225
Aber sowohl für mich weit heilsamer, als für ihn selber,
Wars, dafs jener zuvor, obgleich unwillig, enteilte
Meinem arm; nicht hätten wir ohne schweifs uns gefondert!
Auf du nim in die hände die quastumbordete Ägis;
Diese mit macht herschütternd, erschrecke das herz der Achaier. 230
Aber du selbst, Ferntreffender, forg' um den stralenden Hektor:
Denn so lang' erhebe den mut ihm, bis die Achaier
Fliehend daher die schiff' und den Hellespontos erreichet.
Dann beschliefs' ich selber mit wort und that es zu ordnen,

Dafs sich wieder erholen des schweren kampfes die Achaier. 235

Jener sprach; und dem vater war nicht unfolgsam Apollon.
Schnell von des Ida's höhn entschwang er sich, gleich wie der habicht,
Stürmend zum taubenmord, der geschwindeste aller gevögel.
Priamos sohn nun fand er, den heldenmütigen Hektor,
Sizend; er lag nicht mehr, und erfrischt vom kehrenden leben 240
Kannt' er die seinigen rings; des athems schwer' und der angstschweifs
Ruhete, weil ihn erweckt des Ägiserschütterers rathschluß.
Nahe nun trat und begann der treffende Föbos Apollon:

Hektor, Priamos sohn, warum so entfernt von den andern
Sizest du kraftlos hier? Hat etwa ein leid dich getroffen? 245

Wieder begann schwachathmend der helmumflatterte Hektor:
Wer bist du, o bester der himmlischen, welcher mich fraget?
Hörtest du nicht, dafs dort um die ragenden steuer von Argos,
Wo ich die freund' ihm vertilgte, mich warf der gewaltige Ajas
Mit dem gestein an die brust, und im stürmischen kampf mich hemmte?
Glaubt' ich doch die geister der tief' und Äides wohnung 251
Diesen tag noch zu sehn; denn schon verhaucht' ich die seele.

Ihm antwortete drauf der treffende herrscher Apollon:
Sei getrost; folch einen gewaltigen retter entsendet
Zeus dir vom Ida herab, dir beizustehn und zu helfen, 255
Mich den Föbos Apollon mit goldenem schwert, der zuvor auch
Schirmte dich selber zugleich, und Ilios thürmende veste.
Jezo wohlan, ermahne die reisigen schaaren der kriegler,
Auf die gebogenen schiffe die hurtigen rosse zu lenken.
Sieh ich wandle voran, und ebne die bahn vor den rossen 260
Weit hinab, und wende zur flucht die helden Achaia's.

Also der gott, und befeelte mit mut den hirten der völker.
Wie wenn im stall ein roß, mit gerste genährt an der krippe,
Mutig die halfter zerreißt, und stampfendes laufs in die felder
Eilt, zum bade gewöhnt des lieblichwallenden stromes, 265
Trozender kraft; hoch trägt es das haupt, und rings an den schultern
Fliegen die mähen umher; doch stolz auf den adel der jugend,
Tragen die schenkel es leicht zur bekannteren weide der stuten:
So auch Hektor, in eile die knie' und die schenkel bewegend,
Trieb er der reißigen schaar, da des gottes stimm' er vernommen. 270
Dort, wie wenn ein gewild, den kronhirsch, oder den geisbok,
Jagende hund' hinscheuchten und landbewohnende männer;
Ihn dann des steilen gebirgs felshaupt und ein schattiges dickicht
Rettete; denn ihn versagte das schiksal noch den verfolgern;
Doch auf das laute getümmel erschien ein bärtiger löwe 275
Drohend am weg', und verscheuchte die strebenden alle mit einmal:
So die Achaier zuerst, in schlachtreihn folgten sie immer,
Zuckend daher die schwerter und zwiefach schneidenden lanzen;
Doch wie sie Hektor gesehn die männer-schaaren umwandeln,
Standen sie starr, und allen entsank vor die füße der mut hin. 280
Drauf ermahnte sie Thoas, der tapfere sohn Andrämons,
Edel im volk der Ätoler, ein kundiger held mit dem wurffspieß,
Auch im stehenden kampf; den redenden aber besiegten
Wenige, wann um ihr wort Achaia's jüngerlinge stritten;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung: 285
Weh mir! ein großes wunder erblick' ich dort mit den augen!
Wie doch von neuem erstand, den graulichen Keren entronnen,
Hektor! Eben nur hofte' in sicherem herzen ein jeder,

Dafs er von Ajas händen gestürzt, des Telamoniden.

Aber ein gott hat wieder emporgestellt und errettet 290

Hektor, der schon vielen der Danaer löste die kniee:

Welches auch jezt, vermut' ich, geschehn wird! Schwerlich ja steht er

Ohne den donnerer Zeus so freudiges muts in dem vorkampf.

Aber wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.

Heifst die menge des volks zu unseren schiffen zurückziehn; 295

Selbst nur, so viele wir uns die tapfersten rühmen des heeres,

Laßt uns stehn, um zuerst dem ungestüm zu begegnen,

Alle die lanzen erhöht. Ich meine ja, wie er auch wütet,

Wird er im herzen sich scheun, der Danaer schar zu durchbrechen.

Jener sprach; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten. 300

Schnell um die Ajas her, und Idomeneus, Kreta's beherfcher,

Teukros auch, und Meriones auch, und den kriegrifchen Meges,

Ordneten jene die schlacht, die edelsten helden berufend,

Gegen der Troer gewalt und Hektors; aber von hinten

Zog die menge des volks zurück zu den schiffen Achaia's. 305

Vor nun drangen die Troer mit heerskraft; Hektor voran ging

Mächtiges schritts; vor ihm selbst dann wandelte Föbos Apollon,

Eingehüllt in gewölk, und trug die stürmische Ägis,

Graunvoll, rauhumfäumt, hochfeierlich: welche Hefästos

Schmiedet', und Zeus dem donnerer gab zum entfetzen der männer: 310

Diese trug in den händen der gott, und führte die völker.

Argos föhn' auch harren gedrängt dort; und ein geschrei stieg

Laut aus beiderlei heer; die pfeile geschnellt von den fennen

Sprangen; und häufige speere, von mutigen händen geschleudert,

Hafteten theils anprallend im leib der blühenden kämpfer; 315

Viel' auch im zwischenraume, den schönen leib nicht erreichend,
 Standen empor aus der erde, voll gier im fleische zu schwelgen.

Weil noch still die Ägis einhertrug Föbos Apollon,
 Hafteten jegliches heeres geschloß', und es sanken die völker.

Aber sobald er sie gegen der reifigen Danaer antliz 320

Schüttelte, laut aufschreiend und fürchterlich; jezo verzagte

Ihnen im busen das herz, und vergaß des stürmenden mutes,

Jetzt wie die heerd' entweder des hornviehs, oder der schafe,

Zwei raubthiere zerstreun, in dämmernder stunde des melkens,

Kommend in schleuniger wut, wann nicht der hüter dabei ist: 325

Also entflohn kraftlos die Danaer, ganz von Apollons

Schrecken betäubt; denn die Troer und Hektor ehrt' er mit siegsruhm.

Nun schlug mann vor mann, im zerstreueten kampf der entscheidung.

Hektor rafte den Stichios hin und Arkesilaos:

Diesen der erzumschirmten Böotier ordnenden führer, 330

Jenen des hochgesinnten Menestheus treuen genossen.

Auch Äneias entriß des Iäfos waffen und Medons:

Dieser war ein bastard des göttergleichen Oileus,

Medon, des Ajas bruder, des kleineren; aber er wohnte

Ferne vom vaterland' in Fylake, weil er den vetter 335

Einst erschlug, Eriopis der späteren gattin Oileus:

Iäfos war zum führer der Athenäer geordnet,

Sfelos sohn im volke genannt, und Bukolos enkel.

Auch den Mekistheus schlug Polydamas, auch den Polites

Echios vorn im gefecht, und den Klonios mordet' Agenor. 340

Paris durchschofs rückwärts dem Deiochos oben die schulter,

Als er im vorkampf floh, daß vorn das erz ihm hervordrang.

Während sie jen' entblößten der rüstungen; jezt die Achaier,
Schnell auf graben und pfähle dahergestürzt in verwirrung,
Bebten sie dorthin und dort, und tauchten aus zwang in die mauer. 345
Hektor anjezt ermahnte mit lautem rufe die Troer:

Auf die schiffe gesprengt, und verlaßt die blutige rüstung!
Wen ich vielleicht wo anders entfernt von den schiffen erblicke,
Gleich den tod auf der stelle bereit' ich ihm! Keine verwandschaft
Folgt dann, männer und fraun, zum todtenfeuer dem leichnam; 350
Sondern er liegt, von hunden zerfleischt, vor Ilios mauern!

Sprachs, und schwang die geißel dem raschen gespannt auf die schultern,
Lautes rufs anmahnend die ordnungen. Alle zugleich nun
Lenkten sie, laut aufschreiend, die wagenbeflügelnden rosse,
Mit graunvollem getöf'; und der führende Föbos Apollon 355
Stürzete leicht mit den füßen des grabens ragende ufer
Stampfend hinab in die mitt', und brückte den pfad hinüber,
Lang zugleich und breit, so fern der geschwungene wurffpieß
Hinfliegt, welchen ein mann, die kraft zu versuchen, entsendet.
Dort nun strömten sie vor in geschlossener schar, und Apollon 360
Vorn, von der Ägis umstralt; hinstürzt' er der Danaer mauer
Leicht, wie etwa den fand ein knab' am ufer des meeres,
Der, nachdem er ein spiel aufbaut' in kindischer freude,
Wieder mit hand und fusse die häuflein spielend verschüttet:
So, ferntreffender Föbos, verschüttetest du der Achaier 365
Müh und daurenden fleiß, und scheuchtest sie selbst mit entsetzen.
Jezo hemmeten jene sich dort bei den schiffen beharrend,
Und ermahnten einander; und rings mit erhobenen händen
Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen göttern.

Nestor vor allen der greis, der gerenische hort der Achaier, 370

Flehete, die händ' ausstreckend zum sternumleuchteten himmel:

Vater Zeus, so dir einer in Argos weizengefildem
Fette schenkel des stiers anzündete, oder des widders,
Flehend um wiederkehr, und du ihm gewinkt und gelobet;
Denk' uns deß, und steur', Olympier, solchem verderben! 375
Lafs nicht so hinfinken vor Troja's macht die Achaier!

Also fleht' er empor; da donnerte Zeus Kronion
Laut, das gebet erhörend des neleiadischen greifes.

Troja's söhn', als sie hörten des Ägiserfchütterers rathschlufs,
Drangen gestärkt in der Danaer volk, und entbrannten vor streitluft. 380
Wie die gewaltige woge des weitdurchwanderten meeres
Über den bord des schiffes hinabstürzt, wann sie verfolgt
Wut des orkans, wie am höchsten die brandende flut sie emporthürmt:
So dort stürzten die Troer mit lautem geschrei von der mauer,
Lenkten die rosse hinein, und mit zwiefach schneidenden lanzen 385
Kämpften vermischet um die steuer die nahenden: jene vom wagen,
Diese hoch vom verdek, die dunkelen schiffe besteigend,
Mit langragenden stangen, die dort auf den schiffen zum meerkampf
Lagen, zusammengefügt, und vorn mit erze gerüstet.

Aber der held Patroklos, indess die Achaier und Troer 390
Noch die mauer umkämpften, getrennt von den rüstigen schiffen,
Safs noch stets in des edlen Eurypylos schönem gezelte,
Ihn mit worten erfreuend, und fügt' auf die schmerzende wund' ihm
Lindernde heilungsfäfte, die dunkle qual zu bezähmen.
Aber sobald zur mauer mit macht anrennen er hörte 395
Troja's söhn', und erscholl der Danaer angst und getümmel;

Laut wehklagt' er nunmehr, und beide hüften sich schlagend
Mit gebreiteten händen, erhub er die jammernde stimme:

Nein, ich kann nicht länger, Eurypylos, darfst du auch meiner,
Hier verweilen bei dir; zu laut schon erhebt sich der aufruhr! 400
Drum dein waffengenoss vergnüge dich; aber ich selber
Eile zu Peleus sohn, ihn 'aufzuregen zur feldschlacht.
Denn wer weiß, ob vielleicht durch göttliche hülff' ihn bewege
Mein zuspruch! Gut immer ist redliche warnung des freundes.

Dieses gesagt, enttrugen die schenkel ihn. Dort die Achaier, 405
Fest vor der Troer gewalt bestanden sie; doch sie vermochten
Nicht, die wenigern zwar, hinweg von den schiffen zu drängen.
Nicht auch vermochten die Troer, der Danaer dichte geschwader
Trennend, hindurchzubrechen in ruderschiff' und gezelte.
Sondern gleich, wie die sehnur abmisst den balken des schiffes 410
Unter des zimmerers hand, des erfahrenen, welcher die weisheit
Aller kunst durchdachte, gelehrt von Pallas Athene:

Also stand gleichschwebend die schlacht der kämpfenden völker;
Ringsher kämpften sie kampf um die meerschiff', andre bei andern.

Hektor erschien nun Ajas, dem ruhmverklärten, begegnend. 415
Beid' um Eines der schiff' arbeiteten; aber nicht konnte,
Weder er ihn austreiben, und glut in den schiffen entflammen,
Noch ihn jener verdrängen, nachdem ihn genähert ein Dämon.
Ajas der held schoß jezo des Klytios sohne Kaletor
Seinen speer in die brust, da er glut zum schiffe dahertrug. 420
Dumpf hinkracht' er im fall, und der brand entstürzte der rechten.
Aber wie Hektor erfah, daß ihm sein tapferer vetter
Hingestürzt in den staub, am dunkelen schiffe des meeres;

Rief er den Troern zugleich und Lykiern, laut ermahrend:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe! 425
Nimmermehr doch entweichet des kampf's graunvollem gedräng' hier;
Sondern errettet den sohn des Klytios, daß die Achaier
Nicht ihm die wehr abziehen, der im kreis der schiffe dahinfank.

Jener sprachs, und dem Ajas entfand' er die blinkende lanze.
Zwar ihn selbst verfehlt' er; doch Mastors sohn Lykofron, 430
Ajas genossen im streit, dem Kytherier, welcher bei jenem
Wohnte, seit er um mord wegfloh aus der edlen Kythera:
Diesem traf er ins haupt mit dem wurffpieß über dem ohre,
Dicht wie an Ajas er stand; und rüklings herab auf die erde
Sank er vom hinterverdek in den staub; ihm erschlaften die glieder. 435
Starrend schaut' ihn Ajas, und sprach, zum bruder gewendet:

Teukros, o trauester, sieh, uns sank ein treuer gefährte,
Mastors sohn, den wir beide, seitdem von Kythera er ankam,
Werth wie vater und mutter in unserm hause geachtet!
Ihn schlug Hektor anitz, der gewaltige! Wo die geschwinden 440
Todesgeschoss' und der bogen, den dir geschenkt Apollon?

Jener sprachs; doch der bruder vernahms, und naht' ihm in eile,
Haltend zugleich in der hand das schnellende horn, und den köcher,
Pfeilevoll; und schleunig entfand' er geschosse den Troern.
Kleitos zuerst nun traf er, den blühenden sohn Peisenors, 445
Und des Polydamas freund, des gefeierten Panthoiden,
Welchem die zügel er lenkt': izt tummelt' er mühsam die rosse,
Lenkend dahin, wo vor allen am dichtesten tobten die schlachtreihn,
Hektorn und den Troern gefällig zu sein: doch sofort ihm
Nahte das weh, dem ihn keiner entriß der strebenden freunde. 450

Denn ihm traf von hinten der schmerzende pfeil in den nacken;
 Und er entfank dem geschirr, und zurück ihm zukten die rosse,
 Leer das geschirr hinraffelnd. Polydamas aber erkannt' es
 Schnell, und eilte zuerst den flüchtigen rossen entgegen.

Diese gab er Astynooß drauf, dem sohn Protiaons, 455
 Welchen er sehr anmahnte, die ross' ihm nahe zu halten,
 Schauend auf ihn; dann eilt' er, und drang in das vordergetümmel.

Teukros, ein andres geschosß auf den schimmernden Hektor ergreifend,
 Zielt'; und er hätte gehemmt den kampf bei den schiffen Achaia's,
 Hätt' er den tapfersten held mit treffendem pfeile getödtet. 460

Doch nicht seiner vergaß der waltende Zeus; er beschirmte
 Hektor, und raubte den ruhm dem Telamonier Teukros.
 Siehe, die schöngeflochtene schnur des untadlichen bogens
 Brach er im anzieh'n schnell; und seitwärts flog ihm verirrend
 Sein erzschweres geschosß, und der bogen entfank aus der linken. 465
 Starrend schaut' es Teukros, und sprach, zum bruder gewendet:

Wehe mir! traun es vereitelt ein gott uns jeglichen vorfaz
 Unseres kampfes, der den bogen aus meiner hand mir hinwegschlug,
 Und mir die fenne zerrisß, die neugeflochten ich umband
 Heute früh, zu erdulden auch viel' abspringende pfeile. 470

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:

Trautester, laß den bogen doch nur und die häufige pfeile
 Ruhn, nachdem ihn zernichtet ein gott, der die Danaer neidet.
 Jezt in der hand den ragenden speer, und den schild auf der schulter,
 Kämpfe mit Troja's volk, und ermahn' auch andere schaaren: 475
 Daß nicht arbeitlos, und siegten sie gleich, sie erobern
 Unfre gebordeten schiffe! Wohlauf, und gedenke der streitlust!

Jener sprach; und den bogen verwahrete Teukros im zelte;
Warf alsdann um die schulter die last des vierfachen schildes;
Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er, 480
Von roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;
Nahm auch die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfe des erzes;
Lief dann zurück, und stellt' in eile sich neben den bruder.

Hektor, sobald er gesehn, daß Teukros bogen zerstört war,
Rief er den Troern zugleich und Lykiern, laut ermahrend: 485

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe!
Seid nun männer, o freund', und gedenkt des stürmenden mutes
Um die gebogenen schiffe! Denn schon mit den augen erfah ich
Einem tapferen manne zerstört das geschoß von Kronion.
Leicht ja erkannt wird Zeus obwaltender schutz von den menschen, 490
Jenen sowohl, die er hoch mit glänzendem ruhme verherlicht,
Als die er niederbeugt, und nicht zu vertheidigen achtet:
Wie nun Argos völker er schwächt, uns aber beschirmt.
Auf, zum kampf um die schiffe mit heerskraft! Welcher von euch nun
Tod und schicksal erreicht, mit wurf und stöße verwundet, 495
Sterbe! Nicht ruhmlos ißt, für des vaterlandes errettung
Sterben: in wohlfahrt läßt er die gattin zurück und die kinder,
Und sein haus und erb' unbeschädiget, wann die Achaier
Heimgekehrt in den schiffen zum lieben lande der väter!

Jener sprach, und erregte zu mut und stärke die männer. 500
Ajas indeß auch drüben ermunterte seine genossen:

Schande doch, Argos volk! Nun gilts, entweder zu sterben,
Oder uns heil zu schaffen, und unseren schiffen errettung!
Hoft ihr vielleicht, wenn die schiffe gewinnt der gewaltige Hektor,

Dafs dann jeder zu fuß heimkehr' in der väter gefilde? 505

Höret ihr nicht, wie laut er die feindlichen schaaren ermuntert,
Hektor, der schon die schiffe mit glut zu verbrennen daherstürmt?
Nicht zum tanze fürwahr ermahnt er sie, sondern zum kampf!
Uns erscheint nun nirgend ein besserer rath und entschluß mehr,
Als hinein in den feind mit gewafneter hand uns zu stürzen! 510
Besser, die wahl des todes beschleunigen, oder des lebens,
Als so lang' hinschmachten in schreckenyoller entscheidung,
So umsonst bei den schiffen, vertilgt von schlechteren männern!

Jener sprachs, und erregte zu mut und stärke die männer.

Hektor erschlug den Schedios nun, den sohn Perimedes, 515

Der den Fokäern gebot; doch Ajas streckte des fußvolks
Führer Laodamas hin, den glänzenden sohn Antenors.

Auch Polydamas nahm dem Kyllenier Otos die rüstung,
Welcher, des Meges genofs, vorging den stolzen Epeiern.

Rächend flog der Fyleide daher; doch Polydamas wich ihm 520

Seitwärts aus: ihn selbst nun verfehlet' er, weil ihm Apollon

Weigerte, Panthoos sohn im vorderkampf zu bezwingen;

Aber dem Krösos rannt' er gerad' in den busen die lanze;

Dumpf hinkracht' er im fall, und jener entzog ihm die rüstung.

Gegen ihn flog nun Dolops daher, wohlkundig der lanze, 525

Lampos sohn, den Lampos, der tapferste kämpfer, gezeuget,

Er Laomedons sohn, den kundigen stürmer der feldschlacht:

Dieser durchstach dem Fyleiden die mitte des schilds mit der lanze,

Nahe daher sich stürzend; allein ihn schirmte der panzer,

Dicht und stark mit gelenken befestiget: welchen noch Fyleus 530

Mit aus Efyra brachte, vom heiligen strom Selleis;

Denn fein gastfreund schenkt' ihm, der völkerfürst Eufetes,
Solchen im streit zu tragen, zur abwehr feindlicher männer:
Der ihm auch jezt vom leibe des sohns abhielt das verderben.
Ihm nun traf der Fyleide des schweifumflatterten helmes 535
Oberste wölbung von erz mit dem stoß der spizigen lanze;
Dafs der gemähnete busch ihm abbrach, ganz dann zur erde
Niederfank in den staub, noch neu geröthet von purpur.
Während er ihn noch kämpfend bestand, und hofte den siegsruhm;
Kam ihm ein helfer daher, der streitbare held Menelaos. 540
Seitwärts trat er geheim mit dem speer, und die schulter von hinten
Warf er, dafs vorne die brust das stürmende erz ihm durchbohrte,
Ungeftüm vorstrebend; da taumelt' er nieder aufs antliz.
Beide nun sprangen hinzu, die eherne wehr von den schultern
Abzuziehn. Doch Hektor gebot den verwandten und brüdern 545
Allen umher; vor allen den edlen sohn Hiketaons
Straft' er, den held Melanippos: der einst schwerwandelnde rinder
In Perkote geweidet, da fern noch waren die feinde;
Aber nachdem die Achaier in ruderschiffen gelandet,
Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 550
Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den söhnen.
Diesen straft' izt Hektor, und laut ausrufend begann er:
Alfo jezt, Melanippos, verfäumen wir? Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, da todt dein retter dahinfank?
Siehst du nicht, wie fehr sie um Dolops rüstung sich abmühn? 555
Folge mir! Jezo gilts, nicht fern von den söhnen Achaia's
Kämpfend zu stehn! Entweder wir morden sie, oder vom gipfel
Stürzen sie Ilios veste herab, und ermorden die bürger!

Sprachs, und eilte voran; ihm folgte der göttliche streiter.

Argos fohn' auch ermahnte der Telamonier Ajas: 560

Seid nun männer, o freund', und scham erfüll' euch die herzen!

Ehret euch selbst einander im ungestüme der feldschlacht!

Denn wo sich ehrt ein volk, stehn mehrere männer, denn fallen;

Doch den fliehenden wird nicht ruhm gewährt, noch errettung!

Jener sprach; und sie selber dem feind zu wehren begierig, 565

Fassten all' in die herzen das wort; sie umzäunten die schiffe

Rings mit ehrnem geheg'; und Zeus trieb stürmend die Troer.

Doch den Antilochos reizte der rufer im streit Menelaos:

Keiner ist jünger denn du, Antilochos, vor den Achaern,
Weder geschwinder im lauf, noch tapfer wie du in der feldschlacht; 570

Wenn du anjezt vorspringend doch tödtetest einen der Troer!

Dieses gesagt, nun eilt' er zurück, und reizete jenen;
Und er entsprang dem gewühl, und warf die blinkende lanze,
Mit umschauendem blik; und es flohn aus einander die Troer,
Als hinzielte der mann: doch umsonst nicht fandt' er die lanze, 575

Sondern dem held Melanippos, dem mutigen sohn Hiketaons,
Welcher zum kampf herschritt, durchschofs er die brust an der warze:
Dumpf hinkracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.

Aber Antilochos sprang, wie der rasche hund auf des rehes
Blutendes kalb anstürzt, das, weil aus dem lager es auffuhr, 580

Schnell der laurende jäger durchschofs, und die glieder ihm löste:

So, Melanippos, auf dich sprang Nestors kriegrischer sohn izt,

Dir die wehr zu entreissen. Ihn sah der göttliche Hektor,

Welcher entgegen ihm lief, durch kampf und waffengetümmel.

Nicht, wie tapfer er war, bestand Antilochos jenen; 585

Sondern entflüchtete, gleich dem gewild, das böses gethan hat,
Das, da den hund um die rinder es mordete, oder den hirtten,
Wegflieht, ehe die schar versammelter männer herandringt:

Also der Nestorid'; ihm nach die Troer und Hektor
Rannten mit lautem getöse, und schütteten herbe geschosse; 590
Doch nun stand er gewandt, da der seinigen schar er erreicht.

Troja's volk, blutgierig wie raubverschlingende löwen,
Stürzte nunmehr in die schiffe, des Donnerers rath vollendend:
Der sie mit höherem mut stets kräftigte, doch den Argeiern
Schwächte das herz, und des ruhms sie beraubete, stärkend die Troer.
Denn dem Hektor beschloß sein rathschluß ruhm zu gewähren, 596
Priamos fohn, damit er die schreckliche flamme des feuers
Würf' in die prangenden schiff', und ganz erfüllte der Thetis
Unbarmherzigen wunsch: drum harrete Zeus Kronion,
Leuchten zu sehn den glanz von einem brennenden schiffe; 600
Doch alsdann verhängt' er den Troern flucht und verfolgung
Immerdar von den schiffen, und siegesruhm den Achaiern.

Also gefinnt, erregt' er, der Danaer schiffe zu stürmen,
Hektor, Priamos fohn, der selber des kampfes auch begehrte.
Tobt' er doch wild, wie Ares mit raffendem speer, und wie feuer 605
Schrecklich die berge durchtobt, in verwachsener tiefe des waldes!
Siehe der schaum umstand die lippen ihm, während die augen
Unter den düstern brauen ihm funkelten; und um die schläfen
Wehte der mähenbusch von dem helm des kämpfenden Hektors
Fürchterlich! Selbst war ihm aus des äthers höhn ein beschirmer 610
Zeus, der jenem allein in mächtigen scharren der männer
Preis und herlichkeit gab: denn wenige tage nur waren

Ihm gewährt; schon lenkt' ihm das finstere todesverhängnis
Pallas Athene daher durch siegende macht des Achilleus.

Jener nun ging zu durchbrechen die ordnungen, rings versuchend, 615

Wo den dichtesten haufen er sah, und die trefflichsten waffen:

Dennoch versucht' er umsonst einbruch, wie gewaltig er andrang;

Denn stets hemmt' ihn die schar der geschlossenen: gleich wie ein felsen,

Hochgethürmt und groß, an des bläulichen meeres gestade,

Welcher besteht der faulenden wind' herzuckende wirbel, 620

Und die geschwollene flut, die gegen ihn brandend emporrauscht:

So vor den Troern bestand der Danaer volk, und entfloh nicht.

Er, den stralendes feuer umleuchtete, sprang auf die heerschar,

Hergestürzt, wie die wog' in das rüstige schif sich hineinstürzt,

Ungeßüm aus den wolken vom sturme genährt; es bedekt sich 625

Ganz mit schaume das schif, und fürchterlich faust in dem segel

Oben die wut des orkans; und es bebt den erschrockenen schiffen

Bange das herz; weil wenig vom tode getrennt sie entfliegen;

Also empört' unruhe das herz der edlen Achaier.

Aber der held, wie ein löwe voll wut eindringt in die rinder, 630

Die in gewässerter aue des großen sumpfes umhergehn,

Tausende; nur ein hirt begleitet sie, wenig geübt noch,

Ein krummhorniges rind zu vertheidigen wider ein raubthier;

Zwar bei den vordersten bald, und bald bei den äußersten rindern,

Wandelt er ängstlich umher; doch er, in die mitte sich stürzend, 635

Würgt den stier, und es fliehn die erschrockenen: so die Achaier,

Graunbetäubt entflohn sie vor Hektors macht und Kronions,

Alle; doch Einen erschlug er, Mykenens held Perifetes,

Kopreus sohn des berühmten, der einst des königs Eurystheus

Botſchaft pflag zu bringen der hohen kraft Herakles: 640

Ihm ein beſſerer ſohn, dem ſchlechteren vater, gezeuget,

War er in jeglicher tugend, im rüſtigen lauf, und im kampf,

Auch an verſtand mit den erſten im rath der Mykener geprieſen;

Der nun ſank vor Hektor, noch höheren ruhm ihm gewährend.

Denn wie zurück er wandte, da ſtieß er ſich unten am borde 645

Seines ſchildes, den er trug, die ferſerreichende ſchuzwehr:

Er, verwickelt daran, ſank rückwärts, und um die ſchläfen

Tönte mit furchtbarem klange der helm des fallenden kriegers.

Hektor ſofort bemerkt' es, und eilendes laufs ihm genahet,

Bohrt' er die lanz' in die bruſt, ihn dicht bei den lieben genoffen 650

Mordend: ſie ſuchten umſonſt, betraurend zwar den genoffen,

Rettung; ſie ſelbſt erbebten zu ſehr dem göttlichen Hektor.

Vorwärts hatten ſie jezt, und umher die äußerſten ſchiffe,
Die man zuerſt aufzog; allein nachſtürzten ſich jene.

Zwar die Danaer wichen genöthiget auch von den vordern 655

Schiffen zurück; doch dort beharrten ſie bei den gezelten

Scharweis, nicht ſich zerſtreuend durchs lager umher; denn es hielt ſie

Scham und furcht; ſie ermahnten ſich unabläßig einander.

Nektor vor allen der greis, der gereniſche hort der Achaier, 659

Flehete jeglichem manne, bei ſtamm und geſchlecht ihm beſchwörend:

Seid nun männer, o freund', und ſcham erfüll' euch die herzen,
Scham vor anderen menſchen! Noch mehr erinnre ſich jeder
Seines weibs, und der kinder, des eigenthums, und der eltern,
Welchem ſie leben ſowohl, als welchem bereits ſie geſtorben!

Ihrenthalb, der entfernten, beſchwör' ich jezo euch flehend, 665

Tapfer den feind zu beſtehn, und nicht zur flucht euch zu wenden!

Jener sprach, und erregte zu mut und stärke die männer.
Allen nunmehr von den augen entnahm Athene des dunkels
Hehres gewölk; und licht umstralte sie hiehin und dorthin,
Nach der seite der schiff', und des allverheerenden krieges. 670
Hektor sahn sie, den rufer im streit, und sahn die genossen,
Jene, die hinterwärts sich entferneten, müde des kampfes,
Und die mutig den kampf um die rüstigen schiffe noch kämpften.

Nicht mehr jezt gefiel es dem heldenmütigen Ajas,
Dort in der ferne zu stehn mit den anderen söhnen Achaia's; 675
Sondern der schiffe verdeck' umwandelt' er, mächtiges schrittes,
Und bewegt' in den händen die mächtige stange des meerkampfs,
Wohlgefügt mit ringen, von zweiundzwanzig ellen.
So wie ein mann, mit rossen daherzusprengen verständig,
Der, nachdem er aus vielen sich vier reitrosse vereinigt, 680
Rasch aus dem flachen gefilde zur grossen stadt sie beflügelt,
Auf dem gemeinsamen weg'; und viel anstaunend ihm zuschaun,
Männer umher und weiber; denn sicher stets und unfehlbar
Springt er vom anderen roß aufs andere; und sie entfliegen:
So dort Ajas, auf vieler gerüsteten schiffe verdecke 685
Wandelt' er mächtiges schritts; und es tönte sein ruf bis zum äther.
Immerdar mit schrecklichem laut den Achaiern gebot er,
Dafs sie schiff' und gezelte vertheidigten. Aber auch Hektor
Weilete nicht im haufen der dichtumpanzerten Troer;
Nein, wie ein glänzender adler auf weitgeflügelter vögel 690
Schaaren daher sich stürzt, die weidend am strom sich gelagert,
Kraniche, oder gänf', und das volk langhalfiger schwäne:
So drang Hektor dort auf ein schwarzgeschnäbeltes meerschif

Grad' im stürmenden lauf; ihn schwang von hinten Kronion

Mit allmächtiger hand, und erregte die folgende heerschaar. 695

Wiederum ein bitterer streit bei den schiffen erhob sich;

Gleich als flög' unermüdet und nie bezwungenes mutes

Jeder zum kampf daher: so tobten sie wild an einander.

Dieser gedank' entflammte die streitenden: sie, die Achaier

Dachten nicht zu entfliehn vor den schrecknissen, sondern zu sterben; 700

Aber den Troern hofte ein jeglicher mutiges herzens,

Anzuzünden die schiff', und Achaia's helden zu morden.

Also gefaßt im herzen bekämpften sie wütend einander.

Hektor erhob nun die hand zum steuernde des meerschiffs,

Das, leichtsegelnd und schön, den Protefilaos gen Troja 705

Hergeführt, allein nicht widerbrachte zur heimat.

Hierum kämpften jetzt die Troer und die Achaier,

Wild durch einander gemengt, und mordeten: siehe fürwahr nicht

Ferne des bogenschußes erharren sie, oder des speeres;

Sondern nahe zusammen gedrängt, einmütiges herzens, 710

Schwangen sie scharfe beil' und hauende äxt' auf einander,

Auch gewaltige schwerter, und zwiefach schneidende lanzen.

Manches stattliche schwert mit schwarzumwundenem hefte

Stürzete dort aus der hand in den staub, und dort von den schultern

Streitender männer herab; und in blut floß ringsum die erde. 715

Hektor, nachdem er das schiff anrührete, ließe es durchaus nicht,

Fest den knauf in den händen gefaßt, und ermahnte die Troer:

Feuer her, und erhebt in stürmendem drange den schlachtruf!

Uns nun sendete Zeus den tag, der alle vergütet:

Daß wir die schiff' einnehmen, die trotz den unsterblichen landend 720

Uns so viel unheiles gebracht, durch die zagheit der greise,
Welche, so oft zu kämpfen ich strebt' um die ragenden steuer,
Immer mich selbst abhielten, und kriegesvolk mir verlagten.
Aber hat auch dann uns bethört Zeus waltende vorsicht

Unseren sinn; doch jezo ermahnt er selbst und gebietet! 725

Jener sprach; und sie stürmten noch heftiger auf die Achaier.
Ajas bestand nicht fürder, ihn drängten zu sehr die geschosse;
Sondern entwich ein wenig, da todesgraun er zuvorfah,
Hoch auf des steuerers bank, vom verdek des schwebenden schiffes.
Dort gestellt nun späht' er umher, mit der lanze die Troer 730
Stets von den schiffen entfernend, wer loderndes feuer herantrug;
Stets auch ruft' er mit schrecklichem laut, und gebot den Achaiern:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!
Seid nun männer, o freund', und gedenkt des stürmenden mutes!
Wähnen wir denn, uns stehn noch tapfere helfer dahinten? 735
Oder ein stärkerer wall, der das weh abwehre den männern?
Keine stadt ist nahe, mit thürmender mauer befestigt,
Die uns vertheidigen könnt', abwechselndes volk uns gewährend;
Sondern ja hier im felde der dichtungspanzerten Troer
Liegen wir nahe dem meer, entfernt vom lande der väter! 740
Nur in den armen ist heil, und nicht in der laue des kampfes!

Sprach, und schaltete wütend daher mit der spizigen lanze.
Wer auch anjezt der Troer den räumigen schiffen sich nahte,
Flammende glut in der hand, dem ermahnenden Hektor gehorsam;
Schnell verwundet' ihn Ajas, mit langem speer ihn empfangend. 745
Zwölf mit stürmender hand vor Achaia's schiffen erlegt' er.

I L I A S.

SECHZEHNTER GESANG.

M

I N H A L T.

Dem Patroklos erlaubt Achilleus, in seiner rüstung zur vertheidigung der schiffe, aber nicht weiter, auszuziehn. Ajas wird überwältigt, und das schif brennt. Achilleus treibt den Patroklos sich zu bewafnen, und ordnet die schaaren. Patroklos vertreibt die Troer, erst vom brennenden schiffe, dann völlig. Verfolgung und abschneidung der äußersten. Sarpedons tod. Patroklos ersteigt die mauer, wird aber von Apollon gehemmt. Hektor fährt gegen Patroklos zurück, der seinen wagenlenker Kebriones tödtet. Den tapferen Patroklos macht Apollon betäubt und wehrlos; worauf ihm Euforbos den rücken, dann Hektor den bauch durchbohrt. Seinen genossen Automedon verfolgt Hektor.

I L I A S.

SECHZEHNTER GESANG.

Also kämpften sie dort um das schöngeladete meerschiff.

Aber Patroklos trat zum völkerhirten Achilleus,

Heiße thränen vergießend, der finsternen quelle vergleichbar,

Die aus jähem geklapp' hergeufst ihr dunkles gewässer.

Mitleidsvoll erblickt' ihn der mutige renner Achilleus;

5

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Warum also geweint, Patroklos? gleich wie ein mädlein,

Klein und zart, das die mutter verfolgt, und: nim mich! sie anfleht,

An ihr gewand sich schmiegend, den lauf der eilenden hemmet,

Und mit thränenden augen emporblickt, bis sie es aufhebt:

10

So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde thränchen.

Bringst du den Myrmidonen verkündigung, oder mir selber?

Haft du etwa allein botschaft aus Ftia vernommen?

Lebt doch annoch, wie sie sagen, Menötios, Aktors erzeugter;

Peleus auch, des Äakos sohn, lebt herrschend im volke: 15

Welche zween wir am meisten betraueren, wenn sie gestorben.

Oder um Argos volk wehklagest du, wie es verderbt wird

An den geräumigen schiffen, zum lohn des eigenen frevels?

Sprich, verhehle mir nichts, damit wir es beide wissen.

Schwer aufkeufzend erwiedertest du, gaultummler Patroklos: 20

Peleus sohn, Achilleus, erhabenster held der Achaier,

Zürne mir nicht; zu schwer ja belastet der gram die Achaier!

Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,

Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und stosse verwundet:

Wund von geschofs ist Tydeus sohn, der held Diomedes; 25

Wund von der lanz' Odysseus der herrliche, und Agamemnon;

Auch Eurypylos traf ein fliegender pfeil in die lende.

Dieser pflegen umher vielkundige ärzte mit heilung,

Lindernd die qual. Du aber bist ganz unbiegsam, Achilleus!

Nie doch fülle der zorn die seele mir, welchen du hegest, 30

Starker zu weh! Wer anders geniefst dein, auch in der zukunft,

Wenn du nicht die Argeier vom schmähhlichen jammer errettest?

Graufamer! Nicht dein vater war traun der reifige Peleus,

Noch auch Thetis die mutter; dich schuf die finstere meerflut,

Dich hochstarrende felsen: denn starr ist dein herz und gefühllos! 35

Aber wofern im herzen ein götterspruch dich erschreckt,

Und dir worte von Zeus die göttliche mutter gemeldet;

Sende zum wenigsten mich, und der Myrmidonen geschwader

Folge zugleich, ob ich etwa ein licht der Danaer werde.

Gieb mir auch um die schultern die rüstungen, welche du trägest; 40

Ob mich für dich ansehend vielleicht vom kampf die Troer

Abstehn, und sich erholen die kriegrifchen männer Achaia's
Ihrer angst, wie klein sie auch sei die erholung des krieges.
Leicht auch können wir frische die schon ermüdeten kämpfer
Rückwärts drängen zur stadt, von den schiffen hinweg und gezelten. 45

Also sprach er flehend, der thörichte! Siehe, sich selber
Sollt' er jezo den tod und das schreckliche schicksal erflehen!
Unmutsvoll antwortete drauf der renner Achilleus:

Wehe mir, edeler held Patrokleus, welcherlei rede!
Weder ein wink der götter bekümmert mich, welchen ich wahrnahm; 50
Noch hat worte von Zeus mir die göttliche mutter gemeldet.
Aber der bittere schmerz hat feel' und geist mir durchdrungen,
Wenn nunmehr den gleichen ein mann zu berauben gedenket,
Und sein geschenk zu entziehen, da nur an gewalt er vorangeht!
Das ist mir bitterer schmerz; denn ich trug unendlichen kummer! 55
Jene, die mir auskohen zum ehrengeschenk die Achaier,
Und mit der lanz' ich gewann, die thürmende veste zerstörend,
Sie nun raft' aus den händen der völkerfürst Agamemnon,
Atreus sohn, als wär' ich ein ungeachteter fremdling!
Aber vergangen sei das vergangene! Nimmer ja war auch 60
Sonder raft zu zürnen mein vorfaz; denn ich beschloß zwar
Eher nicht den groll zu befänftigen, aber sobald nun
Meinen schiffen genah das feldgeschrei und getümmel.
Du denn hülle die schultern in meine gepriesene rüstung,
Führ' auch das streitbare volk der Myrmidonen zum kampf: 65
Weil ja mit düsterem graun der Troer gewölk sich umherzog,
Gegen die schiff' anstürmend; und jen', am gestade des meeres
Eingezwängt, nur wenig des schmalen raums noch behaupten,

Argos söhn', und der Troer gesamte stadt auf sie eindringt,
Troziglich: denn nicht schaun sie von meinem helme die stirne 70
Nah herstralen voll glanz! Bald hätten sie fliehend die graben
Angefüllt mit toden, wenn mir Agamemnon der herscher
Billigkeit hätte gewährt; nun kämpfen sie rings um das lager!
Denn nicht Tydeus sohn Diomedes sehwingt in den händen
Seinen wütenden speer, der Danaer schmach zu entfernen; 75
Noch den tönenden ruf von Atreus sohne vernehm' ich
Aus dem verhassten mund: doch Hektors ruf, des erwürgers,
Troja's söhn' anmahnend, umschmettert mich! Jene mit kriegsschrei
Decken das ganze gefild', und besiegen im kampf die Achaier!
Dennoch jezt, Patroklos, das weh von den schiffen entfernend, 80
Stürz' in die Troer mit macht; dafs nicht in flammendem feuer
Jene die schiff' anzünden, und rauben die fröhliche heimkehr.
Aber vernim, wie dirs mit umfassendem wort ich gebiete;
Dafs du mir hochherlichen ruhm und ehre' gewinnest
Vor dem volk der Achaier, und sie das rösigc mädlein 85
Wieder zurück mir geben, und köstliche gaben hinzuthun:
Treib' aus den schiffen sie weg, und wende dich! Ob dir vielleicht auch
Ruhm zu gewinnen verleiht der donnernde gatte der Here;
Doch nicht ohne mich selbst verlange dein herz zu bekämpfen
Troja's streitbare söhne: denn weniger ehrte mich solches. 90
Auch nicht üppiges mutes im streit und waffengetümmel
Führe du, mordend die Troer, das volk vor Ilios mauern;
Dafs nicht her vom Olympos der ewig waltenden götter
Einer dir nah'; es liebt sie der treffende Föbos Apollon:
Sondern zurück dich gewandt, nachdem du den schiffen errettung 95

Brachtest, und laß die andern im feld' umher sich ermorden.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Auch kein einziger Troer sich rettete, aller die da find,
Auch der Danaer keiner; und wir nur entflohn der vertilgung;
Dafs wir allein abriffen die heiligen zinnen von Troja! 100

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

Ajas bestand nicht fürder; ihn drängten zu sehr die geschosse.
Denn ihn bezwang Zeus heiliger rath, und die mutigen Troer,
Werfend geschofs; dafs schrecklich der leuchtende helm um die schläfen
Ringsumprallt von geschofs aufrasselte; denn es umprallt' ihm 105
Stets das gebuckelte erz; und links erstarrt' ihm die schulter,
Stets vom schilde beschwert, dem beweglichen: dennoch vermocht' ihn
Keiner umher zu erschüttern, mit todesgeschofs ihn umdrängend.
Häufig indess und schwer aufathmet' er, und es umfloß ihn
Rings von den gliedern herab der angstschweiß; nimmer erholung 110
Ward ihm vergönnt; ringsher ward graun an graun ihm gereihet.

Sagt mir anitz, ihr Mufen, olympische höhen bewohnend,
Wie nun feuer zuerst einfiel in der Danaer schiffe.

Hektor heran sich stürzend auf Ajas eschene lanze
Schwang das gewaltige schwert, und dicht an der öse des erzes 115
Schmettert' er grade sie durch; und der Telamonier Ajas
Zukt' umsonst in der hand den verstümmelten schaft, da geschleudert
Fern die spize von erz mit getön hinfank auf den boden.
Ajas erkannte nunmehr, in erhabener feel' auffchauernd,
Göttergewalt, dafs gänzlich des kampfs anschläge vereitle 120
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern gönne den siegsruhm;
Und er entwich dem geschofs. Da warfen sie brennendes feuer

Schnell in das schif, und plözlich durchflog unlöschbar umher glut.
Also lodert' am steuer die flamm' auf. Aber Achilleus

Schlug sich die hüften vor schmerz, und sprach zum freunde Patrokleus:

Hebe dich, edeler held Patrokleus, reisiger kämpfer! 126

Denn ich seh' in den schiffen des feindlichen feuers gewalt nun!

Eh sie die schiff' einnehmen, und kein entfliehn noch vergönnt wird!

Hüll' in die waffen dich schnell; und ich selbst versammle die völker!

Jener sprach; doch Patroklos umschloß sich mit blendendem erze.

Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen, 131

Blank und schön, anschließend mit silberner knöchelbedeckung.

Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch,

Künstlich und sternenhell, des äakidischen renners;

Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln, 135

Eherner kling'; und darauf den schild auch, groß und gediegen;

Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,

Von roshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;

Auch zwei mächtige lanzen, gerecht in den händen, ergrif er.

Nur nicht nahm er den speer des untadlichen Peleionen, 140

Schwer und groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner

Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:

Pelions ragende esche, die Cheiron schenkte dem vater,

Pelions gipfel enthaun, zum mord den heldengeschlechtern.

Aber Automedon hiefs er in eil' anschirren die rosse, 145

Ihn den trauesten freund nach dem schaarentrenner Achilleus,

Und ihm bewährt vor allen den stürmenden kampf zu bestehen.

Und Automedon führt' in das joch die hurtigen rosse

Xanthos und Balios her, die rasch hinflogen wie winde:

Diese gebahr dem Zefyros einst die Harpye Podarge, 150

Weidend auf grüner au an Okeanos strömenden wässern.

Nebengespannt dann liefs er den mutigen Pedafos wandeln,

Den aus Eëtions stadt siegreich einst führet' Achilleus,

Der, zwar sterblich gezeugt, mit unsterblichen rossen einherlief.

Aber die Myrmidonen bewafnete wandelnd Achilleus 155

Rings durch jedes gezelt mit rüstungen. Jene, wie wölfe,

Gierig nach fleisch, und ihr herz voll unermesslicher stärke,

Welche den mächtigen hirsch mit geweih, den sie würgten im bergwald,

Freßend umstehn, sie alle von blut die backen geröthet;

Jezo geschaart hinrennend zur finstersprudelnden quelle, 160

Lecken sie, dünn die zungen gestrekt, des dunklen gewässers

Obenhin, auspeiend den blutigen mord; und es trözet

Kühn im busen ihr herz, und gedehnt sind allen die bäuche:

Also der Myrmidonen erhabene fürsten und pfleger,

Wild um den edlen genossen des äakidischen renners 165

Stürmten sie; unter der schar stand kriegrifches mutus Achilleus,

Laut ermahnend die ross' und schildgewapneten männer.

Funfzig waren der schiffe von raschem lauf, die Achilleus

Her gen Troja geführt, der göttliche; aber in jedem

Waren funfzig männer, die ruderbänke bedeckend. 170

Diesen ordnet' er fünf kriegsobersten, welchen er traute,

Zum befehl; und er selber gebot obwaltend den herrschern.

Eine der ordnungen führte Menesthios, rasch in dem panzer,

Er ein sohn Spercheios, des himmelentsprossenen stromes:

Ihn gebahr Polydora, des Peleus liebliche tochter, 175

Durch Spercheios kraft, das weib zum gotte gelagert;

Doch als vater genannt ward Boros, der sohn Perieres,
 Welcher sie öffentlich nahm nach unendlicher bräutigamsgabe.
 Drauf die andere führt' Eudoros, jener beherzte
 Jungfraunsohn, den die schönste zu reigentanz Polymele, 180
 Fylas tochter, gebahr: denn der mächtige Argoswürger
 Liebte sie, als er im chor der fängerinnen sie wahrnahm
 Tanzend an Artemis fest, der göttin mit goldener spindel;
 Eilend stieg er zum foller empor, und umarmte sie heimlich,
 Hermes, der retter aus noth; und den glänzenden sohn Eudoros 185
 Trug ihr schoofs, im laufe so rasch, und so rasch in der feldschlacht.
 Aber nachdem ihn jezo die ringende Eileithya
 Zog an das tageslicht, und der sonne glanz er gesehen;
 Führete jen' Eheklos, der starke sohn des Aktor,
 Heim in seinen palast, nach unendlicher bräutigamsgabe; 190
 Fylas indess der greis erzog den knaben, und pflegt' ihn
 Mit treuherziger lieb', als wärs fein leibliches söhnlein.
 Drauf der dritten gebot der streitbare held Peisandros,
 Mämalos sohn, der berühmt vor den myrmidonischen kämpfern
 Strebt' an kunde des speers, nach Achilleus freunde Patroklos. 195
 Dann der vierten gebot der graue reife Fönix.
 Endlich der sohn Laerkes Alkimedon führte die fünfte.
 Aber nachdem sie alle zusamt den gebietern Achilleus
 Wohl gereiht und gestellt, jezt rief er mit ernst die befehle:
 Keiner, o Myrmidonen, vergesse mir alle die drohung, 200
 Die bei den rüstigen schiffen ihr angedroht den Troern,
 Stets dieweil ich gezürnt; und wie sehr mich jeder beschuldigt:
 Graufamer Peleussohn, ja mit gall' erzog dich die mutter!

Harter, mit zwang an den schiffen die traurenden freunde zu halten!

Heimwärts laß uns vielmehr in rüstigen schiffen des meeres 205

Kehren, da dir doch also von bösem zorne das herz tobt!

Dies oft redetet ihr in versammlungen. Nun ist erschienen,

Sehet, der tag des gefechts, nach welchem so lang' ihr geschmachtet!

Jetzt, wem das mutige herz es gebeut, der bekämpfe die Troer!

Jener sprachs, und erregte zu mut und stärke die männer; 210

Enger noch schlossen die reihn, nachdem sie den könig vernommen.

Fest wie die wand sich füget ein mann aus gedrängeten steinen,

Eines erhabenen faals, die gewalt der winde vermeidend:

Also fügten sich helm' und genabelte schild' an einander,

Tartsch' an tartsche gelehnt, an helm helm, kriegler an kriegler; 215

Und die umflatterten helme der niekenden rührten geengt sich

Mit hellschimmernden zacken: so dichtvereint war die heerschaar.

Vornan gingen dem zug die zween gewapneten kriegler,

Beide, Patroklos der held und Automedon, mutiges herzens,

Einzuhaun vor der schar der ihrigen. Aber Achilleus 220

Eilte zurück ins gezelt, und hob den deckel des kastens,

Welchen, schön und künstlich, die silberfüßige Thetis

Ihm mitgab in das schif, wohlangefüllt mit gewanden,

Mit dikwolligen decken, und windabwehrenden mänteln.

Drin auch lag ihm ein becher voll kunstwerk: nimmer noch hatte 225

Weder ein andrer daraus des funkelnden weines getrunken,

Noch er einem gesprengt der unsterblichen, außser Kronion.

Den aus dem kasten erhebend nun reinigte jener mit schwefel

Erst, und wusch ihn darauf in lauterer fluten des wassers; 229

Wusch dann sich selber die händ', und schöpfte des funkelnden weines;

Trat in die mitte des hofs, und betete, sprengte den wein dann,
Schauend gen himmel empor, und nicht unbemerkt von Kronion:

Zeus, dodonischer könig, pelasgischer, ferne gebietend,
Herrscher im frostigen hain Dodona's, wo dir die Sellen
Dienst gelobt, ungewaschen die füß', auf erde gelagert! 235

So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,
Wie du ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier;
Also auch nun von neuem gewähre mir dieses verlangen.
Selbst zwar bleib' ich alhier im kreis der schiffe beharrend;
Aber den freund entsend' ich mit häufigen Myrmidonen 240
Hin zur schlacht. O gefell' ihm siegsruhm, herrscher der welt Zeus!
Stärke sein herz im busen mit tapferkeit, daß nun auch Hektor
Lernen mög', ob allein auch den kampf zu tragen verstehe
Unser waffengenoss, ob nur dann die unnahbaren händ' ihm
Wüten, wann Ich ihm zugleich eingeh' ins getümmel des Ares! 245
Aber sobald von den schiffen er streit und getöse verdrängt;
Unverletzt mir alsdann in die rüstigen schiffe gelang' er,
Samt dem waffengeschmeid' und den nah' anstürmenden freunden!

Also sprach er flehend; ihn hörte Zeus Kronion.
Doch ein anderes gab ihm der gott, ein andres versagt' er: 250
Weg von den schiffen zu drängen den streit und das kriegesgetöse,
Gab er; allein versagte, gesund aus dem streite zu kehren.
Jezo, nachdem er gesprengt, und Zeus dem vater geflehet,
Eilt' er zurück ins gezelt, und legt' in den kasten den becher,
Kam dann, und stand vor dem zelte; denn noch verlangte das herz ihm,
Anzuschau'n der Troer und Danaer blutige feldschlacht. 256

Jene nunmehr um Patroklos den mutigen wohlgerüstet

Zogen einher, in die Troer mit troziger kraft sich zu stürzen.

Schnell wie ein schwarm von wespén am heerweg, strömten sie vorwärts,

Die mutwillige knaben erbitterten nach der gewohnheit, 260

Immerdar sie kränkend, die hart am wege genistet,

Thörichtes sinns, da sie vielen gemeinsames übel bereiten;

Denn wofern ein wandernder mann, der etwa vorbeigeht,

Abfichtlos sie erregt, schnell tapferes mutes zur abwehr

Fliegen sie alle hervor, ihr junges geschlecht zu beschirmen: 265

Also die Myrmidonen, von tapferem mute befeelet,

Strömten sie vor aus den schiffen; und graunvoll brüllte der schlachtruf.

Aber Patroklos gebot mit lautem ruf den genossen:

Myrmidonen, erwählte des Peleiaden Achilleus,

Seid nun männer, o freund', und gedenkt des stürmenden mutes: 270

Dafs wir Peleus fohn verherlichen, ihn der voranstrebt

Allen in Argos volk, dem stürmen zum kampf die genossen;

Auch er selbst der Atreide, der völkerfürst Agamemnon,

Kenne die schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!

Jener sprachs, und erregte zu mut und stärke die männer. 275

Wild eindrang in die Troer die heerschaar; und in den schiffen

Donnerte dumpf nachhallend das feldgeschrei der Achaier.

Doch wie die Troer erfahn Menötios tapferen sprössling,

Ihn, und seinen genossen, in stralendem waffengeschmeide;

Regte sich allen das herz, und es schwankten verwirrt die geschwader, 280

Während, es hab' an den schiffen der mutige renner Achilleus

Abgelegt den zürnenden groll, und freundschaft erkohren;

Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen verderben.

Aber Patroklos zuerst entschwang die blinkende lanze,

Grad' in die mitte hinein, wo am dichtesten schwoll das getümmel, 285
Hinten am dunkelen schif des erhabenen Protefilaos;
Und er traf den Pyrächmes, der gaulgewandte Päonen
Führt' aus Amydon her, von des Axios breitem gewässer:
Rechts ihm durchbohrt' er die schulter; und rüklings hinab auf den boden
Taumelt' er, laut wehklagend; und rings die päonischen freunde 290
Flüchteten, alle von schrecken betäubt vor dem edlen Patroklos,
Als den gebieter er schlug, den tapfersten einst in der feldschlacht.
Weg von den schiffen sie trieb er, und löschte die lodernde flamm' aus.
Halbverbrannt blieb stehen das schif; und es flohen die Troer
Mit graunvollem getümmel; es gossen sich nach die Achaier 295
Durch die geräumigen schiff'; und es tobt' unermesslicher aufruhr.
Wie wenn hoch vom ragenden haupt des grossen gebirges
Dickes gewölk fortdrängt der donnerer Zeus Kronion;
Hell sind rings die warten der berg', und die zackigen gipfel,
Thäler auch; aber am himmel eröffnet sich endlos der äther: 300
So, da die feindliche glut sie hinweggedrängt von den schiffen,
Athmeten auf die Achaier; doch nicht war ruhe der feldschlacht.
Denn nicht flohn die Troer vor Argos kriegrifchen föhnen,
Schon die rücken gewandt, von den dunkelen schiffen des meeres;
Sondern sie boten noch trotz, und wichen aus zwang von den schiffen.

Nun schlug mann vor mann, im zerstreueten kampf der entscheidung,
Jeglicher fürst: doch zuerst Menötios tapferer sprössling, 307
Schnell wie jener sich kehrte, durchschoss Areilykos schenkel
Mit scharfspiziger lanze, daß vorn das erz ihm hervordrang;
Krachend zerbrach das gebein, und vorwärts hin auf den boden 310
Taumelt' er. Drauf Menelaos der kriegrifche bohrte dem Thoas

Neben dem schild' in die offene brust, und löst' ihm die glieder.
Fyleus fohn den Amfiklos, der wild anstürmte, bemerkend,
Zukt' ihm entgegen die lanz' in das obere bein, wo am diksten
Strozt die wade des menschen von fleisch; es zerrifs ihm die sehnern 315
Rings das durchbohrende erz, und die augen ihm schattete dunkel.
Nestors söhn': er Antilochos fuhr mit der spizigen lanze
Gegen Atymnios an, und durchstiefs ihm die weiche des bauches;
Und er entfank vorwärts; da schwang mit der lanze sich Maris
Nah an Antilochos her, voll zorns um den leiblichen bruder, 320
Vor den erschlagenen gestellt: doch der göttliche held Thrasymedes
Streckte den speer, eh jener verwundete; nicht ihn verfehlend,
Drang in die schulter das erz; und hinweg vom gelenke des armes
Rissen die muskeln zerfleischt, und es brach der zerschmetterte knochen;
Dumpf hinkracht' er im fall, und die augen ihm schattete dunkel. 325
Also dort, zween brüdern gebändiget, gingen die brüder
Beid' in des Erebos nacht, Sarpedons tapfre genossen,
Lanzenkundige söhn' Amisodaros, der die Chimära
Nährte, das ungeheuer, das viel hinraffe der menschen.
Ajas Oileus fohn sprang vor, und ergrif Kleobulos 330
Lebend, indem das gedräng' ihn hinderte; aber sofort ihm
Löst' er die kraft, mit gewaltigem schwert in den nacken ihm hauend:
Ganz ward warm die klinge vom sprizenden blut; und die augen
Übernahm der finstere tod und das grause verhängnis.
Siehe Peneleos rannt' und Lykon zugleich an einander; 335
Denn mit lanzen verfehlten sie beid', und warfen vergebens;
Jetzt mit erhobenem schwert anrannten sie: Lykon zuerst nun
Traf den gekegelten helm an dem rofsbusch, aber am hefte

Sprang ihm die klinge zerknikt; Peneleos unter dem ohr ihm 339
Schwang in den nacken das schwert, ganz taucht' es hinein, und die haut nur
Hing, und getrennt hinschwebte das haupt, ihm erschlaften die glieder.
Aber Meriones haßte den Akamas hurtiges laufes,
Als er den wagen bestieg, und stach ihm rechts in die schulter;
Und er entfank dem geschirr, und nacht umzog ihm die augen.
Aber Idomeneus traf in Erymas mund mit des erzes 345
Stoß; und es drang aus dem nacken die eherne lanze durchbohrend
Unter dem hirn ihm hervor, und zerbrach die gebeine des hauptes;
Und ihm entstürzten die zäh'n', und blut erfüllte die augen
Beid', auch athmet' er blut aus dem offenen mund' und der nase
Röchelnd empor; und dunkles gewölk des todes umhüllt' ihn. 350

Diese Danaerfürsten ermordeten jeder den seinen.

Wie wenn wölf' in lämmer sich stürzten, oder in ziklein,
Grimmvoll, weg sie zu rauben aus weidender heerd' im gebirge,
Welche vom hirtten verfäumt sich zerstreuet; jen' es ersehend
Nahn in eil', und durchwürgen die mutlos bebenden thierlein: 355
So in die Troer nun stürzten die Danaer; nur des entfliehens
Dachten sie und des geschreis, und vergaßen des stürmenden mutes

Ajas der grössere strebte den erzumfchimmerten Hektor
Stets mit dem speer zu erreichen; doch Er voll kriegeserfahrung,
Mit stierledernem schilde bedekt um die mächtigen schultern, 360
Nahm in acht der pfeile geschwirr und das fausen der lanzen.
Zwar bereits erkannt' er der schlacht abwechselnden siegsruhm;
Aber auch so verweilt' er, und rettete theure genossen.

Wie vom Olympos daher ein gewölk den himmel umwandelt,
Aus hellstralendem äther, wann Zeus sturmwetter verbreitet: 365

So von den schiffen zurück war angst und geschrei und verfolgung.
Nicht in geordnetem zuge durchdrangen sie. Hektorn entführte
Hurtiges laufs sein gespannt mit den rüstungen; aber zurück blieb
Troja's volk, das in angst die gegrabene tiefe noch hemmte.
Viel' in dem graben umher der wagenbeflügelnden rosse 370
Liefen zerfchellt an der deichsel zurück die geschirre der eigner.
Aber Patroklos verfolgte, mit macht die Achaier ermunternd,
Unglück drohend dem feind'; und rings mit geschrei und getümmel
Füllten sie jeglichen weg, die zerstreueten; hoch zu den wolken
Wirbelte finsterer staub; und es sprengten die stampfenden rosse 375
Langgestreckt nach der stadt, von den schiffen hinweg und gezelten.
Er, wo das dickste gedräng' hintummelte, sprengte Patroklos
Nach mit tönendem ruf; und vorwärts unter die räder
Stürzten die männer in staub, und zerrüttete fessel erkrachten.
Über den graben hinweg nun sprang der unsterblichen rosse 380
Schnelles gespannt, die dem Peleus die ehrenden götter geschenkt,
Vorwärts eilend im sturm; denn auf Hektor reizte der mut ihn,
Dafs sein speer ihn ereilte, der schnell mit den rossen dahinfloh.
Wie wenn stürmischer regen die schwarze erd' umher dekt,
Spät in tagen des herbstes, wann reissende wasser ergießet 385
Zeus, heimsuchend im zorn die frevelthaten der männer,
Welche gewaltsam richtend im volk die geseze verdrehen,
Und ausstofsen das recht, sorglos um die rache der götter;
Alle nunmehr find ihnen gedrängt die flutenden ströme,
Viel abhäng' auch verschwemmen die schrof aushöhlenden wasser; 390
Und in das finstere meer mit lautem geräusch sich ergießend,
Taumeln sie hoch vom gebirg'; und verheert find die werke der menschen:

Also die troischen rosse, da laut mit geräusch sie dahinflohn.

Doch wie Patroklos nunmehr abschnitt die nächsten geschwader,
Scheucht' er gewandt zu den schiffen die flüchtlinge, und zu der stadt nicht
Liefs er die sehnenden weiter hinaufziehn; sondern im mittel 396
Dort der schiff' und des stromes, und dort der thürmenden mauer,
Mordet' er stürmend umher, und schafte sich viele vergeltung.

Siehe den Pronoos warf er zuerst mit blinkender lanze
Neben dem schild' in die offene brust, und löst' ihm die glieder; 400
Dumpf hinkracht' er im fall. Dann auf Thestor, Enops erzeugten,
Wieder dahergestürzt: der faß in dem zierlichen fessel,
Eingeschmiegt; denn die angst betäubte sein herz, und den händen
War das gezäum entfunken: da stieß ihm jener genahet 404
Rechts in den backen den speer, und ganz ihm die zähne durchbohrt' er;
Über den rand dann zog er am schaft ihn: gleich wie ein fischer,
Auf vorragender klippe gesetzt, den gewaltigen meerfisch
Aufwärts zieht aus den fluten an schnur und eherner angel:
So an blinkender lanze den schnappenden zog er vom fessel,
Schüttelt' ihn dann aufs gesicht; und der fallende hauchte den geist aus.
Jener nun warf Eryalos, der gegen ihn lief, mit dem steine 411
Grad' auf die mitte des haupts; und ganz von einander zerbarst es
Unter dem lastenden helm, und vorwärts hin auf dem boden
Taumelt' er; aber des todes entseelender schauer umfloss ihn.
Weiter den Erymas dann, und Amfoteros, und den Epaltes, 415
Pyres, und Echios dann, und Tlepolemos, sohn des Damastor,
Ifeus dann, und Euippos, und Argeas sohn Polymelos,
Strekt' er gehäuft mit einander zur nahrungsprossenden erde.

Jetzt wie Sarpedon erfah die gurtlos trozenden freunde

Unter Patroklos hand des Menötiaden bezwungen;

420

Laut ermahnt' er und schalt der Lykier göttliche heerschaar:

Schande doch, Lykia's volk! wo entflieht ihr? Rüstig gewandt nun!

Denn ich will begegnen dem manne da; dafs ich erkenne,

Wer da umher so schaltet, und schon viel böses den Troern

Stiftete; weil er vieler und tapferer kniee gelöset!

425

Sprachs, und vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.

Auch Patroklos, sobald er ihn schauete, sprang aus dem fessel.

Beide den habichten gleich, scharfklauiigen, krummgeschnabelt,

Die auf luftigem fels mit wildem getön sich bekämpfen:

Also mit lautem geschrei nun stürzten sie gegen einander.

430

Diese schaut' erbarmend der sohn des verborgenen Kronos;

Und zur Here begann er, der leiblichen schwester und gattin:

Wehe mir, wann das geschik Sarpedon, meinen geliebten,

Unter Patroklos hand des Menötiaden mir bändigt!

Zwiefachen rath nun bewegt mein finnendes herz im busen:

435

Ob ich ihn lebend annoch aus der thränenbringenden feldschlacht

Seze hinweggeraft in Lykiens fruchtbare fluren;

Oder ihn unter der hand des Menötiaden bezwinge.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Welch ein wort, Kronion, du schrecklicher! hast du geredet?

440

Einen sterblichen mann, längst auserfehn dem verhängnis,

Denkst du anizt von des tods graunvoller gewalt zu erlösen?

Thu's! doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!

Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herze.

Wenn du ihn lebend entsendest in seinen palast den Sarpedon;

445

Dann bedenk', ob nicht ein anderer gott auch begehre,

Seinen geliebten sohn der schrecklichen schlacht zu entführen.
Denn noch viel' um die veste des herrschenden Priamos kämpfen
Söhn' unsterblicher götter; die trügen dir heftigen groll nach.
Aber wofern du ihn liebst, und deine feel' ihn betrauert; 450
Siehe so laß ihn zwar im ungestüme der feldschlacht
Sterben, besiegt von der hand des Menötiaden Patroklos;
Doch sobald ihn verlassen der geist und der odem des lebens,
Gieb ihn hinwegzutragen dem Tod' und dem ruhigen Schläfe,
Bis sie gekommen zum volk des weiten Lykierlandes: 455
Wo ihn rühmlich bestatten die brüder zugleich und verwandten
Mit grabhügel und feule; denn das ist die ehre der todten.

Jene sprach; ihr gehorchte der waltende herrscher der welt Zeus.
Siehe mit blutigen tropfen beträufelt' er jezo die erde,
Ehrend den lieben sohn, den bald ihm sollte Patroklos 460
Tilgen in Troja's lande, dem scholligen, fern von der heimat.

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Jezo traf Patroklos den herrlichen held Thrasymelos,
Der ein tapfrer genoss Sarpedons war des gebieters;
Diesem durchbohrt' er unten den bauch, und löst' ihm die glieder. 465
Auch Sarpedon verfehlt' ihn selbst mit der blinkenden lanze,
Werfend den anderen wurf; doch Pedafos stürmt' er dem rosse
Rechts in die schulter den speer; und es röchelte schwer aufathmend,
Stürzete dann in den staub mit geschrei, und das leben entfloß ihm.
Jene sprangen zerscheucht, und es knarrte das joch, und die zügel 470
Wirrten sich, als in dem staube das nebenross sich herumwarf.
Doch Automedon steuerte, der lanzenschwinger, dem unheil:
Schnell das geschliffene schwert von der nervichten hüfte sich reißend,

Naht' und zerhieb er den strang des getödteten, nicht unentscheidend;
Und nun stellten sich beid', und zogen gerad' in den strängen. 475

Wieder bekämpften sich jen' im vertilgenden kampf des todes.

Doch Sarpedon verfehlt' auch jetzt mit der blinkenden lanze;

Denn links über die schulter Patroklos stürmt' ihm des erzes

Schärf', und verwundete nicht. Nun schwang der edle Patroklos

Seinen speer; und ihm flog nicht umsonst das geschoss aus der rechten; 480

Sondern traf, wo ums herz des zwerchfells hülle sich windet;

Und er entsank, wie die eiche dahinfinkt, oder die pappel,

Oder die stattliche tanne, die hoch auf bergen die künftler

Ab mit geschliffenen äxten gehaun, zum balken des schiffes:

Also lag er gestreckt vor dem roßebespanneten wagen, 485

Knirschend vor angst, mit den händen des blutigen staubes ergreifend.

So wie den stier ermordet ein löw', in die heerde sich stürzend,

Ihn, der glänzend und stolz vorragt schwerwandelnden rindern;

Doch er verhaucht aufstöhnend die kraft in dem rachen des löwen:

So dem Patroklos erlag der geschildeten Lykier heerfürst; 490

Zürnendes muts hinsank er, und rief dem theuren genossen:

Glaukos, o freund, du des kampfes gewaltiger, jezo gebührt dirs,
Lanzenschwinger zu fein, und unerschrockener kriegler!

Jezo fein dir erwünscht kriegschreknisse, wenn du beherzt bist!

Erst ermuntere nun der Lykier edle gebieter, 495

Wandelnd um jegliche schar, zu vertheidigen ihren Sarpedon;

Aber sodann auch selber für mich mit dem erze gekämpft!

Denn dir werd' ich hinfort zur schmach und daurenden schande

Sein durch alle geschlechter in ewigkeit, wo die Achaier

Mir die waffen entziehn, der im kreis der schiffe dahinsank! 500

Auf denn, heran mit gewalt, und ermuntere jeglichen streiter!

Als er dieses geredet, umschloß ihm das ende des todes
Augen zugleich und nase. Gestemmt nun die ferß' auf die brust ihm,
Zog er die lanz' aus dem leib'; es folgt' ihr die hülle des herzens;
Also die seele zugleich, und die schärfe des speers ihm entrifs er. 505
Myrmidonen hielten des königes schnaubende rosse,
Sehnsuchtsvoll zu entfliehn, da der eigner geschirr sie verlassen.

Glaukos seele durchdrang wehmut bei der rede des freundes;
Und ihm stürmte das herz, daß nicht er vermochte zu helfen.
Fassend drückt' er den arm mit der hand; denn es quälte die wund' ihn 510
Heftig, die Teukros ihm dem stürmenden schoß mit dem pfeile,
Als er die ragende mauer vertheidigte seinen genossen.
Laut nun fleht' er empor zum treffenden Föbos Apollon:

Herrscher, vernim; ob vielleicht du in Lykia's fruchtbarem lande
Bist, vielleicht auch in Troja: du kannst aus jeglichem ort ja 515
Hören den leidenden mann, wie anjezt mich leiden umdränget!
Diese wund' hier trag' ich, die schreckliche! Ganz wird der arm mir
Von tiefbrennenden schmerzen gepeinigt; nicht auch zu hemmen
Ist das quellende blut, und beschwert mir starret die schulter!
Nicht den speer zu halten vermag ich noch, oder zu kämpfen, 520
Unter die feinde gemengt: und der tapferste mann, Sarpedon
Starb, Zeus sohn! der fogar des eigenen kindes nicht achtet!
Hilf denn du, o herrscher, die schreckliche wunde mir heilend!
Schläfere ein die schmerzen, und stärke mich: daß ich die männer
Lykiens rufend umher aufmuntere, tapfer zu streiten; 525
Und auch selbst um die leiche des abgeschiedenen kämpfe!

Also sprach er flehend; ihn hörte Föbos Apollon.

Plötzlich stillt' er die schmerzen, und hemmt' aus der schrecklichen wunde
Sein schwarzrinnendes blut, und haucht' ihm mut in die seele.

Glaukos aber erkannt' es im geist, und freute sich herzlich, 530

Dafs so schnell sein gebet der mächtige gott ihm gewähret.

Erst ermuntert' er nun der Lykier edle gebieter,

Wandelnd um jegliche schar, zu vertheidigen ihren Sarpedon.

Aber sodann auch die Troer durchwandelt' er, mächtiges schrittes,

Hin zu Polydamas, Panthoos sohn, und dem edlen Agenor, 535

Auch zu Äneas darauf, und dem erzumfchimmerten Hektor;

Nahe trat er zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Hektor, so gänzlich nunmehr vergassest du deiner berufnen,

Welche für dich, von freunden entfernt und vatergefilde,

Hier aushauchen den geist; du aber versagst sie zu retten! 540

Siehe Sarpedon sank, der geschildeten Lykier heerfürst,

Welcher Lykiens heil durch gerechtigkeit und durch gewalt hob;

Unter Patroklos speer bezwang ihn der eherne Ares.

Eilet hinzu, ihr geliebten, und nehmt zu herzen die kränkung,

Wenn ihn die Myrmidonen entwafneten, wenn sie den leichnam 545

Schändeten, über den tod der Danaer aller erbittert,

Die um die hurtigen schiffe wir ausgetilgt mit den lanzen!

Jener sprach; und die Troer umschlug schwerlastender kummer,

Ungeftüm, und unleidlich; denn eine feule der stadt war

Jener, wiewohl aus fremdem geschlecht: viel tapferes volkes 550

Führt' er daher, er selbst der tapferste held in der heerschar.

Gradan drangen sie wild in die Danaer; aber voran ging

Hektor, glühend vor zorn um Sarpedon. Auch die Achaier

Trieb des Menötiaden Patrokleus männliches herz an.

Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten von kampflust: 555

Ajas ihr, nun müsse der feind' abwehr euch erwünscht sein,
So wie vordem mit männern ihr schaltetet, oder noch tapfrer!
Seht, er liegt, der zuerst einbrach in der Danaer mauer,
Er Sarpedon der held! O daß wir entstellten den leichnam,
Daß wir die wehr von der schulter ihm raubeten, auch der genossen 560
Manchen im streit um ihn selber mit grausamem erze bezähmten!

Jener sprach; und auch selbst schon waren sie gierig des kampfes.
Aber da beiderseits sie dichter verstärkt die geschwader,
Troer und Lykier dort, hier Myrmidon' und Achaier;
Rannten sie wild um die leiche des abgeschiednen zu kämpfen, 565
Mit graunvollem geschrei; und es rasselten waffen der männer.
Zeus mit entsezlicher nacht umzog das getümmel des mordes,
Daß um den trauten sohn noch entsezlicher tobte die kriegswut.

Troja's söhn' izt drängten die freudigen krieger Achaia's:
Denn es sank nicht der feigste der myrmidonischen männer, 570
Er vom held Agakles erzeugt, der edle Epeigeus:
Welcher mit macht geboten im wohlbewohnten Budeion
Ehmals; aber nachdem er den trefflichen vetter getödtet,
Kam er um Peleus schutz und der silberfüßigen Thetis;
Welche zugleich mit Achilleus dem schaarentrenner ihn sandten 575
Gegen Ilios her, zum kampf mit den reißigen Troern.
Der nun faßte den todten; da warf der stralende Hektor
Ihm mit dem steine das haupt; und ganz von einander zerbarst es
Unter dem lastenden helm, und vorwärts hin auf den leichnam
Taumelt' er; aber des todes entseelender schauer umfloß ihn. 580
Schmerz ergrif den Patroklos, da todt sein freund ihm dahinsank.

Gradan stürmt' er durchs vordergewühl, mit der schnelle des habichts,
Welcher den flüchtigen schwarm der staar' und dohlen verfolgt:
So in der Lykier schaar, Patrokleus, reifiger kämpfer,
Stürmtest du ein und der Troer, ergrimmt um den tod des genossen. 585
Sieh, er traf Sthenelaos, Ithämenes sohn, an den nacken
Mit dem gewaltigen stein, und zerschmetterte ganz ihm die sehnen.
Rückwärts wichen die ersten des kampfes, und der stralende Hektor.
Weit wie die lanz' im schwunge, die langgeschafftete, hinfliegt,
Wenn sie ein mann ausendet mit kraft, entweder im kampffspiel, 590
Oder im schlachtgefild', umdroht von mordenden feinden:
So weit wichen die Troer, gedrängt von den söhnen Achaia's.
Glaukos aber zuerst, der geschildeten Lykier heerfürst,
Wandte sich um, und erschlug den großsgefinnten Bathykles,
Chalkons trefflichen sohn, der, ein haus in Hellas bewohnend, 595
Reich an gut und habe vor Myrmidonen hervorschien:
Diesem nunmehr stiefs Glaukos die lanz' in die mitte des busens, x
Gegen ihn plötzlich gewandt, als schon ihn ereilt der verfolger;
Dumpf hinkracht' er im fall. Da ergrif wehmut die Achaier,
Als der tapfere sank; doch die Troer freuten sich herzlich; 600
Und sie umstanden gedrängt den liegenden: auch die Achaier,
Nicht vergessend der kraft, kühn drangen sie grad' in die heerschaar.
Aber Meriones traf den Laogonos unter den Troern,
Tapfer und kühn, den sohn des Onetor, welcher ein priester
War des idäischen Zeus, wie ein gott im volke geehret: 605
Den an backen und ohr durchschmettert' er, dafs aus den gliedern
Schnell der geist ihm entfloh; und grauliches dunkel umfing ihn.
Gegen Meriones schwang den ehernen speer Äneias;

Denn er hofte ihn zu treffen, wie unter dem schild' er dahertrat.

Jener indes vorschauend vermied den ehernen wurffpieß, 610

Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige speer ihm

Über das haupt in die erde, daß hinten der schaft an dem speere

Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.

Dies ergrimmt' Äneas im mutigen geist, und begann so:

Bald, o Meriones, hätte dich leichtgewendeten tänzer 615

Meine lanz' auf immer beruhiget, hättest ich getroffen.

Aber der speerberühmte Meriones sagte dagegen:

Schwer wird dir, Äneas, wiewohl du ein mächtiger held bist,

Aller menschen gewalt zu bändigen, wer dir entgegen

Kommt zum streite gefaßt; auch du bist sterblich geboren. 620

Wenn ich selber dich träf', erzielt mit der scharfe des erzes:

Bald, wie tapfer du bist, und mächtigen händen vertrauend,

Gäbtest du mir ruhm, und die seele dem spörner der gaul' Aïdoneus!

Jener sprach; da straffte ihn Menötios tapferer sprößling:

Warum, edler im streit, Meriones, schwazest du also? 625

Trautestest, nie ja werden vor schmähenden worten die Troer

Weichen vom todt zurück, eh manchen noch decket die erde.

Denn im arm ist entscheidung des kriegs, und des wortes im rathe.

Drum nicht rede zu häufen gebührt uns, sondern zu kämpfen!

Sprach, und eilte voran; ihm folgte der göttliche streiter. 630

Jezo wie laut das getöse holzhauender männer emporsteigt

Aus des gebirgs waldthal, und weit umher es gehört wird:

So dort stieg ein getöse von der weitemwanderten erde,

Erzes zugleich und leders und wohlbereiteter stierhaut,

Unter dem stoß der schwerter und zwiefach schneidenden lanzen. 635

Nicht wär' izzt, auch ein achtfamer mann, der den edlen Sarpedon
 Kennete; so mit geschossen, mit blut ringsher, und mit staube
 War er vom haupte bedekt bis hinab zu den äußersten solen.
 Immer noch den todten umschwärmten sie: gleich wie die fliegen
 Sumfen im meierhof' um die milcherfüllten eimer, 640
 Im anmutigen lenz, wann milch von den butten herabtrieft:
 Also dort den todten umschwärmten sie. Aber Kronion
 Wandte nie vom getümmel der schlacht die stralenden augen;
 Sondern schaut' auf die streiter hinab, und vieles im herzen
 Dacht' er über den tod des Patrokleus, tiefnachfinnend: 645
 Ob bereits auch jenen, in schreckenvoller entscheidung,
 Dort um den hohen Sarpedon die kraft des stralenden Hektors
 Tilgte mit mordendem erz, und die wehr von der schulter ihm raubte;
 Oder ob mehrere noch er überhäufte mit arbeit.
 Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste: 650
 Dafs der tapfre genofs des Peleiaden Achilleus
 Wieder der Troer volk und den erzumschimmerten Hektor
 Rückwärts drängte zur stadt, und vielen noch raubte das leben.
 Hektorn sandt' er zuerst unmutige furcht in die seele;
 Und er sprang in den fessel, und wandte sich, rufend den andern 655
 Troern zu fliehn; denn er kannte Kronions heilige wage.
 Auch nicht Lykia's helden verweileten, sondern gescheucht flohn
 Alle, nachdem sie den könig gesehn, der im herzen verwundet
 Lag, im gemisch der todten gestrekt; denn viel' um ihn selber
 Sanken in blut, da den heftigen streit anstrengte Kronion. 660
 Jen' entzogen nunmehr von Sarpedons schulter die rüstung,
 Schimmernd von erz, und hinab zu den räumigen schiffen zu tragen

Gab sie den kampfgenossen Menötios tapferer sprössling.

Jezo begann zu Apollon der herscher im donnergewölk Zeus:

Föbos, geh', o geliebter, vom dunkelen blut ihn zu säubern; 665

Aus dem geschofs enthebe Sarpedon, trage darauf ihn

Fern hinweg an den strom, und spül' ihn rein im gewässer;

Auch mit ambrosia salb' ihn, und hüll' ihm ambrosisch gewand um.

Dann ihn wegzutragen vertrau den schnellen geleitern,

Beiden dem Schlaf und dem Tode, den zwillingen, welche sofort ihn 670

Setzen ins weite gebiet des fruchtbaren Lykierlandes:

Wo ihn rühmlich bestatten die brüder zugleich und verwandten

Mit grabhügel und feule; denn das ist die ehre der todten.

Jener sprach; und dem vater war nicht unfolgsam Apollon.

Eilend schwebt' er vom Idagebirg' in die schreckliche feldschlacht; 675

Aus dem geschofs enthub er den held Sarpedon, und trug ihn

Fern hinweg an den strom, und spült' ihn rein im gewässer;

Auch mit ambrosia salbt' er, und hüllt' ihm ambrosisch gewand um.

Dann ihn wegzutragen vertraut' er den schnellen geleitern,

Beiden dem Schlaf und dem Tode, den zwillingen, welche sofort ihn 680

Setzen ins weite gebiet des fruchtbaren Lykierlandes.

Aber Patroklos, die roß' und Automedon laut ermahnend,

Jagte den Troern nach und Lykiern, rennend ins unheil:

Thörichter! Hätt' er das wort des Peleiden bewahret,

Traun er entrann dem bösen geschik des dunkelen todes. 685

Aber Zeus rathschluß ist mächtiger stets, denn der menschen:

Der auch den tapferen kämpfer verscheucht, und den sieg ihm entwendet,

Sonder müh; dann wieder ihn selbst antreibt zum gefechte:

Er der jenem auch nun das herz im busen entflammte.

Welchem entzogst du zuerst, und welchem zuletzt das geschmeide, 690
Als, o Menötios sohn, dich zum tod' izzt riefen die götter?

Ihn den Adraftos zuerst, Autonoos dann, und Eheklos,
Perimos, Megas sohn, und Epistor, samt Melanippos,
Weiter den Elafos drauf, und Mulios, auch den Pylartes,
Raft' er dahin; doch die andern entzitterten alle voll schreckens. 695

Jetzt hätt' Argos volk die thürmende Troja erobert,
Unter Patroklos hand; so tobt' er voran mit der lanze:
Wenn nicht Föbos Apollon auf festgegründetem thurme
Daftand, ihm verderben erfann, und die Troer beschirmte.
Dreimal stieg zur ecke der hohen mauer Patroklos 700
Kühn hinan, und dreimal verdrängte mit macht ihn Apollon,
Gegen den leuchtenden schild mit unsterblichen händen ihm stoßend.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Rief mit schreklichem drohn der treffende Föbos Apollon:

Weiche mir, edeler held Patroklaus! Nicht dir gewährt ist, 705
Dafs dein speer verwüfte die stadt hochherziger Troer;
Nicht dem Achilleus einmal, der weit an kraft dir vorangeht!

Jener sprach; da entwich mit eilendem schritt Patroklos,
Scheuend den furchtbaren zorn des treffenden Föbos Apollon.

Hektor am skäifchen thor nun hielt die stampfenden rosse; 710
Denn er sann, ob er kämpfte, zurück ins getümmel sie treibend,
Oder dem volk in die mauer sich einzuschließen geböte.
Als er solches erwog, da nahete Föbos Apollon,
Gleich an gestalt dem mann in blühender stärke der jugend,
Asios, welcher ein ohm des roffetummelnden Hektors 715
War, der Hekabe bruder, und sohn des trefflichen Dymas,

Welcher in Frygia wohnt' an Sangarios grünenden ufern;

Deffen gestalt nachahmend begann izeit Föbos Apollon:

Hektor, warum entziehst du dem kampf dich? Wenig geziemt dirs!
Möcht' ich, so weit ich dir folge, so weit an stärke dir vorgehn; 720
Bald dann wärst du zum graun hinweg aus dem kampf gewichen!
Aber wohlan, auf Patroklos gelenkt die stampfenden rosse;
Ob du vielleicht ihn erlegst, und ruhm dir gewähret Apollon!

Dieses gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel.
Doch dem Kebriones rief der helmumflatterte Hektor, 725
Dafs er die ross' in die schlacht angeifselte. Aber Apollon
Drang in die schaaren hinein, und empört' in grauer verwirrung
Argos volk; doch die Troer und Hektor schmückt' er mit ehre.
Hektor vermied sonst alle die Danaer, keinen ermordend;
Nur auf Patroklos lenkt' er die mächtig stampfenden rosse. 730
Auch Patroklos dagegen entsprang vom geschirr auf die erde,
Trug in der linken den speer, und fafst' in die rechte den marmor,
Glänzendweifs, rauhzackig, den eben die faust ihm umspannte.
Angestrengt nun warf er; und nicht flog säumend zum manne,
Noch verirrt das geschofs; den wagenlenker des Hektor 735
Traf er, Kebriones, ihn des Priamos mutigen bastard,
Wie er die zügel gefafst, an der stirn mit dem zackigen steine.
Beide brauen zerknirscht' ihm der fels; nicht wehrte des hauptes
Knochen ihm; sondern die augen entfloffen zur erd' in den staub ihm.
Dort vor die füsse hinab; und schnell, wie ein taucher von ansehn, 740
Schofs er vom prangenden fiz, und der geist verlies die gebeine.
Kränkenden spott nun riefft du daher, gaultummler Patroklos:

Wunder doch, wie behende der mann! wie leicht er hinabtaucht!

Übt' er die kunst einmal in des meers fischreichen gewässern;
 Viele fättigte wahrlich der mann mit gefangenen austern, 745
 Hurtig vom bord abspringend, und stürmt' es noch so gewaltig:
 So wie jezt im gefild' er behend' aus dem wagen hinabtaucht!
 Traun, auch im troischen volk find unvergleichliche taucher!

Also sprach er, und stürzt' auf Kebriones leiche des helden,
 Ungestüm, wie ein löwe, der ländliche hürden verödend, 750
 Jezt an der brust verwundet, durch eigene kühnheit vertilgt wird:
 So auf Kebriones dort, Patrokleus, sprangest du wütend.
 Hektor auch dagegen entsprang vom geschirr auf die erde.
 Beid' um Kebriones kämpften, wie zween blutgierige löwen,
 Die auf den höhn des gebirgs um eine getödtete hindin, 755
 Beide von hunger gequält, hochtrozendes muts sich bekämpfen:
 So um Kebriones dort die zween schlachtkundigen männer,
 Er Patroklos, Menötios sohn, und der stralende Hektor,
 Strebend einander den leib mit graufamem erz zu verwunden.
 Hektor, nachdem er das haupt anrührete, liefs es durchaus nicht; 760
 Drüben hielt Patroklos am fufs ihn; und sie umdrängten
 Troer zugleich und Achaier, gemischt zu grauer entscheidung.

Wie wenn der oft und der süd mit gewalt wetteifernd daherstürmt
 In des gebirgs waldthalen, den tiefen forst zu erschüttern,
 Buche zugleich und esch' und zähmwachsne kornelle; 765
 Dafs sie wild an einander die ragenden äste zerfchlagen
 Mit graunvollem getöf', und der sturz der zerbrochnen umherkracht:
 Also stürzten die Troer und Danaer gegen einander,
 Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen flucht sich erinnernd.
 Viel' um Kebriones starren der spizigen lanzen geheftet, 770

Auch der gefiederten pfeile, die schnellenden bogen entsprangen;
Viel' auch der mächtigen steine zerfchmetterten krachende schilde
Kämpfender männer umher; er lag im gewirbel des staubes,
Groß, weithingestreckt, der wagenkunde vergeßend.

Weil annoch die sonne am mittagshimmel einherging; 775
Hafteten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker.
Aber sobald die sonne zum stierabspannen sich neigte;
Jetzt ward gegen das schicksal die übermacht den Achaïern:
Denn sie entrißen den held Kebriones aus den geschossen,
Und aus der Troer geschrei, und raubten die wehr von den schultern. 780

Aber Patroklos stürzte mit feindlicher wut in die Troer.
Dreimal stürzt' er hinein, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Schreiend mit grausem getön; dreimal neun männer erschlug er.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Jetzt war dir, Patroklos, genah das ende des lebens. 785
Denn dir begegnete Föbos im ungestüme der feldschlacht
Fürchterlich. Doch nicht merkt' er den wandelnden durch das getümmel,
Weil in finstere nacht der begegnende gott sich gehüllet.
Hinten stand und schlug er den rücken ihm zwischen den schultern,
Mit gebreiteter hand; da schwindelten jenem die augen. 790
Auch ihm hinweg vom haupte den helm schlug Föbos Apollon;
Dieser rollte dahin, und erklang von den hufen der rosse
Hell, der gekegelte helm; und besudelt ward ihm der haarbusch
Ganz in blut und staube. Zuvor nicht war es nur denkbar,
Dafs der umflatterte helm besudelt würd' in dem staube; 795
Sondern dem göttlichen manne das haupt und die liebliche stirne
Dekt' er, dem Peleionen: allein Zeus gab ihn dem Hektor

Jetzt auf dem haupte zu tragen; doch nah' ihm war das verderben.
Auch in den händen zerbrach ihm die weithinschattende lanze,
Schwer und groß und gediegen, die eherne; und von den schultern 800
Sank ihm der schild mit dem riemen, der langausreichende, nieder.
Auch den harnisch löst' ihm der herrschende Föbos Apollon.
Graun nun betäubte sein herz, und starr die blühenden glieder,
Stand er erstaunt. Doch von hinten die spizige lanz' in den rücken
Bohrt' ihm zwischen die schultern genaht ein dardanischer kriegler, 805
Panthoos sohn Euforbos, der vor den genossen der jugend
Prangt' an lanz', an reifiger kunst, und an hurtigen schenkeln:
Denn schon zwanzig vordem der kämpfenden stürzt' er vom wagen,
Als er zuerst im geschirre daherflog, lernend die feldschlacht.
Dieser warf dir zuerst ein geschoss, gaultummler Patroklos; 810
Doch bezwang er dich nicht: dann eilt' er zurück in die heerschaar,
Schnell aus der wund' entraffend den eschenen speer, und bestand nicht
Vor Patroklos, entblöst wie er war, im kampf der entscheidung.
Jener, vom schlag des gottes gebändigt, und von der lanze,
Rasch in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal. 815

Hektor, sobald er sahe den hochgefinnten Patroklos
Wieder dem kampf sich entziehen, vom spizigen erze verwundet,
Stürmt' er ihm nahe daher durch die ordnungen, stiefs dann die lanze
Ihm in die weiche des bauchs, daß hinten das erz ihm hervordrang:
Dumpf hinkracht' er im fall, und erfüllte mit gram die Achaier. 820
Wie den gewaltigen eber der löw' im kampf bezwinget,
Die auf den höhn des gebirgs hochtrozendes muts sich bekämpfen,
Nahe dem mäfsigen quell; denn sie fennen sich beide zu trinken;
Aber der schnaubende stürzt, der gewalt des löwen gebändigt:

Also bezwang den würger, Menötios tapferen sprössling, 825
Hektor, Priamos sohn, und entriß mit dem speer ihm das leben.
Laut nunmehr frohlokt' er, und sprach die geflügelten worte:

Ha! Patroklos, du dachtest die stadt uns bald zu verwüsten,
Und die troischen weiber, beraubt der heiligen freiheit,
Weg in schiffen zu führen zum lieben lande der väter! 830
Thörichter! jenen zum schutz find Hektors hurtige rosse
Kühn im sturm zu durchsprengen die feldschlacht; auch mit der lanze
Rag' ich selbst vor den helden des Troervolks, und entferne
Ihnen der knechtschaft tag! Hier fressen dich jezo die geier!
Elender! nichts hat, stark wie er ist, dir geholfen Achilleus, 835
Welcher gewiß dort bleibend dir gehenden mancherlei auftrag:
Kehre mir ja nicht eher, Patrokleus, reisiger kämpfer,
Zu den gebogenen schiffen, bevor des mordenden Hektors
Blutigen panzerrok ringsher um die brust du zerrissen!
Also sprach er vielleicht, und bewog das thörichte herz dir! 840

Schwaches lauts antwortetest du, gaultummler Patroklos:
Immerhin, o Hektor, erhebe dich! Dir ja gewährte
Siegsruhm Zeus der Kronid' und Apollon, die mich bezwungen,
Sonder müh; denn sie selber entzogen die wehr von den schultern.
Solche wie du, wenn mir auch zwanzige wären begegnet, 845
Alle sie lägen gestreckt, von meiner lanze gebändigt!
Mich hat böses geschik, und Leto's sohn nur getödtet,
Und von menschen Euforbos; du dritter nur raubst mir die waffen.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.
Selbst fürwahr nicht lange noch wandelst du, sondern bereits dir 850
Nahe steht zur seite der tod und das grause verhängnis,

Dafs du erliegst vor Achilleus, dem göttlichen Äakiden.

Als er dieses geredet, umschloß ihn das ende des todes;
Aber die feel' aus den gliedern entflog in die tiefe des Aïs,
Klagend ihr jammergeschik, getrennt von jugend und mannkraft. 855
Auch dem todten erwiederte noch der stralende Hektor:

Was weiffagest du mir, Patrokleus, graufes verderben?
Wer doch weifs, ob Achilleus, der sohn der lockigen Thetis,
Nicht von meiner lanze durchbohrt sein leben verliere?

Also sprach der held, und den ehernen speer aus der wund' ihm 860
Zog er, die ferf' anstemmend, und warf ihn zurück von dem speere.
Schnell alsdann mit dem speer zu Automedon kam er gewandelt,
Ihm dem edlen genossen des äakidischen renners,
Sehnfuchtsvoll ihn zu treffen; allein die unsterblichen rosse
Retteten ihn, die dem Peleus die ehrenden götter geschenket. 865

I L I A S.

S I E B Z E H N T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Streit um Patroklos. Euforbos von Menelaos erlegt. Hektor, von Automedon sich wendend, raubt dem Patroklos die rüstung, ehe Ajas, Telamons sohn, ihn verscheucht. Drauf in Achilleus rüstung verstärkt er den angrif auf den leichnam, dem mehrere Achaier zu hülfe eilen. Hartnäckiger kampf bei wechselndem glük. Die traurenden rosse des Achilleus, die Zeus gestärkt, lenkt Automedon in die schlacht, wo Hektor und Äneas umsonst ihn angreifen. Um Patroklos wankender sieg. Menelaos sendet den Antilochos mit der nachricht zu Achilleus. Er selbst und Meriones tragen den leichnam, indess beide Ajas abwehren.

I L I A S.

S I E B Z E H N T E R G E S A N G.

Nicht unbemerkt dem Atreiden, dem kriegerischen held Menelaos,
Wars, wie Menötios sohn den Troern erlag in der feldschlacht.
Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
Kam und umwandelt' er ihn, wie ihr kalb die blökende starke,
Die ihr erstes gebahr, noch neu den sorgen der mutter: 5
Also umging Patroklos der bräunliche held Menelaos.
Vor ihn strekt' er die lanz', und den schild von geründeter wölbung,
Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahte zu jenem.
Auch nicht Panthoos sohn vergaß, der lanzenberühmte,
Sein des gefallnen Patroklos, des herlichen; sondern genaht ihm 10
Stand er, und rief, anredend den streitbaren held Menelaos:
Atreus sohn, Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Weiche zurück vom todten, und laß mir die blutige rüstung!
Keiner zuvor der Troer und rühmlichen bundesgenossen

Hat Patroklos verletzt im ungefüme der feldschlacht: 15

Drum laß mich siegsehre verherlichen unter den Troern,
Eh ich dich treff', und hinweg dein süßes leben dir raube!

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Vater Zeus, nicht ziemt es, so trozige worte zu rufen!
Nie doch trotz ein pardel so fürchterlich, nie auch ein löwe, 20
Noch der eber des waldes, der grimmige, welchem vor allen
Großser zorn im busen mit drohender stärke daherschnaubt:
Als sich Panthoos föhne, die lanzenschwinger, erheben!
Doch nicht hatte fürwahr die heldenkraft Hyperenors
Seiner jugend genufs, da der schmähende wider mich hertrat! 25
Dieser lästerte mich den verworfensten krieger Achaia's;
Aber ich mein', er kehrte mir nicht mit eigenen füßen
Heim, der liebenden gattin zur freud', und den würdigen eltern.
Also löf' ich auch dir die strebende kraft, wo du näher
Gegen mich kommst! Wohlan denn, ich rathe dir, weiche mir eilig 30
Unter die menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen;
Eh dich ein übel ereilt! Geschehenes kennet der thor auch!

Sprachs, und nicht ihn bewegt' er; vielmehr antwortet' er also:
Traun nunmehr, Menelaos, du göttlicher, sollst du mir büßen,
Dafs du den bruder erschlugst, und rühmend der that dich erhebest, 35
Dafs du zur wittwe gemacht sein weib in der bräutlichen kammer,
Und unnennbaren gram den jammernden eltern bereitet!
Ach den elenden würd' ich des grams erleichterung schaffen,
Wenn ich zurück dein haupt und die blutigen rüstungen tragend
Überreicht' in Panthoos hand und der göttlichen Frontis! 40
Doch nicht länger annoch sei unverfucht uns die arbeit,

Und nicht leer der entscheidung, der tapferkeit und des entsezens!

Jener sprachs, und rannt' auf den schild von geründeter wölbung;
 Doch nicht brach er das erz; denn rückwärts bog sich die spize
 Auf dem gediegenen schild. Nun erhob auch jener die lanze, 45
 Atreus sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion;
 Dann dem zurückgezogenen gerad' in die wurzel des schlundes
 Stiefs er, und drängete nach, der nervichten rechte vertrauend;
 Dafs ihm hindurch aus dem zarten genik die spize hervordrang:
 Dumpf hinkracht' er im fall, und es raffelten um ihn die waffen. 50
 Blutig trof ihm das haar, wie der huldgöttinnen gekräufel,
 Schöngelokt, und zierlich mit gold' und silber durchflochten.
 Gleich dem stattlichen sproßling des ölbaums, welchen ein landmann
 Nährt am einsamen ort, wo genug vorquillt des gewässers;
 Lieblich sproßt er empor, und sanft bewegt ihn die kühlung 55
 Aller wind' umher, und schimmernde blüte bedekt ihn;
 Aber ein schnell andrängender sturm mit gewaltigen wirbeln
 Reißt aus der grube den stamm, und strekt ihn lang auf die erde:
 Also erschlug den Euforbos, den panthoidischen streiter,
 Atreus sohn Menelaos, und raubt' ihm die prangende rüstung. 60

Jetzt wie ein löw' im gebirge genährt, der stärke vertrauend,
 Hafcht aus der weidenden heerde die kuh, die am schönsten hervorschien;
 Ihr nun bricht er den nacken, mit mächtigen zähnen sie fassend,
 Erst, dann schlürft er das blut und die eingeweide hinunter,
 Und zerfleischt; doch ringsum die hund' und die männer des hirtens 65
 Scheuchen ihn laut anschreiend von fernher, aber auch keiner
 Wagt ihm entgegen zu gehn, denn es faßte sie bleiches entsezen:
 Also wagt' auch keinem das mutige herz in dem busen,

Dort ihm entgegen zu gehn, dem rühmlichen held Menelaos.

Leicht enttrüg' er nunmehr Euforbos prangende rüstung, 70

Atreus sohn, wenn nicht ihm neidete Föbos Apollon,

Der ihm den Hektor erregte, dem stürmenden Ares vergleichbar:

Denn er naht' in Mentos gestalt, des Kikonengebieters;

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Hektor, du läufst nun also einher, unerreichbares suchend, 75

Nach des Peleiden gespannt, des feurigen! Schwer find die rosse

Jedem sterblichen manne zu bändigen, oder zu lenken,

Aufser Achilleus selbst, den gebahr die unsterbliche mutter.

Aber indeß hat Atreus erhabener sohn Menelaos,

Als er Patroklos umging, dir den tapfersten Troer ermordet, 80

Panthoos sohn Euforbos, den stürmenden mut ihm bezähmend.

Diefes gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel.

Hektorn umfing wehmut das finstere herz in dem busen.

Ringsum schaut' er nunmehr durch die ordnungen; plötzlich erkannt' er

Ihn, der die prangende wehr sich erbeutete, jenen zur erde 85

Hingestreckt, dem das blut aus offener wund' hervorrann.

Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,

Eilt' er und schrie lautauf, wie die lodernde glut des Hefästos

Ungeftüm. Wohl hörte den schmetternden ruf der Atreide;

Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele: 90

Wehe mir! wenn ich anizt die prangende rüstung verlasse,

Samt Patroklos, der hier mein ehrenretter dahinfank;

Eifern wird mir jeder der Danaer, welcher mich anschaut!

Aber wofern ich allein mit Hektor kämpf' und den Troern,

Scheuend die schmach; dann, sorg' ich, umringen mich einzelnen viele, 95

Wenn mit dem ganzen volk anstürmt der gewaltige Hektor.

Aber warum bewegte das herz mir solche gedanken?

Wagt es ein mann, dem Dämon zum troz, mit dem helden zu kämpfen,
Den ein himmlischer ehrt, bald rollt auf das haupt ihm ein unheil.

Darum eifre mir keiner der Danaer, welchermich fiehet 100

Weichen vor Hektors macht; denn er kämpft mit hülfe der götter.

Wenn ich indeß nur Ajas den rufer im streit wo vernähme;

Beide dann kehrten wir um, des freudigen kampfes gedenkend,

Selbst dem Dämon zum troz, ob entziehn wir möchten den leichnam

Für den Peleiden Achilleus; denn besserung wär' es dem unglük. 105

Als er folches erwog in des herzens geist und empfindung;

Nahten bereits die Troer in schlachtreihn, folgend dem Hektor.

Jezo wich Menelaos hinweg, und verlief den erschlagenen,

Rückwärts häufig gewandt: wie ein bärtiger löwe des bergwalds,

Welchen hund' und männer hinweg vom gehege verscheuchen 110

Rings mit speer und geschrei; sein mutiges herz in dem busen

Schaudert ihm, und unwillig vom ländlichen hof' entweicht er:

Also ging von Patroklos der bräunliche held Menelaos;

Stand dann zum feinde gekehrt, da [der feinigenschaar er erreichte,

Rings nach Ajas schauend, dem mächtigen Telamoniden. 115

Diesen erkannt' er sofort linkshin im gemenge der feldschlacht,

Wo er mit mut befeelte die freund', und ermahnte zu kämpfen;

Denn unermessliche schrecken erregete Föbos Apollon.

Eilend lief er dahin, und bald ihm genahet begann er:

Ajas, her, o geliebter! zum kampf um den todten Patroklos 120

Eilen wir; ob ja die leiche zu Peleus sohne wir bringen,

Nakt wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor.

Jener sprach; doch Ajas dem feurigen regt' er das herz auf.
Schnell durch die vordersten ging er mit Atreus sohn Menelaos.
Hektor, nachdem er Patroklos beraubt der prangenden rüstung, 125
Zog ihn, das haupt von der schulter zu haun mit schneidendem erze,
Und den geschleiften rumpf vor die troischen hunde zu werfen.
Ajas naht' ihm nunmehr, und trug den thürmenden schild vor.
Schnell dann wandte sich Hektor zurück in die schaar der genossen,
Sprang in den fessel empor, und gab die prangende rüstung 130
Troern zur stadt zu tragen, ihm selbst zum herlichen denkmal.
Ajas mit breitem schild den Menötiaden bedeckend,
Stand vor ihm, wie ein löwe vor seine jungen sich darstellt;
Väterlich führt er die schwachen einher, da begegnen ihm plötzlich
Jagende männer im forst; und er zürnt wurfunkelndes blickes, 135
Zieht die gerunzelten brauen herab, und dekt sich die augen:
Also erschien dort Ajas, den held Patroklos umwandelnd.
Atreus sohn auch drüben, der streitbare held Menelaos,
Stellte sich dar, mit unendlichem gram die seele belastet.

Glaukos nun, des Hippolochos sohn, der Lykier heerfürst, 140
Schauete finster auf Hektor, und straft' ihn mit heftiger rede:

Hektor, an schönheit ein held, der tapferkeit mangelt dir vieles!
Traun umsonst erhebt dich der ruhm, dich zagenden flüchtling!
Sinn' izt nach, wie du selber die burg und die veste vertheidigst,
Du allein mit dem volk, in Ilios grenze gebohren! 145
Denn der Lykier keiner bekämpft die Danaer künftig,
Eure stadt zu beschirmen; dieweil ja nimmer ein dank war,
Stets unverdroffenen kampf mit feindlichen männern zu kämpfen!
Welchen geringeren mann vertheidigst du wohl in der heerschaar,

Graufamer, da du Sarpedon, der gastfreund dir und genos war, 150
Unbeschützt den Achaïern zu raub und beute verliefsest?

Der so oft dir nuzen geschafft, der stadt und dir selber,
Weil er gelebt? Nun jenem die hund' auch zu scheuchen verzagst du!

Drum anjezt, wo mir einer der lykischen männer gehorchet,
Kehren wir heim, und Troja verfinkt in graufes verderben! 155

Denn wenn jezt die Troer entschlossene kühnheit beseelte,

Unverzagt, wie männer sie kräftiget, die für die heimat

Gegen feindliche männer des kriegs arbeiten erdulden;

Würden wir bald Patroklos hinein in Ilios ziehen.

Und wenn dieser nur erst in des herrschenden Priamos veste 160

Käme, der todte held, und wir dem gefecht ihn entzögen;

Würden alsbald die Argeier Sarpedons prangende rüstung

Lösen, zugleich ihn selber, in Ilios veste zu tragen.

Denn es sank der genos des gewaltigen, welcher voranstrebt

Allen in Argos volk, dem stürmen zum kampf die genossen. 165

Und nicht Ajas einmal dem mutigen hast du gewaget

Fest zu stehn mit geheftetem blik in der feinde getümmel,

Noch gradan zu kämpfen; denn weit an tapferkeit ragt er!

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:

Glaukos, wie hast du, ein solcher, so übermütig geredet? 170

Wahrlich, mein freund, ich glaubte, du seist verständig vor andern,

Welche durch Lykia rings hochschollige äcker bewohnen.

Jezo tadl' ich dir gänzlich den einfall, welchen du vorbringst;

Der du sagst, nicht steh' ich dem übergewaltigen Ajas.

Niemals traun erschreckt mich die schlacht und das stampfen der roffe! 175

Aber mächtiger stets ist Zeus des donnerers rathschluß:

Der auch den tapferen kämpfer verscheucht, und den sieg ihm entwendet,
Sonder müh; dann wieder ihn selbst antreibt zum gefechte.

Aber wohlan, tritt näher, mein freund, und schaue mein thun an:

Ob ich verzagt erscheine den ganzen tag, wie du redest; 180

Ob auch der Danaer manchen, wie heftiger mut ihn entflammet,

Hemmen ich werde vom kampf um den hingefunknen Patroklos†

Diefes gesagt, ermahnt' er mit lautem rufe die Troer:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,

Seid nun männer, o freund', und gedenkt des stürmenden mutes; 185

Bis ich selbst in Achilleus des göttlichen waffen mich hülle,

Köstliche, die von Patroklos vertilgeter kraft ich erbeutet.

Also rief und enteilte der helmumflatterte Hektor

Aus der erbitterten schlacht, und erreicht' im lauf die genossen

Bald, nicht ferne davon, mit hurtigen füßen verfolgend, 190

Welche zur stadt hintrugen Achilleus prangende rüstung.

Jezo gewandt vom jammer der feldschlacht, tauscht' er die waffen;

Gab dann seine zu tragen in Ilios heilige veste

Troja's kriegrifchen söhnen, und zog die unsterbliche wehr an,

Sein des Peleiden Achilleus, die göttliche Uranionen 195

Peleus dem vater geschenkt; der reichte sie wieder dem sohne,

Altend; doch nicht der sohn ward alt in den waffen des vaters.

Als so entfernt ihn sahe der herscher im donnergewölk Zeus,

Wie er Achilleus waffen, des göttergleichen, sich anzog;

Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens: 200

Armer, ach! kein todesgedank' umschwebt dir die seele;

Und schon nahet er dir! Du zeuchst die unsterbliche wehr an,

Sein des erhabenen mannes, vor dem auch andere zittern!

Ihm den genossen erschlugst du, so sanftgefinnt, und so tapfer;
Auch die wehr, nicht der ordnung gemäß, von haupt ihm und schultern
Raubtest du! Dennoch will ich dir jezt siegsehre verleihen, 206
Dafs zum vergelt, weil nicht dir kehrenden aus dem gefechte
Grüssend Andromache löst die gepriesene wehr des Achilleus!

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen brauen Kronion.
Hektors leib umschlossen die rüstungen; stürmend durchdrang ihn 210
Ares kriegrifcher geist, und innerlich strotzen die glieder
Ihm voll kraft und gewalt. Zu den rühmlichen bundesgenossen
Ging er mit lautem geschrei; und allen nun schien' er vergleichbar,
Leuchtend im waffenschmuk, dem erhabenen Peleionen.
Rings das gedräng' umwandelnd, ermuntert' er jeden mit worten: 215
Mesthles dort, und Glaukos, Therfilochos auch, und Medon,
Auch Deifenor, Hippothoos auch, und Asteropäos,
Chromios auch, und Forkys, und Eunomos, kundig der vögel;
Alle sie trieb er zum kampf, und sprach die geflügelten worte:

Hört, unzählbare stämm' umwohnender bundesgenossen! 220
Nicht weil menge des volks ich verlangete, oder entbehrte,
Hab' ich rings euch daher aus eueren städten versammelt;
Nein dafs Troja's weiber und noch unmündige kinder
Freudiges muts ihr schirmtet vor Argos kriegrifchen völkern.
Also gefinnt, erschöpf' ich durch kriegessteuer und speise 225
Unser volk, und streb' euch allen das herz zu ermuntern.
Drum nun grade hinein euch gewandt, und entweder gestorben,
Oder heil euch erkämpft! denn das ist der wandel des krieges!
Doch wer mir Patroklos, auch nur den erschlagenen, jezo
Her zu Troja's reisigen zieht, und Ajas zurückdrängt; 230

Dem ertheil' ich die hälfte der beut', und die hälfte behalt' ich
Selbst mir: dann ist der ruhm ihm verherlicht, gleichwie der meine.

Jener sprach; und gerad' in die Danaer drangen sie machtvoll,
Alle die lanzen erhöht, und getroßt im herzen von hofnung,
Herzuziehn den todten vom Telamonier Ajas: 235
Thörichte! vielen umher auf dem leichnam raubt' er das leben.
Jezo wandte sich Ajas zum rufer im streit Menelaos:

Trautester, o Menelaos, du göttlicher! nimmer, erwart' ich,
Freuen wir noch uns selber der heimkehr aus dem gefechte!
Nicht so sehr noch sorg' ich um unseren todten Patroklos, 240
Der bald fättigen muß der Troer hund' und gevögel;
Als um mein eigenes haupt ich besorgt bin, was es betreffe,
Und um deins! da des krieges gewölk rings alles umdunkelt,
Hektor; und uns mit schrecken erscheint das nahe verderben!
Auf denn, und rufe den helden der Danaer, ob man es höre! 245

Sprach; und willig gehorchte der rufer im streit Menelaos;
Laut erscholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Die ihr um Atreus söhn' Agamemnon und Menelaos
Trinkt vom weine des volks, und gebot austheilet, ein jeder 250
Seiner schaar; da Zeus ihn mit ruhm und ehre verherlicht!
Doch mir ist's unmöglich herauszuspähen die führer
Jeden im volk; zu heftig entbrannt ist die flamme des krieges!
Komme denn jeder von selbst, und fühle die schmach in der seele,
Daß Patroklos liege, den troischen hunden ein labfal! 255

Jener sprach; wohl hört' ihn der schnelle sohn des Oileus.
Dieser zuerst nun nahte, die schlacht in eile durchrennend;

Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenoss auch,
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares.

Doch der anderen namen wer könnt' im geiste sie nennen, 260
Alle die jezt nachfolgend die schlacht der Achaier erwekten.

Vor nun drangen die Troer mit heerskraft, folgend dem Hektor.
Wie wenn laut an der mündung des himmelentsprossenen stromes
Braust die gewaltige flut, die heranwogt; rings dann die äufsern
Felsengestad' auflosen, mit weithin sprizendem salzschaum: 265

Solch ein getön der Troer erscholl nun. Doch die Achaier
Standen fest um Menötios sohn, einmütiges herzens;
Und erzstarrende schild' umzäunten sie. Ihnen umher nun
Über die leuchtenden helme verbreitete nächtliches dunkel
Zeus: nie hatt' er zuvor Menötios sohn ja gehasset, 270
Weil er lebt', ein genoss des äakidischen renners;
Auch ein gräuel ihm wars, daß troischen hunden zum raube
Läge der held: drum ihm zur vertheidigung sandt' er die freunde.

Troja's söhn' izt drängten die freudigen kriegler Achaia's,
Daß von der leiche hinweg sie entzitterten; aber auch keinen 275
Mordet' ein speer der Troer, wie heftiges muts sie auch strebten.
Doch sie zogen den todten; allein nur wenig entfernt ihm
Sollten die Danaer sein: denn fogleich hatt' alle gewendet
Ajas, der hoch an gestalt, und hoch an thaten hervorschien
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus. 280
Grad' andrang er durchs vordergefecht, wie ein trozender eber
Einbricht, der im gebirge die hund' und die rüstigen jäger
Leicht aus einander zerstreut, durch die waldigen thale sich wendend:
So des herlichen Telamons sohn, der strahlende Ajas,

Leicht, hinein sich stürzend, zerstreut' er der Troer geschwader, 285
Welche rings Patroklos umwandelten, gieriges herzens,
Ihn zur eigenen veste zu ziehn, und ruhm zu gewinnen.

Siehe Hippothoos nun, der sohn des pelasgischen Lethos,
Zog am fuß ihn hinweg durch schreckliches waffengetümmel;
Denn er umband mit dem riemen die sehnen ihm unten am knöchel, 290
Hektorn und den Troern gefällig zu fein; doch sofort ihm
Nahte das weh, dem ihn keiner entriß der strebenden freunde.
Denn der Telamonide, dahergestürmt durch den aufruhr,
Schlug ihm nahe den speer durch des helms erzwangige kuppel;
Und es zerbarst der umflatterte helm um die scharfe des speeres, 295
Durchgehaun von der mächtigen lanz' und der nervichten rechte;
Und das gehirn entspritzt' an der röhre des speers aus der wunde
Blutig hervor: schnell lösten die kräfte sich; und aus den händen
Liefs er Patroklos fuß des hochgefinnten zur erd' hin
Sinken; und nah ihm sank er auch selbst vorwärts auf den leichnam, 300
Weit entfernt von Larissa, der scholligen; aber den eltern
Lohnet' er nicht die pflege; denn kurz nur blühte das leben
Ihm, da vor Ajas speer, des mutigen helden, er hinsank.
Hektor zielt' auf Ajas, und warf die blinkende lanze.
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurffspeiß, 305
Kaum; doch Schedios traf er, den Ifitos stärke gezeuget,
Ihn des fokäischen volkes gewaltigsten, der in der edlen
Panopeus häuser bewohnt', und viel der männer beherschte:
Mitten am schlüsselbein erzielt' er ihn, daß ihn durchbohrend
Scharf die eherne spiz' an der oberen schulter hervordrang; 310
Dumpf hinkracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.

Ajas genaht dem Forkys, dem feurigen sohne des Fänops,
Der um Hippothoos kämpfte, durchstiefs ihm den wölbenden panzer,
Mitten am bauch, daß schmetternd ins eingeweid' ihm die spize
Taucht'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend. 315
Rückwärts wichen die ersten des kampfes, und der stralende Hektor.
Doch laut schrien die Danaer auf, und entzogen die todten,
Forkys zugleich und den edlen Hippothoos, raubten die wehr dann.

Bald nun wären die Troer vor Argos kriegrifchen föhnen
Ilios zugeflohn, durch ohnmacht alle gebändigt; 320
Und ruhm hätten gewonnen die Danaer, gegen das schikfal
Zeus, durch eigene kraft und gewalt. Doch selber Apollon
Trieb Äneas zum kampf, dem Perifas ähnlich erscheinend,
Epytos sohn, dem herold, der ihm bei dem grauenden vater
Dienend dem alter genaht, getreu und redliches herzens: 325
Dessen gestalt nachahmend, begann der herscher Apollon:

O wie rettetet ihr, Äneas, gegen die götter
Ilios hohe burg? wie ich andere männer gesehen,
Ihrer kraft und gewalt und männlichem mute vertrauend,
Und zahllosem gefolge der furchtverachtenden völker! 330
Uns gewähret ja Zeus weit günstiger, als den Achaiern,
Siegesruhm; doch ihr selber entbebt scheu, 'ohne zu kämpfen!

Sprachs; und Äneas erkannte den treffenden Föbos Apollon,
Schauend fein angesicht, und sprach lautrufend zu Hektor:

Hektor, und ihr der Troer gewaltige, und der genossen, 335
Schande doch wäre das nun, vor Argos kriegrifchen föhnen
Ilios zuzufiehn, durch ohnmacht alle gebändigt!
Aber mir sagt auch zugleich ein unsterblicher, neben mir stehend,

Zeus der herrscher der welt sei unser schirm in der feldschlacht!
Drum gradan in der Danaer heer! nicht müssen sie ruhig 340
Dort den schiffen sich nahn mit dem leichnam ihres Patroklos!
Sprachs; und weit vorspringend den vordersten, stand er zum kampf.
Jene nun wandten die stirn', und begegneten kühn den Achaïern.
Doch Äneas durchstach den Leiokritos dort mit der lanze,
Ihn des Arisbas sohn, Lykomedes edlen genossen. 345
Seinen fall betraurte der streitbare held Lykomedes;
Nah ihm trat er hinan, und schoß die blinkende lanze;
Sieh und Hippasos sohne, dem hirten des volks Apisaon,
Fuhr in die leber das erz, und löst' ihm die strebenden kniee:
Der aus Päonia kam, dem land' hochscholliger äcker, 350
Und nach Asteropäos der tapferste kämpft' in der heerschaar.
Seinen fall betraurte der kriegrifche Asteropäos;
Gradan drang nun auch dieser zum kampf mit den söhnen Achaia's;
Aber umsonst: denn rings mit geschlossenen schilden umzäunet,
Standen sie all' um Patroklos, gestreckt die ragenden lanzen. 355
Ajas stets geschäftig umeilte sie, vieles ermahnend:
Weder zurück von dem todtten verstatet' er einem zu weichen,
Weder hervorzudringen zum kampf vor den andern Achaïern;
Sondern dicht zu umwandeln die leich', und nahe zu kämpfen.
Also gebot dort Ajas, der mächtige; ringsum geröthet 360
Floß die erde von blut, und es taumelten über einander
Todte zugleich der Troer und mutigen bundesgenossen,
Danaer auch; nicht gingen sie ohne blut aus dem kampf;
Doch viel weniger sanken sie hin: denn sie dachten beständig,
Sich im gedräng' einander den schrecklichen mord zu entfernen. 365

So dort tobten wie feuer die kämpfenden. Keiner erkannt' izzt,
Ob am himmel die sonn' unverfehrt sei, oder der mond noch.
Denn von dunkel umhüllt im gefecht dort waren die tapfern,
Welche Menötios fohn den erschlagenen rings umftanden.
Doch die anderen Troer und erzumschienten Achaier 370
Stritten frei in der helle des tags; denn es stralete ringsum
Brennender sonnenschein, und gewölk beschattete nirgends
Weder feld noch gebirg'. Auch pflegten sie oft vom gefechte
Auszuruhn, vermeidend die bitteren todesgefchoffe,
Weit von einander gestellt. Doch die mittleren duldeten jammer 375
Dort im dunkel und kampf, und gequält vom graufamen erze
Waren die helden gefamt. Nur zween noch hörten den ruf nicht,
Beide gepriefene männer, Antilochos und Thrafymedes,
Dafs Patroklos fank, der untadliche; fondern sie wähten,
Dafs noch lebend im vordergewühl er die Troer bekämpfe. 380
Aufmerkfam verhütend den tod und die flucht der genoffen,
Stritten sie fern in der fchlacht: denn fo ermahnte sie Nestor,
Als er zum kampf sie entließ von den dunkelen fchiffen Achaia's.

Jene den ganzen tag wetteiferten heftig in mordluft,
Tobender ftets; von arbeit und triefendem fchweiffe beftändig 385
Wurden die knie' und die fchenkel und unteren füße der ftreiter,
Wurden die händ' und die augen im wütenden kampf befüdelt,
Um den edlen genoffen des äakidifchen renners.
Wie wenn ein mann die haut des gewaltigen ftiers von der heerde
Auszudehnen den feinigen gab, mit fette getränkert; 390
Sie nun nehmen die haut, und ziehn, aus einander fich ftellend,
Rings, dafs bald die näffe verfchwand, und die fettigkeit eindringt,

Wann so viel' ausrecken, und ganz umher sie gedehnt wird:
Also zogen auch jene den leichnam hiehin und dorthin,
Stehend auf wenigem raum; denn fest vertrauten die männer, 395
Troja's, weg ihn zu führen gen Ilios, aber Achaia's,
Zu den gebogenen schiffen; und ringsum tobte der aufruhr
Fürchterlich: selbst nicht Ares der wütherich, oder Athene,
Hätt' ihn schauend getadelt, wie sehr auch der zorn sie entflammte.
So schuf Zeus um Patroklos den männern dort und den rossen 400
Jenes tags arbeiten und schrecknisse. Aber noch gar nichts
Wufste vom tod des Patroklos der göttergleiche Achilleus;
Denn weit kämpften die heer' entfernt von den hurtigen schiffen,
Unter der mauer der stadt. Drum hoft' er nimmer im geiste,
Todt ihn, sondern lebend, ' sobald er den thoren genahet, 405
Wiederkehren zu sehn: denn das auch hoft' er mitnichten,
Dafs er die stadt einnahme, nicht sonder ihn, noch ihm gefellt auch.
Oft ja vernahm er dies ingeheim von der göttlichen mutter,
Wann sie ihm enthüllte den rath des grossen Kronion;
Doch auch dann verschwieg sie das schreckliche, was ihm bevorstand, 410
Mütterlich: dafs ihm aniezt der geliebteste sank der genossen.

Jene stets um den todten die spizigen lanzen bewegend,
Tobten zusammengedrängt, und würgten sich unter einander.
So nun redete mancher der erzumschirmten Achaier:

Freunde, fürwahr nicht folget der ruhm uns, kehren wir jezo 415
Zu den geräumigen schiffen! O nein, eh schlinge der erde
Schwarzer schlund uns hinab! Das wär' uns besser in wahrheit;
Als Den hier zu verlassen den gaulbezähmenden Troern,
Dafs sie zur eigenen stadt ihn ziehn, und ruhm sich gewinnen!

Alfo sprach auch mancher der übermütigen Troer: 420

Freund', und wär' uns bestimmt, bei diefem manne zu fterben,
Alle zugleich; doch nicht entziehe fich einer dem kampf!

So dort redete mancher, den mut des genoffen entflammend.

Alfo bekämpften fich jen'; und eifernes dumpfes geprassel

Scholl zum ehernen himmel, des äthers wüfte durchdringend. 425

Aber Achilleus roffe, die abwärts ftanden dem fchlachtfeld,

Weineten, als fie gehört, ihr wagenlenker Patroklos

Lieg' im ftaub geftrekt von der hand des mordenden Hektor.

Ach Automedon zwar, der tapfere fohn des Diores,

Strebte fie oft mit der geißel gefchwungenem fchlag zu beflügeln, 430

Oft mit fchmeichelnden Worten ermahnet' er, oft auch mit drohung;

Doch nicht heim zu den fchiffen am breiten Hellespontos

Wollten fie gehn, und nicht in die feldfchlacht zu den Achaiern:

Sondern gleich der feule, die unbewegt auf dem hügel

Eines geftorbenen mannes emporragt, oder des weibes; 435

Alfo ftanden fie feft, vor dem prangenden fessel des wagens,

Beid' ihr haupt auf den boden gefenkt; und thränen entfloffen

Heifs herab von den wimpern der traurenden, welche des lenkers

Dachten mit fehnendem fchmerz; auch fank die blühende mähne

Wallend hervor aus dem ringe des jochs, mit ftaub befudelt. 440

Mitleidsvoll nun fahe die traurenden Zeus Kronion;

Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

Arme, warum doch fchenkten wir euch dem könige Peleus,

Ihm dem fterblichen euch, unalternd beid' und unfterblich?

Etwa daß gram ihr ertrügt mit den unglückfeligen menschen? 445

Denn kein anderes wesen ift jammervoller auf erden,

Als der mensch, von allem, was leben haucht und sich reget.
Aber umsonst hoft Euch vor dem kunstreich prangenden wagen
Hektor, Priamos sohn, zu bändigen; nimmer gestatt' ichs!
Nicht genug, daß die waffen er hat, und eitel sich rühmet? 450
Beiden kraft in die kniee gewähr' ich euch, und in die herzen,
Daß ihr Automedon auch erretten mögt aus der feldschlacht,
Zu den geräumigen schiffen. Denn ruhm noch schenk' ich den Troern,
Niederzuhaun, bis sie nahn den schöngebordeten schiffen,
Bis die sonne sich senkt, und heiliges dunkel heraufzieht. 455

Jener sprachs, und die rosse mit edeler stärke befehlt' er.
Beide, nachdem von den mähnen zur erde den staub sie geschüttelt,
Sprengten sie rasch mit dem wagen in Troer hinein und Achaier.
Aber Automedon kämpfte, betrübt zwar um den genossen,
Stürmend im flug des gespanns, wie ein geier gestürzt in die gänse: 460
Leicht anitz entfloh er zurück vor der Troer getümmel,
Leicht dann stürmt' er hinein in die dichtesten haufen verfolgend.
Doch nicht mordet' er männer, wann ungestüm er hinandrang.
Denn ihm wars unmöglich, allein in dem heiligen fessel,
Herzuschwingen die lanz', und die hurtigen rosse zu lenken. 465
Endlich nunmehr erblickt' ihn Alkimedon dort mit den augen,
Sein genoss, ein sohn des Ämoniden Laerkes;
Hinter den wagen gestellt des Automedon, redet' er also:

Welch ein gott, Automedon, wars, der den nichtigen vorsatz
Dir in die seele gelegt, und entwandt die gute besinnung? 470
Daß du so die Troer bekämpfst im vordergetümmel,
Einzelnen, da todt der genoss dir hinsank, und mit Achilleus
Rüstungen Hektor nun selbst die schulter geschmückt einherprangt!

Aber Automedon sprach, Diores sohn, ihm erwiedernd:
Wer doch, Alkimedon, weiß gleich dir von allen Achaiern, 475
Dieser unsterblichen roß' unbändigen mut zu bezähmen;
Aufser Patroklos selbst, den himmlischen ähnlich an weisheit,
Weil er lebt? izzt aber ereilet' ihn tod und verhängnis.
Auf denn, die geißel sofort und die purpurschimmernden zügel
Nim; ich selbst verlasse die roß', und warte des kampfes. 480

Sprachs; und Alkimedon straks in den rüstigen wagen sich schwingend
Fasste die geißel geschwind' und das schöne gezäum in die hände.
Aber dem fessel entsprang Automedon. Diesen bemerkt' izzt
Hektor, und redete schnell zu Äneias, der ihm genaht war:

Edler fürst, Äneias, der erzumpanzerten Troer, 485
Schau, dort seh' ich die roße des äakidischen renners
Wild in die schlacht vorsprengen mit sehr unkriegrischen lenkern.
Darum hoff' ich beinah, wir nehmen sie, wenn du nur selber
Solches begehrt: denn nimmer, sobald wir beide bestürmen,
Wagen sie, uns entgegen gestellt, des gefechtes entscheidung. 490

Jener sprach; ihm gehorchte der tapfere sohn des Anchises.
Gradan stürmten sie beid', und mächtige schilde von stierhaut
Hüllten sie, dürr und gedrängt, und umlegt mit starrendem erze.
Chromios, ihnen gefellt, und Aretos, ähnlich den göttern,
Folgtcn zugleich; denn sicher vertrauten sie, beide zu tödten, 495
Aber hinweg das gespannt hochwiehernder roße zu treiben:
Thörichte! traun nicht sollten sie ohne blut aus dem kampf
Heim von Automedon kehren. Sobald er gefleht zu Kronion,
Ward mit kraft und gewalt sein finsternes herz ihm erfüllet.
Schnell zum treuen genossen Alkimedon redet' er also: 500

Ja nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die rosse,
Sondern dicht mir am rücken die schnaubenden! Nimmer vermut' ich,
Hektor, Priamos sohn, werd' izt der gewalt sich enthalten,
Eh er Achilleus rosse, die schöngemähnten, daherlenkt,
Uns in den staub gestrekt, und umhergescheucht die geschwader 505
Argos; oder auch selbst hinfank im vordergetümmel!

Jener sprachs, und berief die Ajas und Menelaos:
Ajas beid', heerführer der Danaer, und Menelaos,
Ihn nunmehr, den todten, vertraut den tapfersten allen,
Dafs sie rings umwandelnd die reihn der männer entfernen; 510
Doch von uns, die leben, entfernt den tag des verderbens!
Denn dort drängen heran durch jammer und graun des gewürges
Hektor und Äneas, die tapfersten helden von Troja!
Aber solches ruht ja im schoofs der seligen götter!
Ich auch sende den speer; für das übrige forge Kronion! 515

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;
Und er traf dem Aretos den schild von geründeter wölbung:
Und nicht hemmete jener den speer; durch stürmte das erz ihm
Unten hinein in den bauch, den künstlichen gurt ihm durchbohrend.
Wie wenn mit scharfer geschwungener axt ein mutiger jüngling, 520
Hauend den nacken des stiers, des geweideten, hinter den hörnern,
Ganz ihm die lehne durchschnitt, und der stier auffspringend hinabsank:
Also sank auffspringend er rüklings in staub; und der wurffpiefs,
Welcher ihm scharf die gedärme durchwütete, löste die glieder.
Hektor schwang auf Automedon jezt die blinkende lanze; 525
Jener indess vorschauend vermied den ehernen wurffpiefs,
Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige speer ihm

Über das haupt in die erde, daß hinten der schaft an dem speere
Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.

Jetzt auch wären mit schwertern in nahem kampf sie begegnet, 530

Hätten die Ajas nicht auseinander getrennt die entbrannten,

Die durch gedräng' herkamen, da laut ihr genofs sie anrief.

Abgeschreckt von diesen enteileten wieder von dannen

Hektor und Äneas; und Chromios, göttlich von bildung;

Und sie verließen Aretos daselbst, der zerrissenes herzens 535

Lag; Automedon drauf, dem stürmenden Ares vergleichbar,

Raubte das waffengeschmeid', und rief frohlockend die worte:

Ha! ein wenig es doch um den tod des edlen Patroklos

Labt' ich vom jammer das herz, den schlechteren zwar nur erlegend!

Sprachs, und warf den blutigen raub in den fessel des wagens, 540

Trat dann selber hinein, die füß' und die hände von oben

Blutbeflekt, wie ein löwe, vom mächtigen stiere gefättigt.

Wieder begann um Patroklos mit ungestüm die entscheidung,

Schrecklich und thränenwerth: denn es wekte den kampf Athenäa,

Welche dem himmel entstieg, von Zeus dem vater gesendet, 545

Argos volk zu entflammen; denn jezo wandte sein herz sich.

Wie wenn den purpurnen bogen den sterblichen hoch am himmel

Zeus ausspannt, ein zeichen zu sein, entweder des krieges,

Oder des wintersturms, des schaudrigen, welcher die arbeit

Hemmt der menschen im feld', und die blökende heerde betrübet: 550

Also trat, umhüllt mit purpurner wolke, die göttin

Unter Achaia's volk, und ermunterte jeglichen streiter.

Siehe zuerst Menelaos dem göttlichen rief sie ermahnend,

Atreus tapferem sohne, denn dieser stand ihr am nächsten,

Ähnlich ganz dem Fönix an wuchs und gewaltiger stimme: 555

Dir wirds traun, Menelaos, zur schmach und daurenden schande
Ewig fein, wo Achilleus, des herlichen, treuen genossen
Unter Ilios mauern die hurtigen hund' umherziehn!

Auf denn, heran mit gewalt, und ermuntere jeglichen streiter!

Ihm antwortete drauf der rufer im streit Menelaos: 560

Fönix, vater und greis, ehrwürdiger, wenn doch Athene
Kraft mir wollte verleihn, und wehren dem sturm der geschosse!
Gern dann wär' ich bereit, ihm beizustehn und zu helfen,
Unserem freund; denn es drang mir Patroklos tod in die seele!
Aber es tobt ja Hektor mit feurgewalt, und ruht nicht 565
Niederzuhaun mit dem erz; weil ihm Zeus ehre gewähret!

Jener sprach; froh aber war Zeus blauäugige tochter,
Weil ihr selbst er zuerst vor den himmlischen allen geflehet.
Diese stärkt' ihm die schultern mit kraft und die strebenden kniee,
Und in das herz ihm gab sie der flieg' unerschrockene kühnheit: 570
Welche, wie oft sie immer vom menschlichen leibe gescheucht wird,
Doch anhaltend ihn sticht, nach menschenblute sich sehnend:

So ausharrender trotz erfüllt' ihm das finstere herz nun.

Schnell zu Patroklos eilt' er, und schwang die blinkende lanze.

Unter den Troern war ein sohn des Eëtion Podes, 575

Reich an hab' und edel; auch ehrt' am meisten im volk ihn

Hektor; denn ihm war er ein lieber gefährt und tischfreund:

Diesen am gurt nun traf der bräunliche held Menelaos,

Als er zur flucht sich gewendet; und ganz durchbohrte das erz ihn;

Dumpf hinkracht' er im fall. Doch Atreus sohn Menelaos 580

Zog die leich' aus den Troern hinweg in die schar der genossen.

Hektorn nahte sofort und ermunterte Föbos Apollon,
Fänops, Afios sohn, an gestalt gleich, welcher vor allen
Gästen geliebt ihm war, ein haus in Abydos bewohnend;
Diesem gleich ermahnt' ihn der treffende Föbos Apollon: 585

Hektor, wer doch hinfort der Danaer möchte dich scheuen,
Den nun so Menelaos zurückschreckt? er, der zuvor ja
Weichlich war in der schlacht, jezt aber allein aus den Troern
Kühn den todten entführt! Auch schlug er den treuen genossen,
Tapfer im vordergefecht, den sohn des Eëtion Podes! 590

Sprachs; und jenen umhüllte der schwermut finstere wolke.
Schnell durch die vordersten ging er, mit stralendem erze gewapnet.
Siehe da nahm Kronion die quastumbordete Ägis,
Hellumglänzt; und den Ida in dunkeln wolken verhüllt' er,
Blitz' und donnerte laut, und erschütterte mächtig die Ägis. 595
Sieg nun den Troern gewährt' er, und schreckte das volk der Achaier.

Erst Peneleos nun der Böotier kehrte zur flucht um;
Denn ihm traf in die schulter, da vorwärts immer er andrang,
Oben ein streifender speer; doch ritzte das fleisch bis zum knochen
Ihm des Polydamas erz; denn dieser warf, ihm genahet. 600
Hektor sodann durchstach des Leitos hand an dem knöchel,
Ihm des erhabnen Alektryons sohn, und hemmt' ihn im kampf:
Bang' umschauend entbebt' er; denn nie mehr hoft' er im geiste,
Einen speer in der hand, mit Troja's volke zu kämpfen.
Hektorn schoß Idomeneus jezt, da er Leitos nachlief, 605
Seinen speer auf den harnisch, gerad' an der warze des busens;
Doch ihm brach an der öse der schaft; und es schrieen die Troer.
Jener schwang auf Idomeneus nun, den Deukalionen,

Welcher stand im geschirr; und ihn zwar fehlt' er ein wenig:
Aber Meriones freund und mutigen wagenlenker 610
Köranos, der aus Lyktos bevölkerter stadt ihm gefolget:
(Denn zu fuß erst kam er, die ruderschiffe verlassend,
Kreta's fürst, und den Troern gewähret' er mächtigen sieg nun,
Wenn nicht Köranos schnell die hurtigen rosse genähert;
Ihm zum heil erschien er, den grausamen tag ihm entfernend, 615
Doch selbst sank er entseelt von der hand des mordenden Hektor:)
Den an backen und ohr durchschmettert' er; siehe die zäh'n aus
Stiefs ihm der eherne speer, und mitten die zung' ihm durchschnitt er.
Und er entsank dem geschirr, und goß die zügel zur erde.
Diese nahm Meriones schnell mit eigenen händen 620
Niedergebückt aus dem staub', und drauf zu Idomeneus sprach er:
Geiße! nun, daß hinab zu den hurtigen schiffen du kommest!
Denn du erkennst ja selbst, nicht mehr sei der sieg der Achaier!
Sprachs; und Idomeneus trieb das gespann schönmähniger rosse
Zu den geräumigen schiffen; denn furcht nun füllt' ihm die seele. 625
Nicht unbemerkt war Ajas dem herlichen und Menelaos
Zeus, daß nun den Troern den wechselnden sieg er gewähret.
Also begann das gespräch der Telamonier Ajas:
Jammer doch! jezo fürwahr kann selbst, wer blöd' an verstand ist,
Schaun, daß Zeus der vater den Troern ehre verleihet! 630
Denn von ihnen ja trifft auch jedes geschoss, ob ein feiger,
Oder ein tapferer schwingt, und Zeus selbst lenket sie alle:
Aber uns so umsonst entfallen sie all' auf die erde!
Auf denn, wir selbst nun wollen den heilsamsten rath uns erfinden:
Daß nicht nur wir den todten hinwegziehn, sondern auch selber 635

Unsern lieben genossen zur freud' heimkehren vom kampf;
Welche daher nun schauend sich ängstigen, keiner erwartend,
Dafs wir des mordenden Hektors gewalt und unnahbare hände
Noch bestehn, und vielmehr an den dunkeln schiffen erliegen.
Wäre doch irgend ein freund, der schnell ansagte die botschaft 640
Peleus sohn; denn nichts ja, vermut' ich, hörte jener
Noch von dem jammergeschik, wie der traute genofs ihm dahinsank.
Aber nirgend erscheint mir ein solcher im heer der Achaier;
Denn rings dunkel umhüllt sie selber zugleich und die rosse!
Vater Zeus, o errett' aus der dunkeln nacht die Achaier! 645
Schaff' uns heitre des tags, und gieb mit den augen zu schauen!
Nur im licht verderb' uns, da dirs nun also geliebet!

Jener sprach; da jammerte Zeus des weinenden königs.
Bald zerstreut' er die dunkele nacht, und verdrängte den nebel;
Hell nun stralte die sonn', und die schlacht ward ringsum erleuchtet. 650
Jezo begann held Ajas zum rufer im streit Menelaos:

Spähe nunmehr, Menelaos, du göttlicher, ob du wo lebend
Noch Antilochos schaust, den sohn des erhabenen Nestor.
Heifs ihn zu Peleus sohne, dem feurigen, schleunig hinabgehn,
Meldend das wort, wie jezo der traueste freund ihm dahinsank. 655

Jener sprach; ihm gehorchte der rufer im streit Menelaos;
Eilt' und ging, wie ein löwe voll wut vom ländlichen hofe,
Wann er zuletzt ermüdet, die hund' und die männer zu reizen,
Welche nicht ihm gestatten, das fett der rinder zu rauben,
Ganz durchwachend die nacht; er dort, des fleisches begierig, 660
Rennt gradan; doch er wütet umsonst; denn häufige speere
Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen händen geschleudert,

Auch helllodernde bränd'; und er zukt im stürmenden angrif;
Scheidet dann frühmorgens hinweg, mit bekümmertem herzen:

Also ging von Patroklos der rufer im streit Menelaos 665

Sehr unwillig hinweg; denn er fürchtete, daß die Achaier
In der entsezlichen angst zum raub' ihn ließen den feinden.
Viel dem Meriones noch und den mutigen Ajas gebot er:

Ajas beid', und Meriones du, heerführer von Argos,
Jezo seid der milde des jammervollen Patroklos 670
Eingedenk, der allen mit freundlicher seele zuvorkam,
Weil er lebt'; izt aber ereilet' ihn tod und verhängnis!

Diefes gesagt, enteilte der bräunliche held Menelaos,
Mit umschauendem blik, wie ein adeler, welcher am schärfsten,
Sagen sie, fern auspäht vor den luftdurchschweifenden vögeln; 675
Dem auch nicht in der höhe der flüchtige hase versteckt ist
Unter umlaubtem gesträuch, wo er hindukt; sondern auf jenen
Stürzt er herab, und erhascht ihn geschwind', und raubt ihm das leben:
So auch dir hellstralend, o göttlicher held Menelaos,
Rollten die augen umher, durch die weite schaar der genossen, 680
Ob du Nestors sohn noch irgendwo lebend erbliktest.
Diesen erkannt' er sofort linkshin im gemenge der feldschlacht,
Wo er mit mut befeelte die freund', und ermahnte zu kämpfen.
Nahe trat und begann der bräunliche held Menelaos:

Auf, Antilochos, komm, du göttlicher, daß du vernehmeft 685
Unser jammergechik, das nie doch möchte geschehn sein!
Zwar du selbst, vermut' ich, mit eigenen augen erkennend,
Weißt es schon, daß ein gott unheil den Danaern zuwälzt,
Aber den Troern sieg! Denn es sank Patroklos, Achaia's

Tapferster held, den schmerzlich die Danaer alle vermiffen! 690

Auf denn, fchnell dem Achilleus, hinab zu den fchiffen enteilend,

Melde das wort, ob er eilig zum fchif errette den leichnam,

Nakt wie er ift; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprachs; und fchauer durchfuhr den Antilochos, als er es hörte.

Lange blieb er verftummt und fprachlos; aber die augen 695

Waren mit thränen erfüllt, und athmend ftokt' ihm die ftimme.

Dennoch nicht verfäumt' er, was ihm Menelaos geboten;

Sondern enteilt', und dem edlen Laodokos gab er die rüftung,

Der, fein genofs, ihm nahe die ftampfenden roffe dahertrieb.

Ihn den weinenden trugen die fchenkel hinweg aus der feldfchlacht, 700

Peleus fohn dem Achilleus das fchreckliche wort zu verkünden.

Doch nicht dir, Menelaos, o göttlicher, wollte das herz nun

Dort die ermüdeten freunde vertheidigen, wo er hinwegging,

Nestors fohn, den fchmerzlich die Pylier alle vermifsten;

Sondern jenen erregt' er den edelen held Thrafymedes; 705

Selber dann zu Patroklos dem göttergleichen enteilt' er.

Jezt zu den Ajas trat er hinan, und redete fchleunig:

Ihn zwar hab' ich hinab zu den rüftigen fchiffen gefendet,

Dafs er dem fchnellen Peleiden verkündige; fchwerlich indeß wohl

Kommt er anjezt, wie fehr er auch zürnt dem göttlichen Hektor: 710

Denn nicht könnt' er ja doch wehrlos die Troer bekämpfen.

Aber wir felbft nun wollen, den heilsamften rath uns erfinden:

Dafs nicht nur wir den todten hinwegziehn, fondern auch felber

Fern aus der Troer getöfe den tod und das fchikfal vermeiden.

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas: 715

Wahrheit haft du geredet, gepriefener held Menelaos.

Selbst denn eil' und Meriones her, und nieder euch bückend
 Tragt die erhobene leich' aus der feldschlacht. Aber wir andern
 Halten im kampf die Troer zurück und den göttlichen Hektor,
 Wir, die gleich an namen, und gleich an mutiger seele, 720
 Stets vereint mit einander die wut des gefechtes erduldet.

Jener sprach; da erhuben sie schnell von der erde den leichnam
 Hoch empor mit gewalt; und es schrien die Troer von hinten
 Graunvoll, als sie die leich' auf den armen erfahn der Achaier.
 Gradan rannten sie nun, wie die hunde der jagd auf ein waldschwein 725
 Stürzen, das blutet vom speer, voran den blühenden jägern;
 Anfangs laufen sie zwar, es hinwegzutilgen verlangend;
 Aber sobald es zu ihnen sich kehrt, der stärke vertrauend,
 Weichen sie alle zurück, und zerstreuen sich dorthin und dahin:
 Also die Troer zuerst, in schlachtreihn folgten sie immer, 730
 Zuckend daher die schwerter und zwiefach schneidenden lanzen;
 Aber sobald die Ajas herumgewendet zu ihnen
 Standen, da wandelte jenen die farbe sich; keiner auch wagt' es,
 Vorwärts angestürmt um den leichnam kampf zu erheben.

Also trugen gestrengt den leichnam beid' aus der feldschlacht 735
 Zu den geräumigen schiffen; und stets nachtobte des kriegs wut,
 Ungefüg, wie ein feuer die stadt der männer durchstürmend,
 Plötzlich entbrannt, in flammen verschlingt; es verschwinden die häuser
 Rings im mächtigen glanz; und es fauft in die lohe der sturmwind:
 So dort scholl von den roffen und speergewapneten männern 740
 Raftlos tobender lerm, die wandelnden immer verfolgend.
 Sie, wie der mäuler gespann, mit gewaltiger stärke gerüstet,
 Schwer hinschlept vom gebirg' auf steinigem pfade den balken,

Oder den ragenden mast des meerschifs; aber ihr herz wird
Müde zugleich von arbeit und schweiß den angestregten: 745
Also trugen gestrengt die leiche sie. Aber von hinten
Wehrten die Ajas ab, wie die flut abwehret ein hügel,
Waldbekränzt, in die ebne sich ganz hinunter erstreckend;
Welcher auch der gewaltigsten ström' antobende fluten
Hemmt, und sogleich sie alle zum lauf in andere thäler 750
Abscheucht; denn nicht mag der ströme gewalt ihn durchbrechen:
So dort drängten die Ajas zurück anstürmende streiter
Troja's; jene verfolgten, doch zween am meisten vor allen,
Held Äneas der Anchisiad', und der stralende Hektor.
Dort wie der staare gewölk' einherzieht, oder der dohlen, 755
Allzumal auffschreiend, sobald sie den kommenden habicht
Sahn, der blutigen mord herbringt dem kleinen gevögel:
Also dort vor Äneas und Hektor flohn die Achaier
Allzumal auffschreiend dahin, und vergaßen der kampflust.
Viel auch des waffengeschmeides entsank ringsher um den graben 760
Argos fliehenden söhnen; und nicht war ruhe der feldschlacht.

I L I A S.

ACHTZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Achilleus jammert um Patroklos tod. Thetis hört seinen entschluss Hektor zu tödten, obgleich ihm bald nach jenem zu sterben bestimmt sei, und verheißt ihm andere waffen von Hefästos. Den Achaiern entreißt Hektor beinahe den leichnam; aber Achilleus, der sich waffenlos an den graben stellt, schreckt durch sein geschrei die Troer. Nacht. Den Troern räth Polydamas, in die veste zu ziehn, ehe Achilleus hervorbreche: welches Hektor verwirft. Die Achaier wehklagen um Patroklos, und legen ihn auf leichengewande. Der Thetis schmiedet Hefästos die erbetenen waffen.

I L I A S.

A C H T Z E H N T E R G E S A N G.

Also kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.
Doch zu Achilleus bracht' Antilochos eilend die botschaft.
Ihn nun fand er vorn an des meers hochhauptigen schiffen,
Dem nachsinnend im geist, was schon zur vollendung genahet.
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele: 5

 Wehe mir doch! was fliehen die hauptumlokten Achaier
Wieder mit angst zu den schiffen, dahergescheucht im gefilde?
Wenn nur nicht die götter das jammergeschik mir vollenden,
So wie vordem mir die mutter verkündiget, und mir gesaget,
Dafs noch, weil ich lebte, der tapferste Myrmidone 10
Unter der Troer hand das licht der sonne verliefse!
Wahrlich gewifs schon starb Menötios tapferer spröfsling!
Böser! traun ich befahl, wann die feindliche glut er gewendet,
Heim zu den schiffen zu gehn, nicht Hektor mit macht zu bekämpfen!

Als er folches erwog in des herzens geist und empfindung; 15
 Siehe da kam ihm nahe der sohn des erhabenen Nestor,
 Heiße thränen vergießend, und sprach die schreckliche botschaft:

Wehe mir, Peleus sohn, des feurigen, ach ein entsezlich
 Jammergefchik vernimst du, was nie doch möchte geschehn sein!
 Unser Patroklos sank; sie kämpfen bereits um den leichnam, 20
 Nakt wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprachs; und jenen umhüllte der schwermut finstere wolke.
 Siehe mit beiden händen des schwärzlichen staubes ergreifend,
 Überstreut' er sein haupt, und entstellte sein liebliches antliz;
 Auch das ambrosische kleid umhaftete dunkle asche. 25

Aber er selber groß weithingestreckt in dem staube
 Lag, und entstellte raufend mit eigenen händen das haupthaar.
 Mägde zugleich, die Achilleus erbeutete, und Patroklos,
 Laut mit bekümmerter seel' aufschrieen sie; all' aus der thüre
 Liefen sie her um Achilleus den feurigen, und mit den händen 30
 Schlugen sich alle die brust, und jeglicher wankten die kniee.
 Drüben Antilochos auch wehklagete, thränen vergießend,
 Haltend Achilleus händ', als beklemmt sein mutiges herz rang:
 Dafs er nicht die kehle sich selbst mit dem eisen durchschnitte.
 Fürchterlich weint' er empor. Da hört' ihn die treffliche mutter, 35
 Sizend dort in den tiefen des meers beim grauen erzeuger.
 Laut aufschluchzte sie nun; und die göttinnen kamen versammelt,
 Alle, so viel Nereiden des meers abgründe bewohnten.
 Dort war Glauke nunmehr, Kymodoke auch, und Thaleia,
 Speio, Nefäa, und Thoe, und Halia, herrschendes blickes, 40
 Auch Aktäa, Kymothoe auch, und Limnoreia,

Melite dann, und Jära, Amfithoe auch, und Agaue,
 Doto zugleich, und Protho, Dynamene, Kallianeira,
 Auch Dexamene dort, Amfinome auch, und Ferusa,
 Doris, und Panope auch, und edles ruhms Galateia, 45
 Dann Nemertes, Apseudes zugleich, und Kallianassa;
 Dort war auch Janeira, und Klymene, auch Janassa,
 Mära, und Oreithya, und schönumlokt Amatheia;
 Und wo sonst Nereiden des meers abgründe bewohnten.
 Jene, die silberne grotte der herrscherin weit erfüllend, 50
 Schlugen sich alle die brust; und zuerst wehklagete Thetis:

Hört mich all', ihr schwestern, unsterbliche töchter des Nereus,
 Dafs ihr vernehmt den jammer, wie viel mir die seele belastet!
 Weh mir armen, o mir unglücklichen heldenmutter,
 Die ich den sohn mir gebahr, so edeles sinns, und so tapfer, 55
 Hoch vor helden geschmückt! Er schwang sich empor, wie ein sprössling;
 Und ich erzog ihn mit fleifs, wie die pflanz' im fruchtbaren acker;
 Drauf in geschnäbelten schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
 Troja's volk zu bekämpfen: doch nie empfang' ich ihn wieder,
 Wann er zur heimat kehrt, in Peleus ragende wohnung! 60
 Aber so lang' er mir lebt, und das licht der sonne noch schauet,
 Duldet er qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!
 Dennoch geh ich, zu schaun mein trautes kind, und zu hören,
 Welch ein jammer ihn traf, der entfernt vom kriege beharret!

Diefes gesagt, verlief's sie die wölbungen; jene zugleich ihr 65
 Gingen mit thränen benezt, und umher die woge des meeres
 Trennte sich. Als sie nunmehr zur scholligen Troja gelangten,
 Stiegen sie auf zum gestade der reihe nach, wo das geschwader

Myrmidonischer schiff' herstand um den schnellen Achilleus.

Nahe jezt dem schluchzenden trat die göttliche Mutter, 70

Und lautweinend umschlang sie das haupt des theuersten sohn's;

Und sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Liebes kind, was weinst du? und was betrübt dir die seele?

Sprich, verhehle mir nichts! Dir ward doch alles vollendet

Jenes von Zeus, wie vordem mit erhobenen händen du fichtest: 75

Dafs um die steuer zusammengedrängt die männer Achaia's,

Schmachtend nach deiner hülff', unwürdige thaten erlitten!

Doch schwerseufzend begann der mutige renner Achilleus:

Mutter, es hat mir zwar der Olympier jenes vollendet.

Aber was frommt mir solches, nachdem mein theurer Patroklos 80

Mir hinfank, den ich werth vor allen freunden geachtet,

Werth wie mein eigenes haupt! Er sank; und die waffen entzog ihm

Hektor, der ihn erschlug, so gewaltige, wunder dem anblick,

Köstliche: welche dem Pelcus die ehrenden götter geschenket,

Jenes tags, da sie dich dem sterblichen führten zum lager. 85

Dafs du vielmehr doch dort zu meergöttinnen gefellet

Wohntest, und Pelcus hätt' ein sterbliches weib sich erkohren!

Nun muß Dir auch die feel' unendlicher jammer belasten,

Um den gestorbenen sohn; denn nie empfängst du ihn wieder,

Wann er zur heimat kehrt! Ja selbst gebeut mir das herz nicht, 90

Lebend umherzugehn mit sterblichen, wo mir nicht Hektor

Erst von meiner lanze durchbohrt das leben verlieret,

Und für Patroklos raub, des Menötiaden, mir büfset!

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergießend:

Bald, mein sohn, verblühet das leben dir, so wie du redest! 95

Denn alsbald nach Hektor ist dir dein ende geordnet!

Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

Möcht' ich sogleich hinsterben, da nicht mir gönnte das schiksal,
 Meinen erschlagenen freund zu vertheidigen! Fern von der heimat
 Sank er, und mangelte meiner, des fluchs abwehrer zu werden! 100
 Nun da ich nicht heimkehre zum lieben lande der väter,
 Hab' ich weder Patroklos mit heil erfreut, noch die andern
 Freund' im volk, die so viele dem göttlichen Hektor erlagen;
 Sondern ich fiz' an den schiffen, umsonst die erde belastend,
 Solch ein mann, wie keiner der erzumschirmten Achaier, 105
 In der schlacht; denn im rathe besiegen mich andere männer!
 Möchte der zank aus göttern und sterblichen menschen vertilgt sein,
 Und der zorn, der selbst auch den weiseren pflegt zu erbittern:
 Der, weit süßer zuerst denn sanfteingleitender honig,
 Bald in der männer brust aufwächst, wie dampfendes feuer! 110
 So nun erzürnete mich der herscher des volks Agamemnon.
 Aber vergangen sei das vergangene, wie es auch kränkte;
 Dennoch das herz im busen bezähmen wir auch mit gewalt uns!
 Hin nun geh ich, den mörder des wertheften haupts zu erreichen,
 Hektor! Doch mein loos, das empfang' ich, wann es auch immer 115
 Zeus zu vollenden beschleust, und die andern unsterblichen götter!
 Nicht ja Herakles einmal, der gewaltige, mied das verhängnis,
 Welcher der liebste doch war dem herrschenden Zeus Kronion;
 Sondern ihn zwang das geschik und der heftige zorn der Here.
 Also auch ich, wofern ein gleiches geschik mir bevorsteht, 120
 Lieg' ich, vom tode gestreckt: jezt tracht' ich noch ruhm zu gewinnen!
 Manche Troerin noch und Dardanerin, schwellendes busens,

Soll mir mit beiden händen von jugendlich blühenden wangen
Thränen des grams abtrocknen, mit schwer aufzitternden seufzern!
Fühlen sie nun, daß ich lange genug von dem kriege geraftet! 125
Nicht mir wehre den kampf, du liebende; nimmer gehorch' ich!

Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetis:

Wahrheit hast du geredet, mein kind; nicht übel ist solches,
Seine geängsteten freunde vor tod und verderben zu schützen.
Doch in der Troer gewalt ist dir die stattliche rüstung. 130
Stralend von erz, mit welcher der helmumflatterte Hektor
Selbst die schultern geschmückt einherprangt. Zwar wird er schwerlich
Lange darin frohlocken, denn nah' ihm schwebet der tod schon.
Aber du sollst mir noch nicht eingehn ins getümmel des Ares,
Bis du zurück mich kehrend mit deinen augen erblickest. 135
Denn ich komm' in der frühe, sobald die sonne hervorgeht,
Stattliche wehr dir bringend vom mächtigen herscher Hefästos.

Also sprach die göttin, und kehrte hinweg von dem sohne;
Drauf gewandt zu den schwestern, den meergöttinnen, begann sie:

Taucht ihr jezo hinab in den schoofs des unendlichen meeres, 140
Daß ihr den alternden meergott schaut, und die wohnung des vaters;
Ihm dann verkündiget alles. Indefs auf den hohen Olympos
Geh' ich zum kunstberühmten Hefästos, ob er mir willfahrt,
Rüstungen, schön und stralend, für meinen sohn zu bereiten.

Jene sprach; da tauchten die göttinnen unter die meerflut. 145
Selbst dann ging zum Olympos die silberfüßige Thetis
Schnell, dem geliebten sohne gepriesene waffen zu bringen.
So zum Olympos enttrugen die sckenel sie. Doch die Achaier
Mit graunvollem geschrei vor dem männermordenden Hektor

Flohn sie gescheucht, die schiff' und den Hellespontos erreichend. 150

Nicht Patroklos auch hätten die hellumschienten Achaier

Aus den geschossen entführt, den erschlagenen freund des Achilleus;

Denn es ereilt' ihn wieder der männer getöf' und der rosse,

Hektor zumal, des Priamos sohn, gleich stürmendem feuer.

Dreimal faßt' ihn von hinten am fuß der stralende Hektor, 155

Strebend ihn wegzuziehn, und laut die Troer ermahnt' er;

Dreimal stießen die Ajas, mit stürmender stärke gewapnet,

Ihn von dem todten hinweg. Er fest, der stärke vertrauend,

Wütete jezo hinan das gewühl durch, jezo von neuem

Stand er mit lautem geschrei; doch rückwärts wandt' er sich niemals. 160

Wie vom ermordeten thiere durchaus den funkelnden leun nicht

Nächtliche hirten der flur, den hungrigen würger, verscheuchen:

So vermochten auch nicht die beiden gerüsteten Ajas

Hektor, Priamos sohn, von dem leichnam abzuschrecken.

Und er hätt' ihn geraubt, und unendlichen ruhm sich erworben; 165

Wenn nicht Peleus sohne die windschnell eilende Iris

Kam als botin genaht vom Olympos, mitzustritten,

Zeus und den anderen göttern geheim; denn es sandte sie Here.

Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Hebe dich, Peleus sohn, du schrecklichster unter den männern! 170

Eile Patroklos zu hülff, um den die entsezliche feldschlacht

Draussen tobt vor den schiffen. Sie morden sich unter einander:

Diese mit macht beschirmend den hingefunkenen leichnam;

Dort hinweg ihn zu reißen nach Ilios luftiger höhe,

Wüten die Troer daher; vor allen der stralende Hektor 175

Ist ihn zu rauben entbrannt: denn das haupt ihm wünschet er herzlich,

Hauend vom zarten hals', auf spizige pfähle zu heften.

Auf, nicht länger gefäumt; und graun durchschaudre das herz dir,

Dafs Patroklos liege den troischen hunden ein labfal!

Dein ist schmach, wenn irgend entstellt die leiche daherkommt! 180

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Welcher gott hat, o Iris, dich mir als botin gefendet?

Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:

Here sandte mich her, Zeus rühmliche lagergenossin.

Auch nicht Zeus erfuhrs, der erhabene, oder ein gott sonst, 185

Aller, die rings des Olympos beschneiete höhen umwohnen.

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Wie doch geh' ich zur schlacht, da jene die rüstungen haben?

Auch die liebende mutter verwehrte mir mitzustreiten,

Bis ich zurück sie kehrend mit meinen augen erblikte; 190

Denn sie verhiefs, von Hefästos mir herliche waffen zu bringen.

Niemand weifs ich ja sonst, dafs prangende wehr mir gerecht sei;

Wo nicht Ajas schild, des gewaltigen Telamoniden.

Aber er selbst ist, hoff' ich, im vorderkampfe beschäftigt,

Mordend mit schrecklichem speer um den hingefunknen Patroklos. 195

Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:

Wohl ja wissen auch wirs, wie die herlichen waffen geraubt sind.

Doch nur so an den graben genaht, erscheine den Troern;

Ob vor dir erschrocken vielleicht vom kampfe die Troer

Abstehn, und sich erholen die kriegrifchen männer Achaia's 200

Ihrer angst, wie klein sie auch sei, die erholung des krieges.

Dieses gesagt, entflog sie, die windschnell eilende Iris.

Aber Achilleus erhob sich, der göttliche. Selber Athene

Hängt' um die mächtigen schultern die quastumbordete Ägis;
 Auch sein haupt mit gewölk umkränzte die heilige göttin, 205
 Goldenem, und ihm entstralt' ein ringsumleuchtendes feuer.
 Wie hochwallender rauch aus der stadt aufsteiget zum äther,
 Fern aus dem meereiland, das feindliche männer bestürmen;
 Jene den ganzen tag, im kriegesgraun sich versuchend,
 Kämpfen aus ihrer stadt; doch sobald die sonne sich senket, 210
 Brennen sie reisgebund' auf warten umher, und es leuchtet
 Hoch der steigende glanz, daß ringsumwohnende schauen;
 Ob vielleicht in schiffen des streits abwehrer herannahn:
 So von Achilleus haupt erhob sich der glanz in den äther.
 Schnell nun trat er zum graben, die mauer hindurch; doch vermied er
 Argos volk, denn er scheute der mutter sorgsame warnung: 216
 Dort gestellt auffchrie er; auch seitwärts Pallas Athene
 Schrie lautauf; und die Troer durchtobt' unermesslicher aufruhr.
 Wie wenn hell auftönet der kriegsauruf der drommete,
 Wann um die stadt herwühlt wehdrohender feinde getümmel: 220
 So nun hell auftönte der kriegsauruf des Peleiden.
 Aber sobald sie vernommen den ehernen ruf des Peleiden;
 Regte sich allen das herz, und die schöngemähneten rosse
 Wandten zurück ihr geschirr; denn sie ahndeten jammer im herzen.
 Starrend fahn auch die lenker die lodernde flamme des feuers 225
 Graunvoll über dem haupt des erhabenen Peleionen
 Brennen, entflammt von Zeus blauäugiger tochter Athene.
 Dreimal schrie vom graben mit macht der edle' Achilleus;
 Dreimal zerstob der Troer gewirr und der bundesgenossen.
 Dort nun starben vertilgt durch eigene wagen und lanzen 230

Zwölf der tapfersten helden im volk. Doch die männer Achaia's,
Freudig nunmehr Patroklos den mordgeschossen entreißend,
Legeten ihn auf betten; und ringsum standen die freunde
Wehmutsvoll; auch folgte der mutige renner Achilleus,
Heiße thränen vergießend, da dort den treuen genossen 235
Liegen er sah auf der bahre, zerfleischt von der schärfe des erzes.
Ihn ach jüngst nur entsandt' er mit rossen zugleich und geschirre
Hin zur schlacht; nicht aber den kehrenden sollt' er empfangen.

Helios, rastlos im lauf, gesandt von der herrscherin Here,
Kehrete jezt unwillig hinab zu Okeanos fluten. 240
Nieder sank die sonn'; und das heer der edlen Achaier
Ruhete vom schrecklichen kampf und allverderbenden kriege.

Troja's söhn' auch drüben, vom ungestüme der feldschlacht
Wiedergekehrt, entlösten die hurtigen rosse den wagen;
Eilten darauf zur versammlung, bevor sie des mahles gedachten. 245
Aufrecht standen im kreis die versammelten; keiner auch wagt' es,
Sich zu fezen; denn all' erbebten sie, weil Achilleus
Wieder erschien, der lange vom schrecklichen kampf geästet.
Und der verständige held Polydamas sprach zur versammlung,
Panthoos sohn, der allein zukunft und vergangenes wahrnahm, 250
Hektors freund, mit jenem in Einer nacht auch geböhren;
Er durch worte berühmt, er dort durch kunde des speeres;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Wohl erwägt, ihr lieben, den rath; ich denke, sogleich nun
Kehren wir heim in die stadt, nicht harrend der heiligen frühe 255
Hier im feld' an den schiffen; da weit die mauer entfernt ist.
Weil noch jener mann dem held Agamemnon erzürnt war,

Damals ward uns leichter der kampf mit den söhnen Achaia's.
 Ja ich freute mich selbst vor den rüstigen schiffen zu schlafen,
 Hoffend bald zu gewinnen die zwiefachrudernden schiffe. 260
 Doch nun fürcht' ich mit angst den mutigen renner Achilleus.
 So wie das herz ihm strebt voll heftigkeit, wird er fürwahr nicht
 Säumen alhier im gefilde, wo Troja's söhn' und Achaia's
 Gleich bisher mit einander die wut des Ares getheilet;
 Nein um die blühende stadt nun kämpfet er, und um die weiber. 265
 Kehren wir denn in die veste; gehorchet mir: also geschieht es!
 Jezo hemmte vom kampf den mutigen renner Achilleus
 Nur die ambrosische nacht. Doch findet er morgen alhier uns,
 Wann er hervor sich stürzt, der gewapnete; traun dann erkennt wohl
 Mancher den held, und gerne zur heiligen Ilios flüchtet, 270
 Wer ihm entrann; viel sättigen hund' und zerfleischende geier,
 Troja's söhn'! O möge vom ohre mir solches entfernt sein!
 Aber wofern mein wort ihr genehmiget, traurendes herzens;
 Haltet die nacht auf dem markte die kriegsmacht: thürmende mauern
 Schützen die stadt ringsum, und hohe befestigte thore, 275
 Wohlverwahrt mit grossen und dicht einfügenden flügeln.
 Frühe sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet,
 Stehen wir rings auf der mauer; und weh ihm, wo er begehret,
 Angestürmt von den schiffen mit uns um die mauer zu kämpfen!
 Heim zu den schiffen entweicht er, wann sein hochwiehernd gespann ihm
 Satt von mancherlei lauf um Ilios hergetummelt. 281
 Aber hinein wird nimmer sein mut ihm zu dringen verstatten;
 Nie erobert er auch: eh fressen ihn hurtige hunde!

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:

Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet, 285
Der du ermahnst in die veste die kehrenden einzuschließen.
Noch nicht wurdet ihr müd', umhegt zu sein von der mauer?
Sonst war Priamos stadt bei vielfachredenden menschen
Weit auf der erde berühmt, als reich an gold', und an erze;
Doch nunmehr ist geschwunden die köstliche hab' aus den häusern; 290
Viel nach Frygien nun und Mäoniens schönem gefilde
Gehn zum verkauf kleinode, da Zeus allmacht uns ergrimmt ist.
Aber anjezt, da mir ja der sohn des verborgenen Kronos
Ruhm verliehn bei den schiffen, ans meer die Achaier zu drängen;
Thörichter, nicht mehr äufsre mir solcherlei rath in dem volke! 295
Denn kein einziger Troer gehorchet dir; nimmer gestatt' ichs!
Aber wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
Jezo nehmet das mahl durch das kriegsheer, haufen bei haufen;
Und gedenkt der nächtlichen hut, und jeder sei wachsam.
Wer der Troer mit angst um sein vermögen sich härmet, 300
Solcher nehm' und geb' es dem volk zu gemeinsamem gastmahl:
Besser dafs jene damit sich belustigen, als die Achaier!
Frühe sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet,
Gegen die räumigen schiff' erheben wir stürmenden angrif.
Wenn denn gewifs bei den schiffen erstand der edle Achilleus; 305
Wohl, so erkohr er sich selbst das schlimmere! Nie ja vor jenem
Werd' ich fliehn aus dem sturme der feldschlacht; nein ihm entgegen
Steh' ich, ob ihn siegsehre verherliche, oder mich selber!
Gleich ist Ares gesinnt, und oft auch den würgenden würgt er!
Also redete Hektor; und laut herriefen die Troer: 310
Thörichte! welchen den geist verblendete Pallas Athene.

Siehe dem Hektor stimmten sie bei, der böses beschloffen;
 Doch dem Polydamas nicht, der heilsame worte geredet.
 Rings nun nahm man das mahl durch das kriegsheer. Doch die Achaier
 Ganz die nacht um Patroklos erhuben sie klagen und seufzer. 315
 Peleus sohn vor ihnen begann die jammernde klage;
 Hingelegt die mordenden händ' auf den busen des freundes,
 Ächzet' er häufig empor: wie ein bärtiger löwe des bergwalds,
 Welchem die jungen geraubt ein hirschverfolgender jäger
 Tief aus verwachsnem gehölz; er drauf ankommend betrübt sich, 320
 Eilt dann von thale zu thale der spur nachrennend des mannes,
 Ob er ihn wo ausforsche; denn bitterer zorn durchdrang ihn:
 Also schwerauffeufzend vor Myrmidonen begann er:

Götter, wie eitele worte sind jenes tags mir entfallen,
 Als ich trost im palaste dem held Menötios zusprach! 325
 Heim verhieß ich gen Opus den rühmlichen sohn ihm zu bringen,
 Wann er Troja verheert, und reichliche beute geloset.
 Aber der mensch entwirft, und Zeus vollendet es anders!
 Uns ward beiden bestimmt, die selbige erde zu röthen,
 Hier im troischen land! Auch mich wird nimmer empfangen, 330
 Heimgekehrt zum palaste, der graue reifige Peleus,
 Noch auch Thetis die mutter; entfernt hier dekt mich die erde.
 Doch nun Ich, Patroklos, nach dir in die erde verfinke;
 Feier' ich dir nicht eher das grabfest, bis ich dir Hektors
 Waffen gebracht und das haupt, des trozigen, deines mörders! 335
 Auch zwölf jüngerlinge werd' ich am todtenfeuer dir schlachten,
 Troja's edlere söhn', im zorn ob deiner ermordung!
 Ruh' indeffen alhier bei meinen geschnäbelten schiffen!

Manche Troerin auch und Dardanerin', schwellendes busens,
Soll wehklagen um dich, bei tag' und nacht dich beweinend, 340
Welche wir selbst erbeutet mit kraft und gewaltiger lanze,
Blühende städte verheerend der vielfachredenden menschen.

Also sprach der edle Peleid', und den freunden gebot er,
Eilend ein grofs dreifüßig geschirr auf feuer zu stellen,
Um von dem blutigen staube Patroklos leiche zu säubern. 345
Sie nun stellten das badegeschirr auf loderndes feuer,
Gossen dann wasser hinein, und legeten holz an die flamme;
Rings umschlug sie den bauch des geschirrs, und es kochte das wasser
Aber nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze,
Wuschen sie jezt, und salbten mit fettem öle den leichnam; 350
Mit neunjähriger salb' erfüllten sie jezo die wunden;
Legten ihn dann auf betten und breiteten köstliche leinwand
Ihm vom haupt zu den füßen, und drauf den schimmernden teppich.
Aber die ganze nacht um den mutigen renner Achilleus
Klagten die Myrmidonen Patroklos weinend und seufzend. 355
Zeus nun sprach zu Here, der göttlichen schwester und gattin:

Endlich gelang dirs doch, du hoheitblickende Here,
Peleus sohn zu erregen, den mutigen. Sicher aus deinem
Eigenen schoofs entstammen die hauptumlokten Achaier.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 360
Welch ein wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet?
Kann ja doch wohl etwas ein mensch dem manne vollenden,
Er der sterblich nur ist, und nicht so kundig des rathes.
Aber Ich, die stolz der göttinnen erste sich rühmet,
Zwiefach erhöht, durch geburt, und weil ich deine genossin 365

Ward ernannt, der du mächtig im kreis der unsterblichen waltest,
Sollt' ich nicht den Troern im zorn ein übel bereiten?

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

Aber Hefästos palast erreichte die herscherin Thetis,
Sternenhell, unvergänglich, in stralender pracht vor den göttern, 370

Welchen aus erz er selbst sich gebaut, der hinkende künftler.

Ihn dort fand sie voll schweiß um die blasbälge beschäftigt,

Eiferig: denn dreifüße bereitet' er, zwanzig in allem,

Rings zu stehn an der wand der wohlgeründeten wohnung.

Goldene räder befestigt' er jeglichem unter den boden; 375

Dafs sie von selbst annahten zur schaar der unsterblichen götter,

Dann zu ihrem gemach heimkehrten, wunder dem anblick.

Sie nun waren so weit gefertigt; nur noch der henkel

Zierrat fehlte daran; jezt fügt' er sie, hämmernd die nägeln.

Während er solches erschuf mit erfindungsreichem verstande, 380

Siehe da kam ihm nahe die silberfüßige Thetis.

Diese sah vorwandelnd die feinumschleierte Charis,

Schön und hold, die gattin des hinkenden Feuerbeherschers;

Und sie faßt' ihr die hand, und redete, also beginnend:

Thetis in langem gewande, wie nahest du unserer wohnung, 385

Ehrenwerth und geliebt? Denn sonst besuchst du mich wenig.

Aber komm doch herein, damit ich als gast dich bewirte.

Also sprach, und führte sie ein, die herliche göttin.

Jene setzte sie dann auf den silberge buckelten fessel,

Schön und prangend an kunst; und ein schemel stützt' ihr die füße. 390

Drauf dem kunstberühmten Hefästos rief sie, und sagte:

Trit hervor, Hefästos; die herscherin Thetis bedarf dein.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherfcher:

Traun ja, fo iſt die erhabne, die edelſte göttin daheim mir,
 Welche vordem mich gerettet im ſchmerz des unendlichen falles, 395
 Als mich die mutter verwarf, die entſezliche! welche mich lahmen
 Auszutilgen beſchloß. Da duldet' ich wehe des herzens,
 Hätt' Eurynome nicht und Thetis im ſchoofs mich empfangen,
 Jene, des kreifenden ſtroms Okeanos blühende tochter.
 Dort neun jahre verweilt' ich, und ſchmiedete mancherlei kunſtwerk, 400
 Spangen und ring', und ohrengehenk', haarnadeln und kettlein,
 Dort in gewölbeter grott'; und der ſtrom des Okeanos ringsher
 Schäumte mit braufendem hall, der unendliche: keiner der andern
 Kannte ſie, nicht der götter, und nicht der ſterblichen menſchen;
 Sondern Thetis allein und Eurynome, die mich gerettet. 405
 Dieſe beſucht uns jezo im hauf'; und darum gebührt mir,
 Froh der lockigen Thetis den rettungsdank zu bezahlen.
 Auf, nun reiche du ihr des gaſtrechts ſchöne bewirtung,
 Während ich ſelbſt die bälge hinwegräum', und die geräthſchaft.

Sprachs, und erhub ſich vom ambos, das ruſſige ungeheuer, 410
 Hinkend, und mühfam ſtrebten daher die ſchwächlichen beine.
 Abwärts legt' er vom feuer die bälg', und nahm die geräthſchaft,
 Alle vollender der kunſt, und verſchloß ſie im ſilbernen kaſten;
 Wuſch ſich dann mit dem ſchwamme die hände beid', und das antliz,
 Auch den nervichten hals, und den haarumwachſenen buſen; 415
 Hüllte den leibrok um, und nahm den ſtemmigen zepter,
 Hinkte ſodann aus der thür'; und jungfrau ſtüzten den herſcher,
 Goldene, lebenden gleich, mit jugendlich reizender bildung:
 Dieſe haben verſtand in der bruſt, und redende ſtimme,

Haben kraft, und lernten auch kunstarbeit von den göttern. 420

Schräge vor ihrem herrn hineilten sie; er nachwankend,
Nahte, wo Thetis saß, und ruht' auf schimmerndem fessel;
Ihr nun faßt' er die hand, und redete, also beginnend:

Thetis in langem gewande, wie nahest du unferer wohnung,
Ehrenwerth und geliebt? Denn sonst besuchst du mich wenig. 425
Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich es nur gewähren, und ist es selber gewährbar.

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergießend:
Ach Hefästos, war eine der göttinnen auf dem Olympos
Je so viel im herzen des traurigen wehes erdulnd, 430
Als auf mich vor allen Kronion jammer gehäuft hat?
Mich aus den meergöttinnen dem sterblichen manne gefellt' er,
Peleus Äakos sohn', und ich trug des mannes umarmung,
Sehr unwillig aus zwang; doch jezt vor traurigem alter
Lieget er dort im palast, ein entkräfteter. Aber noch mehr nun! 435
Einen sohn zu gebären verlieh er mir, und zu erziehen,
Hoch vor helden geschmückt! Er schwang sich empor, wie ein sprößling;
Und ich erzog ihn mit fleiß, wie die pflanz' im fruchtbaren acker;
Drauf in geschnäbelten schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
Troja's volk zu bekämpfen. Doch nie empfang' ich ihn wieder, 440
Wann er zur heimat kehrt, in Peleus ragende wohnung!
Aber so lang' er mir lebt, und das licht der sonne noch schauet,
Duldet er qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!
Die zum ehrengeschenk ihm die Danaer wählten, die jungfrau
Nahm aus der hand ihm wieder der völkerfürst Agamemnon. 445
Traurend das herz um diese zerquält' er sich. Aber die Troer

Schlossen die Danaer ein um die ragenden steuer, und ließen
Nicht aus dem lager sie gehn. Ihm fleheten drauf der Achaier
Älteste, welche viel und herliche gaben ihm boten.

Selbst nunmehr verweigert' er zwar dem verderben zu wehren; 450
Aber den freund Patroklos, mit eigenen waffen ihn rüstend,
Sandt' er daher in die schlacht, und viel des volks ihm gefällt' er.
Ganz den tag durchkämpften sie nun am skäischen thore;
Ja und verheert des tages wär' Ilios, wenn nicht Apollon
Jenen vertilger des volks, Menötios tapferen sprößling, 455
Schlug in dem vordergefecht, und Hektorn ehre gewährte.
Drum nun flehend die knie' umfaß' ich dir, ob du geneigt seist,
Schild und helm zu verleihen dem bald hinwelkenden sohne,
Prangende schienen zugleich mit schließender knöchelbedeckung,
Harnisch auch: was er hatte, verlor sein genofs, den ermordet 460
Troja's söhn'; und er liegt auf der erd', unmutiges herzens.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherfcher:
Sei getrost, und laß nicht dieses dein herz dir bekümmern.
Dafs ich doch dem graulichen tod' ihn also vermöchte
Weit hinweg zu entziehn, wann einst sein jammergeschik naht: 465
Als nun prangende wehr ihn erfreun wird, solche wie mancher
Wohl anstaunt im geschlechte der sterblichen, wer sie erblicket!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und ging in die esse,
Wandt' in das feuer die bälg' und hiefs sie mit macht arbeiten.
Zwanzig bliesen zugleich der blasebälg' in die öfen, 470
Allerlei hauch ausfendend des glutanfachenden windes,
Bald des eilenden werk zu beschleunigen, bald sich erholend,
Je nachdem es Hefästos befahl zur vollendung der arbeit.

Jener stellt' auf die glut unbändiges erz in den tiegeln,
 Auch gepriesenes gold, und zinn, und leuchtendes silber; 475
 Richtete dann auf dem blok den ambos, nahm mit der rechten
 Drauf den gewaltigen hammer, und nahm mit der linken die zange.

Erst nun formt' er den schild, den ungeheuren und starken,
 Ganz ausschmückend mit kunst. Ihn umzog er mit schimmerndem rande,
 Dreifach und blank, und fügte das silberne schöne gehenk an. 480
 Aus fünf schichten gedrängt war der schild selbst; oben darauf nun
 Bildet' er mancherlei kunst mit erfindungsreichem verstande.

Drauf nun schuf er die erd', und das wogende meer, und den himmel,
 Auch den vollen mond, und die rastlos laufende sonne;
 Drauf auch alle gestirne, die rings den himmel umleuchten, 485
 Drauf Plejad' und Hyad', und die grofse kraft des Orion,
 Auch die Bärin, die sonst der himmelwagen genannt wird,
 Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
 Und allein niemals in Okeanos bad sich hinabtaucht.

Drauf zwo städt' auch schuf er der vielfach redenden menschen, 490
 Blühende: voll war die ein' hochzeitlicher fest' und gelage.
 Junge bräut' aus den kammern, geführt beim scheine der fackeln,
 Gingen einher durch die stadt; und hell erhub sich das brautlied:
 Tanzende junglinge drehten behende sich, unter dem klange,
 Der von flöten und harfen ertönete; aber die weiber 495
 Standen bewunderungsvoll, vor den wohnungen jede betrachtend.
 Auch war dort auf dem markte gedrängt des volkes versammlung:
 Denn zween männer zankten, und haderten wegen der führung
 Um den erschlagenen mann. Es betheuerte dieser dem volke,
 Alles hab' er bezahlt; ihm leugnete jener die zahlung. 500

Jeder drang, den streit durch des kundigen zeugnis zu enden.
Diesem schrien und jenem begünstigend eifrige helfer;
Doch herolde bezähmten die schreienden. Aber die greise
Sassen umher im heiligen kreis' auf gehauenen steinen;
Und in die hände den stab dumpfrufender herolde nehmend, 505
Standen sie auf nach einander, und redeten wechselnd ihr urtheil.
Mitten lagen im kreis' auch zwei talente des goldes,
Dem bestimmt, der vor ihnen das recht am gradeften spräche.

Jene stadt umfassen mit krieg zwei heere der völker,
Leuchtend im waffenglanz. Die belagerer droheten zwiefach: 510
Auszutilgen die stadt der vertheidiger, oder zu theilen
Alles gut, das die liebliche stadt in den mauern verschlöße.
Jene verwarfen es stolz, zum hinterhalte sich rüstend.
Ihre mauer indess bewahren liebende weiber,
Und unmündige kinder, gefellt zu wankenden greisen. 515
Jen' enteilten, von Ares geführt und Pallas Athene:
Beide sie waren von gold, und in goldene kleider gehüllet,
Beide schön in den waffen und groß, wie unsterbliche götter,
Weit umher vorstralend; denn kleiner an wuchs war die heerschaar.
Als sie den ort nun erreicht, den zum hinterhalt sie gewählet, 520
Nahe dem bach, wo zur tränke das vieh von der weide geführt ward;
Dort nun setzten sich jene, geschirmt mit blendendem erze.
Abwärts sassen indess zween spähende wächter des volkes,
Harrend, wann sie erblikten die schaf' und gehörneten rinder.
Bald erschienen die heerden, von zween feldhirten begleitet, 525
Welche, den trug nicht ahndend, mit flötenklang sich ergezten.
Schnell auf die kommenden stürzt' aus dem hinterhalte die heerschaar,

Raubt' und trieb die heerden hinweg, der gehörneten rinder
Und weißwolligen schaf', und erschlug die begleitenden hirten.

Jene, sobald sie vernahmen das laute getöf' um die rinder, 530

Welche die heiligen thore belagerten; schnell auf die wagen
Sprangen sie, stürmten in fliegendem lauf, und erreichten sie plözlich.

Alle gestellt nun schlugen sie schlacht um die ufer des baches,

Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen.

Zwietracht tobt' und Tumult ringsum, und des jammergeschiks Ker, 535

Die dort lebend erhielt den verwundeten, jenen vor wunden

Sicherte, jenen entseelt durch die schlacht hinzog an den füßen;

Und ihr gewand um die schulter war roth vom blute der männer.

Gleich wie lebende menschen durchschalteten diese die feldschlacht,

Und entzogen einander die leichname todter helden. 540

Weiter schuf er darauf ein brachfeld, locker und fruchtbar,

Breit, zum dritten gepflügt; und viel der ackernden männer

Trieben die joch' umher, und lenketen hiehin und dorthin.

Aber so oft sie kehrend des ackers ende gewannen,

Reicht' ein mann den becher des herzerfreuenden weines 545

Jeglichem dar nach der ordnung; sie wandten sich dann zu den furchen,

Freudiges muts, das ende der tiefen flur zu erreichen.

Aber es dunkelte hinten das land, und geackertem ähnlich

Schien es, obgleich von gold: so wunderbar hatt' ers bereitet.

Drauf auch schuf er ein feld tiefwallender saat, wo die schnitter 550

Mäheten, jeder die hand mit schneidender fichel bewafnet.

Längs dem schwad' hinsanken die häufigen griffe zur erde;

Andere banden die binder mit strohern feilen in garben;

Denn drei garbenbinder verfolgten. Hinter den mähern

Sammelten knaben die griff', und trugen sie unter den armen 555
Raftlos jenen daher. Der herr stillschweigend bei ihnen
Stand, den stab in den händen, am schwad', und freute sich herzlich.
Abwärts unter der eiche bereiteten diener die mahlzeit,
Rasch um den grofsen stier, den sie schlachteten; weiber indessen
Streueten weifses mehl zum labenden mus für die ernter. 560

Drauf auch ein rebengefilde, von schwellendem weine belastet,
Bilder' er schön aus gold; doch schwärzlich glänzten die trauben;
Und es standen die pfähle gereiht aus lauterem silber.

Rings dann zog er den graben von dunkeler bläue des stahles,
Samt dem gehege von zinn. Ein pfad nur führte zum rebhain, 565
Für die träger zu gehn, in der zeit der fröhlichen lese.

Jünglinge nun, aufjauchzend vor lust, und rofige jungfrau
Trugen die füsse frucht in schöngeflochtenen körben.

Mitten auch ging ein knab' in der schar; aus klingender leier
Lokt' er gefällige tön', und fang den reigen von Linos 570
Mit hellgellender stimm'; und ringsum tanzten die andern,
Froh mit gefang und jauchzen und hüpfendem sprung ihn begleitend.

Eine heerd' auch schuf er darauf hochhauptiger rinder;
Einige waren aus golde geformt, aus zinne die andern.
Laut mit gebrüll vom hof' enteiltten sie dort auf die weide, 575
Längs dem rauschenden fluß, der hinabschofs, wankend von schilfrohr.
Aber goldene hirtten begleiteten ämfig die rinder,
Vier an der zahl, auch folgten neun schnellfüßige hunde.
Zween entsezliche löwen, gestürzt in die vordersten rinder,
Fassten den dumpf aufbrummenden stier; und mit lautem gebrüll nun 580
Ward er geschleift; doch hund' und jünglinge folgten ihm schleunig.

Jene, nachdem sie zerrissen die haut des gewaltigen stieres,
Schlürften die eingeweid' und das schwarze blut; und vergebens
Scheuchten die hirtten daher, die hurtigen hund' anhezend.

Sie dort zukten zurück, mit gebiß zu fassen die löwen, 585
Standen genaht, und bellten sie an, doch immer vermeidend.

Eine trift auch erschuf der hinkende Feuerbeherfcher,
Im anmutigen thal, durchschwärmt von filbernen schafen,
Hirtengeheg' und hütten zugleich, und schirmende ställe.

Einen reigen auch schlang der hinkende Feuerbeherfcher, 590
Jenem gleich, wie vordem in der weitbewohnten Knossos
Dädalos künstlich erfann der lockigen Ariadne.

Blühende jüngleinge dort und vielgefeierte jungfraun
Tanzten den ringeltanz, an der hand einander sich haltend.
Schöne gewand' umschlossen die jüngleinge, hell wie des öles 595
Sanfter glanz, und die mädchen verhüllte zarte leinwand.

Jegliche tänzerin schmükt' ein lieblicher kranz, und den tänzern
Hingen goldene dolche zur feit' an filbernen riemen.

Kreisend hüpfen sie bald mit schöngemessenen tritten
Leicht herum, so wie oft die befestigte scheibe der töpfer 600
Sizend mit prüfenden händen herumdreht, ob sie auch laufe;
Bald dann hüpfen sie wieder in ordnungen gegen cinander.

Zahlreich stand das gedräng' um den lieblichen reigen versammelt,
Innig erfreut; und zween nachahmende tänzer im kreise
Stimmten an den gefang, und dreheten sich in der mitte. 605

Auch die gewalt des stromes Okeanos bildet' er ringsum
Strömend am äußersten rand des schönvollendeten schildes.

Als er den schild nun bereitet, den ungeheuren und starken;

182 ILIAS. ACHTZEHNTER GESANG.

Schuf er anjezt ihm den harnisch, den stralenden, heller denn feuer;
Schuf ihm sodann den gewaltigen helm, der den schläfen sich anschloß, 610
Schön und prangend an kunst; und zog aus golde den haarbusch;
Schuf ihm zuletzt auch schienen, aus feinem zinne gegossen.

Als nun jedes geräth vollbracht der hinkende künftler;
Nahm er, und legt' es gehäuft vor Achilleus göttliche mutter.
Schnell wie ein habicht herab vom schneebedekten Olympos 615
Sprang sie, und trug von Hefästos das schimmernde waffengeschmeide.

I L I A S.

NEUNZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Am morgen bringt Thetis die waffen, und sichert den leichnam vor verwesung. Achilleus beruft die Achaier, entsagt dem zorn, und verlangt sogleich schlacht. Agamemnon erkennt sein vergehn, und erbietet sich die geschenke holen zu lassen. Auf Odysseus rath nehmen die Achaier das frühmahl, die geschenke nebst der Briseïs werden gebracht, und Agamemnon schwört, sie niemals berührt zu haben. Achilleus ohne nahrung wird von Athene gestärkt, und zieht mit dem heere gerüstet zum kampf. Sein roß weissagt ihm nach dem heutigen siege den nahen tod, den er verachtet.

I L I A S.

NEUNZEHNTER GESANG.

Eos im safrangewand' Okeanos fluten entsteigend,
Hub sich, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen.
Jene nun kam zu den schiffen, vom gott herbringend die gaben.
Jezo fand sie den sohn gestrekt um den lieben Patroklos,
Weinend mit lauter stimm'; und viel' umher der genossen 5
Jammerten. Unter sie trat die silberfüßige göttin;
Und sie faßt' ihm die hand, und redete, also beginnend:

Lieber sohn, ihn, denk' ich, nun lassen wir, herzlich betrübt zwar,
Ruh'n, nachdem ihn der rath der ewigen götter bezwungen.
Du nim hier von Hefästos die hochgepriesene rüstung, 10
Wunderschön, wie sie nimmer ein mann um die schulter getragen.

Also sprach die göttin, und legete nieder die waffen.
Vor dem sohn; da rasselte laut das wundergeschmeide.
Alle die Myrmidonen durchdrang furcht; keiner auch wagt' es,
Grade sie anzuschau'n; sie entzitterten. Aber Achilleus, 15
So wie er sah, so ergrif ihn noch stärkerer zorn; und die augen
Stralten ihm unter den wimpern, wie schreckliche flamme des feuers.
Freudig umfaßt' und hielt er die herliche gabe des gottes.
Aber nachdem er sein herz gesättiget, schauend das wunder;
Schnell zur mutter gewandt, die geflügelten worte begann er: 20

Mutter, die waffen verlieh ein gott mir, so wie sie wahrlich
Schaft der unsterblichen hand, kein sterblicher mann sie bereitet.
Gleich denn jezt erschein' ich in rüstungen. Aber bekümmert
Sorg' ich, daß mir indeß Menötios tapferem sprößling
Fliegen, hineingeschmieg in die erzgeschlagenen wunden, 25
Drinne gewürm erzeugen, und ganz entstellen den leichnam;
(Denn sein geist ist entflohn!) und der leib hinsink' in verwesung.

Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetis:

Mutig, o sohn, und laß nicht dieses dein herz dir bekümmern.
Jenem versuch' ich selber hinwegzuscheuchen die fliegen, 30
Deren geschlecht raubgierig erschlagene männer verzehret.
Wenn er sogar daläge bis ganz zur vollendung des jahres,
Dennoch soll ihm der leib unverfehrt sein, oder noch schöner.
Rufe demnach zur versammlung die edelsten helden Achaia's
Ausgeföhnt von dem zorne mit Atreus sohn Agamemnon; 35
Schnell dann eile gewapnet zum kampf, und güрте mit kraft dich.

Also redete jen', und gab ihm entschlossene kühnheit.

Drauf dem Patroklos goß sie ambrosiasaft in die nase,
Und rothfunkelnden nektar, den leib unverfehrt zu erhalten.

Er nun ging am gestade des meers, der edle Achilleus, 40
Schreiend mit grausem getön, und erregte der Danaer helden.
Jene sogar, die zuvor im kreis der schiffe beharret,
Auch die steuerer selbst, die am ruder fassen der schiffe,
Auch die schafner der schiffe, das brot zu vertheilen geordnet;
Sie auch eilten nunmehr zur versammlung: weil Achilleus 45
Wieder erschien, der lange vom schrecklichen kampf geästet.
Jene beid' auch hinkten daher, die genossen des Ares,

Tydeus sohn, der streitbare held, und der edle Odyffeus,
Matt auf die lanze gestützt; denn sie trugen noch schmerzende wunden;
Und sie setzten sich beid' in den vordersten reihn der versammlung. 50
Doch am spätesten kam der herscher des volks Agamemnon,
Krank an der wund'; ihm hatt' in schreckenvoller entscheidung
Koon, Antenors sohn, mit ehernem speer sie gebohret.
Aber nachdem sich alle zusammengedrängt die Achaier;
Jezo erstand vor ihnen und sprach der schnelle Achilleus: 55

Atreus sohn, traun dieses war jüngst schon beiden erwünschter,
Dir und mir selber zugleich; als wir, unmutiger seele,
Mit herzkränkendem zank uns ereiferten, wegen des mädleins!
Hätte doch an den schiffen der Artemis pfeil sie getödtet,
Jenes tags, da ich selbst sie erkohr aus der beute Lyrnessos; 60
Ehe so viel Achaier den staub mit den zähnen gebissen,
Unter der feinde gewalt, weil Ich im zorne beharrte!
Hektorn wars und den Troern erfreulicher; doch die Achaier
Werden noch lang', ich meine, sich unseres zwistes erinnern.
Aber vergangen sei das vergangene, wie es auch kränkte; 65
Dennoch das herz im busen bezähmen wir auch mit gewalt uns.
Meinen zorn nun hab' ich besänftiget; denn mir gebührt nicht,
Raftlos stets zu eifern voll unmuts. Auf denn, sogleich nun
Angereizt zum gefechte die hauptumlokten Achaier:
Dafs ich noch die Troer einmal versuche belegend, 70
Ob an den schiffen zu ruhn sie geneigt find. Mancher indess wohl
Möchte sich herzlich froh die ermüdeten kniee beugen,
Wenn er entrinnt dem blutigen kampf und unserer lanze!

Jener sprach; froh wurden die hellumschienten Achaier,

Als dem zorn entfagte der mutige Peleione.

75

Jezo begann vor ihnen der völkerfürst Agamemnon,

Dort von dem siz aufstehend, und nicht vortretend im kreise:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!

Ihn, der steht, anhören geziemet sich, nicht in die red' ihm

Fallen; denn solches beschwert, wie viel auch wisse der störer. 80

Bei so großem getümmel des volks wer vermag da zu hören,

Wer zu reden? Betäubt wird fogar ein tönender redner.

Peleus sohne nunmehr erklär' ich mich; aber ihr andern

Merkt, Argeier, es wohl, und beherziget jeder die worte.

Oft schon haben mir dieses Achaia's söhne gerüget,

85

Und mich bitter geschmäht; doch trag' ich dessen die schuld nicht,

Sondern Zeus, das Geschik, und das nächtliche schrecken Erinny's:

Die in der volksversammlung zum heftigen fehl mich verblendet,

Jenes tags, da ich selber Achilleus gab' ihm entwandte.

Aber was konnt' ich thun? Die göttin wirkt ja zu allem,

90

Zeus erhabene tochter, die Schuld, die alle bethöret,

Schreckenvoll: leicht schweben die füß' ihr; nimmer dem grund' auch

Nahet sie, nein hoch wandelt sie her auf den hauptern der männer,

Reizend die menschen zum fehl; und wenigstens Einen verstrikt sie.

Ihn ja selber einmal, Zeus irrte sie, der an gewalt doch

95

Weit vor menschen und göttern emporragt; aber auch ihn hat

Here, wiewohl ein weib, durch listige ränke verleitet,

Jenes tags, wie Alkmene die hohe kraft Herakles

Jezo gebähren sollt' in der starkummauerten Thebe.

Rühmend redete Zeus in der schar der feligen götter:

100

Hört mein wort, ihr götter umher, und ihr göttinnen alle,

Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.

Heute schaft an das licht die ringende Eileithya

Einen mann, der hinfort die umwohnenden alle beherrscht,

Jenes heldengeschlechts, die aus meinem blute gezeugt find. 105

Listenreich antwortete drauf die herscherin Here:

Wahrlich du trügst, und nimmer zum ausgang führst du die rede.

Oder wohlan, gleich schwör', Olympier, heiligen eid mir,

Dafs gewifs er hinfort die umwohnenden alle beherrsche,

Welcher an diesem tage dem schoofs des weibes entsinket, 110

Jenes heldengeschlechts, die aus deinem blute gezeugt find.

Jene sprach; doch Zeus argwöhnete nichts des betruges,

Sondern schwur ihr den eid, und büfste darauf die verblendung.

Here voll ungestüms entschwang sich den höhn des Olympos;

Und zur achaiischen Argos gelangte sie, wo ihr bekannt war 115

Sthenelos edles weib, des perseiadischen königs.

Jene trug ein knäblein, und jetzt war der siebente monat.

Dies nun zog sie ans licht, unzeitig annoch, und hemmte

Dort der Alkmene geburt, die Eileithyen entfernend.

Selber nunmehr es verkündend, zu Zeus Kronion begann sie: 120

Vater Zeus, stralschwinger, ein wort nun leg' ich ans herz dir.

Schon ist gebohren der held, der einst die Argeier beherrscht,

Sthenelos sohn Eurystheus, des perseiadischen königs,

Dein geschlecht, und kein unwürdiger herscher für Argos.

Jene sprach; und heftiger gram durchwühlte das herz ihm. 125

Eilend fafst' er die Schuld an den glänzenden locken des hauptes,

Tief im herzen ergrimmt, und schwur den heiligen eidswur,

Nie zum Olympos hinfort und dem sternumleuchteten himmel

Solle sie wiederkehren, die Schuld, die alle bethöret.

Also Zeus, und warf sie vom sternumleuchteten himmel 130

Aus umschwingender hand; und sie stürzt' auf die werke der menschen.

Diese fortan beseufzt' er, wann seinen sohn er erblickte,

Wie mühselig er rang im harten dienst des Eurystheus.

Also auch ich, so lange der helmumflatterte Hektor

Argos schaaren vertilgt' um die ragenden steuer der schiffe, 135

Konnt' ich nicht vergessen der Schuld, die zuerst mich verblendet.

Aber nachdem ich gefehlt, und Zeus die besinnung mir wegnahm;

Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche führung.

Auf denn, zeuch in den kampf, und treib' auch die anderen völker.

Auch die geschenke zu reichen erbiet' ich mich, alle die gestern 140

Dir im gezelt ankommend verhiefs der edle Odysseus.

Oder willst du, so bleib, wie sehr dich verlangt nach der feldschlacht;

Und dir sollen genossen aus meinem schif die geschenke

Bringen, damit du sehest, was dir zur verfühnung ich gebe.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus: 145

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,

Ob die geschenke zu reichen dir gut deucht, wie es geziemet,

Ob zu behalten; du magst! Jetzt laß uns gedenken der kampflust,

Ohne verzug; nichts frommt es, alhier im gespräche zu zaudern,

Und mit dem werke zu säumen: denn viel ist annoch unvollendet! 150

Dafs man Achilleus wieder im vordertreffen erblicke,

Wie fein eherner speer hinstreckt die geschwader der Troer!

Also auch ihr seid jeder bedacht mit dem feinde zu kämpfen!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus, 155

Treibe sie ungegessen vor Ilios hin die Achaier,
Troja's volk zu bekämpfen! Denn nicht für wenige zeit nur
Währt das gefecht, wenn sich einmal begegnet find die geschwader
Kämpfender, aber ein gott mut einhaucht jeglicher heerschaar.
Lafs sich erquicken zuvor an den rüstigen schiffen die männer 160
Alle mit speis' und wein; denn kraft giebt solches und stärke.
Denn kein mann vermöchte, den tag bis zur sinkenden sonne,
Ungestärkt von speise, dem feind' entgegen zu kämpfen.
Wenn ihn auch sein mutiges herz antreibt zum gefechte;
Dennoch werden gemach die glieder ihm schwer, und es quälet 165
Hunger zugleich und durst, und dem gehenden wanken die kniee.
Aber ein mann, der mit weine sich erst und speise gesättigt,
Ob feindselige männer den ganzen tag er bekämpfe,
Bleibt ihm getrost sein herz in der brust, und nimmer erstarren
Eher die knie', eh alle zurückziehn aus dem gefechte. 170
Aber wohlan, zerstreue das volk, und heifs sie das frühmahl
Rüsten. Es mag die geschenke der völkerfürst Agamemnon
Bringen in unseren kreis, damit ein jeder Achaier
Hier mit den augen sie schau', und du im herzen dich freuest.
Dann auch schwör' er den eid, vor Argos volk sich erhebend, 175
Dafs er nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet,
Wie in der menschen geschlecht der mann dem weibe sich nahet.
Und nun sei dir selber das herz im busen besänftigt.
Drauf bewirt' er dich endlich mit köstlichem mahl im gezelte
Feierlich, dafs du nichts der schuldigen ehren vermissst. 180
Atreus fohn, du wirfst auch billiger gegen die andern
Künftig sein; denn es ist nicht unanständig dem könig,

Einen mann zu verföhnen, nachdem er zuerst ihn beleidigt.

Wieder begann dagegen der völkerfürst Agamemnon:

Freudig vernahm ich dein wort, du edler sohn des Laertes; 185

Weil du mit fug das alles hinausgeführt und geordnet.

Gern auch will ich schwören den eid; denn die seele gebeut mirs:

Und, beim schirmenden gott, nicht meineid! Aber Achilleus

Weile noch hier so lange, wie sehr ihn verlangt nach der feldschlacht;

Auch verweilt mit einander ihr übrigen: bis die geschenke 190

Aus dem gezelt herkommen, und treuen bund wir beschwören.

Dieses sei dir selber noch anvertraut und befohlen.

Wähle der jünger dir, die edelsten aller Achaier;

Bringe dann die geschenk' aus meinem schif, die wir gestern

Peleus sohn zu geben bestimmt, auch führe die weiber. 195

Aber Talthybios schaff' aus dem weiten heer der Achaier

Einen eber, für Zeus und Helios macht ihn zu opfern.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,

Mehr zu anderer zeit geziemet euch das zu besorgen, 200

Wann einmal uns erholungsfrist vom gefechte sich darbeut,

Und mir der zorn nicht also das herz im busen durchwütet.

Doch nun liegen ja dort erschlagene, welche zerfleischt hat

Hektor, Priamos sohn, als ihm Zeus ehre gewährte!

Ihr nun treibt erst beide zum mahle sie! Wahrlich ich selber, 205

Gleich ermahnt' ich vielmehr in die schlacht zu gehn die Achaier,

Nüchtern und ungespeist, und dann mit der sinkenden sonne

Allen ein mahl zu bereiten, nachdem wir gerächt die beschimpfung.

Mir soll wenigstens nichts zuvor die kehle durchgleiten,

Weder trank noch speise, da todt mein freund mir hinsank, 210

Welcher mir im gezelte zerfleischt von der schärfe des erzes

Dalieg, gegen die thüre gewandt; und genossen umstehn ihn

Wehmutsvoll! Nein wahrlich, mir liegt nicht solches am herzen,

Sondern mord nur, und blut, und schreckliches männergeröchel!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 215

Peleus sohn, Achilleus, erhabenster held der Achaier,

Stärker bist du denn Ich, und tapferer, nicht um ein kleines,

Mit dem speer; doch möcht' ichs an ratn dir etwa zuvorthun,

Weit, da ich länger gelebt, und mehr gesehn und erfahren,

Drum gehorche dein herz besänftiget meiner ermahnung. 220

Bald ja des menschengewürgs ersättigen sich die menschen,

Wo in menge die halme das erz zur erde dahinstrekt;

Kurz auch dauert das mäh'n, nachdem herneigte die wagschal

Zeus, der dem menschengeschlecht des kriegs obwalter erscheint.

Nicht mit dem bauch ja müssen die Danaer todt betrauern; 225

Denn zu viel auf einander, und scharweis jegliches tages,

Fallen sie: wer vermöchte dann aufzuathmen vom kummer?

Billig demnach jedweden beerdiget, wie er gestorben,

Mit verhärteter feel', und Einen tag ihn beweinend.

Doch wie viel' entrannen des kriegs grauvoller vertilgung, 230

Müssen mit trank und speise sich kräftigen; dafs noch entflammter

Wir ausdaurendes muts feindselige männer bekämpfen,

Unter der ehernen last der rüstungen. Aber dafs niemand,

Harrend des zweiten befehls in Argos volke verweile!

Dieser befehl bringt wahrlich verderben ihm, welcher zurückbleibt 235

Unter den schiffen des heers! Nein, alle zugleich ausstürmend

Gegen die reißigen Troer erheben wir graue vertilgung!

Sprachs, und Nestors söhne gefellt' er sich, jenes erhabnen,
Meges zugleich den Fyleiden, Meriones auch, und Thoas,
Kreions tapferen sohn Lykomedes, und Melanippos. 240
Eilend gingen sie nun zum kriegsgezelt Agamemnons.
Schnell dann war, wie geredet das wort, so die sache vollendet.
Sieben nahmen sie dort dreifüssiger kessel im zelte,
Die er versprach, zwölf roß', und zwanzig schimmernde becken;
Führten dann schnell die weiber, untadliche, kundig der arbeit, 245
Sieben, zugleich die achte, des Brises rosige tochter.

Aber Odyßeus wog die zehn talente des goldes,
Ging dann voran; ihm folgten die jüngerlinge alle mit gaben.
Die nun stellten sie dort in den volkskreis. Doch Agamemnon
Hub sich; Talthybios dann, unsterblichen ähnlich an stimme, 250
Trat zum hirtten des volks, und hielt in den händen den eber.
Doch der Atreid' ausziehend mit hurtigen händen das messer,
Das an der großen scheide des schwerts ihm immer herabhing,
Schor von des ebers haupte das erstlingshaar, und erhob dann
Betend die hände zu Zeus; rings fassen indeß die Argeier 255
Still umher, nach der sitte, des königes wort zu vernehmen.
Flehend nunmehr begann er, den blik gen himmel gewendet:

Höre nun Zeus zuerst, der feligen höchster und bester,
Erd' und Helios auch, und Erinnyen, unter der erde
Einst die todten bestrafend, wer hier meineide geschworen! 260
Niemals hab' ich die hand an Brises tochter gelegt,
Weder des lagers genuß abnöthigend, weder ein andres;
Sondern sie blieb unberührt in den wohnungen meines gezeltet!

Schwör' ich einiges falsch, dann fenden mir elend die götter,
Ohne maß, wie sie fenden dem frevelnden schwörer des meineids! 265

Sprachs, und des ebers kehle zer schnitt er mit graufamem erze;
Welchen Talthybios drauf in des meers grau wogende fluten
Wirbelnd den fischen zum fraß hinschleuderte. Aber Achilleus
Stand empor und begann vor Argos kriegrischen söhnen:

Vater Zeus, traun gro ße verblendungen giebst du den männern! 270
Nimmermehr wohl hätte den mut in der tiefe des herzens
Atreus sohn mir empört so fürchterlich, oder das mädlein
Weg mir geführt mit gewalt, der unbiegfame; sondern fürwahr Zeus
Wollte nur vielen den tod in Argos volke bereiten!

Doch nun geht zum mahle, damit wir rüsten den angrif! 275

Jener sprachs, und trennte sofort die rege versammlung.
Alle zerstreuten sich rings, zum eigenen schif ein jeder.
Doch die geschenk' umeilten die Myrmidonen geschäftig,
Brachten sie dann zum schiffe des göttergleichen Achilleus.
Dies nun legten sie dort im gezelt und setzten die weiber; 280
Aber die roß' entführten zur heerd' hochherzige diener.

Brises tochter nunmehr, wie die goldene Afrodite,
Als sie gesehn Patroklos zerfleischt von der schärfe des erzes;
Gofs sie um jenen sich hin, und weinete laut, und zerrifs sich
Beide brüst', und den blühenden hals, und ihr rosiges antliz. 285
Also sprach mit thränen das weib, den göttinnen ähnlich:

Ach mein theurer Patroklos, gefälligster freund mir im elend!
Lebend noch verliefß ich im zelte dich, als ich hinwegging;
Und ich kehrende finde dich todt nun, völkergebieter,
Hingestreckt! So verfolgt mich unheil immer auf unheil! 290

Meinen mann, dem der vater mich gab, und die würdige mutter,
Sah ich dort vor der stadt zerfleischt von der schärfe des erzes;
Auch drei leibliche brüder, von Einer mutter gebohren,
Herzlich geliebt, die mir alle der tag des verderbens hinwegrifs.
Dennoch wolltest du nicht, da den mann der schnelle Achilleus 295
Mir erschlug, und verheerte die stadt des göttlichen Mynes,
Weinen mich sehn; du versprachst mir, des göttergleichen Achilleus
Jugendlich weib zu werden, der einst in schiffen gen Etia
Heim mich brächt', und feierte den Myrmidonen das brautmahl.
Ach du starbst, und ohn' ende beweine ich dich, freundlicher jüngerling! 300

Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die weiber,
Um Patroklos zum schein, doch jed' um ihr eigenes elend.
Jenen indess umringten die edleren helden Achaia's,
Flehend des mahls zu genießen; allein er versagt' es mit seufzen.

Traueste freund', ich flehe euch, wofern ihr liebe mir heget, 305
Eher nicht ermahnt mich mit trank und nährenden speise
Meinen geist zu erfrischen; denn heftiger kummer durchdringt mich!
Nein bis die sonne sich senkt, ich harr', und gedulde mich standhaft!

Dieses gesagt, entliefs er die anderen fürsten des heeres.
Atreus söhne nur blieben zurück, und der edle Odysseus, 310
Nestor, Idomeneus auch, und der graue reifige Fönix,
Sorgsam all' aufheiternd den traurenden; aber sein herz floh
Heiterkeit, eh in den schlund des blutigen kriegs er hineindrang.
Stets gedacht' er des freundes, und redete, schnell aufathmend:

Ach du hast mir vordem, unglücklicher, liebster der freunde, 315
Selber so oft im gezelte gebracht ein labendes frühmahl,
Schnell in geschäftiger hast, wenn das heer der Achaier hinausdrang,

Gegen die reifigen Troer das graun des krieges zu tragen!
Und nun liegest du ein erschlagener; aber das herz mir
Will nicht trank genießen noch kost, von dem reichlichen vorrat, 320
Schmachtend nach dir! Nie könnt' auch ein herberes wehe mich treffen.
Nicht und wenn ich fogar des vaters ende vernähme,
Der wohl nun in Ftia die bittersten thränen vergießet,
Solches sohns zu entbehren, der hier im lande des fremdlings
Um die entsezliche Helena kämpft mit den reifigen Troja's; 325
Oder den tod des sohnes, der mir in Skyros ernährt wird,
Wenn er etwa noch lebt, Neoptolemos, göttlich von bildung!
Ehmals hegte mir immer das herz im busen die hofnung,
Sterben würd' ich allein von der roffenährenden Argos
Fern, im troischen land'; und du heimkehren gen Ftia, 330
Dafs du mir den sohn im dunklen gebogenen schiffe
Brächtest aus Skyros flur, und dort jedwedes ihm zeigtest,
Meine hab', und die knecht', und die hohe gewölbete wohnung.
Denn schon ahnd' ich im geist, dafs Peleus todt in der erde
Schlummere, oder vielleicht noch kümmerlich leb' in schwermut, 335
Niedergebeugt von alter und traurigkeit, weil er beständig
Harrt des schrecklichen boten, der meinen tod ihm verkündigt!

Also sprach er weinend; und ringsum seufzten die fürsten,
Eingedenk, was jeder in seinem haufe zurückliefs.

Mitleidsvoll erblickte die traurenden Zeus Kronion; 340
Schnell zur Athene gewandt, die geflügelten worte begann er:

Trautes kind, so gänzlich verlässest du jezo den helden!
Gar nicht kümmert sich mehr dein herz um den edlen Achilleus?
Schau, wie jener dort vor des meers hochhauptigen schiffen

Sizt, um den freund wehklagend, den theuersten! Alle die andern 345
Gingen zum frühmahl hin; er rührt nicht speise noch trank an.
Eile denn, jenem ambrosia jezt und lieblichen nektar
Sanft in die brust zu flößen, das nicht ihn quäle der hunger.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin.

Schnell wie ein schreiender adler mit weitverbreiteten flügeln 350
Schwang sie vom himmel herab durch den äther sich. Dort die Achaier
Rüsteten ämfig im heere die feldschlacht. Doch dem Achilleus
Flößt' Athen' ambrosia jezt und lieblichen nektar
Sanft in die brust, das nicht vor hunger ihm starren die kniee.
Selbst dann heim zum palaste des allgewaltigen vaters 355

Kehrte sie. Jen' entströmten den hurtigen schiffen des meeres.
Wie wenn häufige flocken des schnees von Zeus sich ergießen,
Kalt heruntergestürmt vom heiterfrierenden nordwind:
So dort häufige helm', umstrahlt von freudigem schimmer,
Drangen hervor aus den schiffen, und hochgenabelte schilde, 360
Auch brustharnische, mächtig gewölbt, und eschene lanzen.
Glanz erreichte den himmel, und ringsum lachte die erde,
Hell von dem erze bestrahlt; und getön scholl unter dem fußtritt
Wandelnder. Mitten auch wapnete sich der edle Achilleus.
Ihm von den zähnen ertönt' ein geknirsch her; aber die augen 365
Funkelten, gleich wie lodernde glut; und das herz ihm erfüllte
Unausduldamer schmerz. So heftig ergrimmt auf die Troer,
Nahm er das göttergeschenk, das Hefästos kunst ihm geschmiedet.
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen,
Blank und schön, anschließend mit silberner knöchelbedeckung; 370
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem chernen harnisch;

Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln,
Eherner kling'; und darauf den schild auch, groß und gediegen,
Nahm er, der ferne den glanz hinsendete, ähnlich dem vollmond.
Wie wenn draussen im meere der glanz herleuchtet den schiffen, 375
Vom auflodernden feuer, das hoch auf bergen entflammt
Brennt in einsamer hürd'; indess mit gewalt sie der sturmwind
Fern in des meers fischwimmelnde flut von den freunden hinwegträgt:
So von Achilleus schild' entleuchtete glanz in den äther,
Schön wie er prangt' an kunst. Den schweren helm nun erhebend, 380
Dekt' er das haupt ringsher; und es strahlte, gleich dem gestirne,
Sein hochbuschiger helm; und die mäh'n' aus gesponnenem golde
Flatterte, welche der gott auf dem kegel ihm häufig geordnet.
Jezo versucht' in der rüstung sich selbst der edle Achilleus,
Ob sie genau anschlöss', und leicht sich bewegten die glieder; 385
Und wie flügel ihm war sie, und hob den hirten der völker.
Auch dem schönen gehäuf' entzog er den speer des erzeugers,
Schwer und groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
Pelions ragende esche, die Cheiron schenkte dem vater, 390
Pelions gipfel enthaun, zum mord den heldengeschlechtern.
Aber Automedon jetzt und Alkimos fügten die rosse
Schnell in die feile des jochs, die zierlichen; drauf in die mäuler
Legten sie jedem gezäum, und spanneten rückwärts die zügel
Zum gebildeten fessel. Automedon faßte die geißel, 395
Blank und bequem, mit der hand, und sprang in den fessel des wagens,
Hinter ihn drauf, gerüstet zur feldschlacht, schwang sich Achilleus,
Leuchtend im waffenschmuk, wie die strahlende sonne des himmels.

Schrekliches rufs nun ermahnt' er die mutigen rosse des vaters:

Xanthos und Balios ihr, ruhmvolles geschlecht der Podarge, 400
Anders jezo gedenkt den wagenlenker zu bringen
Wieder ins heer der Achaier, nachdem wir des kampfes uns gefättigt;
Aber nicht, wie Patroklos, verlaßt ihn todt im gefilde!

Unter dem joch antwortete drauf das geflügelte streitross
Xanthos, und neigte das haupt; ihm sank die blühende mähne 405
Wallend hervor aus dem ringe des jochs, und erreichte den boden;
Aber die stimme gewährt' ihm die lilienarmige Here:

Ja, wohl bringen wir jezt dich lebenden, starker Achilleus;
Doch des verderbens tag ist nahe dir! Dessen sind wir nicht
Schuldig, sondern der mächtige gott und das harte verhängnis. 410
Nicht fürwahr durch säumnis und langsamkeit unserer schenke
Raubte der Troer volk von Patroklos schulter die rüstung;
Nein der gewaltigste gott, der sohn der lockigen Leto,
Schlug ihn im vordergefecht, dem Hektor ehre gewährend.
Wir zwar wollten im lauf auch Zefyros athem ereilen, 415
Welcher doch schnell vor allen daherstürmt: aber dir selber
Ward bestimmt, dem gott und dem sterblichen manne zu fallen.

Jener sprach; da verschloß der Erinnyen hand ihm die stimme.
Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

Xanthos, warum mir den tod weissagest du? Solches bedarfs nicht! 420
Selber weiß ich es wohl, daß fern von vater und mutter
Hier des todes verhängnis mich hinraßt. Aber auch so nicht
Raßt' ich, bevor ich die Troer genug im kampf getummelt!

Sprach, und lenkte voran mit geschrei die stampfenden rosse.

I L I A S.

ZWANZIGSTER GESANG.

I N H A L T.

Zeus verstatet den göttern antheil an der schlacht, daß nicht Achilleus, dem schiksal entgegen, sogleich Troja erobere. Donner und erdbeben. Die götter zum kampf gestellt. Den Äneas reizt Apollon gegen Achilleus. Beiderlei schutzgötter setzen sich gesondert. Den besiegten Äneas entrückt Poseidon, damit seine nachkommen die Troer beherrschen. Hektor, den Achilleus angehend, wird von Apollon zurückgehalten. Durch des bruders Polydoros ermordung gerührt, naht er ihm gleichwohl. Hektors speer haucht Athene zurück, ihn selbst entführt Apollon. Achilleus mordet die fliehenden.

I L I A S.

Z W A N Z I G S T E R G E S A N G.

So an den räumigen schiffen bewafneten sich die Achaier,
Um dich, Peleus sohn, unerfättlicher kriegler, geordnet.
Jenseits hielten die Troer geschaart auf dem hügel des feldes.
Zeus nun gebot der Themis, die götter zum rath zu berufen,
Von des Olympos haupt, des vielgebognen; und ringsum 5
Wandelte jen' und gebot, sich in Zeus palast zu versammeln.
Auch kein gott der ströme war fern, nur Okeanos einzig,
Keine der Nymfen umher, die liebliche haine bewohnen,
Oder quellen der ström', und grünbekräuterte thäler.
Als sie im hauf' ankamen des donnerers Zeus Kronion, 10
Rings in gehauenen hallen nun fassen sie, welche dem vater
Selbst Hefästos gebaut mit erfindungsreichem verstande.

So dort fassen um Zeus die versammelten. Nicht auch Poseidon
War unfolgsam dem ruf, er kam aus dem meer zu den andern.
Sizend nunmehr im kreif', erforscht' er den rath des Kronion: 15

Warum doch, Stralschwinger, berieft du der götter versammlung?
Denkst du über die Troer und Danaer etwas zu ordnen,
Welchen anjezt ganz nahe der krieg und das treffen entbrannt ist?

Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Erdererschütterer, du kennst den rathschluß meiner gedanken, 20
Und weshalb ich berief. Sie kümmern mich, auch im verderben.
Selber indeß nun bleib' ich auf ragendem hang des Olympos
Sizend, mein herz zu erfreuen des anschauens. Aber ihr andern
Geht hinab in die heere der Troer und der Achaier:
Beiden mögt ihr helfen, wie jedem das herz es gebietet. 25
Denn wo Achilleus allein den Troern naht in der feldschlacht,
Nicht auch ein kleines bestehn sie den rüstigen Peleionen.

Stets vor ihm ja zuvor auch entbebten sie, schon ihn erblickend;
Doch nunmehr, da so heftig um seinen freund er ergrimmt ist,
Sorg' ich, daß er die mauer auch trotz dem schiksal verwüfte. 30

Also redete Zeus, und erregt' unermessliche kriegswut.
Schnell nun eilten zum kampf die unsterblichen, zwiefaches sinnes.
Here ging zum kreife der schiff', und Pallas Athene;
Auch Poseidon zugleich, der umfuhrer; auch Hermeias
Folgte, der bringer des heils, mit frommendem rathe geschmücket; 35
Auch Hefästos begleitete sie, wutfunkelndes blickes,
Hinkend, und mühsam strebten daher die schwächlichen beine.
Doch zu den Troern Ares mit wehendem helm; und zugleich ihm
Föbos, das haupt ungeschoren, und Artemis, froh des geschosses,

Leto, und Xanthos zugleich, und die holdanlächelnde Kypris. 40

Weil noch fern die götter dem kampf der sterblichen waren,
Prangeten stets die Achaier in herlichkeit, weil Achilleus
Wieder erschien, der lange vom schrecklichen kampf geraftet;
Doch den Troern umher erzitterten unten die glieder
Heftig vor angst, da sie schauten den rüstigen Pelcionen, 45
Leuchtend im waffenschmuck, dem mordenden Ares vergleichbar.
Aber nachdem ins gemeng' Olympier kamen zu männern:
Wütete Eris mit macht, die zerstreuerin; schrie auch Athene,
Stehend bald an der tiefe des grabens, aufser der mauer,
Bald an des meers weithallendem strand scholl mächtig ihr ausruf. 50
Dort brüllt' Ares entgegen, dem düsteren sturme vergleichbar,
Laut von der obersten höhe der stadt die Troer ermunternd,
Bald am Simois laufend umher auf Kallikolone.

So dort gegen einander empöreten felige götter
Beide heer', und entflamnten zerschmetternden streit der vertilgung. 55
Graunvoll donnerte nun der waltende herscher der welt Zeus
Obenher; und von unten erschütterte Poseidaon
Weit die unendliche erd', und der berg' aufstarrende häupter.
Alle sie wankten bewegt die füsse des quelligen Ida,
Bis zu den höhn, auch Ilios stadt, und der Danaer schiffe. 60
Bang' erschrak dort unten der schattenfürst Aïdoneus:
Bebend sprang er vom thron mit geschrei auf, daß ihm von oben
Nicht die erd' aufrisse der landerschütterer Poseidon,
Daß nicht menschen erschien' und unsterblichen seine behausung,
Fürchterlich dumpf, wußtvoll, und selbst den göttern ein abscheu. 65
Solch ein getöf' erscholl, da die götter zum kampf sich erhuben!

Siehe nunmehr entgegen dem meerbeherrscher Poseidon
 Stellte sich Föbos Apollon, und trug die gefiederten pfeile;
 Gegen den Ares stand die kriegerin Pallas Athene;
 Gegen Here die göttin der jagd, mit goldener spindel, 70
 Artemis, froh des geschosses, des Fernetreffenden Schwester;
 Gegen Leto Hermeias, der segnende bringer des heiles;
 Doch dem Hefästos entgegen des stroms tiefstrudelnder herrscher,
 Xanthos im kreis der götter genannt, von menschen Skamandros.

So dort stürzten auf götter die götter sich. Aber Achilleus 75
 Gegen den Hektor zumeist ins gewühl zu tauchen' begehrt' er,
 Priamos sohn; denn vor allen mit seinem blute verlangt' ihn
 Sehnlich den Ares zu tränken, den unaufhaltsamen krieger.
 Doch den Äneas stürmte der volkzerstreuer Apollon
 Grad' auf den Peleionen, und haucht' ihm edelen mut ein, 80
 Ähnlich an wuchs und stimme des Priamos sohne Lykaon;
 Dessen gestalt nachahmend, begann der herrscher Apollon:

Wo ist, fürst der Troer, Äneas, alle die drohung,
 Welche du Troja's helden bei festlichem weine verhießest,
 Kühn entgegen zu kämpfen dem Peleionen Achilleus? 85

Aber Äneas darauf antwortete, solches erwiedernd:
 Priamos sohn, warum ermahnst du mich, ohne mein wollen,
 Gegen Achilleus macht, des hochbeherzten, zu kämpfen?
 Schwerlich heute zuerst vor dem mutigen renner Achilleus
 Würd' ich bestehn, der mich eher bereits mit der lanze vom Ida 90
 Weggescheucht, da er kam die weidenden rinder zu rauben,
 Und Lyrnessos verheert' und Pedafos. Aber Kronion
 Rettete mich, der kraft mir erregt' und hurtige schenkel.

Traun ich wäre vertilgt von Achilleus hand und Athenens,
Welche licht ihm zu schaffen voranging, und ihn ermahnte, 95
Leleger rings und Troer mit chernem speer zu ermorden.
Drum nicht mag dem Achilleus ein mann zum kampf beegnen;
Stets ist ihm ein unsterblicher nah, der böses ihm abwehrt.
Auch zugleich fein geschofs fliegt gradan, nicht ihm ermüdend,
Eh es in menschenblut sich gesättiget. Wenn nur ein gott uns 100
Gleich ausmässe des kampfes entscheidungen; nimmer so leicht dann
Würd' ihm der sieg, und trotz' er, aus starrendem erze gebildet!

Ihm antwortete drauf Zeus sohn, der herscher Apollon:
Edler, wohlan du selber die ewigwährenden götter
Angefleht! Dich hat ja die tochter Zeus Afrodite, 105
Sagt man, erzeugt; und jenen gebahr die geringere göttin:
Eine von Zeus abstammend, die andere nur vom meergreis.
Grade denn trag' ihm entgegen dein mächtiges erz, und durchaus nicht
Werde durch pochende worte zurückgewandt noch bedrohung!

Also der gott, und befeelte mit mut den hirten der völker. 110
Schnell durch die vordersten ging er, mit stralendem erze gewapnet.
Doch nicht eilt' unbemerkt von der lilienarmigen Here
Gegen den Peleionen der held durch das männergetümmel.
Jene berief die götter umher, und redete also:

Überlegt nun beide, Poseidon du, und Athene, 115
Jeder in seinem herzen, wohin sich wende die sache.
Dorther kommt Äneias, mit stralendem erze gewapnet,
Gegen den Peleionen; es reizt' ihn Föbos Apollon.
Aber wohlan, wir wollen zurück ihn drängen von dannen
Alle nun; oder auch einer vertheidige, neben ihm stehend, 120

Peleus sohn, und erfüll' ihn mit kraft, und lasse sein herz nicht
 Mangeln des muts: dafs er sehe, die mächtigsten unter den göttern
 Sein ihm hold; doch nichtig sei jener schutz, die von jeher
 Troja's volk' abwehren den krieg und das waffengetümmel.

All' entstiegen wir ja dem Olympos, um zu begegnen 125

Diesem gefecht; dafs nichts im Troervolk er erdulde,
 Heute nur; künftig indess erdulde' er, was ihm das schiksal,
 Als ihn die mutter gebahr, in den werdenden faden gesponnen.
 Aber entdeckt nicht solches ein götterspruch dem Achilleus;
 Schrecken ergreift ihn gewifs, wann ein gott entgegen ihm wandelt 130
 Durch die schlacht; denn furchtbar sind himmlische götter von anblick.

Ihr antwortete drauf der erderschütttrer Poseidon:

Here, nicht so gewütet mit heftigkeit; wenig geziemt dirs.
 Ungern möcht' ich solches, dafs wir die anderen götter
 Feindlich im kampf anfielen; denn weit gewaltiger sind wir. 135
 Lafst uns jezo vielmehr hingehn und nieder uns setzen
 Aufser dem weg' auf die wart', und den krieg die männer besorgen.
 Aber wo Ares zuerst kampf anhebt, oder Apollon,
 Auch wo Achilleus sie hemmen, und nicht ihn lassen im kampf;
 Schleunig sodann uns selber wird straks sich erheben der aufruhr 140
 Wildes gefechts; und geschwinde hinweg dann scheidend, vermut' ich,
 Kehren sie heim zum Olympos, zur schar der anderen götter,
 Unter unseren händen mit kraft und stärke gebändigt.

Dieses gesagt, ging jener voran, der Finstergelokte,
 Zu dem geschütteten walle des göttergleichen Herakles, 145
 Den ihm hoch die Troer vordem und Pallas Athene
 Ründeten, dafs sich bergend dem meerscheufal er entrönne,

Wann es einmal vom gestade daher ihn scheucht' in das blachfeld.
Dorthin ging Poseidon, und faß mit den anderen göttern,
Ringsumher undurchdringlich gewölk um die schultern gehüllet. 150
Drüben setzten sich jen' auf der stirn der Kallikolone,
Schnellender Föbos, um dich, und den stadtverwüstenden Ares.
• Also fassen dort die unsterblichen gegen einander,
Sinnend auf rath; vom beginne des harthinstreckenden kampfes
Säumten sie beiderseits; doch Zeus hochthronend gebot ihn. 155

Voll ward nun das ganze gefild', und stralte vom erze
Wandelnder männer und roß'; und es dröhnte der grund von dem fußtritt,
Als sie sich nahten in wut. Doch zween vorstrebende männer
Kamen hervor aus den heeren gerannt, in begierde des kampfes,
Held Äneas der Anchisiad', und der edle Achilleus. 160
Sieh' Äneas zuerst kam wildandrohend; und hochher
Nikte der busch vom gewaltigen helm; doch den stürmenden stierschild
Trug er der brust vorhaltend, und schwenkte den ehernen wurffpieß.
Gegen ihn drang der Peleide mit ungestüm, wie ein löwe,
Grimmvoll, den die männer hinwegzutilgen verlangend 165
Kommen, ein ganzes volk; im anfang stolz und verachtend
Wandelt er; aber sobald mit dem speer ein mutiger jüdling
Traf, dann gähnet er eingeschniegt, und der schaum von den zähnen
Rinnt ihm herab, und es stöhnt sein edeles herz in dem busen;
Dann mit dem schweif die hüften und mächtigen seiten des bauches 170
Geißelt er rechts und links, sich selbst anspornend zum kampf,
Graß nun die augen verdreht anwütet er, ob er ermorde
Einen mann, ob er selbst hinstürz' im vordergetümmel:
So den Achilleus drängte der mut des erhabenen herzens,

Kühn entgegen zu gehn dem tapferen held Äneas. 175

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;

Rief zuerst anredend der mutige renner Achilleus:

Wie so weit, Äneas, hervor aus der menge dich wagend

Nahest du? Ob dir das herz mit mir zu kämpfen gebietet,

Weil du hoffst zu beherrschen die gaulbezähmenden Troer, 180

Künftig in Priamos macht? O wenn du schon mich erlegtest,

Nie wird Priamos drum in die hand dir geben die ehre.

Denn selbst hat er ja söhn'; und fest, nicht wankend, beharrt er.

Massen vielleicht die Troer dir auserlesene güter,

Schön an ackergefeld' und pflanzungen, daß du sie bauest, 185

Wenn mich einst du erschlägst? Das möchtest du schwerlich vollenden!

Einmal schon, wie ich meine, dich selbst mit der lanze verfolgt' ich.

Denkst du nicht mehr, wie ich dort dich einsamen weg von den rindern

Scheuchte die höhn des Ida hinab mit hurtigen schenkeln,

Fliegendes laufs? Nicht wagtest du umzuschau'n im entfliehen! 190

Dorther bis in Lyrnessos entflohest du; aber in trümmer

Warf ich sie, eingestürmt mit Pallas Athen' und Kronion.

Viele gefangene weiber, beraubt der heiligen freiheit

Führt' ich; allein dich rettete Zeus und die anderen götter.

Schwerlich indeß erretten sie heute dich, wie du im herzen 195

Etwa wahnst! Wohlan denn, ich rathe dir, weiche mir eilig

Unter die menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen,

Eh dich ein übel ereilt! Geschehenes kennet der thor auch!

Aber Äneas darauf antwortete, solches erwiedernd:

Peleus sohn, mit worten fürwahr nicht, gleich wie ein knäblein, 200

Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,

So herzscheidende wort' als frevele auszurufen.
Kennen wir doch des andern geschlecht, und kennen die eltern,
Hörend die längstberühmten erzählungen sterblicher menschen;
Nie sahn wir, die meinigen du, noch ich selber die deinen. 205
Doch man sagt, dich zeugte der unvergleichbare Peleus,
Dem dich Thetis gebahr, des meers schönlockige göttin.
Aber ich selbst, ein sohn des hochgefinnten Anchises
Rühm' ich entsprossen zu sein, von der tochter Zeus Afrodite.
Jenen ist oder auch diesen, den trauten sohn zu beweinen, 210
Heute bestimmt; nicht werden ja wir, durch kindische worte
So aus einander getrennt, das schlachtfeld wieder verlassen.
Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, dafs du erkenneft
Unserer väter geschlecht, wiewohl es vielen bekannt ist:
Dardanos zeugte zuerst der herscher im donnergewölk Zeus, 215
Ihn Dardania's stifter; denn Ilios heilige veste
Stand noch nicht im gefilde, bewohnt von redenden menschen;
Sondern am abhang wohnten sie noch des quelligen Ida.
Dardanos drauf erzeugt' Erichthonios sich, den beherscher,
Welcher der reichste war der sterblichen erdebewohner. 220
Stuten weideten ihm drei tausende rings in den auen,
Säugende, üppiges mutes, von hüpfenden füllen begleitet.
Boreas selbst, von den reizen entbrannt der weidenden stuten,
Gattete sich, in ein rofs mit dunkeler mähne gehüllet;
Und zwölf mütige füllen gebahren sie seiner befruchtung. 225
Diese, so oft sie sprangen auf nahrungsproffender erde,
Über die spizen des halms hinflogen sie, ohn' ihn zu knicken;
Aber so oft sie sprangen auf weitem rücken des meeres,

Liefen sie über die wogen, nur kaum die hufe benezend.
Dann Erichthonios zeugte den Tros zum gebieter den Troern; 230
Aber von Tros entsprangen die drei untadlichen söhne,
Ilos, Assarakos auch, und der göttliche held Ganymedes,
Welcher der schönste war der sterblichen erdebewohner:
Ihn auch raften die götter empor, Zeus becher zu füllen,
Wegen der schönen gestalt, den unsterblichen zugesellet. 235
Ilos zeugte den sohn Laomedon, tapfer und edel;
Aber Laomedon zeugte den Priamos, und den Tithonos,
Lampos, und Klytios auch, und den streitbaren held Hiketaon.
Kapys, Assarakos sohn, erzeugete drauf den Anchises;
Aber Anchises mich selbst; und Priamos zeugte den Hektor. 240
Sieh aus folchem geschlecht und blute dir rühm' ich mich jezo.
Doch der menschen gedeihn vermehrt und mindert Kronion,
Wie fein herz es gebietet; denn er ist mächtig vor allen.
Aber laß nicht länger uns hier, gleich albernen kindern,
Schwazend stehn in der mitte des feindlichen waffengetümmels. 245
Denn leicht ist es beiden, uns kränkende worte zu sagen,
Viele, daß kaum sie trüg' auch ein hundertrudriges lastschif.
Flüchtig ja ist die zunge der sterblichen, vielfach die reden
Aller art, und weit das gefild' hinstreifender worte.
Wie du selbst geredet das wort, so magst du' es hören. 250
Doch was nöthiget uns, in 'erbitterung gegen einander
Lästerworte zu lästern und schmähungen, gleich den weibern,
Die zum zorne gereizt von herzdurchdringender feindschaft
Lästern gegen einander, in offener strasse sich treffend,
Manches wahr, und auch nicht; denn der zorn gebietet auch solches. 255

Worte ja werden mir nimmer den mut abwenden vom angrif,
Ehe mit erz du entgegen gekämpft hast! Auf denn, geschwinde
Kosten wir unter einander die ehernen kriegeslanzen!

Sprachs, und den ehernen speer auf den furchtbaren schild des entsezens
Schwang er; und ringsum hallte der grofse schild von dem speerwurf. 260
Doch der 'Peleid' hielt ferne den schild mit nervichtem arme,
Schreckenvoll; denn er währte, die weitherschattende lanze
Würde leicht durchdringen dem mutigen held Äneas:
Thor! er bedachte nicht in des Herzens geist und empfindung,
Dafs so leicht nicht sein der unsterblichen herliche gaben 265
Sterblicher menschen gewalt zu bändigen, noch zu durchbohren.

Auch nicht jezt Äneas des feurigen stürmende lanze
Brach den schild; denn es hemmte das gold, die gabe des gottes.
Zwo der schichten allein durchstürmte sie; aber annoch drei
Waren; denn fünf der schichten vereinigte hämmernd der künstler, 270
Jene zwo von erz, und die inneren beide von zinne,
Aber die eine von gold, wo die eherne lanze gehemmt ward.

Auch der Peleid' izt schwang die weithinschattende lanze;
Und er traf dem Äneas den schild von geründeter wölbung,
Nahe dem äufsersten rand, wo das erz am dünnsten umherlief, 275
Auch am dünnsten ihn dekete die stierhaut; aber hindurch drang
Pelions ragende esche mit sturm, und es krachte die wölbung.
Nieder dukt' Äneas in eil', und strekte den schild auf,
Angstvoll; aber der speer, der ihm hinsauft' über die schultern,
Stand in die erde gebohrt, und zerschlug ihm beide die ränder 280
Am ringsdeckenden schild; doch entflohn der gewaltigen lanze,
Stand er nunmehr, und entsezen umgoß ihm die augen mit dunkel,

Starrend, wie nah das geschoss ihm haftete. Aber Achilleus
Stürzte begierig hinan, das geschliffene schwert sich entreißend,
Mit graunvollem geschrei. Da ergrif Äneas den feldstein, 285
Groß und ungeheuer, daß nicht zween männer ihn trügen,
Wie nun sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende.
Jezo hätt' Äneas des stürmenden helm mit dem steine,
Oder den schild ihm getroffen, der doch dem verderben gewehret;
Ihn dann hätt' Achilleus gehaun mit dem schwert und getödtet: 290
Wenn nicht schnell sie bemerkte der erderschütterer Poseidon.
Eilend begann er das wort zur unsterblichen götterversammlung:

Wehe doch! traun mich jammert der mutige held Äneas,
Welcher bald, vom Peleiden besiegt, zum Aïs hinabfährt,
Weil er gehorcht dem worte des treffenden Föbos Apollon: 295
Thor! denn nichts ihm frommt er, dem traurigen tode zu wehren.
Aber warum soll jener nun schuldlos jammer erdulden,
Also verkehrt, um anderer weh; da gefällige opfer
Stets er den göttern gebracht, die weit den himmel bewohnen?
Auf, wir selbst nun wollen der todesgefahr ihn entreißen; 300
Daß nicht auch der Kronid' ereifere, wenn ihn Achilleus
Tödtete, jenen mann; denn das schiksal gönnt ihm errettung:
Daß nicht famenlos das geschlecht hinschwind' und der name
Dardanos, den der Kronid' aus allen söhnen sich auskohr,
Welche von ihm aufwuchsen und sterblichen menschentöchtern. 305
Denn des Priamos stamm ist schon verhaßt dem Kronion;
Jezo soll Äneas gewalt obherschen den Troern,
Und die söhne der söhn', in künftigen tagen erzeugt.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Selber im geist erwäg' es, o erderschütternder könig, 310

Ob du erretten ihn willst, den Äneas, oder verstatten,

Dafs hinfinke der held dem Pelcionen Achilleus.

Denn fürwahr wir beide betheuerten oft mit eidschwur,

Vor den unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,

Niemals einem der Troer den grausamen tag zu entfernen, 315

Nicht wenn Troja fogar in verheerender flamme des feuers

Loderte, rings entflammt von den kriegrifchen söhnen Achaia's.

Als er folches vernommen, der erderschütttrer Poseidon;

Flugs durchheilt' er den kampf und den klirrenden sturm der gefchoffe,

Hin wo Äneas war, und der hochberühmte Achilleus. 320

Jenem fogleich nun gofs er umfchattende nacht vor die augen,

Peleus sohn Achilleus, und selbst die mordende efche

Zog er zurück aus dem fchilde dem mutigen held Äneas,

Legte fie dann vor die füfse des Peleionen Achilleus.

Doch den Äneas fchwang er, empor von der erd' ihn erhebend; 325

Und weit über die reihen des volks, und die reihen der roffe,

Flog Äneas hinweg, von der hand des gottes gefchleudert;

Bis er kam an die grenze des tobenden fchlachtengetümmels,

Wo der Kaukonen volk zum kampf gerüftet einherzog.

Jezo naht' ihm wieder der erderschütttrer Poseidon; 330

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Welch ein gott, Äneas, gebietet dir, also verblendet

Gegen des Peleus sohn zu kämpfen den kampf der entfcheidung,

Der weit mächtiger ift, und mehr geliebt von den göttern?

Künftig weiche zurück, fo oft du jenem begegneft; 335

Dafs nicht trotz dem verhängnis in Aïdes haus du hinabfteigft.

Aber nachdem Achilleus den tod und das schiksal erreicht hat;
Dann getrost fortan in den vordersten reihen gekämpft!

Denn kein anderer sonst der Danaer raubt dir die rüstung. 339

Sprachs, und verlief sich ihm daselbst, nachdem er ihm alles verkündigt.
Schnell dem Achilleus anjetzt von den augen scheucht' er des nebel's
Hehre nacht; und sofort weit schauet' er rings mit den augen.
Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele:

Weh mir! ein großes wunder erblick' ich dort mit den augen!
Siehe, die lanze liegt an der erd' hier; aber der mann ist 345
Nirgends, dem ich sie warf, ihn auszutilgen verlangend!
Ei daß auch Äneas geliebt von unsterblichen göttern
War! doch meint' ich gewiß, er rühme sich nur so vergebens.
Wandr' er dahin! Nie wahrlich mit mir sich annoch zu versuchen
Waget er, der auch nun zu entfliehn sich freut aus dem tode! 350
Auf denn, nunmehr anmahnend der Danaer kriegesgeschwader,
Will ich die anderen Troer im feindlichen kampf'e versuchen!

Riefs, und sprang in die reih'n, und ermunterte jeglichen streiter:
Nicht so fern von den Troern enthaltet euch, edle Achaier;
Alle nun, mann auf mann, dringt ein, und gedenket des kampfes! 355
Denn zu schwer wird mirs, wie groß auch meine gewalt sei,
Solch ein männergewühl zu umgehn, und mit allen zu kämpfen!
Selbst nicht Ares vermöcht', ein unsterblicher zwar, noch Athene,
Solchen schlund des gewürgs mit kriegsarbeit zu umwandeln!
Aber so viel ich selber vermag an händen und schenkeln 360
Und an gewalt; nicht mein' ich das mindeste deß zu veräumen;
Sondern rings durchwandl' ich die ordnungen; nimmer auch, hoff' ich,
Wird ein Troer sich freun, wer meinem speere begegnet!

Also ermahnte der held; auch dort der stralende Hektor
Rief den Troern befehl, und verhiess den kampf mit Achilleus: 365

Troja's mutige söhne, verzagt nicht vor dem Peleiden!
Wohl auch Ich mit worten unsterbliche selber bekämpft' ich,
Doch mit dem speer unmöglich; denn weit gewaltiger find sie.
Nimmer vermag auch Achilleus ein jegliches wort zu vollenden;
Sondern eins vollbringt er, das andere läßt er verstümmelt. 370
Ihm nun eil' ich entgegen, und wäre fein arm wie die flamme,
Wäre fein arm wie die flamme, fein mut wie blinkendes eisen!

Also ermahnte der held; da erhuben sie drohende lanzen,
Troja's söhn', und es stürmte der streiter gewühl, und geschrei scholl.
Jezo trat zu Hektor und redete Föbos Apollon: 375

Hektor, durchaus nicht mehr mit Achilleus wage den vorkampf;
Sondern umher in der meng' und dem schlachtgetümmel erhasch' ihn:
Dafs nicht etwa fein speer dich bändige, oder fein schwerthieb!

Jener sprach; und Hektor entwich in den haufen der männer,
Angstvoll, als er die stimme vernahm des redenden gottes. 380

Aber Achilleus sprang voll stürmender kraft in die Troer,
Mit graunvollem geschrei; und zuerst den Ifition raft' er,
Ihn des Otrynteus sohn', den tapferen völkergebieter,
Welchen gebahr die Najade dem städteverwüster Otrynteus,
Unten am schneeigen Tmolos, in Hyda's fettem gefilde. 385

Diesem, der anlies, schofs mit dem speer der edle Achilleus
Grad' auf die mitte des haupts, und ganz von einander zerbarst es.
Dumpf hinkracht' er im fall; da rief frohlockend Achilleus:

Liege nun, Otrynteide, du schrecklichster unter den männern!
Hier ist also dein tod; die geburt war fern an Gygäa's 390

Schönem fee, wo dir dein väterlich erbe gebaut wird,
Am fischwimmelnden Hyllos, und Hermos strudelnden wassern!
So frohlokte der held; doch jenen umschattete dunkel;
Und von der Danaer roffen zermalmt mit rollenden rädern
Lag er im vordergewühl. Nach ihm dem Demoleon jezo, 395
Jenem tapferen wehrer der schlacht, Antenors erzeugtem,
Stiefs er den speer in den schlaf, durch des helms erzwangige kuppel:
Wenig hemmte das erz den stürmenden; sondern hindurch drang
Schmetternd die eherne spiz' in den schädel ihm; und sein gehirn ward
Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif. 400
Drauf dem Hippodamas stürmt' er, der rasch vom wagen herabsprang,
Als er vor ihm hinbebt, den ehernen speer in den rücken;
Und er verhauchte den geist, und stöhnete dumpf, wie ein stier oft
Stöhnete, umgeschlept um den helikonischen herfcher,
Wann ihn jünglinge schleppen; es freut sich ihrer Poseidon: 405
Also stöhnt' auch jener, den mutigen geist aushauchend.
Er dann flog mit dem speer auf den göttlichen held Polydoros,
Priamos sohn. Ihm wehrete noch sein vater die feldschlacht,
Weil er der jüngste sohn, gezeugt in späterem alter,
Und der geliebteste war, ein rüstiger läufer vor allen. 410
Jetzt vor kindischer luft, mit hurtigen füßen zu prangen,
Tobt' er im vorderkampf, bis sein blühendes leben dahin war.
Den nun traf mit der lanze der mutige renner Achilleus,
Als er vorüberflog, an den rükgrat, wo sich des gurtcs
Goldene spang' ihm schloß, und zwiefach hemmte der harnisch. 415
Aber hindurch an den nabel durchstürmt' ihn die eherne spize;
Heulend sank er aufs knie; und gewölk des todes umhüllt' ihn

Schwarz; und er raft' empor das gedärm mit den händen sich krümmend.

Hektor, sobald er gesehn, wie dort Polydoros der bruder

Hielt das gedärm in den händen, umhergekrümmt auf der erde; 420

Schnell vor die augen herab floß dunkel ihm, und er ertrug nicht

Länger entfernt sich zu wenden; hinangestürmt zu Achilleus,

Schwenkt' er den blinkenden speer, wie ein glutstral. Aber Achilleus,

So wie er sah, auffsprang er, und rief frohlockend die worte: 424

Siehe der mann, der so schmerzlich mein innerstes herz mir verwundet,

Der den genossen mir schlug, den trauesten! Länger fürwahr nicht

Wollen wir scheu vor einander entfliehn durch die pfade des treffens!

Sprachs, und mit finsterem blicke begann er zum göttlichen Hektor:

Näher heran, daß du eilig das ziel des todes erreichest!

Wieder begann unerschrocken der helmumflatterte Hektor: 430

Peleus sohn, mit worten fürwahr nicht, gleich wie ein knäblein,

Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,

So herzscheidende wort' als frevele auszurufen.

Weiß ich doch, wie tapfer du bist,] und wie weit ich dir nachsteh.

Aber solches ruht ja im schoofs der seligen götter: 435

Ob ich, wiewohl geringer an kraft, dein leben dir raube,

Treffend mit meinem geschoss, das auch an der spize geschärft ist.

Sprachs, und die lanz' aufschwingend, entfand' er sie. Aber Athene

Trieb mit dem hauch sie zurück vom Peleionen Achilleus,

Sanft entgegen ihr athmend; und hin zum göttlichen Hektor 440

Flog sie, und sank kraftlos zu den füßen ihm. Aber Achilleus

Stürzte begierig hinan, ihn auszutilgen verlangend,

Mit graunvollem geschrei; doch schnell entrückt ihn Apollon,

Sonder müh', als gott, und hüllt' in nebel ihn ringsher.

Dreimal stürzt' er hinan, der mutige renner Achilleus, 445
Zuckend mit ehernem speer, und dreimal stach er den nebel.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Jezo mit drohendem laut die geflügelten worte begann er:

Wieder entrannst du dem tode, du hund! Schon nahte verderben
Über dein haupt; allein dich errettete Föbos Apollon, 450
Den du gewiss anflehst, ins geklirr der geschosse dich wagend!
Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig belegend;
Würdiget anders auch mich ein unsterblicher gott zu begleiten!
Jezo eil' ich umher zu den übrigen, wen ich erhasche!

Sprachs, und Dryops stach er gerad' in den hals mit der lanze, 455
Dafs er hinab vor die füfs' ihm taumelte. Den nun verlies er;
Drauf den Filetoriden Demuchos, groß und gewaltig,
Hemmt' er im lauf, sein knie mit gefendeter lanze verwundend,
Schwang dann genaht sein mächtiges schwert, und raubt' ihm die seele.
Drauf den Laogonos auch und Dardanos, söhne des Bias, 460
Stürzet' er beid' anrennend vom wagengeschirr auf die erde:
Den mit der lanze wurf, und den mit dem hiebe des schwertes.
Tros dann, Alastors sohn: der naht' ihm, fassend die kniee,
Ob er sein des gefangenen schon't, und ihn lebend entliese,
Und ihn nicht zu erschlagen, an alter ihm gleich, sich erbarmte: 465
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein flehen umsonst war;
Denn nicht sanft war jener gefinnt, noch freundliches herzens,
Sondern ein heftiger mann! Zwar faßt' ihm jener die kniee,
Strebend ihn anzuflehn; doch er haut' ihm das schwert in die leber,
Dafs ihm die leber entsank, und das schwarze blut aus der wunde 470
Ganz den busen erfüllt'; und nacht umzog ihm die augen,

Weil ohnmächtig er sank. Auch dem Mulios stiefs er die lanze
 Nahend ins ohr, und fogleich aus dem anderen ohre hervor drang
 Jenem das spizige erz. Auch Agenors fohn dem Eheklos
 Schwang er tief in den schädel das schwert mit gewaltigem hefte: 475
 Ganz ward warm die klinge vom sprizenden blut; und die augen
 Übernahm der finstere tod und das grause verhängnis.
 Auch den Deukalion jetzt: wo der fennen geflecht sich vereinigt
 Unter dem buge des arms, dort traf, die rechte durchbohrend,
 Ihn das spizige erz; und er harrt', am arme gelähmet, 480
 Vor sich schauend den tod; doch das schwert in den nacken ihm haut' er,
 Dafs mit dem helme das haupt ihm enttaumelte; und aus den wirbeln
 Sprizte das mark ihm empor, und er lag auf der erde sich streckend.
 Weiter darauf enteilt' er zu Peireos treflichem fohne,
 Rigmos, der aus Thrake der scholligen hergekommen: 485
 Diefem schofs er die lanze gerad' in die weiche des bauches;
 Und er entsank dem geschirr. Areithoos drauf dem genossen,
 Als er die roß' umlenkte, den ehernen speer in den rücken
 Stiefs er, und warf ihn vom wagen; es tummelten bäumend die roffe.
 Wie ein entsezlicher brand die gewundenen thale durchwütet, 490
 Hoch im durren gebirg'; es entbrennt unermefslich die waldung,
 Und rings wehet der wind mit faufenden flammenwirbeln:
 So rings flog mit der lanze der wütende, stark wie ein Dämon,
 Folgend zu mord und gewürg'; und blut umströmte die erde.
 Wie wenn ein mann ins joch breitstirnige stiere gespannt, 495
 Weisse gerste zu dreschen auf rundgeebneter tenne;
 Leicht wird zermalmt das getreide vom tritt der brüllenden rinder:
 So vor Achilleus dort dem erhabenen trabten die roffe

222 ILIAS. ZWANZIGSTER GESANG.

Stampfend auf bäuchige schild' und leichname; unten besudelt
Trof die axe von blut, und die zierlichen ränder des fessels, 500
Welchen jezt von der hufe gestampft ansprizten die tropfen,
Jezt von der räder beschlag. So wüthet' er, ruhm zu gewinnen,
Peleus fohn, mit blut die unnahbaren hände besudelt.

I L I A S.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

I N H A L T.

Achilleus stürzt einer schaar Troer in den Skamandros mit dem schwerte nach. Zwölf lebende fesselt er zum sühnopfer für Patroklos. Den getödteten Lykaon hineinwerfend, höhnt er, daß der stromgott nicht rette. Auch den Asteropäos, eines stromgottes sohn, welchen Skamandros erregte, strekt er ans ufer, und höhnt der stromgötter. Skamandros gebeut ihm, ausser dem strome zu verfolgen. Er verspricht; doch in der wut springt er wieder hinein. Der zürnende strom verfolgt ihn ins feld. Jener, von göttern gestärkt, durchdringt die flut. Als Skamandros noch wütender den Simois zu hülfe ruft, sendet ihm Here den Hefästos entgegen, der das feld troknet, dann ihn selber entflammt. Des jammernden gebeut Here zu schonen. Ares und Afrodite von Athene besiegt, Föbos dem Poseidon ausweichend, Artemis von Here geschlagen, Hermes die Leto scheuend. Rückkehr der götter. Priamos öffnet den flüchtigen das thor. Den verfolgenden Achilleus hemmt Agenor; dann in Agenors gestalt fliehend, lukt Apollon ihn feldwärts, indeß die Troer einflüchten.

I L I A S.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

Als sie nunmehr an die fuhr des schönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden Stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Dort aus einander sie trennend, verfolgt' er jen' ins gefilde
Stadtwärts, wo die Achaier dahergescheucht sich ergossen
Erst den vorigen tag, vor der wut des stralenden Hektors: 5
Hier flohn jene nunmehr angstvoll; doch es hemmte sie Here,
Dickes gewölk verbreitend den flüchtlingen. Aber die andern,
Hingedrängt an des Stroms tieffstrudelnde silbergewässer,
Stürzten hinab mit lautem getöf'; und es rauschten die fluten,
Dafs die gestad' umher laut halleten: rings mit geschrei nun 10

Schwammen sie hiehin und dorthin, umhergedreht in den wirbeln.
Wie vor des feuers gewalt sich ein schwarm heuschrecken emporhebt,
Hinzufiehn in den strom; denn es flammt unermüdetes feuer,
Plötzlich entbrannt im gefild', und sie fallen gescheucht in das wasser:
So vor Achilleus ward dem tiefhinstrudelnden Xanthos 15
Voll fein rauschender strom von der roffe gewirr und der männer.

Aber der göttliche held liefs dort die lanz' an dem ufer,
Auf tamarisken gelehnt, und stürzte sich, stark wie ein Dämon,
Nach, sein schwert in der hand, und entsezliche thaten erfann er.
Rings nun schlug er umher; und schreckliches röcheln erhob sich 20
Unter dem mordenden schwert, und geröthet von blut war das wasser.
Wie vor dem ungeheuren delfin die anderen fische
Fliehend die buchten erfüllen des wohlanlandbaren hafens,
Bange gedrängt; denn gräfslich verschlinget er, wen er erhaschet:
So die Troer voll angst in des furchtbaren stromes gewässern 25
Flohen sie unter die bord'. Als drauf vom ermorden die händ' ihm
Starreten, wählt' er annoch zwölf lebende jüngling' im strome,
Abzubüfsen den tod des Menötiaden Patroklos.
Diese zog er heraus, betäubt, wie die jungen der hindin;
Band dann zurück die hände mit wohlgeschnittenen riemen, 30
Welche sie selbst getragen um ihre geflochtenen panzer;
Gab sie darauf den genossen, hinab zu den schiffen zu führen.
Wieder hinein dann stürzt' er, nach mord und gewürge sich sehnend.

Jetzt begegnet' ihm Priamos sohn, des Dardanionen,
Der aus dem strom aufstrebte, Lykaon: den er vordem selbst 35
Weggeführt mit gewalt von des vaters fruchtbarem obsthain,
Einst in der nacht ausgehend. Es schnitt mit dem erze der jüngling

Wildernder feigen gesproßs, 'zum fesselrande des wagens.
 Doch unverhobt ihm nahte zum weh der edle Achilleus.
 Damals fandt' er in Lemnos bevölkerte stadt zum verkauf ihn, 40
 Führend im schif, und den werth bezahlte der sohn des lafon.
 Dorthier löste sein gast Eëtion, herscher in Imbros,
 Ihn sehr theuer erkauf, und fandt' ihn zur edlen Arisbe.
 Heimlich schlich er von dannen, und kam zum palaste des vaters.
 Elf der tage nunmehr erfreut' er das herz mit den feinen, 45
 Wiedergekehrt aus Lemnos; doch jezt am zwölften von neuem
 Gab in Achilleus hand ihn ein himmlischer, welcher bestimmt war,
 Ihn zum Aïs zu senden, wie sehr ungern er dahinging.
 Als ihn jezo erblickte der mutige renner Achilleus,
 Ihn der entblößt von helme, von schild und lanze daherkam: 50
 Alles hatt' er zur erde gelegt; denn ermattet von angstschweifs
 Strebt' er empor aus dem strom, und kraftlos wankten die kniee:
 Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

 Weh mir, ein großes wunder erblick' ich dort mit den augen!
 Ganz gewifs nun werden die edelmütigen Troer, 55
 Die ich erschlug, von neuem aus nächtlichem dunkel hervorgehn:
 So wie jener auch kommt, entflohn dem graufamen tage,
 Der in die heilige Lemnos verkauft ward; aber ihn hielt nicht
 Wogend das graue meer, das viele mit zwang zurückhemmt.
 Aber wohlan, nun soll er die spiz' auch unserer lanze 60
 Kosten, damit ich erkenn' in meinem geist, und vernehme,
 Ob er so gut auch von dannen zurückkehrt, oder ihn endlich
 Hält die ernährende erde, die selbst den tapferen festhält.

 Also dacht' er, und stand; ihm nahete jener voll schreckens,

Seine kniee zu rühren bereit: denn er wünschte so herzlich, 65
Noch zu entfliehn dem graufamen tod' und dem schwarzen verhängnis.
Siehe den ragenden speer erhob der edle Achilleus,
Ihn zu durchbohren bereit; doch er eilt' und umfaßt' ihm die kniee,
Hergebückt; und der speer, der ihm hinsaust' über die schultern,
Stand in der erd', und lechzt' im menschenblute zu schwelgen. 70
Aber mit einer hand umschlang er ihm flehend die kniee,
Und mit der anderen hielt er die spizige lanz' unverrückt' ihm;
Laut nun fleht' er empor, und sprach die geflügelten worte:

Flehendumfass' ich dein knie; erbarme dich meiner, Achilleus!
Deinem schutz ja ward ich vertraut; drum scheue mich, edler! 75
Denn bei dir zuerst genoss ich die frucht der Demeter,
Jenes tags, da dein arm mich ergrif in dem fruchtbaren obsthain,
Und du fern mich verkauftest, getrennt von vater und freunden,
Nach der heiligen Lemnos, und hundert stiere gewannest.
Jezo löst' ich mich dreimal so hoch! Der zwölfte der morgen 80
Leuchtet mir erst, seitdem ich in Ilios mauern zurückkam,
Viel gequält; und wieder hat dir in die hand mich gesendet
Böses geschik! Wohl muß ich dem vater Zeus ja verhasst sein,
Der dir wieder mich gab; und für wenige tage gebahr mich
Meine liebende mutter Laothoe, tochter des greises 85
Altes, welcher im volk der streitbaren Leleger herrschet,
Pedafos luftige burg an Satniois ufer bewohnend.
Dessen tochter war Priamos weib, nebst vielen der andern;
Und zween söhne gebahr sie; doch du willst beid' uns erwürgen!
Jenen im vordergefecht fußwandelnder kämpfer bezwangst du, 90
Ihn den held Polydoros, mit spiziger lanze getroffen;

Und mein harrt das verderben alhier nun! Nimmer ja hoff' ich
 Deiner hand zu entfliehn, nachdem mich genähert ein Dämon!
 Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.
 Tödtete mich nicht; denn ich bin kein leiblicher bruder des Hektor, 95
 Welcher den freund dir erschlug, so sanftgesinnt und so tapfer!

So dort flehte zu jenem des Priamos edler erzeugter
 Jammernd empor; da erscholl die unbarmherzige stimme:

Thörichter, nicht von lösung erzähl' und schwaze mir länger!
 Denn bevor Patroklos den tag des geschickes erreichte, 100
 War ich annoch im herzen geneigt, zu schonen der Troer;
 Viel' auch führt' ich gefangen hinweg, und verkaufte sie lebend.
 Doch nun fliehe den tod nicht einer auch, welchen ein Dämon
 Hier vor Ilios mauern in meine hand mir gesendet,
 Aller Troer gesamt, und am wenigsten Priamos söhne! 105
 Stirb denn, lieber, auch du! Warum wehklagst du vergebens?
 Starb doch auch Patroklos, der weit an kraft dir voranging!
 Siehest du nicht, wie ich selber so schön und groß an gestalt bin?
 Denn dem edelsten vater gebahr mich die göttliche mutter!
 Doch wird mir nicht minder der tod und das harte verhängnis 110
 Nahn, entweder am morgen, am mittag, oder am abend;
 Wann ein mann auch mir in der schlacht das leben entreisset,
 Ob er die lanze mir schnellt, ob auch ein geschofs von der fenne.

Also der held; doch jenem erzitterten herz und kniee.
 Fahren liefs er den speer, und fafs ausbreitend die hände 115
 Beide. Doch Peleus sohn, das geschliffene schwert sich entreissend,
 Stiefs es hinein am gelenke des halbes ihm: tief in die gurgel
 Drang zweischneidig das schwert; und vorwärts nun auf der erde

Lag er gestreckt; schwarz strömte das blut, und netzte den boden.
Ihn dann schwang der Peleid', am fusse gefasst, in den strom hin; 120
Und mit jauchzendem ruf die geflügelten worte begann er:

Dort nun streck' im gewimmel der fische dich, die von der wunde
Sorglos dir ablecken das blut! Nie bettet die mutter
Dich auf leichengewand' und wehklagt; sondern Skamandros
Trägt dich strudelnd hinab in des meers weitoffenen abgrund. 125
Hüpfend sodann naht unter der flut schwarzschauender fläche
Mancher fisch, um zu schmausen am weissen fette Lykaons.
Treff' euch weh, bis wir kommen zu Ilios heiliger veste,
Ihr in stürzender flucht, ich aber mit mord euch verfolgend.
Nicht ja einmal der Strom mit mächtigem silbergestrudel 130
Rettet euch, welchem ihr oft so viel darbringet der stiere,
Und starkhufige ross' in die flut lebendig versenket:
Aber auch so vertilgt euch das jammergeschik, bis ihr alle
Für Patroklos mord mir gebüßt, und das weh der Achaier,
Die an den hurtigen schiffen ihr tödtetet, als ich entfernt war! 135

Jener sprach; doch der Strom ereiferte wilderes herzens;
Und er erwog im geist, wie er hemmen möcht' in der arbeit
Peleus göttlichen sohn, und die plag' abwenden den Troern.
Aber Achilleus indess mit weithinschattender lanze
Sprang auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend; 140
Pelegons sohn: den zeugte des Axios strömender herscher,
Axios, und Periböa, des Akeffamenos tochter,
Schön, an geburt die erste, geliebt vom wirbelnden stromgott.
Gegen ihn drang der Peleid': er dort, aus dem strome begegnend,
Stand, zween speer' in den händen; und mut ihm haucht' in die seele 145

Xanthos, dieweil er mit zorn die ermordeten jüngerlinge schaute,
 Die der Peleid' in den fluten ermordete, sonder erbarmen.
 Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
 Rief zuerst anredend der mutige renner Achilleus:

Wer, und woher der männer, der mir zu nahn sich erkühnet? 150
 Meiner kraft begegnen nur söhn' unglücklicher eltern!

Ihm antwortete drauf des Pelegons edler erzeugter:
 Peleus mutiger sohn, was fragst du nach meinem geschlechte?
 Fern aus dem scholligen lande Päonia führ' ich die schaaren
 Speerumragter Päonen zur schlacht; und der eilfte der morgen 155
 Leuchtet mir nun, seitdem ich in Ilios mauern hineinging.
 Doch mein geschlecht entstammt von des Axios strömendem herrscher,
 Axios, der mit lieblichster flut die erde befruchtet:
 Dieser zeugte den Pelegon einst, und der lanzenberühmte
 Pelegon mich, wie man sagt. Doch kämpfe nun, edler Achilleus! 160

Also droht' er daher; da erhob der edle Achilleus
 Pelions ragende esch'; allein zwei lanzen zugleich warf
 Asteropäos der held, der rechts mit jeglicher hand war.
 Eine traf des schildes gewölb' ihm; aber hindurch nicht
 Brach sie den schild; denn es hemmte das gold, die gabe des gottes. 165
 Aber die andere streift' ihm den rechten arm an der beugung,
 Dafs ihm dunkles blut vorrieselte; über ihm selbst dann
 Stand sie gebohrt in die erde, voll gier im fleische zu schwelgen.
 Jezo schwang auch Achilleus die gradanstürmende esche
 Hin auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend. 170
 Doch ihn selbst verfehlt' er, und traf das erhabene ufer,
 Dafs bis zur hälft' in das ufer die eschene lanze hineindrang.

Peleus sohn, das geschliffene schwert von der hüfte sich reißend,
 Stürmte hinan mit begier: der strebte den speer des Achilleus,
 Aber umsonst, dem bord zu entziehen mit nervichter rechte. 175
 Dreimal erschüttert' er jenen, und mühte sich auszuziehen;
 Dreimal verfaßt' ihm die kraft; doch das viertemal dacht' er im herzen,
 Biegend ihn abzubrechen, den eschenen speer des Achilleus.
 Aber es nahte der held mit dem schwert, und raubt' ihm das leben.
 Denn er hieb in den bauch am nabel ihm; und es entstürzten 180
 Alle gedärme zur erd'; und dem röchelnden starren die augen
 Trüb' in nacht. Doch Achilleus, daher auf den busen sich werfend,
 Nahm ihm das waffengeschmeid', und rief frohlockend die worte:

Lieg' also! Schwer magst du des hoherhabnen Kronions
 Söhne mit streit angehen, obgleich von dem Strome du abstammst! 185
 Denn du rühmst dich entstammt von des stroms breitwallendem herscher;
 Doch ich preise mich selbst vom gewaltigen Zeus zu entstammen.
 Mich ja erzeugte der herscher des myrmidonischen volkes,
 Peleus, Äakos sohn; und den Äakos zeugte Kronion.
 Drum wie mächtig Zeus vor den meerabrauschenden Strömen, 190
 So ist mächtig auch Zeus geschlecht vor den söhnen des Stromes.
 Auch ein gewaltiger Strom rauscht neben dir, möcht' er dir etwa
 Helfen; doch keiner vermag mit Zeus Kronion zu kämpfen.
 Gleich ihm wähnt sich auch nicht der mächtige gott Acheloos,
 Noch des Okeanos kraft, des tiefhinströmenden herschers: 195
 Welchem doch alle ström', und alle fluten des meeres,
 Alle quellen der erd', und sprudelnde brunnen entfließen:
 Dennoch scheut auch jener den wetterstral des Kronion,
 Und den entsezlichen donner, der hoch vom himmel herabkracht.

Sprachs, und hervor aus dem bord' entzog er die eherne lanze. 200
Ihn dann liefs er dafelbst, nachdem er den geist ihm genommen,
Hingestreckt auf dem fande, bespült vom dunklen gewässer.

Ringsher schlängelten aal' und wimmelnde fisch' um den leichnam,
Gierig das weisse fett, das die nieren umwuchs, ihm benagend.

Selbst dann eilt' er dahin zur reißigen schar der Päonen, 205

Welche noch voll angst am wirbelnden strom umherflohn,

Als sie den tapfersten fahn in schreckenvoller entscheidung

Unter Achilleus hand und gewaltigem schwerte gebändigt.

Dort den Therfilochos nun, und Aftypylos schlug er, und Mydon,

Thrasios dann, auch Mnefos, und Änios, auch Ofelestes. 210

Und noch mehr der Päonen erschlug der schnelle Achilleus,

Wenn nicht zürnend geredet des stroms tiefftrudelnder herscher,

Der in menschengestalt aufruft' aus tiefem gestrudel:

Peleus fohn, du wütest, an kraft und entsezlichen thaten

Mehr als mensch; denn immer begleiten dich waltende götter. 215

Wenn dir Zeus die Troer verlieh, dafs du alle verderbtest;

Aufser mir selbst sie verfolgend, erfülle mit graun die gefilde.

Voll sind mir von todten bereits die schönen gewässer;

Kaum auch kann ich annoch ins heilige meer mich ergiessen,

Eingeengt von todten: so übest du mord und vertilgung! 220

Aber wohlan, lafs ab; ich staune dir, völkergebieter!

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Solches gescheh', o Skamandros, du göttlicher, wie du gebietest.

Doch nicht raste mein arm, die freveln Troer zu morden,

Bis ich zur stadt sie gescheucht, und Hektors stärke geprüftet, 225

Ob er im kampf vielleicht mich bändiget, oder ich selbst ihn.

Also der held, und stürzt' in die Troer sich, stark wie ein Dämon.
Jezo begann zu Apollon des stroms tiefftrudelnder herrscher:

Wehe, du achtest ja nicht, Zeus sohn mit silbernem bogen,
Was Kronion beschloß, der dir voll ernstes geboten, 230
Troja's söhne mit macht zu vertheidigen, bis sich des abends
Dämmernde späte genaht, die scholligen äcker beschattend.

Jener sprach; und Achilleus der herliche sprang in den strudel
Hoch vom hangenden bord. Da wütete schwellend der Strom her.
All' erregt' er die fluten getrübt, und drängte die todten, 235
Häufige, die ringsher ihn erfüllt, die getödtet Achilleus:
Diefse warf er hinaus, mit lautem gebrüll, wie ein pflugstier,
An das gestad'; und die lebenden rings in den schönen gewässern
Rettet' er, eingehüllt in hochaußtrudelnde wogen.

Schrecklich umstand den Peleiden die trübe geschwollene brandung, 240
Schlug an den schild dann schmetternd herab; und nicht auf den füßen
Konnt' er fest noch bestehn. Da faßt' er die ulm' in den händen,
Frisch von wuchs, hochragend; doch jene, gestürzt aus den wurzeln,
Rifs das gestad' aus einander, und sank, die schönen gewässer
Hemmend mit dichtem gezweig', und überbrückte die fluten, 245
Ganz hinein gestürzt; und der held aus der tiefe sich schwingend,
Eilte dahin durch die ebne mit hurtigen füßen zu fliegen,
Angstvoll. Noch nicht ruhte der schreckliche, sondern er stürzt' ihm
Nach mit dunkelnder flut; daß er hemmen möcht' in der arbeit
Peleus göttlichen sohn, und die plag' abwenden den Troern. 250
Aber Achilleus entsprang, so weit die lanze dahinfliegt,
Ungestüm wie der adler, der schwarzgeflügelte jäger,
Welcher der mächtigste ist und geschwindeste aller gevögel:

Diesem gleich hinstürmt' er; das erzgeschmeid' um den busen
Rasselte graufes getöns; und seitwärts jenem entschlüpfend 255

Floh er; allein nachraufchte der strom mit lautem getöf' ihm.

Wie wenn ein wässernder mann von des bergquells dunklem gesprudel
Über saat und gärten den lauf der gewässer daherführt,

Und, in der hand die schaufel, den schutt wegräumt aus der rinne;

Jezo strömt es hervor, und die kieselchen alle des baches 260

Werden gewälzt; denn geschwinde mit rauschenden wellen entstürzt es

Vom abschüssigen hang', und eilet zuvor auch dem führer:

Also erreichte der Strom mit wogender flut den Achilleus

Stets, wie rasch er auch war; denn stark vor menschen find götter.

Aber so oft ansetzte der mutige renner Achilleus, 265

Fest ihm entgegen zu stehn, daß er schauete, ob ihn die götter

Alle zur flucht hinscheuchten, die weit den himmel bewohnen;

Naht' ihm sofort das gewoge des himmelentsprossenen stromes

Hoch die schultern umspülend. Dann sprang er empor mit den füßen,

Unmutsvoll in der feel'; und der strom bezwang ihm die kniee, 270

Schräg' anrollend mit macht, und den staub den füßen entreißend.

Laut wehklagt' Achilleus, den blik gen himmel gewendet:

Vater Zeus, daß auch keiner der himmlischen nun sich erbarmet,

Mich aus dem strom zu retten! Wie gern dann duldet' ich alles!

Keiner indess ist mir der Uranionen so schuldig, 275

Als die liebende mutter, die mich durch lüge geteuschet;

Denn sie sprach, an der mauer der erzumpanzerten Troer

Sei mir zu sterben bestimmt durch Apollons schnelle geschosse.

Hätte mich Hektor getödtet, der hier der tapferste aufwuchs!

Dann wär' ein starker erlegt, und es raubt' ein starker die rüstung! 280

Doch nun ward zu sterben den schmählichen tod mir geordnet,
Eingehemmt von dem mächtigen strom, wie ein jüngerer sauhirt,
Welcher im regenbache versinkt, durchwatend im winter!

Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene
Ihm zur seite genaht, an gestalt gleich sterblichen männern, 285
Fügten ihm hand in hand, und redeten tröstende worte;
Also begann vor ihnen der erderschütterer Poseidon:

Nicht so bang', o Peleid', erzittere, noch so verzagend;
Denn wir sind dir beid' als helfende götter genaht,
Mit einwilligung Zeus, ich selbst und Pallas Athene! 290
So nicht ward zu sterben im strom dir geordnet vom schiksal;
Sondern bald kehrt jener zur ruh, und du selber erkennst es.
Doch ermahnen wir dich aufs fleißigste, wenn du gehorchest.
Lass nicht ruhn die hände vom allverheerenden kriege,
Eh in Ilios thürmende stadt du die schaaren der Troer 295
Eingehemmt, wer entrann. Doch wann Hektors geist du geraubt hast,
Dann zu den schiffen gekehrt; wir geben dir ruhm zu gewinnen.

Also redeten beid', und eilten hinweg zu den göttern.
Jener nun drang, vom gebot der unsterblichen mächtig ermuntert,
In das gefild'; und es wogte von weitergossenen wässern. 300
Viel schönprangende waffen der kampferschlagenen männer
Schwammen mit leichen umher. Doch sprang er empor mit den knieen
Gegen die flut gradaus, der stürmende, welchen umsonst nun
Hemmte der breite strom; denn mit kraft erfüllt' ihn Athene.
Noch nicht liefs Skamandros vom zorn ab; nein noch ergrimmt 305
Eifert' er Peleus sohn', und erhob hochwogige brandung,
Mächtig empor sich bäumend, und laut zum Simoïs rief er:

Bruder, wohlan! die gewalt des mannes da müssen wir beid' izt
 Bändigen, oder sofort des herrschenden Priamos veste
 Wirft er in staub; denn die Troer bestehn ihn nicht im getümmel! 310
 Auf denn, und hilf in eil', und erfülle den strom mit gewässern
 Rings aus den quellen der berg', und ermuntere jeglichen giefsbach!
 Hoch nun erhebe die flut, und rolle mit donnernder woge
 Blöck' und steine daher; daß den schrecklichen mann wir bezähmen,
 Welcher die schlacht durchherrscht, und gleich den unsterblichen schaltet!
 Nicht soll, mein' ich, die kraft ihn vertheidigen, oder die bildung, 316
 Noch die prangenden waffen: die sollen mir tief in dem sumpfe
 Liegen von häufigem schlamme bedekt; und ihn selber umwälz' ich
 Rings mit sand, in den schwall von muscheln und kies ihn verschüttend,
 Hoch, daß selbst sein gebein nicht aufzusammeln vermögen 320
 Argos söhn', im unendlichen wust, den ich über ihn ausgoß!
 Dort soll das denkmal sein des gestorbenen; und er bedarf nicht,
 Daß ihm ein rasengrab die bestattenden Danaer häufen!

Sprachs, und drang auf Achilleus in trüb' aufstürmender brandung,
 Laut mit schaum anrauschend und blut und gewirbelten leichen. 325
 Purpurbraunes gewoge des himmelentsprossenen stromes
 Wallete hochgethürmt, und schlug auf den Peleionen.
 Here nunmehr schrie auf, voll großer angst um Achilleus,
 Daß ihn mit macht wegrafte des stroms tiefstrudelnder herrscher.
 Schnell zu Hefästos gewandt, dem lieben sohne, begann sie: 330

Hebe dich, sohn Hefästos, du hinkender! deiner gewalt ist,
 Achten wir, gleich im kampf der mächtig strudelnde Xanthos;
 Auf denn, und hilf in eile, mit lodernden flammen erscheinend!
 Aber ich selbst will gehen, den West und den schauernden Südwind

Schnell von dem meergeftrade zum heftigen sturm zu erregen, 335
Welcher das heer der Troer mit mann und waffen verbrenne,
Schreckliche glut forttragend. Doch du am geftrade des Xanthos
Zünde die bäum', auch ihn selber durchlodere; aber durchaus nicht
Werde durch freundliche worte zurückgewandt noch bedrohung!
Eher nicht laß deine gewalt ruhn, als wann ich selber 340
Rufe das laute gebot; dann zähme die glut der vertilgung!

Jene sprach; doch Hefästos ergoß den entsezlichen glutstral.
Erst durchflog das gefilde die glut, und verbrannte die todten,
Häufige, die ringsher es erfüllt, die getödtet Achilleus.
Ganz ward trocken das feld, und gehemmt das blinkende wasser. 345
Wie wenn in herbftlicher schwüle der nord den gewässerten garten
Alsbald austroknet, und fröhlich es schaut der besteller:
So ward trocken das ganze gefild', und die leichname ringsum
Brannten. Da stürmte der gott in den strom helleuchtende flamme.
Brennend standen die ulmen, die weidichte, und tamarisken, 350
Brennend der lotos umher, riedgras und duftender galgant,
Welche die schönen gewässer des stroms weitwuchernd umspofsten;
Angstvoll schnapten die aal' und die fisch' umher in den strudeln,
Welche die schönen gewässer durchtaumelten hiehin und dorthin,
Matt von dem flammenhauch des erfindungsreichen Hefästos. 355
Brennend auch wogte der Strom, und redete, also beginnend:

Keiner, Hefästos, hält dir obstand unter den göttern;
Auch nicht ich verlange mit dir, glutprüher, zu kämpfen!
Ruhe vom streit! Die Troer sofort auch mag sie Achilleus
Treiben aus Ilios stadt! Was acht' ich des streits und der hülfe? 360
Sprachs, und brannt' in der glut, und es sprudelten feine gewässer.

So wie brauft ein kessel, gedrängt vom gewaltigen feuer,
 Wann er das fett auschmelzet des wohlgenähreten mastschweins,
 Ringsumher aufbrodelnd, umflammt von trockenen scheitern:
 So durchglühte das feuer den strom, und es braufte das wasser. 365
 Nicht mehr floß er im lauf; er stokt', in der lohe geängstet,
 Durch Hefästos gewalt, des erfindenden. Aber zur Here
 Wandt' er sich laut wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Here, warum doch quälet dein sohn so heftig vor andern
 Meinen strom? Ich habe mich dir ja minder verschuldet, 370
 Als die anderen alle, so viel beistehen den Troern.

Doch nun will ich ja gern mich beruhigen, wenn du gebietest;
 Nur sei ruhig auch jener! Zugleich auch dieses beschwör' ich,
 Niemals einem der Troer den grausamen tag zu entfernen,
 Nicht wenn Troja sogar in verheerender flamme des feuers 375
 Loderte, rings entflammt von den kriegrischen söhnen Achaia's!

Als sie solches vernommen, die lilienarmige Here;
 Schnell zu Hefästos gewandt, dem lieben sohne, begann sie:

Halt, mein sohn Hefästos, gepriesener! nicht ja geziemt dirs,
 So den unsterblichen gott der sterblichen wegen zu martern! 380

Jene sprachs; da löschte der gott sein entsezliches feuer;
 Schnell nun rollten zurück in den strom die schönen gewässer.
 Aber da Xanthos mut so gedämpft war, beide von nun an
 Ruheten sie; denn Here bezähmte sie, heftig erzürnt zwar.

Doch die anderen götter durchwütete zank schwerlastend, 385
 Ungestim; denn getrennt tobt' allen das herz in den busen.
 Laut nun erscholl der begegnenden sturm; weit krachte der erdkreis,
 Und hochrollende donner drommeteten. Ferne vernahm es

Zeus auf Olympos höhn, wo er faß; und es lachte das herz ihm
 Wonnevoll, da er sahe die götter zum kampf sich begegnen. 390
 Jezt nicht länger annoch verweilten sie. Siehe voran drang
 Ares der schilddurchbrecher, und stürmt' auf Pallas Athene,
 Haltend den ehernen speer; und er rief die schmähenden worte:

Warum treibst du die götter zum kampf, schamlofeste fliege,
 Stürmischer dreistigkeit voll. Du tobst unbändiges mutes! 395
 Weist du noch, wie du Tydeus sohn Diomedes gereizet,
 Mir zu nahn, und du selber den stralenden speer mit den händen
 Grade daher gedrängt, den blühenden leib mir verwundend?
 Jezo sollst du mir alles berichtigen, was du verschuldet!

Also der gott, und stiefs auf die quastumbordete Ägis, 400
 Schrecklich und hehr, die auch Zeus niemals mit dem donner bezähmte;
 Hierauf stiefs mit gewaltigem speer der blutige Ares.
 Doch sie wich, und erhub mit nervichter rechte den feldstein,
 Der dort lag im gefilde, den dunkelen, rauhen und grofsen,
 Aufgestellt zur grenze der flur von männern der vorzeit: 405
 Hiermit traf sie des wüterichs hals, und löst' ihm die glieder.
 Sieben hufen bedekt' er im fall, und bestäubte das haupthaar;
 Und ihn umklirrte das erz. Da lächelte Pallas Athene;
 Und mit jauchzendem ruf die geflügelten worte begann sie:

Thörichter, nie wohl hast du bedacht, wie weit ich an kraft dir 410
 Vorzugehn mich rühme, da mir voll trotz du begegneft.
 Also magst du der mutter verwünschungen ganz nun büfsen,
 Welche von zorn und hafs dir entbrannt ist, weil du verliefsst
 Argos söhn', und vertheidigst die übermütigen Troer.

Also redete jen', und wandte die stralenden augen. 415

Ihn dann führt' an der hand die tochter Zeus Afrodite,
 Ares, der schnell aufstöhnt'; und kaum ihm kehrte der athem.
 Aber da jen' erblickte die lilienarmige Here;
 Schnell zur Athene gewandt die geflügelten worte begann sie:

 Weh mir, des ägiserfchütternden Zeus unbezwungene tochter! 420
 Schau, wie dreift die fliege den mordenden Ares hinwegführt
 Aus dem entscheidenden kampf durch den aufruhr! Hurtig verfolge!

 Jene sprachs; und Athene verfolgte sie, freudiges herzens.
 Stürmend drang sie hinan, und schlug mit mächtiger hand ihr
 Gegen die brust; und sofort erschlaften ihr herz und kniee. 425
 Also lagen sie beid' auf der nahrungsprossenden erde.

Jene mit jauchzendem rufe begann die geflügelten worte:

 Also müssen sie alle, so viel beistehen den Troern,
 Künftig fein, wann sie Argos gepanzerte söhne bekämpfen,
 Eben so kühn und daurendes muts, wie nun Afrodite 430
 Herkam, Ares zu helfen, und meiner stärke sich darbot!
 O dann hätten wir längst schon ausgeruht von dem kriege,
 Weil wir Troja verheert, die stadt voll prangender häuser!

 Sprachs; da lächelte sanft die lilienarmige Here.

Doch zu Apollon begann der erderschütterer Poseidon: 435

 Föbos, warum so entfernt uns stehen wir? Nicht ja geziemt es,
 Da schon andre begannen! O schande doch, wollten wir kampfflos
 Beid' hingehn zum Olympos, zum ehernen haufe Kronions!
 Hebe denn an; du bist ja der jüngere; aber mir selbst nicht
 Ziemet es, weil an geburt ich vorangeh', und an erfahrung. 440
 Thor, wie erinnerungslos dir das herz ist! Selber ja deß nicht
 Denkst du, wie viel wir bereits um Ilios böses erduldet,

Wir von den göttern allein, als, hergesandt von Kronion,
Wir ein ganzes jahr dem stolzen Laomedon dienten,
Für bedungenen lohn, und jener befehl' uns ertheilte. 445
Ich nun selbst erbaute der Troer stadt, und die mauer,
Breit und schön, der veste zur undurchdringlichen schutzwehr;
Doch du weidetest, Föbos, das schwerhinwandelnde hornvieh
Durch die waldigen krümmen des vielgewundenen Ida.
Aber nachdem des lohnes ziel die erfreuenden Horen 450
Endlich gebracht, da entzog mit gewalt der grausame könig
Uns den sämtlichen lohn, und entliefs uns mit schreklicher drohung.
Denn dir drohete jener die füß' und die hände zu fesseln,
Und zum verkauf dich zu fenden in fernenlegene inseln;
Ja er verhiefs, uns beiden mit erz die ohren zu rauben. 455
Also kehrten wir mit erbitterter seele von jenem,
Zornvoll wegen des lohns, um den der versprecher geteufchet.
Dessen volke nunmehr willfahrest du, nicht mit uns andern
Trachtend, wie ganz hinstürzen die freveln Troer von grund' aus,
Schrecklich vertilgt, mit kindern zugleich und züchtigen weibern! 460

Ihm antwortete drauf der treffende Föbos Apollon:
Herrscher des meers, dir selbst nicht wohlbehaltenes geistes
Schien' ich, wofern mit dir, der sterblichen wegen, ich kämpfte,
Elender, die hinfällig, wie grünes laub in den wäldern,
Jezo in kraft aufstreben, die frucht der erde genießend, 465
Jezo wieder entseelt dahinfliehn. Auf denn, in eile
Ruhen wir beide vom kampf, und jen' entscheiden ihn selber!

Also sprach Apollon, und wandte sich, scheuend in ehrfurcht,
Wider des vaters bruder den arm der gewalt zu erheben.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG. 243

Doch ihn strafte die schwester, die herrscherin streifendes wildes, 470
Artemis, fröhlich der jagd, und rief die höhrenden worte:

Fliehst du schon, Ferntreffer? und hast den sieg dem Poseidon
Ganz nun eingeräumt, und umsonst den ruhm ihm gegeben?
Thor, was trägtst du den bogen, den nichtigen tand, an der schulter?
Daß ich nimmer hinfort dich hör' im palaste des vaters 475
Pralend drohn, wie vordem im kreis der unsterblichen götter,
Kühn entgegen zu kämpfen dem meerbeherrscher Poseidon!

Jene sprach; doch nichts antwortete Föbos Apollon.

Aber es zürnete Zeus ehrwürdige lagergenossin:

Wie doch wagst du anitz, schamlofefte hündin, mir selber 480
Obzustehn? Schwer magst du mit mir dich messen an stärke,
Troz dem geschofs, das du trägtst. Denn sterblichen frauen zur löwin
Setzte dich Zeus, und gab, daß du mordetest, die dir gelüftet.
Wahrlich besser dir wär' es, die bergscheufale zu fällen,
Oder flüchtige hirsch', als höherer macht zu bekämpfen. 485
Aber gefällt auch des kampfes versuch dir; auf, so erkenne,
Wie viel stärker ich sei, da du mir voll trozes dich darstellst!

Sprach, und ergrif mit der linken ihr beide händ' an dem knöchel,
Nahm mit der rechten sodann von der schulter ihr bogen und köcher,
Schlug damit dann lächelnd das angesicht um die ohren 490
Ihr die zurück sich gewandt; und die pfeil' entsanken dem köcher.
Weinend floh die göttin nunmehr, wie die schüchterne taube,
Welche, vom habicht verfolgt, in den höhligen felsen hineinfliegt,
Tief in die kluft; noch nicht war erhascht zu werden ihr schicksal:
Also floh sie weinend hinweg, und liefs ihr geschofs dort. 495
Aber zu Leto sprach der bestellende Argoswürger:

Leto, mit dir zu streiten, sei ferne mir; denn zu gefahrvoll
Ist der kampf mit den weibern des schwarzumwölkten Kronion.
Darum getroßt nur immer im kreis der unsterblichen götter
Rühme dich, daßs du mir obgesiegt durch gewaltige kräfte! 500

Sprachs; da sammelte Leto das krumme geschofs und die pfeile,
Andere anderswoher, wie im wirbelnden staub sie gefallen.
Als sie nunmehr sie genommen, enteilte sie, hin zu der tochter.
Jene kam zum Olympos, zum ehernen haufe Kronions;
Weinend setzte sich dort auf des vaters kniee die jungfrau; 505
Und es erbebt' ihr feines gewand, von ambrosia duftend.
Herzlich umarmte sie Zeus, und begann mit freundlichem lächeln:

Wer mishandelte dich, mein töchterchen, unter den göttern,
Sonder scheu, als hättest du öffentlich frevel verübet?

Ihm antwortete drauf die jägerin, lieblich im kranze: 510
Vater, dein weib hat mir leides gethan, die erhabene Here,
Welche die himmlischen götter zu zank und hader empöret.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber Apollon ging in Ilios heilige veste;
Denn ihm sorgte das herz um die wohlgegründete mauer, 515
Daßs nicht trotz dem verhängnis die Danaer heut sie verheerten.
Doch zum Olympos eilten die anderen ewigen götter,
Die voll zürnendes grams, und jen' hochprangendes ruhmes;
Sassen sodann um den vater, den donnerer. Aber Achilleus
Mordete Troja's föhne zugleich und stampfende roffe. 520
Wie wenn wallender rauch zum weiten himmel emporsteigt
Aus der brennenden stadt, erregt vom zorne der götter;
Allen schaft er arbeit, und vielen auch jammer erzeugt er:

Also schuf den Troern Achilleus arbeit und jammer.

Dort stand Priamos jezo der greis auf dem heiligen thurme, 525
 Schauend auf Peleus sohn, den gewaltigen; und wie vor jenem
 Flichender Troer gewühl hertummelte, nirgend auch abwehr
 Noch erschien. Wehklagend vom thurm nun stieg er zur erde,
 Und gebot an der mauer den rühmlichen hüttern des thores:

Öfnet die flügel des thors, und haltet sie, bis sich die völker 530
 All' in die stadt eindringen, die fliehenden; denn der Peleide
 Tobt dort nahe dem schwarm! Nun, forg' ich, droht uns ein unheil!
 Aber sobald in die mauer sie eingehemmt sich erholen,
 Schließst dann wieder das thor mit dicht einfügenden flügeln;
 Denn ich beforg', uns stürmt der verderbliche mann in die mauer! 535

Jener sprach; und sie öffneten schnell, wegdrängend die riegel;
 Und die gebreiteten flügel erretteten. Aber Apollon
 Eilte hinaus, um beegnend die noth der Troer zu wenden.
 Jene, gerad' auf die stadt und die hochgethürmete mauer,
 Ausgedörst vom durste, mit staube bedekt, aus dem blachfeld 540
 Flohn sie; doch rasch mit der lanze verfolgt' er; wild ihm von wahnsinn
 Tobte beständig das herz, und er wütete ruhm zu gewinnen.

Jetzt hätt' Argos volk die thürmende Troja erobert,
 Wenn nicht Föbos Apollon den held Agenor erwekte,
 Ihn des Antenors sohn, den untadlichen tapferen streiter. 545

Kühneren mut ihm haucht' er ins herz, und selber zur seit' ihm
 Stand er, um abzuwehren die schrecklichen hände des todes,
 Dicht an die buche gedrängt, ringsher in nebel sich hüllend.

Jener, sobald er gefehn den städteverwüster Achilleus,
 Stand, und vieles bewegt' unruhig sein geist, wie er harrete. 550

Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele:

Wehe mir doch! wofern ich hinweg vor dem starken Achilleus
Flicke des wegs, wo die andern in scheuem gewirr sich ergossen;
Dennoch wird er mich fahn, und gleich dem feigsten erwürgen.

Aber laß ich jene gescheucht die gefilde durchtummeln 555

Vor dem Peleiden Achilleus, und flicke, gewandt von der mauer,
Nach dem idäischen felde mit schnelligkeit, bis ich erreicht

Ida's gewundene thal', und im dichten gesträuch mich verborgen;

Dann am abende könnt' ich, nachdem ich im strome gebadet,

Abgekühlt vom schweißse, gen Ilios heimlich zurückgehn. 560

Aber warum bewegte das herz mir solche gedanken?

Wenn er nur nicht von der stadt mich feldwärts fliehenden wahrnimt,

Und nachstürmendes laufs einholt mit hurtigen füßen!

Nimmer annoch entrönn' ich dem tod' und dem grauen verhängnis;

Denn zu sehr an gewalt vor allen gebohrenen ragt er! 565

Aber wofern vor Ilios stadt ihm entgegen ich wandle;

Ist ja auch jenem der leib dem spizigen erze verwundbar,

Auch Ein geist befeelet ihn nur, und sterblich wie andre

Nennen sie ihn; doch Zeus der donnerer schenket ihm ehre! 569

Sprachs; und gefaßt den Achilleus erwartet' er; und in dem busen
Strebt' ihm das mutige herz zu kämpfen den kampf der entscheidung.

Wie wenn kühn ein pardel aus tiefverwachsenem dickicht

Anrennt gegen den jagenden mann, und weder im herzen

Zagt, noch erschrocken entflieht, nachdem das gebell ihn umtönte;

Denn ob jener ihn stechend verwundete, oder auch werfend, 575

Dennoch, selbst von der lanze durchbohrt schon, rastet er niemals

Stürmend, bevor er jenen erreicht hat, oder dahinsinkt:

Also Antenors sohn, der tapfere streiter Agenor,
 Nicht begehrt' er zu fliehn, bevor er versucht den Achilleus;
 Sondern sich selbst vorstreckend den schild von geründeter wölbung, 580
 Zukt' er die lanz' auf jenen daher, und rief mit getön aus:

Wohl schon hast du im herzen gehoft, ruhmvoller Achilleus,
 Diesen tag zu verheeren die stadt der mutigen Troer!
 Thörichter! traun noch viel soll des elends werden um jene;
 Weil wir annoch so viel' und so tapfere männer darin find, 585
 Die für eltern zugleich, und blühende weiber und kinder,
 Ilios veste beschirmen! Doch deiner harrt das geschik hier,
 Du entsezlicher mann, und unerfchrockener kriegler!

Sprachs, und den blinkenden speer aus gewaltiger rechte versandt' er,
 Traf, und verfehlete nicht, das schienbein unter dem kniee, 590
 Dafs ringsher ihm die schiene des neugegoffenen zinnens
 Tönte mit schreklichem klang; doch es prallte das erz vom getrofnen
 Ab, und durchbohrete nicht, gehemmt von der gabe des gottes.
 Auch der Peleid' izt drang auf den göttergleichen Agenor
 Wütend; doch nicht verstattet' Apollon ruhm zu gewinnen, 595
 Sondern hinweg ihn raft' er, und rings mit nebel umhüllend,
 Liefs er ihn ruhig nunmehr aus schlacht und getümmel hinweggehn.
 Aber den Peleionen mit list entfernt' er vom volke.
 Denn der treffende gott, in Agenors bildung erscheinend,
 Trat ihm nah vor die füfs', und eilendes laufes verfolgt' er. 600
 Während er jenem anizt nachlief durch weizengefilde,
 Welcher, gewandt zum wirbelnden strom des tiefen Skamandros,
 Wenig zuvor ihm entrann; denn mit list verlokt' ihn Apollon,
 Dafs er beständig ihn hoft' im fliegenden lauf zu erhaschen:

248 ILIAS. EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

Kamen indeß einflüchtend die anderen Troer mit haufen 605
Herzlich erwünscht in die stadt, die umher von gedrängten erfüllt ward.
Keiner vermocht' anjezt vor der stadt und der thürmenden mauer
Andere noch zu erwarten, und umzuschau'n, wer entflohn sei,
Und wer gefallen im streit; nein herzlich erwünscht in die veste
Strömten sie, wen die schenkel und hurtigen kniee gerettet. 610

I L I A S.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

I N H A L T.

Den zurückkehrenden *Achilleus* erwartet *Hektor* vor der stadt, obgleich die eltern von der mauer ihn jammernd hereinrufen; beim annahn des schrecklichen flieht er, dreimal um *Ilios* verfolgt. *Zeus* wägt *Hektors* verderben, und sein beschützer *Apollon* weicht. *Athene* in *Deïfobos* gestalt verleitet den *Hektor* zu widerstehn. *Achilleus* fehlt, *Hektors* lanze prallt ab; drauf mit dem schwert anrennend wird er am halse durchstoßen, dann entwafnet, und rückwärts am wagen zu den schiffen geschleift. Wehklage der eltern von der mauer, und der zukommenden *Andromache*.

I L I A S.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

So flohn jene zur stadt angstvoll, wie die jungen der hindin,
Kühleten athmend den schweiß, und tranken, den durst sich zu löschen,
Längs der mauer gestreckt an der brustwehr. Doch die Achaier
Wandelten dicht zur mauer, die schilde gelehnt an die schultern.
Hektorn zwang zu beharren das schreckenvolle verhängnis, 5
Aufserhalb vor Ilios stadt und dem skäifchen thore.

Aber zum Peleionen begann izt Föbos Apollon:

Warum doch, o Peleide, verfolgst du mich eilendes laufes,
Selbst ein sterblicher nur den unsterblichen? Schwerlich indeß wohl
Kennst du den himmlischen gott, daß sonder rast du dich abmühst. 10
Traun nichts gilt der Troer gefecht dir, welche du scheuchtest:
Diese flohn in die veste gedrängt; und du wandtest dich hieher.
Nie ja tödtest du mich, der keinem verhängnisse fröhnet.

Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

O des betrugs, Ferntreffer, du grausamster unter den göttern, 15
Dafs du so weit von der mauer mich wendetest! Wahrlich noch viele
Knirschten die zahn' in den staub, eh Ilios stadt sie erreicht!
Doch mir nahmst du den herlichen ruhm, und rettetest jene,
Sonder müh; denn du darfst nicht rache scheun in der zukunft!
Traun ich rächte mich gern, wenn genug der stärke mir wäre! 20

Diefes gesagt, hineilt' er voll trozendes muts zu der mauer,
Ungeftüm, wie ein rofs, zum siege gewöhnt, mit dem wagen,
Welches behend' und gestrekt einhersprengt durch das gefilde:
So der Peleid', eilfertig die knie' und die schenkel bewegt' er.

Priamos aber der greis erfah ihn zuerst mit den augen, 25
Stralenvoll wie der stern, da er herflog durch das gefilde,
Welcher im herbst aufgeht, und mit überstralender klarheit
Scheint vor vielen gestirnen in dämmernder stunde des melkens;
Welcher Orions hund genannt wird unter den menschen;
Hell zwar glänzt er hervor, doch zum schädlichen zeichen geordnet, 30
Denn er bringt ausdörrende glut den elenden menschen:
So dort stralte das erz um die brust des laufenden herschers.
Laut wehklagte der greis, und schlug sein haupt mit den händen,
Hoch empor sie erhebend, und rief wehklagend hinunter,
Flehend dem lieben sohn, der aufserhalb vor dem thore 35
Stand, voll heifser begier, mit dem Peleionen zu kämpfen;
Diesem rief lautjammernd der greis, und strekte die händ' aus:

Hektor, erwarte mir nicht, mein trautefter sohn, den verderber,
Einsam, getrennt von den andern, dafs nicht dich ereile das schiksal
Unter Achilleus hand, der weit an stärke dir vorgeht! 40
Möchte der grausame doch den unsterblichen also geliebt sein,

Wie mir selbst! bald läg' er, ein raub den hunden und geiern
Dargestreckt; dann schwände der gram, der das herz mir belastet!

Ach der söhne so viel' und so tapfere raubte mir jener,
Mordend theils, und verkaufend in fernentlegene inseln! 45

Jetzt auch zween der geliebten, Lykaon samt Polydoros,
Schau' ich nirgend im heere der eingeschlossenen Troer,
Die mir Laothoe beide gebahr, die fürstin der weiber.

Wenn sie nur noch leben im kriegsheer, wieder hinfort dann
Könnst' ich mit erz und gold sie befrein; denn ich habe daheim ja: 50
Vieles ja gab der tochter der graue gepriesene Altes.

Sind sie jedoch schon todt, und in Aïdes schattenbehaufung;
Gram dann füllt mir das herz, und der mutter, die wir sie zeugten.
Aber das übrige volk wird weniger jene betrauern,

Wenn nur Du nicht stirbst, von Achilleus stärke gebändigt. 55

Komm denn herein in die stadt, mein trauester, daß du errettest
Troja's männer und fraun, daß nicht mit ruhm du verherlichst
Peleus sohn, und selber dein süßes leben verlierest!

Auch erbarme dich mein, des elenden, weil ich noch athme,
Ach des jammervollen, den Zeus an der schwelle des alters 60

Straft zu schwinden in gram, und unendliches weh zu erblicken:

Meine söhn' erwürgt, und hinweggerissen die töchter,

Ausgeplündert die kammern der burg, und die stammelnden kinder

Hin auf den boden geschmettert, in schreckenvoller entscheidung,

Auch die schnüre geschlept von der grausamen hand der Achaier! 65

Selbst zuletzt wohl lieg' ich zerfleischt am thor des palastes

Von blutgierigen hunden, nachdem ein mordendes erz mir,

Zuckend oder geschnellt, den geist aus den gliedern hinwegnahm,

Die ich im haufe genährt am tisch, zu hüttern des thores;
Sie dann lecken mein blut, und wild von rafendem wahnsinn 70
Liegen fie vorn am thor! Dem jünglinge stehet es wohl an,
Wenn er im streit erschlagen, zerfleischt von der schärfe des erzes,
Daliegt; schön ist alles im tode noch, was auch erscheinet.
Aber wird das grauende haupt, und der grauende bart nun,
Auch die scham von hunden entstellt dem ermordeten greise; 75
Das ist traun das kläglichste leid den elenden menschen!

Also der greis, und raufte sich graues haar mit den händen
Rings von dem haupt; doch nicht war Hektors geist zu bewegen.
Auch die mutter zunächst wehklagete, thränen vergießend,
Trennte des busens gewand, und erhob die brust mit der linken; 80
So von thränen benezt die geflügelten worte begann sie:

Hektor! scheue, mein sohn, den anblick, ach und erbarm dich
Meiner selbst! wo ich je die stillende brust dir geboten,
Denke mir deß, mein kind, und wehre dem schrecklichen manne
Hier, in die mauer gerettet; nur dort nicht stelle dich jenem! 85
Rafender! wenn er sogar dich ermordete; nimmer beweint' ich
Dich auf leichengewanden, du trautefter sproßling des schoofses,
Noch die reiche gemahlin; vielmehr so entfernt von uns beiden,
Dort an der Danaer schiffen, zerfleischten dich hurtige hunde!

Also weineten beide, den lieben sohn anflehend, 90
Laut mit geschrei; doch nicht war Hektors geist zu bewegen;
Nein er erharret Achilleus, des ungeheuren, herannah.
So wie ein drach' im gebirge den mann erharret an der felskluft,
Satt des giftigen krauts, und erfüllt von heftigem zorne;
Gräßlich schaut er umher, in ringel gedreht um die felskluft: 95

So unbändiges mutes verweilt' auch Hektor, und wich nicht,
 Lehnend den hellen schild an des thurms vorragende mauer;
 Tief aufseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele:

Wehe mir! wollt' ich anjezt in thor und mauer hineingehn;
 Würde Polydamas gleich mit kränkendem hohn mich belasten, 100
 Welcher mir rieth in die veste das heer der Troer zu führen,
 Vor der verderblichen nacht, da erstand der edle Achilleus.
 Aber ich hörte nicht; wie heilsam, hätt' ich gehört!
 Jezo nachdem ich verderbte das volk durch meine bethörung,
 Scheu' ich Troja's männer und faumnachschleppende weiber, 105
 Dafs nicht einst mir sage der schlechteren einer umher wo:
 Hektor verderbte das volk, auf eigene stärke vertrauend!
 Also spricht man hinfort; doch mir weit heilsamer wär' es:
 Mutig entweder mit sieg von Achilleus morde zu kehren,
 Oder ihm selbst zu fallen im rühmlichen kampf vor der mauer. 110
 Aber legt' ich zur erde den schild von geründeter wölbung,
 Samt dem gewichtigen helm, und den speer an die mauer gelehnet,
 Eilt' ich entgegen zu gehn dem tadellosen Achilleus,
 Und verhiefs' ihm Helena selbst, und ihre besizung
 Alle, so viel Alexandros daher in geräumigen schiffen 115
 Einst gen Troja geführt, was unseres streites beginn war,
 Dafs er zu Atreus söhnen es führt'; auch umher den Achaiern
 Anderes auszutheilen, wie viel die stadt auch verschliesset;
 Und ich nähme darauf von Troja's fürsten den eidschwur,
 Nichts ingeheim zu entziehn, nein zwiefach alles zu theilen, 120
 Was an gut die liebliche stadt inwendig verschliesset: —
 Aber warum bewegte das herz mir solche gedanken?

Lafs mich ja nicht flehend ihm nahn! Nein sonder erbarmung
Würd' er, und sonder scheu, mich niederhaun, den entblößten,
Grad' hinweg, wie ein weib, sobald ich der wehr mich enthüllet. 125
Nicht fürwahr nun gilt es, vom eichbaum oder vom felsen
Lange mit ihm zu schwazen, wie jungfrau traulich und jüngling,
Jungfrau traulich und jüngling zu holdem geschwätz sich gefellen.
Besser zu feindlichem kampf hinangerannt! daß wir eilig
Sehn, wem etwa von uns der Olympier ehre verleihe! 130

Also dacht' er, und blieb. Doch näher kam ihm Achilleus,
Ares gleich an gestalt, dem helmerschütternden streiter,
Pelions ragende esch' auf der rechten schulter bewegend,
Fürchterlich; aber das erz umleuchtet' ihn, ähnlich dem schimmer
Lodernder feuersbrunst, und der hell aufgehenden sonne. 135
Hektor, sobald er ihn sah, erzitterte; nicht auch vermocht' er
Dort zu bestehn, und er wandte vom thore sich, ängstlich entfliehend.
Hinter ihm flog der Peleide, den hurtigen füßen vertrauend.
So wie ein falk des gebirgs, der geschwindeste aller gevögel,
Leicht mit gewaltigem schwung nachstürmt der schüchternen taube; 140
Seitwärts schlüpfet sie oft; doch nah mit hellem getön ihr
Schießet er häufig daher, voll heißer begier zu erhaschen:
So drang jener im flug gradan; doch es flüchtete Hektor
Längs der troischen mauer, die hurtigen kniee bewegend.
Beid' an der warte vorbei und dem wehenden feigenbaume, 145
Immer hinweg von der mauer, entflohen sie über den fahrweg.
Und sie erreichten die zwo schönsprudelnden quellen, woher sich
Beide bäch' ergießen des wirbelvollen Skamandros.
Eine rinnt beständig mit warmer flut, und umher ihr

Wallt aufsteigender dampf, wie der rauch des brennenden feuers; 150

Aber die andere fließt im sommer auch kalt wie der hagel,

Oder des winters schnee, und gefrorene schollen des eises.

Dort find nahe den quellen geräumige gruben der wäsche,

Steinerne, schöngehaun, wo die stattlichen feiergewande

Troja's weiber vordem und liebliche töchter sich wuschen, 155

Als noch blühte der fried', eh die macht der Achaier daherkam.

Hier nun rannten vorbei der fliehende und der verfolger.

Vornan floh ein starker, jedoch ein stärkerer folgte

Stürmendes laufs: denn nicht um ein weihvieh, oder ein stierfell,

Strebten sie, welches man stellt zum kampfp reis laufender männer; 160

Sondern es galt das leben des gaulbezähmenden Hektors.

So wie zum siege gewöhnt um das ziel starkhufige rosse

Hurtiger wenden den lauf; denn es lohnt ein köstlicher dreifuß,

Oder ein blühendes weib, am fest des gestorbenen herschers:

Also kreifeten sie dreimal um Priamos veste 165

Rings mit geflügeltem fuß; und die ewigen schaueten alle.

Jezo begann der vater des menschengeschlechts und der götter:

Wehe doch! einen geliebten umhergejagt um die mauer

Seh' ich dort mit den augen; und herzlich jammert mich seiner,

Hektors, welcher so oft mir schenkel der stier' auf dem altar 170

Zündete, bald auf den höhen des vielgewundenen Ida,

Bald in der oberen burg! Nun drängt ihn der edle Achilleus,

Rings um Priamos stadt mit hurtigen füßen verfolgend.

Aber wohlan, ihr götter, erwägt im herzen den rathschluß:

Ob er der todesgefahr noch entfliehn soll, oder anizo 175

Fallen, wie tapfer er ist, dem Peleionen Achilleus.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
 Vater mit blendendem stral, schwarzwolkiger, welcherlei rede!
 Einen sterblichen mann, längst ausersehn dem verhängnis,
 Denkst du anizt von des todes graunvoller gewalt zu erlösen? 180
 Thu's; doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
 Fasse dich, Tritogeneia, mein töchterchen! Nicht mit des herzens
 Meinung sprach ich das wort: ich will dir freundlich gesinnt sein.
 Thue, wie dir nun selbst es genehm ist; nicht so gezaudert. 185

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin;
 Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.

Hektorn drängt' unablässig im lauf der verfolger Achilleus.
 Wie wenn den sohn des hirsches der hund im gebirge verfolgt,
 Aufgejagt aus dem lager, durch windende thal' und gebüsch; 190
 Ob auch jener sich berg' und niederduk' in dem dickicht,
 Stets doch läuft er umher, der spürende, bis er gefunden:
 So barg Hektor sich nicht dem mutigen renner Achilleus.
 Wenn er auch oft ansetzte, zum hohen dardanischen thore
 Hinzuwenden den lauf, und den festgebaueten thürmen, 195
 Ob vielleicht von oben der freunde geschofs ihn beschüzte;
 Eilte stets der verfolger zuvor, und wendet' ihn abwärts
 Nach dem gefild', er selbst an der seite der stadt hinfliegend.
 Wie man im traum umsonst den fliehenden strebt zu verfolgen;
 Nicht kann dieser hinweg ihm entfliehn, noch jener verfolgen: 200
 Also ergrif nicht dieser im lauf, noch enteilete jener.
 Doch wie wär' izt Hektor entflohn den Keren des todes,
 Wenn nicht ihm noch Einmal zuletzt Apollon der herscher

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG. 259

Nahete, welcher ihm kraft aufregt' und hurtige schenkel?

Aber dem volke verbot mit winkendem haupt der Peleide, 205

Nicht ihm daherzusehnellen auf Hektor herbe geschosse;

Dafs kein treffender raubte den ruhm, er der zweite dann käme.

Als sie nunmehr zum vierten die sprudelnden quellen erreicht;

Jezo strekte der vater empor die goldene wage,

Legt' in die schalen hinein zwei finstere todesloose, 210

Diefes dem Peleionen, und das dem reifigen Hektor,

Fafste die mitt', und wog: da lastete Hektors schiksal

Schwer zum Aïdes hin; es verliefß ihn Föbos Apollon.

Doch zu Achilleus kam die herscherin Pallas Athene;

Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte: 215

Jetzt doch, hoff' ich gewifs, Zeus liebbling, edler Achilleus,

Bringen wir grofsen ruhm hinab zu den schiffen Achaia's,

Hektor dort austilgend, den unerfättlichen kriegler.

Nun nicht mehr vermag er aus unserer hand zu entrinnen,

Nein wie viel auch erdulde der treffende Föbos Apollon, 220

Hingewälzt vor die kniee des ägiserfchütternden vaters.

Aber wohlan nun steh und erhole dich; während ich selber

Jenem genaht zurede, dir kühn entgegen zu kämpfen.

Also sprach Athen'; er gehorcht' ihr, freudiges herzens,

Stand, und ruhte gelehnt auf die erzgerüstete esche. 225

Jene verliefß ihn selbst, und erreichte den göttlichen Hektor,

Ganz dem Deïfobos gleich an wuchs und gewaltiger stimme;

Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Ach mein älterer bruder, wie drängt dich der schnelle Achilleus,

Rings um Priamos stadt mit hurtigen füfsen verfolgend! 230

Aber wohlan, wir bleiben, und widerstehn unerfchüttert!

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Stets, Deïfobos, warst du auch sonst mein trauester bruder,

Aller, die Priamos zeugt' und Hekabe, unsere mutter;

Aber noch mehr gedenk' ich hinfort dich im herzen zu ehren, 235

Dafs du um meinetwillen, sobald du mich sahst mit den augen,

Dich aus der mauer gewagt, da andere drinnen beharren.

Ihm antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Bruder, mich bat der vater mit flehn und die würdige mutter,

Die um einander die kniee mir rühreten, auch die genossen 240

Fleheten, dort zu bleiben: so sehr sind alle voll schreckens.

Doch mein herz im busen durchdrang der schmerzende kummer.

Nun gradan mit begierde zum kampf! nun unserer lanzen

Nicht geschonet annoch! damit wir sehn, ob Achilleus

Uns vielleicht ermordet, und blutige waffen hinabträgt 245

Zu den gebogenen schiffen; ob deiner lanz' er dahinsinkt!

Diefes gesagt, ging jene voran, die teuschende göttin.

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;

Jezo begann anredend der helmumflatterte Hektor:

Nicht hinfort, o Peleid', entflieh' ich dir, so wie bis jezo! 250

Dreimal umlief ich die veste des Priamos, nimmer es wagend,

Deiner gewalt zu beharren; allein nun treibt mich das herz an,

Fest dir entgegen zu stehn, ich tödte dich, oder ich falle!

Lafs uns jezt zu den göttern emporschaun, welche die stärksten

Zeugen des eidschwurs sind, und jegliches bundes bewahrer. 255

Denn ich werde dich nimmer mit schmach mishandeln, verleiht mir

Zeus, als sieger zu stehn, und dir die seele zu rauben;

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG. 261

Sondern nachdem ich gewonnen dein schönes geschmeid', o Achilleus;
Geb' ich die leiche zurück den Danaern. Thue mir gleiches.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus: 260
Hektor, mir nicht, unvergeßlicher feind, von verträgen geplaudert!
Wie kein bund die löwen und menschenkinder befreundet,
Auch nicht wölf' und lämmer in eintracht je sich gefellen;
Sondern bitterer haß sie ewig trennt von einander:
So ist nimmer für uns vereinigung, oder ein bündnis, 265
Mich zu befreunden und dich, bis einer, gestürzt auf den boden,
Ares mit blute getränkt, den unaufhaltsamen kriegler!
Jeglicher kampfeskund' erinnre dich! Jezo gebührt dirs,
Lanzenschwinger zu fein, und unerschrockener kriegler!
Nicht entrinnst du annoch; durch meine lanze bezähmt dich 270
Pallas Athene sofort! Nun büssest du alles auf Einmal,
Meiner genossen weh, die du rasender schlugst mit der lanze!

Sprachs, und im schwung' entsand' er die weithinschattende lanze.
Diese jedoch vorschauend vermied der stralende Hektor;
Denn er sank in die knie'; und es flog der eherne wurffpieß 275
Über ihn weg in die erd': ihn ergrif und reichte die göttin
Schnell dem Peleiden zurück, unbemerkt von dem streitbaren Hektor.
Aber Hektor begann zu dem tadellosen Achilleus:

Weit gefehlt! Wohl schwerlich, o göttergleicher Achilleus,
Offenbarete Zeus mein geschik dir, wie du geredet; 280
Sondern du warst ein gewandter und hinterlistiger schwäzer,
Dafs ich vor dir hinbebend des muts und der stärke vergäße.
Nicht mir fliehenden soll dein speer den rücken durchbohren;
Sondern gerad' anstürm' ich: wohlauf! in die brust ihn gestossen,

Wenn dir ein gott es verlieh! Doch jetzt vermeide die schärfe 285
 Dieses speers! O möchte dein leib doch ganz ihn empfangen!
 Leichter wäre sodann der kampf für die männer von Troja,
 Wenn Du fänkst in den staub; du bist ihr größstes unheil!

Sprachs, und im schwung' entfand' er die weithinschattende lanze,
 Traf, und verfehlte nicht, gerade' auf den schild des Peleiden; 290
 Doch weit prallte vom schilde der speer. Da zürnete Hektor,
 Dafs sein schnelles geschofs umsonst aus der hand ihm entflohn war;
 Stand, und schaute bestürzt; denn ihm fehlt' ein anderer wurffpiefs.
 Laut zu Deïfobos drauf, dem weifsgeschildeten, ruft' er,
 Fodernd den ragenden speer; allein nicht nahe war jener. 295
 Hektor erkannt' es anjezt in seinem geist und begann so:

Wehe mir doch! nun rufen zum tode mich wahrlich die götter!
 Denn ich dachte, der held Deïfobos wolle mir beistehn;
 Aber er ist in der stadt, und es teufchte mich Pallas Athene.
 Nun ist nahe der tod, der schreckliche! nicht mir entfernt noch; 300
 Auch kein entfliehn! Denn ehemals beschlofs noch solches im herzen
 Zeus'; und des Donnerers sohn, der Treffende, welche zuvor mich
 Stets willfährig geschirmt; doch jezo erhascht mich das schiksal!
 Dafs nicht arbeitlos in den staub ich sinke, noch ruhmlos,
 Nein erst großes vollendend, wovon auch künftige hören! 305

Also redete jener, und zog das geschliffene schwert aus,
 Welches ihm längs der hüfte herabhing, groß und gewaltig;
 An nun stürmt' er gefafst, wie ein hochherfliegender adler,
 Welcher herab auf die ebne gesenkt aus nächtlichen wolken
 Raubt den hasen im busch, wo er hindukt, oder ein lämmlein: 310
 Also stürmete Hektor, das hauende schwert in der rechten.

Gegen ihn drang der Peleid', und wut erfüllte das herz ihm
 Ungeftüm: er strekte der brust den geründeten schild vor,
 Schön und prangend an kunst; und der helm, viergipflig und stralend,
 Nikt' auf dem haupt; und die stattliche mahn' aus gesponnenem golde 315
 Flatterte, welche der gott auf dem kegel ihm häufig geordnet.
 Hell wie der stern vorstralet in dämmernder stunde des melkens,
 Hesperos, der am schönsten erscheint vor den sternern des himmels:
 So von der schärfe des speers auch stralet' es, welchen Achilleus
 Schwenkt' in der rechten hand, wutvoll dem göttlichen Hektor, 320
 Spähend den schönen leib, wo die wund' am leichtesten hafte.
 Rings zwar sonst umhüllt' ihm den leib die eherne rüstung,
 Blank und schön, die er raubte, die kraft des Patroklos ermordend;
 Nur wo das schlüsselbein den hals begrenzt und die achsel,
 Schien die kehl' ihm entblößt, die gefährlichste stelle des lebens: 325
 Dort mit dem speer anstürmend durchstach ihn der edle Achilleus,
 Dafs ihm hindurch aus dem zarten genik die spize hervordrang.
 Doch nicht gänzlich den schlund durchschnitt der eherne speer ihm,
 Dafs er noch zu reden vermocht' im wechselgespräche;
 Und er entfank in den staub; da rief frohlockend Achilleus: 330

Hektor, du glaubtest gewifs, da Patroklos wehr du geraubet,
 Sicher zu fein, und achtetest nicht des entfernten Achilleus.
 Thörichter! jenem entfernt war ein weit machtvollerer rächer
 Bei den gebogenen schiffen, ich selbst, zurück ihm geblieben,
 Der dir die kniee gelöst! Dich zerren nun hund' und gevögel, 335
 Schmähhch entstellt; ihn aber bestatten mit ruhm die Achaier.

Wieder begann schwachathmend der helmumflatterte Hektor:
 Dich beschwör' ich beim leben, bei deinen knien, und den eltern,

Laß mich nicht an den schiffen der Danaer hunde zerreißen;
Sondern nim des erzes genug und des köstlichen goldes 340
Zum geschenk, das der vater dir beut, und die würdige mutter.
Aber den leib entfende gen Ilios, daßs in der heimat
Troja's männer und fraun des feuers ehre mir geben.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus:
Nicht beschwöre mich, hund, bei meinen knien, und den eltern! 345
Daßs doch zorn und wut mich erbitterte, roh zu verschlingen
Dein zer schnittenes fleisch, für das unheil, das du mir brachtest!
So sei fern, der die hunde von deinem haupt dir verscheuche!
Wenn sie auch zehnmal so viel, und zwanzigfältige führung,
Hergebracht darwögen, und mehreres noch mir verhießen! 350
Ja wenn dich selber mit gold' auch aufzuwägen geböte
Priamos, Dardanos sohn; auch so nicht bettet die mutter
Dich auf leichengewand', und wehklagt, den sie gebohren;
Sondern hund' und gevögel umher zerreißen den leichnam!

Wieder begann schon sterbend der helmumflatterte Hektor: 355
Ach ich kenne dich wohl, und ahndete, nicht zu erweichen
Wärest du mir; denn eisern ist traun dein herz in dem busen.
Denke nunmehr, daßs nicht dir götterzorn ich erwecke,
Jenes tags, wann Paris dich dort und Föbos Apollon
Tödteten, wie tapfer du bist, am hohen skäischen thore! 360

Als er dieses geredet, umschloß ihn das ende des todes;
Aber die feel' aus den gliedern entflog in die tiefe des Aïs,
Klagend ihr jammergeschik, getrennt von jugend und mannkraft.
Auch dem todten erwiederte noch der edle Achilleus:

Stirb! mein eigenes loos, das empfang' ich, wann es auch immer 365

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG. 265

Zeus zu vollenden beschließt, und die andern unsterblichen götter!

Also sprach er, und zog die eherne lanz' aus dem leichnam;
Sie dann legt' er zur seit', und raubte die wehr von den schultern,
Blutbeflekt. Da umliefen ihn andere männer Achaia's,
Die ringsher anstaunten den wuchs und die herliche bildung 370
Hektors; und auch keiner umstand ihn ohne verwundung.

Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wunder doch! viel sanfter fürwahr ist nun zu betasten
Hektor, als da die schiff' in lodernder glut er verbrannte!

Also redete mancher, und nahte sich, ihn zu verwunden. 375
Aber nachdem ihn entwafnet der mutige renner Achilleus,
Stand er in Argos volk, und sprach die geflügelten worte:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares,
Jezo da diesen mann mir die götter verleiht zu bezähmen,
Der viel böses gethan, weit mehr denn die anderen alle; 380
Auf, nun laßt uns die stadt in rüstungen rings versuchen,
Bis wir ein wenig erkannt den sinn, den die Troer bewahren:
Ob sie vielleicht uns räumen die burg, weil dieser dahinfank;
Oder zu stehn sich erkühnen, wiewohl nicht Hektor begleitet.
Aber warum bewegte das herz mir solche gedanken? 385
Liegt doch todt bei den schiffen, und ohne klag' und bestattung,
Unser freund Patroklos, den nie ich werde vergessen,
Weil ich mit lebenden geh', und kraft in den knieen sich reget!
Wenn man auch der todtten vergift in Aïdes wohnung,
Dennoch werd' ich auch dort des trauesten freundes gedenken! 390
Auf nun, mit siegesgefang des Pæon, männer Achaia's,
Kehren wir, Hektor führend, hinab zu den räumigen schiffen!

Groß ist der ruhm des sieges; uns sank der göttliche Hektor,
Welchem die Troer der stadt, wie einem gott, sich vertrauten! 394

Sprachs, und schändlichen frevel erfann er dem göttlichen Hektor.
Beiden füßen nunmehr durchbohret' er hinten die sehnen,
Zwischen knöchel und ferß', und durchzog sie mit riemen von stierhaut,
Band am fessel sie fest, und liefs nachschleppen die scheitel;
Trat dann selber hinein, und erhob die prangende rüstung;
Treibend schwang er die geißel, und rasch hinfliegen die rosse. 400
Staubgewölk umwallte den schleppenden; rings auch zerrüttet
Rollte fein finsternes haar, da ganz sein haupt in dem staube
Lag, so lieblich zuvor! allein nun hatt' es den feinden
Zeus zu entstellen verliehn in seiner väter gefilde.

Also bestäubt ward jenem das haupt ganz. Aber die mutter 405
Rauft' ihr haar, und warf den glänzenden schleier des hauptes
Weit hinweg, und blikte mit jammergeschrei nach dem sohne.
Klänglich weint' auch der vater und jammerte; doch von den völkern
Tönte geheul ringsher und angstgeschrei durch die veste.

Weniger nicht scholl jezo die wehklag', als wenn die ganze 410
Ilios hochgethürmt in glut hinfänke vom gipfel.

Kaum noch hielten die völker den greis, der in zürnender wehmut
Strebte hinauszugehn aus dem hohen dardanischen thore.

Allen fleht' er umher, auf schmutzigem boden sich wälzend,
Nannte jeglichen mann mit feinem namen, und sagte: 415

Haltet, o freund', und laßt mich allein, wie sehr ihr besorgt seid,
Gehn vor die veste hinaus, und nahn den schiffen Achaia's!
Anflehn will ich den mann, den entsezlichen thäter des frevels:
Ob er vielleicht mein alter mit ehrfurcht, und mit erbarmung

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG. 267

Anschaut; denn auch jenem ist schon grauhaarig der vater, 420

Peleus, der ihn erzeugt' und nährete, ach zum verderben

Troja's; doch vor allen mir selbst bereitet' er jammer!

Denn so viele söhn' erschlug er mir, blühender jugend!

Alle jedoch betraur' ich nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,

Als ihn allein, des wütender schmerz mich zum Aïs hinabführt, 425

Hektor! Wär' er doch nur in meinen armen gestorben!

Satt dann hätten wir uns das herz geweint und gejammert,

Ich, und die ihn gebahr, die unglückselige mutter!

Also sprach er weinend; und ringsum seufzten die bürger.

Hekabe aber erhub die wehklag' unter den weibern: 430

Sohn, was soll ich arme hinfort noch leben in jammer,

Da du trauter mir starbst? der mir bei nacht und bei tage

Ruhm und trost in Ilios war, und allen errettung,

Troja's männern und fraun, die dich, wie einen der götter,

Achteten! Traun du würdest mit großer ehre sie krönen, 435

Lebtest du noch! Nun aber hat tod und geschik dich ereilet!

Also sprach sie weinend. Doch nichts noch hörte die gattin

Hektors; denn nicht kam ihr ein kundiger, welcher die botschaft

Meldete, daß der gemahl ihr auswärts blieb vor dem thore;

Sondern sie webt' ein gewand, im innern gemach des palastes, 440

Doppelt und blendend weiß, und durchwirkt mit mancherlei bildwerk.

Jezo rief sie umher den lockigen mägden des hauses,

Eilend ein groß dreifüßig geschirr auf feuer zu stellen,

Zum erwärmenden bade, wann Hektor kehrt' aus der feldschlacht:

Thörin! sie wufste nicht, daß weit entfernt von den bädern 445

Ihn durch Achilleus hände besiegt Zeus tochter Athene.

Aber geheul vernahm sie und jammergeschrei von dem thurme;
Und ihr erbebten die glieder, es sank zur erde das webeschif;
Ängstlich nunmehr in dem kreis schönlockiger mägde begann sie:

Auf, ihr zwo mir gefolgt; ich eile zu schaun, was geschehn ist! 450
Eben vernahm ich die stimme der schwäherin; ach, und mir selber
Schlägt das herz im busen zum halb' empor, und die kniee
Starren mir! Sicherlich naht ein unheil Priamos söhnen!
Fern sei meinem ohr die verkündigung! aber mit unruh
Sorg' ich, den mutigen Hektor hab' izt der edle Achilleus 455
Abgeschnitten allein von der stadt, ins gefilde verfolgend,
Und wohl schon ihn gehemmt in seiner entsezlichen kühnheit,
Welche stets ihn befeelt! Denn niemals weilt' er im haufen;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand!

Sprachs, und hinweg aus der kammer enteilte sie, gleich der Mänade,
Wild ihr pochendes herz; und es folgten ihr dienende weiber. 461
Aber nachdem sie den thurm und die schar der männer erreicht;
Stand sie und blickt' auf der mauer umher, und schauete jenen
Hingeschleift vor Ilios stadt; und die hurtigen rosse
Schleiften ihn sorglos hin zu den räumigen schiffen Achaia's. 465
Schnell umhüllt' ihr die augen ein mitternächtliches dunkel;
Und sie entfank rückwärts, und lag entathmet in ohnmacht.
Weithin flog vom haupt der köstlich prangende haarschmuk,
Vorn das band, und die haub', und die schöngeflochtene binde,
Auch der schleier, geschenkt von der goldenen Afrodite, 470
Jenes tags, da sie führte der helmumflatterte Hektor
Aus Eëtions burg, nach unendlicher bräutigamsgabe.
Rings auch standen ihr schwestern des manns und frauen der schwäger,

Haltend die athemlose, vom kummer betäubt wie zum tode.

Als sie zu athmen begann, und der geist dem herzen zurückkam; 475

Jetzt mit gebrochener klage vor Troja's frauen begann sie:

Hektor, o weh mir armen! zu gleichem geschik ja gebohren

Wurden wir einst: du selber in Priamos haufe zu Troja;

Aber Ich zu Thebe, am waldigen hange des Plakos,

In Eëtions burg; der mich erzog, da ich klein war, 480

Elend ein elendes kind! Ach hätt' er mich nimmer erzeugt!

Du nun gehst zu Aïdes burg in die tiefen der erde,

Scheidend von mir; Ich bleib', in schmerz und jammer verlassen,

Eine wittw' im hauf', und das ganz unmündige föhnlein,

Welches wir beide gezeugt, wir elenden! Nimmer, o Hektor, 485

Wirfst du jenem ein trost, da du todt bist, oder dir jener!

Überlebt er auch etwa den traurigen krieg der Achaier,

Dennoch wird ja beständig ihm sorg' und gram in der zukunft

Drohn; denn andere werden ihm rings abschmälern fein erbgut.

Siehe der tag der verwaisung beraubt ein kind der gespielen; 490

Immer senkt es die augen beschämt, mit thränen im antliz.

Darbend gehet das kind umher zu den freunden des vaters,

Flecht und faßt den einen am rok, und den andern am mantel;

Aber erbarmt sich einer, der reicht ihm das schälchen ein wenig,

Dafs er die lippen ihm nez', und nicht den gaumen ihm neze. 495

Oft verstößt es vom schmauf' ein kind noch blühender eltern,

Das mit fäusten es schlägt, und mit kränkenden worten es anfährt:

Hebe dich weg! dein vater ist nicht bei unserm gastmahl!

Weinend geht von dannen das kind zur verwittweten mutter,

Unser Aftyanax, der sonst auf den knieen des vaters 500

270 ILIAS. ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Nur mit mark sich genährt, und fettem fleische der lämmer;
Und wann, müde des spiels, er auszuruhen sich sehnte,
Schlummert' er füß im schönen gestell, in den armen der amme,
Auf sanftschwellendem lager, das herz mit freude gefättigt.
Doch viel duldet er künftig, beraubt des liebenden vaters, 505
Unser Aftyanax, wie Troja's männer ihn nennen:
Denn du allein beschirmtest die thor' und die thürmenden mauern.
Nun wird dort an den schiffen der Danaer, fern von den eltern,
Reges gewürm dich verzehren, nachdem du die hunde gefättigt,
Nakt! Doch liegen genug der gewand' in deinem palaste, 510
Fein und zierlich gewebt von künstlichen händen der weiber!
Aber ich werde sie all' in lodernder flamme verbrennen!
Nichts ja frommen sie dir; denn niemals ruhst du auf ihnen!
Brennen sie denn vor Troern und Troerinnen zum ruhm dir!
Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die weiber. 515

I L I A S.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

I N H A L T.

Achilleus mit den seinen umfährt den Patroklos, wehklagt, und legt den Hektor aufs antlitz am todtenlager. In der nacht erscheint ihm Patroklos, und bittet um bestattung. Am morgen holen die Achaier holz zum scheiterhaufen. Patroklos wird ausgetragen, mit haarlocken umhäuft, und samt den todtenopfern verbrannt. Boreas und Zefyros erregen die flamme. Den andern morgen wird Patroklos gebein in eine urne gelegt, und, bis Achilleus gebein hinzukomme, beigesezt; vorläufiger ehrenhügel auf der brandstelle. Wettspiele zur ehre des todten: wagenrennen, faustkampf, ringen, lauf, waffenkampf, kugelwurf, bogenschuss, speerwurf.

I L I A S.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

So nun seufzeten jene durch Ilios. Doch die Achaier,
Als sie nunmehr die schiff' und den Hellespontos erreicht,
Schnell zerstreuten sich alle, zum eigenen schif ein jeder.
Nur den Myrmidonen verbot der edle Achilleus
Sich zu zerstreun, und begann vor den kriegserfahrenen genossen: 5
Reifige Myrmidonen, ihr werth geachteten freunde,
Auf, noch nicht den geschirren entlöst die stampfenden roffe;
Sondern zugleich mit roffen und rollenden wagen uns nahend,
Weinen wir erst Patroklos; denn das ist die ehre der todten.
Aber nachdem wir die herzen des traurigen grames erleichtert, 10
Lösen wir unsre gespann', und schmausen alhier mit einander.
Sprachs, und begann wehklag'; auch klageten alle genossen.
Dreimal lenkten sie rings schönmähnige roff' um den leichnam,
Traurend, und Thetis erregte des grams wehmütige sehnfucht.

Nafs war der sand von thränen, und nafs die rüstung der männer, 15

Welche den held vermifsten, den mächtigen schreckengebieter.

Peleus sohn vor ihnen begann die jammernde klage,

Hingelegt die mordenden händ' auf den bufen des freundes:

Freude dir, o Patroklos, auch noch in Aïdes wohnung!

Alles ja wird dir jezo vollbracht, was zuvor ich gelobet: 20

Hektor dahergeschleift den zerfleischenden hunden zu geben;

Auch zwölf jünglinge dir am todtenfeuer zu schlachten,

Troja's edlere söhn', im zorn ob deiner ermordung!

Sprachs, und schändlichen frevel erfann er dem göttlichen Hektor,

Vorwärts am leichengewand des Menötiaden ihn streckend, 25

Hin in den staub. Sie aber enthüllten sich alle der rüstung,

Blank von erz, und lösten die schallenden rosse vom wagen;

Sezten sich dann am schiffe des äakidischen renners,

Tausende; jener darauf gab köstlichen schmaus der begräbnis.

Viele der mutigen stier' umröchelten blutend das eisen, 30

Abgewürgt, auch viele der schaf' und meckernden ziegen;

Viel weifszahnige schweine zugleich, in der blüte des fettes,

Sengten sie ausgestreckt in der lodernden glut des Hefästos;

Und rings strömte das blut, mit schalen geschöpft, um den leichnam.

Aber ihn selbst den herscher, den rüstigen Peleionen 35

Führten zum held Agamemnon die waltenden fürsten Achaia's,

Kaum durch worte bewegt; denn er zürnete wegen des freundes.

Als sie das schöne gezelt Agamemnons jezo erreichten;

Schnell gebot herolden von tönender stimme der könig,

Eilend auf glut zu stellen ein groses geschirr; ob gehorchte 40

Peleus sohn, zu entwaschen den blutigen staub von den gliedern.

Aber er weigerte sich standhaft, und gelobte mit eidschwur:

Nein bei Zeus, der waltet, der feligen höchster und bester!

Nicht geziemts, daßs eher ein bad mir rühre die scheitel,

Eh ich Patroklos auf feuer gelegt, und das mal ihm geschüttet, 45

Und mir geschoren das haar! denn nie wird fürder mir also

Gram durchdringen das herz, so lang' ich mit lebenden wandle!

Aber wohlan, jezt fügen wir uns dem traurigen gastmahl.

Doch am morgen gebeut, o völkerfürst Agamemnon,

Daßs man holz aus dem wald' herführ', und alles bereite, 50

Was dem todten gebührt, der ins nächtliche dunkel hinabgeht:

Daßs uns jenen nunmehr verbrenn' unermüdetes feuer,

Schnell aus den augen hinweg, und das volk zum geschäfte sich wende.

Jener sprachs; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.

Als nun ämfig umher die abendkost sie gerüstet, 55

Schmauften sie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinfamen mahles.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,

Gingen sie auszuruhn, zum eigenen zelt ein jeder.

Peleus fohn am gestade des weitaufschauenden meeres

Legte sich seufzend vor gram, mit umringenden Myrmidonen, 60

Dort wo rein der strand von der steigenden welle gespült war:

Als ihn der schlummer umfing, und der feel' unruhen zerstreuend,

Sanft umher sich ergoß; denn es starrten die reizenden glieder

Ihm, der Hektor verfolgt' um Ilios luftige höhen.

Jezo kam die seele des jammervollen Patroklos, 65

Ähnlich an größs' und gestalt und lieblichen augen ihm selber,

Auch an stimm', und wie jener den leib mit gewanden umhüllet;

Ihm zum haupt nun trat er, und sprach anredend die worte:

Schläfst du, meiner so ganz uneingedenk, o Achilleus?
Nicht des lebenden zwar vergaßest du, aber des todten! 70
Auf, begrabe mich schnell, daß Aïdes thor' ich durchwardle!
Fern mich scheuchen die seelen hinweg, die gebilde der todten,
Und nicht über den strom vergönnen sie mich zu gefallen;
Sondern ich irr' unstät um Aïdes mächtige thore.
Und nun gieb mir die hand; ich jammere! Nimmer hinfort ja 75
Kehr' ich aus Aïdes burg, nachdem ihr der glut mich gewähret!
Ach nie werden wir lebend, von unseren freunden gesondert,
Sizen, und rath ausfinnen: denn mich verschlang das verhängnis
Jezt in den schlund, das verhafste, das schon dem gebohrnen bestimmt ward;
Und dir selbst ist geordnet, o göttergleicher Achilleus, 80
Unter der mauer zu sterben der wohlentsprossenen Troer.
Eines sag' ich dir noch, und ermahne dich, wenn du gehorcheft.
Lege nicht mein gebein von deinem getrennt, o Achilleus;
Sondern zugleich, wie mit dir ich erwuchs in eurem palaste,
Seit Menötios mich, den blühenden knaben, aus Opus 85
Führte zu euerer burg, nach der schrecklichen that der ermordung,
Jenes tags, nachdem ich Amfidamas knaben getödtet,
Ohne bedacht, nicht wollend, erzürnt beim spiele der knöchel;
Freundlich empfing mich in seinem palast der reifige Peleus,
Und erzog mich mit fleiß, und ernannte mich deinen genossen: 90
So auch unser gebein umschliefs' ein gleiches behältnis,
Jenes goldne gefäß, das die göttliche mutter dir schenkte.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Was, mein trauester bruder, bewog dich herzukommen,
Und mir solches genau zu verkündigen? Gerne gelob' ich, 95

Alles dir zu vollziehn, und gehorche dir, wie du gebietest.

Aber wohlan, tritt näher; damit wir beid' uns umarmend,

Auch nur kurz, die Herzen des traurigen Grames erleichtern.

Als er dieses geredet, da streckt' er verlangend die Hand' aus;

Aber umsonst: denn die Seele, wie dampfender Rauch, in die Erde 100

Sank sie hinab hellschwirrend. Bestürzt nun erhob sich Achilleus,

Schlug die Hände zusammen, und sprach mit jammernder Stimme:

Götter, so ist denn fürwahr auch noch in Aïdes Wohnung

Seel' und Schattengebild, allein ihr fehlt die Befinnung!

Diese Nacht ja stand des jammervollen Patroklos 105

Seele mir selbst am Lager, die klagende, herzlich betrübte,

Und gebot mir manches, und glich zum Erstaunen ihm selber!

Sprach, und erregt' in Allen des Grams wehmütige Sehnsucht.

Doch den Traurenden kam die rosenarmige Eos

Um den Bejammerten Todten. Und siehe der Held Agamemnon 110

Trieb Maulthier' und Männer daher aus den Zelten des Lagers,

Holz vom Walde zu führen; zugleich, ein edler Gebieter,

Eilte Meriones mit, des tapfern Idomeneus Kriegsfreund.

Diese wandelten nun, holzhauende Äxt' in den Händen,

Auch geflochtene Feil'; und voran die hurtigen Mäuler. 115

Lange bergan und bergab, richtweg' und Krümmungen ging man.

Aber nachdem sie erstiegen die Höhen des quelligen Ida,

Schnell nunmehr mit geschliffenem Erz hochwipfliche Bäume

Hauten sie ämsiger Eil'; und herab mit lautem Gepolter

Stürzten sie; aber das Holzerspalteten rasch die Achaier, 120

Bandens den Mäulern dann fest; und sie trabten den Grund mit den Hufen,

Sehnsuchtsvoll nach der Ebne, das dichtverwachsne Gesträuch durch.

Auch die männer trugen zugleich schwerlastende kloben,
So wie Meriones hiefs, des tapfern Idomeneus kriegsfreund.
Jetzt an den strand hinwarf man in reihen es, dort wo Achilleus 125
Auserkohl dem Patroklos das ragende grab, und sich selber.

Aber nachdem ringsher sie gereiht die unendliche waldung,
Blieben sie dort mit einander, und setzten sich. Aber Achilleus
Rief alsbald den schaaren der myrmidonischen streiter,
Umzugürten das erz, und vorzuspannen den wagen 130
Jeder die roß'; und sie sprangen empor, und hüllten geschmeid' um.
Jetzt betraten die fessel die reifigen, kämpfer und lenker;
Diese voran, und es zog des fußvolks dickes gewölk nach,
Tausende; mitten trug der freunde schaar den Patroklos.
Überstreut ward ganz mit geschorenen locken der leichnam; 135
Und ihm hielt nachfolgend das haupt der edle Achilleus,
Traurend; denn seinen freund, den untadlichen, fandt' er zum Aïs.

Als sie den ort nun erreicht, den ihnen genannt der Peleide;
Setzen sie nieder die bahr', und häuften ihm mächtige waldung.
Aber ein andres erfann der mutige renner Achilleus: 140
Abgewandt vom gerüste beschor er sein bräunliches haupthaar,
Das er dem strom Spercheios genährt, vollblühendes wuchses.
Unmutsvoll nun sprach er, und schaut' in das dunkle gewässer:

O Spercheios, umsonst dir gelobete Peleus der vater,
Dort einst, wiedergekehrt zum lieben lande der väter, 145
Sollt' ich dir scheeren das haar, und weihn die dankhekatombe,
Auch daselbst an den quellen dir funfzig üppige widder
Heiligen, wo dir pranget ein hain und duftender altar.
Also gelobte der greis; du hast dein flehn nicht vollendet.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG. 279

Nun da ich nicht heimkehre zum lieben lande der väter, 150
Lafs mich dem held Patroklos das haar mitgeben zu tragen!

Jener sprachs, in die hände des trauesten freundes das haupthaar
Legend; und allen erregt' er des grams wehmütige sehnfucht.
Siehe den klagenden wäre das licht der sonne gesunken,
Wenn nicht schnell der Peleid' Agamemnon nahend geredet: 155

Atreus sohn, denn deinen ermahnungen horcht ja vor allen
Argos volk; des grams sich ersättigen können sie immer.
Jezo gebeut, dafs jene, vom todtenbrand sich zerstreuend,
Rüsten ihr mahl. Dies werk vollenden wir, denen am meisten
Sorg' um die leich' obliegt; auch lafs die könige weilen. 160

Als er solches vernommen, der völkerfürst Agamemnon;
Schnell zerstreut' er das volk zu den gleichgezimmerten schiffen.
Nur die bestattenden blieben daselbst, und häuften die waldung,
Bauend das todtengerüst, je hundert fufs ins gevierte,
Legten dann hoch aufs gerüst den leichnam, trauriges herzens. 165
Viele gemästete schaf', und viel schwerwandelndes hornvieh,
Zogen sie ab am gerüst, und bestellten sie; aber von allen
Nahm er das fett, und bedekte den freund, der edle Achilleus,
Ganz vom haupt zu den füfsen; die abgezogenen leiber
Häuft' er umher; auch krüge voll honiges stellt' er und öles 170
Nah um das leichengewand; und vier hochhalfige rösse
Warf er mit grofser gewalt auf das todtengerüst, lautstöhnend.
Neun der häuslichen hund' ernährt' am tische der herscher;
Deren auch warf aufs todtengerüst er zweene geschlachtet;
Auch zwölf tapfere föhne der edelmütigen Troer, 175
Die mit dem erz er gewürgt; denn schreckliche thaten erfann er;

Liefs dann der flamme gewalt mit eiserer wut sich verbreiten.

Und nun jammert' er laut, den trauesten freund anrufend:

Freude dir, o Patroklos, auch noch in Aïdes wohnung!

Alles ja wird dir jezo vollbracht, was zuvor ich gelobet. 180

Auch zwölf tapfere söhne der edelmütigen Troer,

Diese zugleich dir tilget die flamme nun; Hektor indeß nicht,

Priamos sohn, soll dem feuer ein raub sein, sondern den hunden!

Also drohte der held; doch ihm nicht naheten hunde;

Sondern die hund' entfernte die tochter Zeus Afrodite 185

Tag und nacht, und salbte den leib mit ambrosischem balsam,

Rosiges dufts, daß schleifend auch nicht er die haut ihm verletzte.

Aber ein dunkles gewölk ihm breitete Föbos Apollon

Hoch vom himmel aufs feld, und umhüllte ringsum die gegend,

Wo der ermordete lag; daß nicht der sonne gewalt ihm 190

Früh um die sehn das fleisch ausdörrete, und an den gliedern.

Doch nicht lodert' in glut das gerüst des todten Patroklos.

Schnell ein andres erfann der mutige renner Achilleus,

Trat abwärts vom gerüst, und laut zween winde des himmels,

Boreas rief er und Zefyros an, dankopfer gelobend; 195

Viel auch sprengt' er des weins aus goldenem becher, und flehte,

Rasch zu wehn, und den todten in lodernder glut zu verbrennen,

Mächtig das holz anfachend zum brand. Doch die hurtige Iris

Hörete seine gelübd', und kam als botin den Winden.

Sie nun fassen gefellt in des saufenden Zefyros wohnung, 200

Froh am festlichen schmaus; und Iris, fliegendes laufes,

Trat auf die steinerne schwell'. Als jene sie sahn mit den augen,

Sprangen sie alle vom fiz, und neben sich lud sie ein jeder.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG. 281

Doch sie weigerte sich des gebotenen fizes, und sagte:

Nöthiget nicht; denn ich eile zurück an Okeanos fluten, 205

Dort wo die Äthiopen den ewigen jezt hekatomben

Festlich weihn, daß ich selber des opfermahls mich erfreue.

Aber, o Boreas, dir und dem faufenden Zefyros flehet

Peleus sohn zu kommen, und heilige opfer gelobt er,

Daß ihr in glut aufregt das todtengerüst des Patroklos, 210

Wo er liegt, den seufzend das volk der Achaier bejammert.

Also sprach sie, und eilte hinweg. Da erhuben sich jene,

Rauschend mit wildem getöf', und tummelten rege gewölk' her.

Bald nun erreichten sie stürmend das meer; da erhub sich die brandung

Unter dem braufenden hauch: und sie kamen zur scholligen Troja, 215

Stürzten sich dann ins gerüst; und es knatterte mächtig umher glut.

Siehe die ganze nacht durchwühlten sie zuckende flammen,

Saufend zugleich in das todtengerüst; und der schnelle Achilleus

Schöpfte die ganze nacht, in der hand den doppelten becher,

Wein aus goldenem krug', und feuchtete sprengend den boden, 220

Stets die feel' anrufend des jammervollen Patroklos.

Wie wenn klagt ein vater, des sohns gebeine verbrennend,

Der ein bräutigam starb, zum weh der jammernden eltern:

Also klagte der held, das gebein des freundes verbrennend,

Und umschlich das todtengerüst mit unendlichen seufzern. 225

Jezt wann der morgenstern das licht ankündend hervorgeht,

Eos im safrangewand dann über das meer sich verbreitet;

Jezo sank in staub das gerüst, und es ruhte die flamme.

Schnell nun flogen die Winde zurück, nach haufe zu kehren,

Über das thrakische meer; und es brauft' aufstürmend die brandung. 230

Peleus sohn, abwärts vom glimmenden schutte sich sondernd,
Legte sich abgemattet; und füfser schlummer umfing ihn.

Aber um Atreus sohn versammelten jene sich ringsher,
Und der kommenden lerm und getöf' erwekt' ihn vom schlummer.
Aufrecht setzt' er sich nun, und sprach zu jenen die worte: 235

Atreus sohn, und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's,
Erst nun löscht den glimmenden schutt mit röthlichem weine,
Überall, wo die glut hinwütete; aber dann lafst uns
Sammeln umher das gebein des Menötiaden Patroklos,
Wohl es unterscheidend; und leicht zu erkennen ist jenes. 240
Denn er lag in der mitte der glut; und die andern gefondert
Brannten am äufseren rande vermischt, die roff' und die männer.
Dann in gedoppeltes fett, in eine goldene urne,
Legen wirs, bis ich selber hinunterfinke zum Ais.

Aber das grab, nicht rath' ich es allzu groß zu erheben, 245
Sondern so schiklich nur; hinfort dann mögt ihr es immer
Weit und hoch aufhäufen, ihr Danaer, die ihr mich etwa
Überlebt, und umher in den ruderschiffen zurückbleibt.

Jener sprach; sie gehorchten dem rüstigen Peleionen:
Löschten zuerst den glimmenden schutt mit röthlichem weine, 250
Rings wo die flamme gewütet, und hoch die asche gehäuft lag;
Sammelten drauf das weisse gebein des herzlichen freundes
Weinend, in doppeltes fett, in eine goldene urne;
Sezten sie dann im gezelt, umhüllt mit köstlicher leinwand;
Mafsen den kreis des males, und warfen den grund in die ründung 255
Rings um den brand, und häuften geschüttete erde zum hügel.

Als sie das mal nun geschüttet, enteilten sie. Aber Achilleus

Hemmte das volk, und hiefs es in grossem kreise sich setzen;
 Brachte darauf zu preisen des kampfes dreifüssige kessel,
 Becken, und ross' und mäuler und mächtige stier' aus den schiffen, 260
 Schöngegürtete weiber zugleich, und blinkendes eisen.

Erst dem lenker des schnellsten gespanns zum herlichen kampfpreis
 Setzt' er ein weib zu nehmen, untadelich, kundig der arbeit,
 Samt dem gehenkelten kessel von zweiundzwanzig massen:
 Dieses dem ersten zum preis; dem zweiten nun setzt' er die stute, 265
 Ungezähmt, sechsjährig, beschwert vom füllen des maulthiers;
 Dann dem dritten bestimmt' er zum preis ein schimmerndes becken,
 Schön, vier mass' enthaltend, noch rein von der flamme des feuers;
 Drauf dem vierten den preis von zwei talenten des goldes;
 Endlich dem fünften die doppelte schal', unberührt von der flamme. 270
 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Atreus sohn, und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
 Für die reissigen stehn die kampfpreis' hier in dem kreise.
 Wär' es ein anderer nun, den wir Danaer ehrten mit wettkampf;
 Dann wohl trüg' ich selber den ersten preis zum gezelte. 275
 Denn ihr wißt, wie an tugend hervor mein edles gespann ragt.
 Auch unsterblich ja ist es: Poseidon schenkte dem Peleus,
 Meinem vater, die rosse, der mir darauf sie gewähret.
 Doch nun bleib' ich selber zurück, und die stampfenden rosse.
 Denn sie verloren die kraft des edelsten wagenlenkers, 280
 Ach des freundlichen, welcher so oft mit geschmeidigem öle
 Ihnen die haare gesprengt, wann in lauterer flut sie gebadet.
 Diesen nunmehr dastehend betrauren sie, und auf den boden
 Fließen die mähen herab, und sie stehn unmutiges herzens.

Auf denn, ihr andern im heere, beschicket euch, wer der Achaier 285
Eigenen roffen vertraut, und dem wohlgezimmerten wagen!

Also sprach der Peleid'; und rüstige lenker erstanden.

Erst vor allen erhob sich der völkerfürst Eumelos,

Er des Admetos sohn, der an wagenkunde hervorschien.

Auch der Tydeid' erhob sich, der starke held Diomedes, 290

Welcher die troischen roff' anschirrete, die dem Äneas

Jüngst er geraubt; ihn selber errettete Föbos Apollon.

Drauf erstand der Atreide, der bräunliche held Menelaos,

Göttliches stamms, und jochte die hurtigen roff' an den wagen,

Äthe, die stut' Agamemnons, und seinen hengst, den Podargos. 295

Jene gab dem bruder der Anchisiad' Echepolos

Einst zum geschenk, um nicht vor Ilios jenem zu folgen,

Sondern dort sich der ruhe zu freun; denn mächtigen reichthum

Gab ihm Zeus, und er wohnt' in Sikyons fruchtbaren thälern:

Diese nun spannt' er ins joch, die mutige, gierig des wettilaufs. 300

Dann der vierte bereitet' Antilochos glänzende rosse,

Nestors treflicher sohn, des edelmütigen herschers,

Sein des Neleiaden; und hurtige rosse von Pylos

Flogen einher mit dem wagen. Ihm rieth jezt nahend der vater

Guten rath, der kundige greis dem verständigen jüdling: 305

Sohn, wie jung du auch bist, Antilochos, liebten dich dennoch

Zeus und Poseidaon, und lehrten dich kunde des wagens

Aller art; drum möcht' es nicht noth sein, dich zu belehren.

Wohl das ziel zu umlenken verstehst du; aber die rosse

Sind dir die trägsten im lauf; drum sorg' ich, teufcht dich der ausgang. 310

Rascher sind jenen die roff' und fertiger; selber indess nicht

Wissen sie besseren rath, als du, mein sohn, zu erfinden.

Aber wohlan, mein theurer, ins herz dir fasse die lehre

Mancher art; dafs nicht ein edeler preis dir entgehe.

Mehr ja vermögen durch rath holzhauende, weder durch stärke; 315

Auch durch rath nur lenket im dunkelen meere der steurer

Sein hineilendes schif, umhergestürmt von den winden:

So durch rath auch besiegt ein wagenlenker den andern.

Wer allein dem gespann und rollenden wagen vertrauet,

Ohne bedacht hinsprengt er, und wendet sich dorthin und dahin, 320

Wild auch schweifen die ross' und ungezähmt in der rennbahn.

Doch wer den vortheil kennt, und schlechtere rosse dahertreibt,

Schaut beständig das ziel, und beugt kurzum, und vergifst nie,

Welchen strich er zuerst sie gelenkt mit seilen von stierhaut;

Nein fest hält er den lauf, und merkt auf den vorderen achtsam. 325

Deutlich mufs ich das ziel dir verkündigen, dafs du nicht fehlest.

Dorrend ragt ein pfahl, wie die klafter hoch, aus der erde,

Kienholz, oder von eichen, das nicht im regen vermodert;

Rechtsan lehnen und links sich zween weifschimmernde steine,

Dort in der enge des wegs, wo die ebene bahn sich herumschwingt: 330

Sei er vielleicht ein mal des längst verstorbenen mannes,

Oder ein rennziel auch von vorigen menschen errichtet;

Den nun stellt zum zeichen der mutige renner Achilleus.

Dicht an jenen gedrängt, beflügele wagen und rosse;

Selber zugleich dann beug' in dem schöngeflochtenen fessel 335

Sanft zur linken dich hin; und das rechte ross des gespannes

Treib mit geißel und ruf, und lafs ihm die zügel ein wenig:

Während dir nah am ziele das linke ross sich herumdreht,

So daß fast die nabe den rand zu erreichen dir scheint
Deines zierlichen rades. Den stein nur zu rühren vermeide, 340
Daß du nicht verwundest die roß', und den wagen zerfchmetterst:
Denn ein triumpf den andern, und schmähhliche kränkung dir selber
Wäre das! Auf denn, geliebter, sei vorsichtsvoll und behutsam.
Haft du nur erst am ziele herumgewendet den vorsprung;
Keiner ist dann, der verfolgend dich einholt, oder vorbeijagt: 345
Trieb' er sogar im sturme dir nach den edlen Areion,
Der aus göttern entstammte, das hurtige roß des Adraustos,
Oder Laomedons roße, die hier voll herlichkeit aufblühn!

Also redete Nestor, der neleiadische könig,
Sezte sich dann, nachdem er dem sohn jedwedes bedeutet. 350

Auch der fünfte nun schirrte Meriones glänzende roße.
Alle betraten die fessel, und warfen die loof', und Achilleus
Schüttelte: plötzlich entsprang Antilochos loos aus dem helme;
Nächst dem Nestoriden gewann der herscher Eumelos;
Diesem zunächst der Atreide, der streitbare held Menelaos; 355
Hierauf traf das loos den Meriones; aber zuletzt traf
Tydeus tapferen sohn das loos die roße zu lenken.
Alle gereiht nun standen; es wies das zeichen Achilleus
Fern in dem flachen gefild'; und dabei zum schauer bestellt' er
Fönix den göttlichen held, den kriegsgefährten des vaters, 360
Wohl zu bemerken den lauf, und alles genau zu verkünden.

Alle zugleich nun schwangen empor auf die roße die geißeln,
Schlugen zugleich mit den riemen, und schrien lautdrohende worte,
Heftiges muts; und in eil' entflogen sie durch das gefilde,
Schnell von den schiffen hinweg; und emporstieg unter den brüsten 365

Dik aufwallender staub, dem gewölk gleich, oder dem sturmwind;
 Und wild flogen die mähnen im wehenden hauche des windes.
 Jezo rollten die wagen gefenkt an der nährenden erde,
 Jezo durchstürmten die luft die erhobenen. Aber die lenker
 Standen empor in den fesseln; es schlug ihr herz in den busen 370
 Laut vor begierde des siegs, und jeglicher drohte den roffen
 Mächtiges rufs; und sie flogen in stäubendem lauf durch die felder.

Doch wie dem ende des laufs die hurtigen roffe sich nahten,
 Kehrend zum bläulichen meer; nun wars, wo jegliches tugend
 Schien; und gestrekt fortschoffen die rennenden. Aber in eile 375
 Sprangen voraus die stuten des Feretiaden Eumelos;
 Diesen zunächst dann stürmte das hengstgespann Diomedes,
 Troisches stamms: nicht ferne verfolgten sie, sondern so nahe,
 Dafs sie stets auf den fessel des vorderen schienen zu springen,
 Und ihm warm auf den rücken ihr hauch und die mächtigen schultern 380
 Athmete; denn ihn berührte das haupt der fliegenden roffe.
 Und nun wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen,
 Wenn nicht Föbos Apollon gezürnt dem sohn des Tydeus,
 Und ihm schnell aus den händen die glänzende geißel geschleudert.
 Unmutsvoll entstürzten die thränen ihm über das antliz, 385
 Als er noch weiter voraus die fliegenden stuten erblikte,
 Aber die hengst' ihm säumten, die treibende geißel vermissend.
 Nicht geheim vor Athene belistete Föbos Apollon
 Tydeus sohn; schnell eilte sie her zum hirten der völker,
 Gab ihm die geißel zurück, und stärkte mit mut ihm die roffe. 390
 Zürnend verfolgte sie drauf den tapferen sohn des Admetos,
 Und zerbrach ihm das joch, die unsterbliche: wild aus einander

Sprangen die stuten vom weg', und es scharrt' an der erde die deichsel.
 Jener entsank dem fessel, und wälzte sich neben dem rade,
 Beide arm' an der beugung, den mund und die nase verlezend; 395
 Auch die stirn' an den brauen verwundet' er; aber die augen
 Wurden mit thränen erfüllt, und athmend stukt' ihm die stimme.
 Tydeus sohn trieb schleunig vorbei die stampfenden roffe,
 Weit den anderen allen voraus; denn es stärkt' ihm Athene
 Seine roffe mit mut, und krönt' ihn selber mit siegsruhm. 400
 Nächst ihm flog der Atreide, der bräunliche held Menelaos.
 Aber Antilochos rief des vaters roffen ermunternd:

Angestrengt die glieder, und dehnet euch fliegendes laufes!
 Dafs mit jenen ihr kämpft um den vorsprung, foder' ich gar nicht,
 Mit des Tydeiden gespann, des feurigen, welchen Athene 405
 Jezo geschwindigkeit gab, und ihn selber krönte mit siegsruhm.
 Nur Menelaos gespann holt ein, und bleibt nicht dahinten,
 Stürmender kraft, dafs nicht mit kränkender schmach euch bedecke
 Äthe, die stute nur ist! Was säumet ihr, treffliche roffe?
 Denn ich verkünd' euch zuvor, und das wird wahrlich vollendet. 410
 Nie wird pfleg' euch hinfort beim völkerweidenden Nestor
 Dargereicht; schnell mordet er euch mit der schärfe des erzes,
 Wenn wir anizt nachlässig geringeren preis nur gewinnen!
 Auf denn, mit grofser gewalt, und verfolget sie hurtiges laufes!
 Aber ich selbst will dieses mit kunst ausführen und sorgfalt, 415
 Dafs in der enge des wegs ich vorüber schlüpf', ihn bemerkend.

Jener sprachs; und geschreckt von des königes scheltendem zuruf,
 Sprangen sie schneller dahin ein wenig. Jezo erblickt' er
 Dort die enge des wegs, Antilochos, freudig zur feldschlacht:

Ausgehöhlt war der grund, wo gefammelte wintergewässer 420

Durch den weg sich gewühlt, ringsum die erde vertiefend.

Dorthin fuhr Menelaos, der wagen gemisch zu vermeiden.

Seitwärts trieb Antilochos schnell die stampfenden rosse

Aufser dem weg', und wenig vorbei ihm lenkend verfolgt' er.

Dafs erschrak der Atreid' und rief dem sohn des Nestor: 425

Sinnlos lenkst du den wagen, Antilochos! hemme die rosse!

Eng ist der weg; bald eil' auf breiterer bahn mir vorüber:

Dafs du nicht an den wagen mir fährst, und uns beide beschädigst!

Jener sprach; doch Antilochos trieb noch schneller die rosse,
Drängend mit geißelhieben, dem nichts vernehmenden ähnlich. 430

Weit wie die scheib' hinflieget vom schwung des erhobenen armes,

Wann sie ein blühender mann, die kraft zu versuchen, entsendet:

So weit sprangen sie vor, und es säumeten jene von hinten

Atreus sohn'; auch hielt er mit fleiß den eilenden lauf an:

Dafs nicht wo anprellend im weg die stampfenden rosse 435

Beide geschirr' umstürzten von schönem geflecht, und sie selber

Dort in den staub hinsanken, gereizt von begierde des sieges.

Scheltend begann nunmehr der bräunliche held Menelaos:

Keiner, Antilochos, gleicht an verderblichem sinne dir selber!

Geh! wir nannten dich falsch den verständigen sonst, wir Achaier! 440

Doch nicht sollst du fürwahr ohn' eidschwur nehmen den kampfpreis!

Dieses gesagt, ermahnt' er mit lautem rufe die rosse:

Weilet mir nicht so träg', und steht nicht traurendes herzens!

Bald wird jenen die kraft der knie' und schenkel erstarren,

Eher denn euch; denn beiden verschwand die blühende jugend! 445

Jener sprach; und geschreckt von des königes scheltendem zuruf,

Sprangen sie schneller dahin, und bald nun nahten sie jenen.

Argos föhn' indessen im kampfkreis schaueten füzend,
Wie die gespann' hinflogen in stäubendem lauf durch die felder.
Kreta's herfcher zuerst Idomeneus merkte die roffe ; 450
Denn er faß aus dem kreise getrennt auf der höheren warte.
Jenen anjezt von fern, der laut herdrohte, vernehmend
Kannt' er, und merkte das roß, das hell und kennbar hervorschien :
Welchem röthlich umher der leib war, aber die stirne
Weiß die geründete bläße bezeichnete, ähnlich dem vollmond. 455
Aufrecht stand der könig, und redete vor den Argeiern :

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Kenn' ich allein die roffe der kommenden, oder auch ihr dort?
Andere dünken mir jezt die vorderen roffe der kämpfer,
Auch ihr lenker erscheint ein anderer. Jene vielleicht find 460
Dort im gefilde verletzt, die hinauf die tapfersten waren.
Denn zwar sah ich zuerst sie herum an dem ziele sich schwingen;
Doch nun kann ich sie nirgend erfehn, ob rings mir die augen
Durch der Troer gefild' umherschaun forschendes blickes.
Sind dem lenker vielleicht die zügel entflohn, und vermocht' er 465
Nicht zu wenden ums ziel, und traf unglücklich die beugung?
Dort wohl stürzt' er vom fessel herab, und der wagen zerbrach ihm,
Und es entsprangen zerscheucht mit verwildertem geiste die stuten.
Aber schauet auch ihr, und erhebet euch! Nicht ja vermag ich
Jene genau zu erkennen; doch dünkt der lenker des wagens 470
Mir der ätolische mann, der Argos schaaren beherschet,
Tydeus des reißigen sohn, der starke held Diomedes.

Höhnend verwies ihm Ajas, der schnelle sohn des Oileus:

Was weiffagft du fo laut, Idomeneus? Ferne hinweg ja
Fliegen gehobenes hufs die roß' im weiten gefilde! 475

Nicht doch bift du der jüngfte fo fehr im volk der Argeier,
Noch find dir am fchärfften im haupt die fpähenden augen!
Aber du warft beftändig ein plauderer! Nicht ja geziemt dir,
Rafch mit der zunge zu fein; denn hier find beffere männer!
Dort find die ftuten annoch die vorderen, fo wie im anfang; 480
Und noch fährt Eumelos, die lenkenden feil' in den händen!

Aber voll zorns antwortete drauf der herfcher von Kreta:
Ajas, im zank der erite, du läfterer! anderer tugend
Trägst du wenig im volk, denn du bift unfreundliches herzens!
Hurtig, ein dreifufs fteh' uns wettenden, oder ein becken; 485
Aber ein zeuge des streits fei Atreus fohn Agamemnon,
Wefsen die vorderen roffe: damit du es büßend erkenneft!

Jener fprachs; da erhob fich der fchnelle fohn des Oileus,
Zürnendes muts, noch mehr der heftigen worte zu wechfeln.
Und noch hätten fortan die zankenden beide geeifert, 490
Wenn nicht Achilleus felbft fich emporhub, alfo beginnend:

Nicht mehr jezt mit einander der heftigen worte gewechfelt,
Ajas, und Idomeneus du; denn wenig geziemts euch!
Selbft ja tadeltet ihrs, wenn ein anderer folches begönne.
Aber fitzt ihr ruhig im kreis', und fchaut nach den roffen 495
Forschend hinauf: bald werden, gereizt von begierde des fieges,
Jene von felbft ankommen; dann mögt ihr jeder erkennen,
Welches gefpann der Argeier, voranläuft, welches dahinten.

Alfo der held; da nahte mit rafchem gefpann Diomedes.
Immer umfchwang er die fchultern, und geißelte; aber die roffe 500

Huben sich hoch von der erde, den weg in eile vollendend.
Immer auch flog um den lenker der staub, von den hufen gesprengt;
Während der prangende wagen, mit zinn und golde gezieret,
Schnell dem sturm des gespanns nachrasselte; und nur ein wenig
Tauchte von hinten das gleis der erzbefschlagenen räder 505
In den gelockerten staub: so eilten fliegend die roffe.
Mitten nun hielt er im kreis, und es quoll den dampfenden roffen
Ringsum schweiß von den nacken und vorn von der brust auf die erde.
Selber darauf entsprang er dem hellumschimmerten fessel,
Lehnete dann die geißel ans joch. Nicht säumte der tapfre 510
Sthenelos nun, er ergrif in freudiger eile den kampfpriest,
Gab dann hinwegzuführen das weib den mutigen freunden,
Samt dem gehenkelten kessel, und löfete selber die roffe.

Nächst ihm lenkte die roß' Antilochos, enkel des Neleus,
Welcher durch list, durch schnelligkeit nicht, Menelaos zuvorkam. 515
Dennoch trieb Menelaos ihm nah die hurtigen roffe.
Weit wie dem rade das roß entfernt ist, welches den eigner
Trägt, und gestreckt vor dem wagen dahersprengt durch das gefilde;
Hinten berührts des rades umschienten rand mit den haaren
Seines schweißs; denn nah ihm enteilet es, und nur ein wenig 520
Raum ist, welcher es trennt im lauf durch das weite gefilde:
Auch so weit von dem edlen Antilochos blieb Menelaos
Nun zurück, da zuerst bis zum scheibenwurf er zurückblieb;
Doch bald holt' er ihn ein: denn mutiger stets und entflammter
Sprang die stut' Agamemnons einher, die glänzende Äthe. 525
Hätte noch weiter die bahn sich erstreckt den jagenden kämpfern,
Sicherlich wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen.

Aber Meriones drauf, Idomeneus tapferer kriegsfreund,

Blieb des speerwurfs weite vom rühmlichen held Menelaos:

Denn am trägsten ihm war das gespannt schönmähniger rosse, 530

Wenig er selbst auch geübt ein geschirr zu lenken im wettkampf.

Endlich der sohn Admetos erschien zuletzt nach den andern,

Schleppend den zierlichen wagen, und vorwärts treibend die rosse.

Mitleidsvoll erblickt' ihn der mutige renner Achilleus,

Stand im kreis der Argeier, und sprach die geflügelten worte: 535

Schaut, wie zuletzt der tapferste mann sein edles gespannt lenkt!

Aber wohlan, ihm selber nach billigkeit werde der preise

• Zweiter verliehn; doch der erste gebührt dem sohne des Tydeus.

Jener sprach; und alle sie billigten, was er geordnet.

Und nun hätt' er das roß ihm verliehn, denn die Danaer wolltens; 540

Hätt' Antilochos nicht, der sohn des erhabenen Nestor,

Schnell vom fize sich erhebend, mit Peleus sohne gerechtet:

Heftig werd' ich dir zürnen, Achilleus, wo du vollendest

Dieses wort! denn du willst mir selbst entwenden den kampfspreis,

Denkend im geist, weil jener gespannt und wagen beschädigt, 545

Er ein trefflicher mann! Allein den unsterblichen göttern

Sollt' er flehn; nie wär' er zuletzt mit dem wagen gekommen!

Aber bedaurst du ihn, und gefällt es dir also im herzen;

Siehe so hast du im zelte des goldes viel und des erzes,

Hast auch schaf, und mägde genug, und stampfende rosse: 550

Nim davon, und ehr' ihn sogar mit höherem kampfspreis,

Künftig oder auch gleich, damit die Achaier dich loben.

Aber nie entsag' ich dem roß; um dieses versuche,

Welcher mann es begehrt, mit mir im kampfe zu streiten!

Sprachs; und lächelnd vernahm es der mutige renner Achilleus, 555
Seines Antilochos froh, der ihm ein trauter genofs war.

Ihm antwortet' er drauf, und sprach die geflügelten worte:

Soll ich, Antilochos, denn ein andres geschenk dem Eumelos
Geben aus meinem gezelt; ich will dir auch dieses gewähren.

Ihm denn schenk' ich den harnisch, von Asteropäos erbeutet, 560

Dem um die eherne scheid' ein gufs hellstralendes zinnes

Ringsumher sich dreht; nicht wenig wird er ihm werth sein.

Sprachs, und Automedon drauf, dem trauten freunde, gebot er,
Aus dem gezelt ihn zu bringen; er eilt', und brachte den harnisch.

Diesen reicht' er Eumelos; und freudig nahm ihn der könig. 565

Jezo stand Menelaos empor, unmutiges herzens,

Zürnend mit ungestüm dem Antilochos; aber ein herold

Reicht' in die händ' ihm den zepter, und rief, stillschweigen gebietend,

Argos volk'; und jezo begann der göttliche kämpfer:

Welche that begingst du, Antilochos, sonst so verständig? 570

Meine tugend hast du geschmäht, und die rosse gehindert,

Deine mit list vordrängend, die weit geringer doch waren!

Aber wohlan, der Argeier erhabene fürsten und pfleger,

Schlichtet das recht uns beiden nach billigkeit, keinem zu liebe;

Dafs nicht jemand sage der erzumschirmten Achaier: 575

Trüglich hat Atreus sohn den Antilochos überwältigt,

Und ihn der stute beraubt, da weit geringer doch waren

Seine ross', er selber an macht vorragend und stärke.

Aber ich selbst will schlichten, und schwerlich wird, was ich sage,

Tadeln sonst ein Achaier im volk; denn gerecht sei der auspruch. 580

Auf, Antilochos, komm, du göttlicher, und nach der sitte

Vor die roſſe geſtellt und des wagens geſchirr, in den händen
 Haltend die ſchwanke geißel, womit du eben gelenket,
 Rühre die roß', und ſchwöre zum erderſchütterer Poſeidon,
 Daß du nicht vorſätzlich mit liſt mir den wagen gehindert! 585

Und der verſtändige jüngling Antilochos ſagte dagegen:
 Zähme dein herz; du ſiehſt ja, ich bin weit jüngerer alters,
 Edler fürſt Menelaos, du ragſt an jahren und tugend.
 Weiſt du doch, wie ein jüngling ſich leicht zu vergehungen wendet:
 Übereilt iſt ihr flatternder finn, und eitel ihr rathſchluß. 590

Drum laß jezo das herz dir beſänftigen. Gern ja die ſtute
 Geb' ich dir, die ich nahm; und forderteſt du von dem meinen
 Sonſt ein größeres noch, mit freudigkeit brächt' ich ſogleich es
 Dir zum geſchenk: nur daß ich, o göttlicher held, nicht auf immer
 Deinem herzen entfall', und ſündige wider die götter! 595

Sprachs, und führte das roß, der ſohn des erhabenen Neſtor,
 Gab es ſodann in die hand Menelaos. Jenem durchdrang nun
 Wonne das herz, wie der thau ſich mild um die ähren verbreitet
 Friſch aufwachsender ſaat, wann ringſum ſtarren die felder:
 So durchdrang, Menelaos, dein herz erfriſchende wonne. 600
 Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Jezo will ich ſelber, Antilochos, gerne dir nachſehn,
 Eifert' ich ſchon; denn nicht ausſchweifendes, flatterndes geiſtes
 Warſt du vordem, und jezo beſiegte dein herz nur die jugend.
 Aber hinfort vermeide, die beſſeren ſchlau zu beluſten. 605
 Nicht ſo leicht hätt' ein anderer mich der Achaier beſänftigt;
 Doch du haſt ja ſo vieles gethan, und ſo vieles erduldet,
 Meinethalb, du ſelbſt, und dein tapferer vater und bruder.

Drum willfahr' ich gerne dir flehenden, und auch die stute
Geb' ich, die meinige, dir: daß all' umher es erkennen, 610
Weit sei entfernt mein herz von übermut und gewaltthat.

Diefes gefagt, gab jener Antilochos freunde Noemon
Wegzuführen das roß, und nahm fich das fchimmernde becken.
Aber Meriones nahm die zwei talente des goldes,
Er der vierte des kampfes. Der fünfte preis, der zurückblieb, 615
War die doppelte fchale; die gab dem Nestor Achilleus,
Trug durch Argos föhne fie hin, und redete nahend:

Nim, und bewahr', o greis, dies denkmal unferer freundschaft,
Zu des begrabnen Patroklos erinnerung! Nimmer hinfort ihn
Schaufst du in Argos volk! Ich gewähre dir diesen kampfpreis 620
Frei: auch theilst du fchwerlich den faufstkampf, oder das ringen,
Noch das fpiel des gefchwungenen speers, noch hurtiger fchenkel
Wettlauf; denn fchon drückt dich die laft des höheren alters.

Sprachs, und reicht' ihm die fchal'; und freudig nahm fie der könig;
Und er begann zu jenem, und fprach die geflügelten worte: 625

Wahrlich, o fohn, du haft wohlziemende worte geredet.
Nicht mehr feft find die glieder, die füße, mein freund, auch die arme
Regen fich nicht von den fchultern fo leicht und behende wie ehmals.
Wär' ich fo jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens,
Wie in Buprafion einft am leichenfeft Amarynkeus, 630
Als kampfpreise gefezt des epeiifchen königes kinder.
Dort war mir nicht einer an kraft gleich, nicht der Epeier,
Noch der Pylier felbft, noch auch der erhabnen Ätoler.
Denn mit der fauft befiegt' ich des Enops fohn Klytomedes;
Ringend drauf Ankäos von Pleuron, welcher mir aufftand; 635

Eilete dann vorüber dem fertigen läufer Ifiklos;
 Schoß dann ab mit dem speere den Fyleus, samt Polydoros.
 Nur mit roffen gewannen mir ab die Aktorionen,
 Aber an zahl vorstrebend, im neidischen durfte des sieges;
 Denn dort waren die größten der herlichen preise noch übrig. 640
 Beide nun fuhren gepaart: der hielt und lenkte die zügel,
 Lenkte die zügel mit macht; und der andere trieb mit der geißel.
 So war ich einst! Doch jezo vergönn' ich es jüngeren männern,
 Solcherlei thaten zu thun, ich selbst vom traurigen alter
 Abgelöst: doch damals wie schimmert' ich unter den helden! 645
 Gehe denn hin, und feire den tod des genossen mit wettkampf.
 Gern empfang' ich dieses geschenk, und es freuet mein herz sich,
 Dafs du noch meiner gedenkst, des liebenden, nimmer vergessend,
 Mich mit geziemender ehr' in Argos volke zu ehren.
 Lohnen es dir die götter mit herzerfreuendem danke! 650

Jener sprach; und Achilleus, die schaar der Achaier durchwandelnd,
 Ging, nachdem er das lob des Neleiden vernommen.
 Jezt der schrecklichen wette des faustkampfs setzt' er die preise.
 Führend band er im kreis' ein arbeitduldendes maulthier,
 Ungezähmt, sechsjährig, und hart zu bezähmendes trozes; 655
 Doch dem besiegten ward ein doppelter becher beschieden.
 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Atreus söhn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
 Hierum laßt zween männer, die tapfersten hier, sich bekämpfen,
 Hoch die händ' aufhebend zum faustkampf. Wem nun Apollon 660
 Giebt, als sieger zu stehn, erkannt von allen Achaiern,
 Solcher führ' ins gezelt das arbeitduldende maulthier;

Doch wer im kampf erlag, empfange den doppelten becher.

Jener sprach; da erhob sich ein mann, machtvoll und gewaltig,
Panopeus sohn Epeios, geübt in der kunde des faustkampfs. 665

Der nun rief, anfassend das arbeitduldende maulthier:

Komme heran, wer begehrt den doppelten becher zu nehmen!
Aber das maulthier, mein' ich, entführt kein andrer Achaier,
Siegend im kampfe der faust; denn ich rühme mich selber den besten.
Nicht genug, daß der schlacht ich ermangele? Traun ja unmöglich 670
Könnst' in jeglichem werk ein sterblicher kunde gewinnen.

Dieses verkünd' ich zuvor, und das wird wahrlich vollendet:

Ganz den leib zerfchmettr' ich umher, und gebeine zermalm' ich!
Bleibe denn hier mit einander die schaar der leichenbeforger,
Daß sie den mann wegtragen, von meiner stärke gebändigt. 675

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Nur der göttliche mann Euryalos trat ihm entgegen,
Er des Mekistheus sohn, des taläonidischen herrschers,
Welcher in Thebe vordem, am leichenfest des erschlagenen
Ödipus, alles volk der Kadmeionen besieget. 680

Ämfig bereitete diesen der speerberühmte Tydeide,
Sprach ermunternde wort', und wünscht' ihm herzlich den siegsruhm.
Erstlich legt' er den gürtel ihm dar, und reichte darauf ihm
Schöngeschnittene riemen des mächtigen stiers von der weide.
Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den kampfkreis. 685
Gegen einander zugleich mit gewaltigen armen sich hebend,
Stürmten sie an, und es mischten die lastenden arme sich ringsum;
Schrecklich erscholl um die kiefer der fauste geklatfch, und der angstschweiß
Floß von den gliedern herab. Nun erhob sich der edle Epeios

Hoch, und schlug auf den backen des schauenden, daß er nicht länger
 Stehen konnt', und zur erde die blühenden glieder ihm sanken. 691
 Wie vor dem kräuselnden nord ein fisch aus dem wasser emporspringt
 Am meergrasigen strand, und die dunkle wog' ihn bedeckt:
 So von dem streich auffprang er. Allein der erhabne Epeios
 Stellt' ihn empor bei den händen; und traute freund', ihn umeilend, 695
 Führt' ihn weg durch den kreis mit schwernachschleppenden füßen,
 Dickes blut auspeiend, das haupt gehängt auf die schulter;
 Zwischen sich dann den betäubten und irrenden setzten sie nieder.
 Andere gingen indess, und trugen den doppelten becher.

Peleus sohn nun setzte noch andere preise des kampfes, 700
 Zeigend dem Danaervolk, des mühsamstrebenden ringens:
 Erst dem sieger ein groß dreifüßig geschirr auf dem feuer,
 Welches an werth zwölf rinder bei sich die Danaer schätzten;
 Doch dem besiegeten stellt' er ein blühendes weib in den kampfkreis,
 Klug in mancherlei kunst, und geschätzt vier rinder an werthe. 705
 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Kommt hervor, wer begehrt auch diesen kampf zu versuchen!
 Jener sprach; da erhub sich der Telamonier Ajas,
 Auch der erfindungsreiche Odysseus, kundig des vorthells.
 Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den kampfkreis, 710
 Faßten sich dann einander umschmielt mit gewaltigen armen:
 Gleich den begegnenden sparren, die fest der zimmerer fügte,
 Eines erhabnen gebäus, die gewalt der winde vermeidend.
 Beiden knirschte der rücken, von stark umschlungenen armen 714
 Angestrengt und gezukt; und es strömte der schweiß von den gliedern;
 Aber häufige striemen umher an den seiten und schultern,

Roth von schwellendem blut, erhuben sich; immer voll sehnfucht
Rangen sie beide nach sieg, um den schöngegossenen dreifuß.
Weder Odysseus vermocht' ihn verrückt auf den boden zu schmettern,
Noch auch Ajas vermocht' es, gehemmt von der kraft des Odysseus. 720
Aber nachdem schon murrten die hellumschienten Achaier,
Jezo begann zu jenem der Telamonier Ajas:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Hebe mich, oder ich dich; für das übrige forge Kronion! 724
Sprachs, und hub ihn empor; doch der list vergaß nicht Odysseus,
Schlug ihm von hinten die beugung des knies, und löst' ihm die glieder:
Rüklings warf er ihn hin, und es sank von oben Odysseus
Ihm auf die brust; rings schauten erstaunt und wundernd die völker.
Jezo hub auch jenen der herliche dulder Odysseus,
Und bewegt' ihn vom boden ein wenig, nicht ihn erhebend; 730
Dennoch beugt' er fein knie; da sanken sie beid' auf den boden
Dicht an einander hinab, ringsum mit staube besudelt.
Und zum drittenmal hätten sie beid' aufspringend gerungen;
Aber Achilleus erhub sich, und hemmte sie, also beginnend:

Nicht mehr strebt mit einander, euch selbst abmattend in arbeit. 735
Beiden gebührt der sieg; mit gleichem preis denn belohnet
Geht, damit noch andre der Danaer eifern im kampffpiel.

Jener sprach; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Wischten sich ab den staub, und hüllten die röck' um die schultern.

Peleus fohn nun setzte noch andere preise dem wettlauf: 740
Einen silbernen krug von prangender kunst; er umfaßte
Sechs der maß', und besiegt' an schönheit all' auf der erde
Weit; denn kunsterfahrne Sidonier schufen ihn sinnreich;

Aber fönikische männer, auf finsternen wogen ihn bringend,
 Boten in häfen ihn feil, und schenkten ihn endlich dem Thoas; 745
 Drauf für den Priamiden Lykaon gab zur bezahlung
 Ihn dem held Patroklos Iafons sohn Euneos.

Den nun setzt' Achilleus, den freund zu ehren, zum kampfspreis
 Ihm, der am schnellsten im laufe der hurtigen schenkel erschiene;
 Einen mächtigen stier dem folgenden, schwer des fettes; 750
 Drauf des goldes ein halbes talent bestimmt' er dem lezten.
 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Kommt hervor, wer begehrt auch diesen kampf zu versuchen!
 Sprachs; und Ajas erhub sich, der schnelle sohn des Oileus,
 Drauf Odysseus im rathe gewandt, und Antilochos endlich, 755
 Nestors sohn; denn rasch vor den jünglingen siegt' er im wettlauf.
 Alle gereiht nun standen; es wies das zeichen Achilleus.
 Ihnen erstreckte der lauf von dem stande sich; aber in eile
 Stürmete Ajas voran; ihm flog der edle Odysseus
 Nahe gedrängt: so wie dicht an des schöngegürteten weibes 760
 Busen das webeschif fliegt, das schön mit den händen sie herwirft,
 Zartes gespinnt ausziehend zum eintrag; nahe dem busen;
 Lenkt sie es: also verfolgt' ihn Odysseus nah; und von hinten
 Trat er die spur mit den füßen, eh fallend der sand sie bedekte;
 Und an den nacken ihm strömte den hauch der edle Odysseus 765
 Stets im geflügelten lauf; und daher schrien alle Achaier
 Ihm, wie er strebte nach sieg, den eilenden mehr noch ermunternd.
 Als sie dem ende des laufs nun naheten, betet' Odysseus
 Schnell zu des mächtigen Zeus blauäugiger tochter im herzen:

Höre mich, göttin, mit huld, und bringe mir hülfe zum wettlauf! 770

Also sprach er flehend; ihn hörte Pallas Athene;
 Leicht ihm schuf sie die glieder, die füß', und die arme von oben.
 Als sie nunmehr annahten hinanzufiegen zum kampfspreis;
 Jezo strauchelte Ajas im lauf, denn es irrt' ihn Athene,
 Dort wo der unrath lag der geschlachteten brüllenden rinder, 775
 Die zu Patroklos ehre der Peleione getödtet;
 Und mit dem rinderkoth ward mund und naf' ihm befudelt.
 Aber den krug ergrif der herliche dulder Odyffeus
 Schnell, wie zuvor er kam; und den stier der gewaltige Ajas.
 Diefer stand, in den händen das horn des geweideten rindes, 780
 Immer noch koth auspeiend, und redete vor den Argeiern:

Traun, wohl irrte die göttin im laufe mich, welche von jeher
 Mütterlich naht dem Odyffeus, ihm beizustehn und zu helfen!

Jener sprach; und umher erhuben sie frohes gelächter.
 Auch Antilochos jezo enttrug den lezten der preise, 785
 Lächelnd umher, und also vor Argos söhnen begann er:

Freunde, das wist ihr alle, doch sag' ich es: daß auch anizt noch
 Ehre den älteren menschen verleihn die unsterblichen götter.
 Ajas zwar ist nur ein wenig älter denn Ich bin;
 Jener indeß ist früheres stamms, und früherer menschen: 790
 Doch man preift sein alter ein grünendes; schwerlich gelingt es,
 Daß im lauf ihn ereil' ein Danaer, außser Achilleus.

Jener sprach, lobpreisend den rüstigen Peleionen.
 Aber Achilleus drauf antwortete, solches erwiedernd:

Nicht umsonst, Antilochos, sei dies lob dir geredet; 795
 Sondern ich will des goldes ein halbes talent dir hinzuthun.

Sprach, und reicht' ihm das gold; und freudig nahm es der jüngling.

Jezo trug der Peleide die weithinschattende lanze,
 Samt dem schild' und dem helm, und legte sie nieder im kampfkreis,
 Jene wehr des Sarpedon, die jüngst Patroklos erbeutet. 800

Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hierum laßt zween männer, die tapfersten unseres heeres,
 Beid' in waffen gehüllt, und zerschneidendes erz in den händen,
 Angestrengt einander vor Argos volk sich versuchen.
 Wer nun den blühenden leib des anderen eher verlezet, 805
 Durch die waffen das fleisch und das dunkle blut ihm berührend:
 Dem gewähr' ich zum preise dies schwert voll silberner buckeln,
 Schön, von thrakischer kunst, das ich Asteropäos geraubet.
 Aber die rüstungen hier empfangen sie beide gemeinsam;
 Und mit köstlichem mahle bewirt' ich sie beid' im gezelte. 810

Jener sprach; da erhub sich der Telamonier Ajas,
 Auch der Tydeid' erstand, der starke held Diomedes.
 Als sie nun beiderseits im versammelten volk sich gewapnet;
 Traten sie beid' in die mitte hervor, voll begierde des kampfes,
 Mit androhemdem blik; und staunen ergrif die Achaier. 815
 Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
 Dreimal rannten sie an, und dreimal stürmten sie nahe.
 Ajas darauf stieß jenem den schild von geründeter wölbung;
 Doch nicht rührt' er den leib; ihm wehrt' inwendig der harnisch.
 Aber der held Diomedes hinweg am mächtigen schild' ihm 820
 Zielet' er stets nach dem hals mit der blinkenden schärfe des speeres.
 Laut nun riefen daher, um Ajas besorgt, die Achaier,
 Dafs sie vom streit abliefsen, und gleich sich theilten den kampfspreis.
 Aber Achilleus gab das grofse schwert dem Tydeiden,

Samt der scheid' in die hand, und dem schönge schnittenen riemen. 825

Jezo trug der Peleide die rohgegoßene kugel,
Welche vordem geworfen Eetions mächtige stärke;
Aber jenen erschlug der mutige renner Achilleus,
Und entführt' in schiffen mit anderer habe die kugel.

Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern: 830

Kommt hervor, wer begehrt auch diesen kampf zu versuchen!
Wenn er auch weit umher fruchttragende äcker beherrscht,
Hat er daran zu fünf umrollender jahre vollendung
Reichen gebrauch: denn nimmer ihm darf aus mangel des eisens
Weder hirt noch pflüger zur stadt gehn, sondern er reicht ihm. 835

Jener sprach; da erhob sich der streitbare held Polypötes,
Auch Leonteus kraft, des göttergleichen beherrschers,
Ajas auch, der Telamonid', und der edle Epeios.
Alle gereiht nun standen: da faßt' Epeios die kugel,
Schwang sie im wirbel, und warf; und es lachten umher die Achaier. 840
Hierauf nahm sie und warf des Ares sprößling Leonteus;
Nächst ihm drauf entschwang sie der Telamonier Ajas
Aus der gewaltigen hand, daß sie hinflieg über die zeichen.
Doch da die kugel ergrif der streitbare held Polypötes:
Weit wie ein rinderhirt den gebogenen stecken entschwinget, 845
Welcher im wirbel gedreht hinfliegt durch die weidenden rinder:
So ganz über den kreis entschwang er sie; alle nun schrien auf.
Und es erhoben sich freunde des göttlichen manns Polypötes,
Die zu den räumigen schiffen den preis hintrugen des königs.

Hierauf setzte den schützen der held blaueschimmerndes eisen, 850
Zehn zweischneidige äxt', und zehn der beile zum kampfp reis.

Dann erhub er den mast des schwarzgeschnäbelten meerschifs
 Fern am kieseligen strand; und eine schüchterne taube
 Band er daran mit dem fuß an dünnem faden, zum ziele
 Ihrem geschofs. Wer nun die schüchterne taube getroffen, 855
 Nehme die doppelten äxte gesamt, zum gezelte sie tragend;
 Wer indeß den faden nur trifft, und den vogel verfehlet,
 Solcher mag wie besiegt mit den kleineren beilen hinweggehn.

Jener sprach; da erhub sich die kraft des herrschenden Teukros,
 Auch Meriones dann, Idomeneus tapferer kriegsfreund. 860
 Beid' izt nahmen sich loof', und schüttelten; aber des Teukros
 Sprang aus dem ehernen helm. Sogleich von gespannter fenne
 Schnellt' er den pfeil mit gewalt; doch nicht gelobt' er dem herrscher
 Feirend die dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern.
 Siehe den vogel verfehlt' er; denn ihm misgönnt' es Apollon; 865
 Aber er traf den faden am fuß des gebundenen vogels,
 Und es durchschnitt den faden das erz des herben geschosses.
 Aufwärts schwang die taub' in die lüfte sich, aber herunter
 Hing der faden zur erd'; und laut auffchrien die Achaier.
 Eilend nunmehr entriß Meriones jenem den bogen 870
 Aus der hand; denn den pfeil hielt längst er bereit, um zu schnellen.
 Alfobald gelobt' er dem treffenden Föbos Apollon
 Feirend die dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern.
 Hoch nun unter den wolken erfah er die schüchterne taube;
 Und wie im kreise sie flog, durchschofs er sie unter dem flügel: 875
 Ganz hindurch drang stürmend der pfeil, und zurück auf die erde
 Bohrt' er hinab vor den fuß des Meriones; aber der vogel
 Liefs auf den mast sich nieder des schwarzgeschnäbelten meerschifs,

306 ILIAS. DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Safs, und senkte den hals, und die ausgebreiteten flügel.

Bald entfloh aus den gliedern der geist, und ferne vom mastbaum 880

Sank er hinab: rings schauten erstaunt und wundernd die völker.

Aber Meriones nahm die zehn zweischneidigen äxte;

Teukros die beil' erhebend durchging die gebogenen schiffe.

Peleus sohn nun legte den ragenden speer und ein becken,

Rein von glut, mit blumen geziert, vom werthe des stieres, 885

Hergebracht in den kreis. Da erhuben sich sender des wurffspeers:

Erstlich erstand der Atreide, der völkerfürst Agamemnon,

Auch Meriones dann, Idomeneus tapferer kriegsfreund.

Doch es begann vor ihnen der mutige renner Achilleus:

Atreus sohn, wir wissen, wie weit du allen vorangehst, 890

Auch wie weit du an kraft und speerwurf alle besiegest.

Darum kehre du selbst mit diesem preis zu den schiffen;

Aber den speer laß uns dem held Meriones reichen,

Wenn es dir im herzen gefällt; ich wenigstens rath' es.

Jener sprach; ihm gehorchte der völkerfürst Agamemnon. 895

Er nun reichte den speer dem Meriones; aber der held dort

Gab dem herold Talthybios hin den prangenden kampfpreis.

I L I A S.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG,

I N H A L T.

Achilleus, nach schlafloser nacht, schleift Hektors leib um Patroklos grab; doch Apollon verhütet entstellungen. Zeus befiehlt dem Achilleus durch Thetis, den leichnam zu erlassen; und dem Priamos durch Iris, dem Achilleus die lösung zu bringen. Priamos, durch ein zeichen gestärkt, kommt unter Hermes geleit, unbemerkt von den hüttern, zu Achilleus gezelt. Er erlangt den leichnam des sohns, nebst waffenstillstand zur bestattung, und kehrt unbemerkt nach Ilios zurück. Um Hektors todtenlager wehklage der gattin, der mutter, und Helenens. Bestattung und gastmahl.

I L I A S.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jezo trennten den kreis die versammelten; rings zu den schiffen
Eilten die völker zerstreut, und jeglicher sorgte des mahles
Und des erquickenden schlafs sich zu fättigen. Aber Achilleus
Weinete, denkend den trauesten freund; nicht zwang ihn des schlummers
Allgewaltige kraft; er wälzte sich hiehin und dorthin, 5
Sehnfuchtsvoll nach Patroklos erhabener tugend und stärke.
Ach wie viel er vollendet mit ihm, und wie manches erduldet,
Schlachten umher der männer, und schreckliche wogen durchstrebend:
Dessen gedacht' er im geist, und häufige thränen vergoß er.
Bald nun legt' auf die seiten er sich, und bald auf den rücken, 10

Bald auf das antliz hin; dann plözlich empor sich erhebend,
 Schweift' er am ufer des meers, voll bangigkeit. Jezo erschien ihm
 Eos im röthlichen glanze, das meer und die ufer bestralend.
 Schnell, nachdem er ins joch die hurtigen rosse gespannt,
 Hektor drauf zum schleifen befestiget hinten am fessel, 15
 Zog er ihn dreimal ums grab des Menötiaden Patroklos,
 Ging dann zurück ins gezelt, und ruhete; jenen verließ er
 Dort im staube gestrekt auf sein antliz. Aber Apollon
 Schüzte den schönen leib vor entstellungen, weil ihn des mannes
 Jammerte, selbst im tod', und dekt' ihn ganz mit der Ägis 20
 Goldenem schirm, daß schleifend auch nicht er die haut ihm verletzte.

Also frevelte jener im zorn an dem göttlichen Hektor.
 Ihn nun fahn mit erbarmen die feligen götter des himmels,
 Und sie geboten entwendung dem spähenden Argoswürger.
 Zwar den anderen allen gefiels; nur der Here durchaus nicht, 25
 Auch nicht Poseidaon, noch Zeus blauäugiger tochter;
 Sondern noch stets blieb ihnen verhaßt die heilige Troja,
 Priamos selbst und das volk, um die frevelthat Alexandros,
 Welcher die göttinnen schmähete, da ihm zur hütte sie kamen,
 Und sie pries, die zum lohn ihm verderbliche üppigkeit darbot. 30
 Aber nachdem die zwölfte der morgenröthen emporstieg,
 Jezo begann im kreis der unsterblichen Föbos Apollon:

Grausam seid ihr, o götter, und eiferig! Hat euch denn niemals
 Hektor schenkel verbrannt erlesener rinder und ziegen?
 Doch versaget ihr jezo, auch selbst dem todten, errettung, 35
 Daß sein weib ihn sähe, das stammelnde kind, und die mutter,
 Priamos auch sein vater, und Ilios volk: die sogleich dann

Jenen in glut verbrennten mit festlichem leichenbegängnis!
 Aber dem bösen Peleiden, ihr himmlischen, helft ihr so willig,
 Dessen herz nichts achtet der billigkeit, noch die gefinnung 40
 Biegsam ist in der brust; wie ein bergleu, denkt er nur wildheit,
 Der, von gewaltiger kraft und trözendem mute gereizet,
 Wild in der sterblichen heerd' eindringt, sich ein mahl zu erhaschen:
 So ist erbarmungslos der Peleid'; auch selber die scham nicht
 Kennet er, welche den menschen zum heil ist, oder zum schaden. 45
 Traurt doch mancher fürwahr um einen geliebteren todten,
 Dem fein leiblicher bruder dahinfank, oder ein sohn auch;
 Dennoch hemmt er die thränen, und stillt die klage des jammers:
 Denn ausduldenden mut verlieh den menschen das schiksal.
 Jener indess, nachdem er den göttlichen Hektor ermordet, 50
 Band ans geschirr den entseelten, und ringsum des freundes begräbnis
 Schleift er ihn! Nimmer ihm selbst das schönere, oder das besse!
 Dafs nur nicht, wie edel er sei, wir götter ihm eifern!
 Denn unempfindlichen staub mishandelt er, tobend vor unsinn!

Wieder begann voll zornes die lilienarmige Here: 55
 Hingehn möchte dein wort, o gott des silbernen bogens,
 Wenn ihr Achilleus gleich dem Hektor achtet an würde!
 Sterblich nur ist Hektor, gefäugt vom busen des weibes;
 Aber Achilleus ist der göttin geschlecht, die ich selber
 Nähret' und auferzog, und dem mann hingab zur genossin, 60
 Peleus, den vor allen zum liebliche köhren die götter.
 Alle ja kamt ihr götter zum brautfest; du auch mit jenen
 Schmaufetest, haltend die harf', o freund der bösen, o falscher!

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Eifere nicht, o Here, so unmutsvoll mit den göttern. 65
Zwar nicht gleicher würde genießen sie; aber auch Hektor
War ja den göttern geliebt vor den sterblichen allen in Troja;
Also auch mir! denn nimmer verfäumet' er köstliche gaben;
Nie auch mangelte mir der altar des gemeinsamen mahles,
Nie des weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward. 70
Ihn indeß entwenden, das lassen wir, (nie ja geschäh' es
Heimlich vor Peleus sohn), den mutigen Hektor; denn immer
Kommt zu ihm die mutter, sowohl bei nacht wie bei tage.
Doch wenn irgend ein gott daher mir riefte die Thetis,
Dafs ich ein heilfames wort ihr redete, wie nun Achilleus 75
Gaben aus Priamos hand annähm', und Hektor ihm löfte.

Sprachs; und Iris erhob sich, die windschnell eilende botin.
Zwischen Samos hinab, und die rauhumstarrete Imbros,
Sprang sie ins finstere meer; und es scholl die woge des fundes.
Jene sank, wie geründetes blei, in die tiefe hinunter, 80
Welches über dem horn des geweideten stieres befestigt
Sinkt, verderben zu bringen den gierigen fischen des meeres.
Jezo fand sie Thetis in wölbender grott', und die andern
Meergöttinnen umher; sie selbst in die mitte gesezet
Weinte des sohns schiksal, des untadlichen, welchem bestimmt war, 85
Ferne vom vaterland' in der scholligen Troja zu sterben.
Nahe trat und begann die windschnell eilende Iris:

Hebe dich, Thetis, es ruft der ewige herrscher der welt Zeus.
Ihr antwortete drauf die silberfüßige Thetis:

Warum heifst mich solches der mächtige? Blödigkeit hält mich, 90
Ewigen göttern zu nahn, weil gram mir die seele belastet.

Aber ich geh; auch entfall' umsonst kein wort, was er redet.

Also sprach, und nahm ihr gewand, die heilige göttin,
Dunkelschwarz, noch keinen umhüllte schwärzere kleidung.

Jene nun ging, und voran die windschnell eilende Iris 95

Führete; seitwärts flog die getrennete woge des meeres.

Als sie den strand nun erstiegen, entschwangen sich beide gen himmel.

Und sie fanden den waltenden Zeus, und rings um den herrscher
Sassen zum rathe gefellt die unsterblichen feligen götter.

Jene nunmehr faß nieder bei Zeus, es wich ihr Athene. 100

Here reicht' in die hand ihr den schönen goldenen becher,
Freundliche wort' ihr sagend; sie trank, und reichte zurück ihn.

Jezo begann der vater des menschengeschlechts und der götter:

Thetis, du kamst zum Olympos, o herrscherin, herzlich betrübt zwar;
Denn unendlicher gram belastet dich; selber ja weiß ichs. 105

Dennoch sag' ich dir an, warum ich daher dich gefodert.

Schon neun tag' empörte der streit die unsterblichen götter,

Über Hektors leich' und den städteverwüster Achilleus.

Denn sie geboten entwendung dem spähenden Argoswürger;

Aber ich selbst will dessen den ruhm dem Peleiden gewähren, 110

Scheu und liebe für dich noch stets im herzen bewahrend.

Schleunig denn gehe zum heer, und verkündige solches dem sohne.

Sag', ihm zürnen die götter gesamt, doch vor allen ich selber

Sei im herzen entbrannt, dieweil er in tobendem unsinn

Hektor ungelöst bei den prangenden schiffen zurückhält; 115

Ob er vielleicht mich scheut, und Hektors lösung empfänget.

Aber ich selbst will Iris dem herrschenden Priamos senden,

Dafs er löse den sohn, zu den schiffen der Danaer wandelnd,

Und mit gefälligen gaben Achilleus seele verföhne.

Jener sprach; ihm gehorchte die silberfüßige Thetis; 120
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.
Bald nun des sohnes gezelt erreichte sie, wo sie ihn selber
Fand, schwerseufzend vor gram; und umher die trauten genossen
Eilten mit ämfigen fleisse das morgenmahl zu bereiten;
Denn ein schaf, dikwollig und groß, war im zelte geschlachtet. 125
Nahe dem sohn nun setzte sich hin die erhabene mutter,
Streichelt' ihn sanft mit der hand, und redete, also beginnend:

Lieber sohn, wie lange vor gram wehklagend und seufzend
Willst du das herz dir verzehren, des tranks und der speise vergeßend,
Auch des schlafs? Gut wär' es, ein blühendes weib zu umarmen. 130
Denn nicht lange fortan mir wandelst du, sondern bereits dir
Nahe steht zur seite der tod und das grause verhängnis.
Auf, und vernim, was ich red'; ich bringe dir worte Kronions.
Zorn dir hegen die götter gesamt, doch vor allen er selber
Ist im herzen entbrannt, dieweil du in tobendem unsinn 135
Hektor ungelöst bei den prangenden schiffen zurückhältst.
Aber wohlan, entlaß' ihn, und nim die lösung des leichnams.

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Wohl denn, wer die lösung mir bringt, der empfangen den leichnam,
Wenn ja mit ernstem beschluß der Olympier selbst es gebietet. 140

Also redeten dort im kreis der geordneten schiffe
Viele geflügelte worte der sohn und die göttliche mutter.
Zeus entsandte nun Iris zu Ilios heiliger veste:

Eile mir, hurtige Iris, verlassend die höhn des Olympos;
Bring' in Ilios stadt dem herrschenden Priamos botschaft, 145

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG. 315

Dafs er löse den fohn, zu den schiffen der Danaer wandelnd,
 Und mit gefälligen gaben Achilleus seele verföhne,
 Er allein, von keinem der anderen Troer begleitet.
 Nur ein herold folg' ihm, ein älterer, welcher die mäuler
 Samt dem rollenden wagen ihm lenk', und wieder von dannen 150
 Führe den leichnam zur stadt, den der Peleione getödtet.
 Weder tod bekümmre fein herz, noch andere schrecknis:
 Denn wir gefallen zur hut ihm den mächtigen Argoswürger,
 Dafs er ihn hingeleite vors angesicht des Achilleus.
 Wann ihn jener geführt ins gezelt des edlen Achilleus, 155
 Selbst nicht wird er ihn tödten, und allen umher es verwehren.
 Nicht ja vernunftlos ist er, noch unbedacht, noch ein frevler;
 Nein voll huld wird er schonen des hülfelehenden mannes.

Sprachs; und Iris erhub sich, die windschnell eilende botin,
 Kam in Priamos burg, und fand wehklag' und geheul dort. 160
 Ringsher fassen die söhn' um den traurenden vater im vorhof,
 Nezend mit thränen die kleider; er selbst der greis in der mitte,
 Straf, dafs die bildung erschien, in den mantel gehüllt; und umher lag
 Viel unraths auf nacken und haupt des herrschenden greifes,
 Den er vor schmerz sich wälzend mit eigenen händen emporwarf. 165
 Aber die töchter und schnür' in den wohnungen jammerten lautauf,
 Eingedenk der aller, die schon, so viel und so tapfer,
 Lagen des geistes beraubt von der Danaer mordenden händen.
 Nahe vor Priamos trat die botin Zeus, und begann nun,
 Redend mit leiser stimm'; und schauer durchfuhr ihm die glieder: 170

Fasse dich, Dardanös fohn, o Priamos, nicht so verzaget;
 Denn kein übeles wort zu verkündigen nah' ich dir jezo,

Sondern gutes gedenkend; ich komm' als botin Kronions,
Der dich sehr, auch ferne begünstiget, dein sich erbarmend.
Lösen heisst der Olympier dich den göttlichen Hektor, 175
Und mit gefälligen gaben Achilleus seele verföhnen,
Dich allein, von keinem der anderen Troer begleitet.
Nur ein herold folg', ein älterer, welcher die mäuler
Samt dem rollenden wagen dir lenk', und wieder von dannen
Führe den leichnam zur stadt, den der Peleione getödtet. 180
Weder tod bekümmre dein herz, noch andere schrecknis:
Denn er gefällt dir zur hut den mächtigen Argoswürger,
Dafs er dich hingeleite vors angesicht des Achilleus.
Wann dich jener geführt ins gezelt des edlen Achilleus,
Selbst nicht wird er dich tödten, und allen umher es verwehren. 185
Nicht ja vernunftlos ist er, noch unbedacht, noch ein frevler;
Nein voll huld wird er schonen des hülfeflehenden mannes.

Also sprach und entflog die windschnell eilende Iris.

Aber Priamos hiefs die söhn' ihm den rollenden wagen
Rüsten mit mäulergespann, und den korb auf den wagen ihm binden. 190
Selbst dann stieg er hinab in die lieblich duftende kammer,
Hoch, mit zedern getäfelt, die viel kleinode verwahrte;
Rief dann Hekabe her, sein edeles weib, und begann so:

Armes weib, mir nahte von Zeus olympische botschaft,
Dafs ich löse den sohn, zu den schiffen der Danaer wandelnd, 195
Und mit gefälligen gaben Achilleus seele verföhne.
Aber sage mir nun, wie deucht dir solches im herzen?
Denn mir selber entflammt ein gewaltiger eifer die seele,
Hinzugehn zu den schiffen, ins weite heer der Achaier.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG. 317

Also der greis; doch schluchzend erwiederte jenem die gattin: 200

Wehe, wohin doch entfloh der verstand dir, der so gepriesen

Ehmals war bei menschen der fremd', und deines gebietes?

Welch ein mut, so allein zu der Danaer schiffen zu wandeln,

Jenem mann vor die augen, der dir so viel und so tapfre

Söhn' erschlug? Du trägst ja ein eisernes herz in dem busen! 205

Denn sobald er dich hält und dort erblickt mit den augen,

Jener mann, blutgierig und falsch; nie heget er mitleid

Oder erbarmen mit dir! Drum laß uns fern ihn beweinen,

Sizend in unserm palast: so hats ihm das grause verhängnis,

Als ich selbst ihn gebahr, in den werdenden faden gesponnen, 210

Einst schnellfüßige hunde zu sättigen, fern von den eltern,

Dort bei dem schrecklichen mann, dem ich gern aus dem busen die leber

Roh verschläng' einbeißend! Das wär' ihm gerechte vergeltung

Meines sohns! Denn nicht der verworfenen einen erschlug er;

Sondern für Troja's männer und tiefgegürtete weiber 215

Stand der held, nicht achtend der flucht, noch des zagen vermeidens!

Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:

Halte mich nicht, der zu gehen beschloß, noch werde du selber

Zum wehdrohenden vogel im hause mir; nimmer gehorch' ich!

Hätt' es ein anderer mir der erdbewohner geboten, 220

Etwa ein zeichendeuter, ein opferprofet, und ein priester;

Lug wohl nannten wir solches, und wendeten uns mit verachtung.

Nun, (denn ich hörte die göttin ja selbst, und schaut' ihr ins antliz,)

Geh' ich, und nicht umsonst sei die rede mir! Droht denn das schiksal

Mir den tod bei den schiffen der erzumschirmten Achaier; 225

Wohl! er ermorde mich gleich, der wüterich; halt' ich nur meinen

Lieben sohn in den armen, das herz mit thränen gesättigt!

Sprachs, und öffnete schnell die zierlichen deckel der kisten.

Dorther wählt' er sich zwölf der köstlichen feiergewande,

Zwölf der teppiche dann, und einfache hüllen des schlafes, 230

Auch leibröcke so viel, und so viel der prächtigen mäntel.

Hierauf wog er des goldes, und nahm zehn volle talente;

Auch vier schimmernde becken, und zween dreyfüßige kessel;

Auch den köstlichen becher, den thrakische männer ihm schenkten,

Als er gefandt hinkam, ein kleinod! aber auch fein nicht 235

Schonete jezt im palaste der greis; denn er wollte so herzlich

Lösen den trauten sohn. Doch jezt die fämtlichen Troer

Scheucht' aus der hall' er hinweg, mit schmählichen worten bedrohend:

Fort, ihr verruchtes gezücht, nichtswürdige! Habt ihr nicht selber
Trauer im haufe genug, daß ihr herkommt, mich zu bekümmern? 240

Achtet ihrs klein, daß Zeus mir den jammer beschied, zu verlieren

Meinen tapfersten sohn? Wohlan, ihr erfahrt es schon selber!

Denn viel leichter hinfort wirds wohl den söhnen Achaia's,

Euch, da jener geschieden, zu bändigen! Aber o möcht' ich,

Eh ich die trümmerhaufen der stadt, und die grause verwüstung, 245

Selbst mit den augen geschaut, eingehn in Aïdes wohnung!

Sprachs, und hinaus mit dem stabe zerscheucht' er sie; und sie enteilten
Weg vor dem eifernden greis. Dann ruft' er scheltend die söhne,

Helenos her, und Paris, und Agathon, göttlicher bildung,

Pammon, Antifonos auch, und Deïfobos, auch den Polites, 250

Tapfer im streit, Hippothoos auch, und den mutigen Dios;

Diesen neun gebot mit] scheltendem rufe der vater:

Eilt, untüchtige söhn', ihr schändlichen! Daß ihr zugleich doch

Alle für Hektor lägt bei den hurtigen schiffen getödtet!
 Ich unglücklicher mann! die tapfersten söhn' erzeugt' ich : 255

Weit in Troja umher, und nun ist keiner mir übrig!
 Mestor den göttlichen held, und Troilos, froh des gespannes,
 Hektor auch, der ein gott bei sterblichen war, und an tugend
 Nicht wie des sterblichen manns, wie ein sohn der götter einherging!
 Diese mir rafte der krieg; nur die schandfleck' alle find übrig, 260
 Lügner all' und gaukler und trefliche reigentänzer,
 Räuber des volks, nur schwelgend im fett der lämmer und ziklein!
 Wollt ihr nicht mir den wagen sogleich ausrüsten, und alles
 Dies in den korb einlegen, dafs unseren weg wir vollenden?

Jener sprach; und geschreckt vom scheltenden rufe des vaters, 265
 Trugen sie schnell aus der halle den rollenden wagen der mäuler,
 Schön und neugefügt, und banden den korb auf den wagen;
 Huben sodann vom pflocke das joch der mäuler von buxbaum,
 Glatt, mit buckeln erhöht, und wohl mit ringen befestigt;
 Brachten zugleich mit dem joche fein band, neun ellen an länge, 270
 Legeten dieses behend' auf die wohlgeglättete deichsel,
 Vorn am äufsersten end', und fügten den ring auf den nagel;
 Dreimal umschlangen sie jezo des jochs vorragende buckeln,
 Banden dann grade sie fest, und knüpfeten unten die schlinge.
 Ämfig darauf aus der kammer, den zierlichen wagen beladend, 275
 Trugen sie Hektors lösegeschenk', unendliches werthes;
 Fügeten dann die mäuler, die stampfenden, rüstig zur arbeit,
 Welche dem Priamos einst die ehrenden Myser geschenket.
 Rosse für Priamos joch nun führten sie, welche der alte
 Selbst mit forge gepflegt an schöngeglätteter krippe; 280

Beid' izt fügten die roß' im hof des hohen palastes,
Priamos selbst und der herold, des raths allkundige greise.
Ihnen nahete Hekabe nun mit bekümmertem herzen;
Einen goldenen becher des herzerfreuenden weines
Trug sie daher in der rechten, zum opfertrank vor der reise, 285
Trat hinzu vor die roß', und redete, also beginnend:

Nim, und sprengte für Zeus, und fleh' ihm, daßs du zurückkehrst
Heim aus der feindlichen männer gewalt, da das mutige herz dich
Doch hintreibt zu den schiffen, wie sehr ungern ich es wollte.
Aber wohlan, nun bete zum schwarzumwölkten Kronion, 290
Ida's gott, der umher auf Troja's fluren herabschaut:
Senden woll' er zum zeichen den raschgeflügelten vogel,
Welcher, ihm lieb vor allen, an mächtiger stärke hervorragt,
Rechts einher; damit du, ihn selbst mit den augen erkennend,
Seiner getroßt zu den schiffen der reisigen Danaer gehest. 295
Doch wenn nicht dir gewährt der Donnerer seinen gesandten;
Nie dann möcht' ich hinfort durch meinen rath dich bewegen,
Hin zu der Danaer schiffen zu gehn, wie sehr du es wünschest.

Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Liebes weib, gern will ich auf diesen rath dir gehorchen; 300
Wohl erhebt man die hände zu Zeus, um erbarmen ihm flehend.

Also der greis, und berief die schafnerin, daßs sie die hände
Ihm mit lauterem wasser besprengete; jene nun nahte,
Haltend das waschgefäß und die kanne zugleich in den händen.
Als sich der greis nun gewaschen, empfing er den becher der gattin, 305
Stand in der mitte des hofs, und betete, sprengte den wein dann,
Schauend zum himmel empor, und rief mit erhobener stimme:

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG. 321

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herrscher vom Ida,
Lass mich vor Peleus sohn doch mitleid finden und gnade!

Sende mir auch zum zeichen den raschgeflügelten vogel, 310

Welcher, dir lieb vor allen, an mächtiger stärke hervorragt,
Rechts einher; damit ich, ihn selbst mit den augen erkennend,
Seiner getroßt zu den schiffen der reifigen Danaer gehe.

Also sprach er flehend; ihn hörte Zeus Kronion.

Schnell den adler entsandt' er, die edelste vorbedeutung, 315

Wohnend in thal und gesümpf, den schwarzgeflügelten jäger.

Weit wie die thüre sich öffnet der hochgewölbten kammer,
Eines begüterten manns, mit festem schlosse gefüget:

Also breitete jener die fittige, als er am himmel

Rechtsher über der stadt anstürmete. Jen' ihn erblickend 320

Freueten sich, und allen durchglühete wonne die herzen.

Eilend betrat nun der greis den zierlichen fessel des wagens,
Lenkte darauf aus dem thor, und der dumpfuntönenden halle.

Vor ihm zogen die mäuler der last vierrädrigen wagen,

Von Idäos gelenkt, dem feurigen; aber von hinten 325

Stampfte der rosse gespann, die der greis antrieb mit der geißel,

Hurtig einher durch die stadt; und alle die seinigen folgten

Laut wehklagend ihm nach, als ob er zum tod' hinginge.

Als sie nunmehr von der höhe der stadt in die ebene kamen,

Kehrten zurück die eidam' und söhn' in Ilios veste. 330

Doch nicht ihrer vergaß des Zeus allwaltende vorsicht,

Welche das feld durchfuhren; er schaute den greis mit erbarmung;

Schnell zu Hermeias darauf, dem lieben sohne, begann er:

Hermes, o sohn, (denn dir ja das angenehmste geschäft ift,

Männern gefellig zu nahn, auch hörest du, wen dir geliebet;) 335
 Eil', und den Priamos dort zu den räumigen schiffen Achaia's
 Führe mir, daß ihn keiner ersch', und keiner bemerke,
 Rings in der Danaer volk, bis Peleus fohn er erreicht.

Jener sprach; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
 Eilte sofort, und unter die füsse sich band er die solen, 340
 Schön, ambrosisch und golden, womit er über die wasser
 Und das unendliche land hinfährt, wie im hauche des windes.
 Hierauf nahm er den stab, womit er der sterblichen augen
 Zufchlierst, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket;
 Diesen trug und entflog der tapfere Argoswürger. 345
 Schnell nun Troja's gefild' und den Hellespontos erreicht' er;
 Ging dann einher, an gestalt wie ein blühender fohn des behersehers,
 Dem die wange sich bräunt, im holdesten reize der jugend.

Als nun jene vorbei an llos male gelenket,
 Hielten sie beid' ein wenig, die roß' und die mäuler zu tränken 350
 Unten am strom; schon lag in dämmerung rings das gefilde.
 Ihn nunmehr in der näh' erfah der bemerkende herold,
 Hermes dort, und gewandt zu Priamos redet' er also:

Merke doch, Dardanion'; hier gilts aufmerkfame klugheit.
 Schaue den mann; ich forge, der wird uns beide vertilgen! 355
 Laß uns schnell mit den roffen hinwegfliehn, oder auch nahend
 Jenem die knie' umfassen, und flehn um gnad' und erbarmung!

Sprach; und die feele des greifes durchschauerte banges entfezen.
 Aufrecht starren die haar', und gelähmt an den biegsamen gliedern,
 Stand er erstaunt. Da nahte der freundliche bringer des heiles, 360
 Faßte die hand des greifes, und fragt' ihn, also beginnend:

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG. 323

Vater, wohin gedenkst du die roß' und die mäuler zu lenken,
Durch die ambrosische nacht, da andere sterbliche schlafen?
Gar nicht fürchtest du denn die mutbeseelten Achaier,
Welche ja nahe dir drohn, so feindlichgesinnt und erbittert? 365
Sähe dich einer davon in der nacht schnellfliehendem dunkel
Führen so köstliche habe, wie wär' alsdann dir zu mute?
Selbst ja bist du nicht jung, und ein greis ist jener begleiter,
Einem mann zu wehren, wer etwa zuerst euch beleidigt.
Doch ich werde dir nichts zu leide thun, und auch andre 370
Möcht' ich von dir abwehren; dem lieben vater ja gleichst du.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:

Also ist es fürwahr, mein lieber sohn, wie du sagest.
Aber auch mich noch decket ein gott mit schirmender rechte,
Dafs mir solch ein gefährt auf meinem wege begegnet, 375
Mir zum heil, so wie du, an gestalt und bildung ein wunder,
Und so verständig an geist; du entstammst glückseligen eltern.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:

Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 380
Sendest du etwa hinweg so viel und erlesene güter
Fern in ein fremdlingsvolk, dafs dir dies wenigstens bleibe?
Oder verlastst ihr alle bereits die heilige Troja
Angstvoll? denn solch einen, den tapfersten mann ja verlort ihr,
Deinen sohn! nichts wich er an mutigem kampf den Achaiern! 385

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:

Aber wer bist du, o bester, und welchen eltern entstammst du,
Der du so schön vom tode des armen sohns mir geredet?

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:

Siehe du prüfft mich, o greis, und fragst nach dem göttlichen Hektor. 390

Jenen hab' ich so oft in männerehrender feldschlacht

Selbst mit den augen gesehn, auch als er gedrängt zu den schiffen

Argos männer erschlug, mit scharfem erz sie zerfleischend.

Wir dann standen von fern, und bewunderten; weil uns Achilleus

Wehrt' in den kampf zu gehn, dem Atreionen noch zürnend. 395

Denn ich bin sein genoss, in dem selbigen schiffe gekommen,

Myrmidonisches stamms, und es heisst mein vater Polyktor.

Reich ist jener an gut, doch ein greis schon, so wie du selber.

Sechs noch hat er der söhn', ich selbst bin der siebente bruder.

Als mit diesen ich losste, da traf michs, hieher zu folgen. 400

Jezo ging ich ins feld von dem schiffsheer; denn mit dem morgen

Ziehn in die schlacht um die stadt frohblickende männer Achaia's.

Denn mit verdruss schon harren die sitzenden; und es bezähmen

Kaum den kampfbegierigen mut die fürsten Achaia's.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher: 405

Wenn du denn ein genoss des Peleiaden Achilleus

Bist; wohlan so verkünde mir ganz die lautere wahrheit:

Ob noch dort bei den schiffen mein sohn ist, oder Achilleus

Schon in stücke zerhaun den gierigen hunden ihn vorwarf.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger: 410

Greis, noch nicht ward jener den hunden ein frass, noch den vögeln;

Sondern er liegt noch dort am schif des edlen Achilleus,

So im gezelte gestreckt; und schon den zwölften der morgen

Lieget er, ohne dass moder ihm schadete, noch des gewürmes

Reger schwarm, der gierig erschlagene männer verzehret. 415

Immer zwar um das grab des trauesten freundes Patroklos
 Schleift er ihn mitleidslos, wann der heilige morgen emporsteigt;
 Doch nicht schändet er ihn. Mit bewunderung sähest du selber,
 Wie er so frisch und thauig, umher vom blute gereinigt,
 Daliegt, nirgend beflekt, und die wunden sich alle geschlossen, 420
 Die ihn durchbohrt, so viel auch das erz auf jenen gezucket.
 Also walten des edelen sohns die feligen götter
 Dir im tode fogar; denn geliebt war er jenen von herzen.

Jener sprach; froh hörte der greis, und erwiederte also: 424
 Kind, wie gut, wenn der mensch den unsterblichen bringt die geschenke
 Seiner pflicht! So vergaß mein sohn auch, ach da er lebte,
 Nie im palast der götter, die hoch den Olympos bewohnen;
 Drum gedenken sie fein auch selbst in des todes verhängnis.
 Aber wohlan, nim jezo von mir den stattlichen becher,
 Dann verleihe mir schuz, und geleite mich hin mit den göttern, 430
 Bis ich komm' ins gezelt des Peleiaden Achilleus.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
 Greis, umsonst versuchst du mich jüngeren; nimmer gehorch' ich,
 Dafs ich deine geschenk', ohn' Achilleus wissen, empfangen.
 Jenen scheu' ich im herzen, und zittere, ihn zu berauben, 435
 Ehrfurchtsvoll, dafs nicht ein übel hinfort mir begegne.
 Gern dich brächt' ich indess bis selbst zur gepriesenen Argos,
 Sorgsam im rüstigen schif, und sorgsam zu fuß dich geleitend;
 Keiner auch würd', achtlos des geleitenden, wider dich annahn.

Also der bringer des heils, und ins roßgeschirr sich erhebend, 440
 Faßt' er die geißel geschwind' und das schöne gezäum in die hände,
 Und gab edelen mut den roßen zugleich und den mäulern.

Als sie nunmehr die mauer der schiff' und den graben erreichten,
Fanden sie dort die hüter am abendschmaus noch beschäftigt.

Doch sie bethaute mit schlaf der bestellende Argoswürger 445

All', und öffnete schleunig das thor, wegdrängend die riegel,
Führte dann Priamos ein, und die schönen geschenk' auf der lastfuhr.

Als sie nunmehr das gezelt des Peleiden erreichten,

Welches hoch dem beherrscher die Myrmidonen erbauet,

Zimmernd der tannen gebälk, und obenher es bedeckt 450

Mit grauwoiligem schilf, aus sumpfigen wiesen gesammelt:

Ringsum bauten sie dann den geräumigen hof dem beherrscher

Dicht von gereiheten pfählen, und nur Ein tannener riegel

Hemmte die pfort'; es schoben ihn vor drei starke Achaier,

Und drei schoben zurück den mächtigen riegel des thores, 455

Anderer; nur Achilleus vermocht' allein ihn zu schieben:

Jezo öffnete schnell der bringer des heils Hermeias,

Führte den greis ins geheg' und das edle geschenk für Achilleus,

Stieg dann herab vom wagen zur erd', und redete also:

Greis, dir bin ich hieher ein unsterblicher gott gekommen, 460

Hermes, den zum geleiter dir selbst der vater gesendet.

Aber wohlan, nun will ich hinweggehn, eh ich Achilleus

Angefichte genaht; denn unanständig ja wär' es,

Wenn ein unsterblicher gott für sterbliche sorgte so sichtbar.

Geh du hinein, und die kniee des Peleiden umfassend, 465

Flehe bei seinem vater ihn an, und der lockigen mutter,

Und dem geliebtesten sohne; damit du das herz ihm erregst.

Dieses gesagt, nun eilte hinweg zum hohen Olympos

Hermes; doch Priamos sprang vom roßgeschirr auf die erde,

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG. 327

Liefs dann Idäos im hofe zurück, daß bleibend der herold 470

Roff' und mäuler bewahrt', und eilte gerad' in die wohnung,

Dort wo Achilleus faß, der göttliche. Jenen daheim nun

Fand er; es faßen getrennt die feinigen; aber allein zween,

Held Automedon nur, und Alkimos, sprößling des Ares,

Dieneten jenem gefellt; er ruhete kaum von der mahlzeit, 475

Satt der speiß' und des tranks, und vor ihm stand noch die tafel.

Ein nun ging unbemerkt held Priamos, und ihm genahet

Stand er, umschlang dem Peleiden die knie', und küßt ihm die hände,

Ach die entsezlichen würger, die viel der söhn' ihm gemordet!

Wie wenn ein mann, belastet mit blutschuld, der in der heimat 480

Einen bürger erschlug, zum anderen volke sich rettet,

In des begüterten haus, und erstaunt ihn jeder betrachtet:

Also staunt' Achilleus, den göttlichen Priamos schauend.

Auch die übrigen staunten, und sahn einander ins antliz.

Aber flehend begann der erhabene Priamos also: 485

Deines vaters gedenk', o göttergleicher Achilleus,

Sein, der bejahrt ist wie ich, an der traurigen schwelle des alters!

Und vielleicht, daß jenen auch rings umwohnende völker

Drängen, und niemand ist, vor jammer und weh ihn zu schirmen.

Aber doch, wann jener von dir dem lebenden höret, 490

Freut er sich innig im geist, und hof't von tage zu tage,

Wiederzusehn den trauesten sohn, heimkehrend von Troja.

Ich unglücklicher mann! die tapfersten söhn' erzeugt' ich

Weit in Troja umher, und nun ist keiner mir übrig!

Funzig hatt' ich der söhn', als Argos menge daherzog: 495

Ihrer neunzehn wurden von Einer mutter gebohren,

Und die anderen zeugt' ich mit nebenfraun im palaste.
Vielen davon zwar löste der stürmende Ares die glieder;
Doch der mein einziger war, der die stadt und uns alle beschirmte,
Diesen erschlugst du jüngst, da er kämpfte den kampf für die heimat, 500
Hektor! Für ihn nun komm' ich herab zu den schiffen Achaia's,
Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unendliche löfung.
Scheue die götter demnach, o Peleid', und erbarme dich meiner,
Denkend des eigenen vaters! ich bin noch werther des mitleids!
Duld' ich doch, was keiner der sterblichen erdebewohner: 505
Ach zu küssen die hand, die meine kinder getödtet!

Sprachs, und erregt' in jenem des grams fehnfucht um den vater;
Sanft bei der hand anfassend, zurück ihn drängt' er, den alten.
Beide nun eingedenk: der greis des tapferen Hektors,
Weinete laut, vor den füßen des Peleionen sich windend; 510
Aber Achilleus weinte den vater jezo, und wieder
Seinen freund; es erscholl von jammertönen die wohnung.
Aber nachdem sich gesättigt des grams der edle Achilleus,
Und aus der brust ihm entfloß der wehmut süßes verlangen;
Sprang er vom fessel empor, bei der hand den alten erhebend, 515
Voll mitleids mit dem grauenden haupt, und dem grauenden barte;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Armer, fürwahr viel hast du des wehs im herzen erduldet!
Welch ein mut, so allein zu der Danaer schiffen zu wandeln,
Jenem mann vor die augen, der dir so viel und so tapfre 520
Söhn' erschlug! Du trägst ja ein eisernes herz in dem busen!
Aber wohlan, nun sez' auf den fessel dich; laß uns den kummer
Jezt in der feel' ein wenig beruhigen, herzlich betrübt zwar.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG. 329

Denn wir schaffen ja nichts mit unserer starrenden schwermut.
 Also bestimmten die götter der elenden sterblichen schiksal, 525
 Bang' in gram zu leben; allein sie selber sind forglos.
 Denn es stehn zwei fässer gestellt an der schwelle Kronions,
 Voll das eine von gaben des wehs, das andre des heiles.
 Wem nun vermischt austheilet der donnerfrohe Kronion,
 Solcher trifft abwechselnd ein böses loos, und ein gutes. 530
 Wem er allein des wehs austheilt, den verstößt er in schande;
 Und herznagende noth auf der heiligen erde verfolgt ihn,
 Dafs, nicht göttern geehrt noch sterblichen, bang' er umherirrt.
 Also verliehn zwar Peleus die ewigen glänzende gaben
 Seit der geburt; denn hoch vor allen menschen gesegnet 535
 Ragt' er an hab' und macht, der Myrmidonen beherrscher;
 Ja dem sterblichen manne vermähleten jene die göttin.
 Aber auch unheil gab ihm ein himmlischer; denn er versagt' ihm
 Edle söhn' im palaste gezeugt zu künftiger herrschaft.
 Einen sohn nur zeugt' er, der früh hinwelkt, und sogar nicht 540
 Pflegen des alternden kann; denn weit entfernt von der heimat
 Siz' ich in Troja hier, dich selbst und die deinen betrübend.
 Dich auch priesen, o greis, vordem glücklich die völker:
 Alles, was Lesbos dort, des Makars insel, begrenzet,
 Frygia dort, und hier der unendliche Hellespontos, 545
 Das beherrschest du, greis, durch macht und söhne verherlicht.
 Aber nachdem dies leid dir gesandt die Uranionen,
 Tobt dirs stets um die mauern von schlacht und männerermordung.
 Duld' es, und jammere nicht so unablässig im herzen;
 Denn doch nichts gewinnst du, um deinen sohn dich betrübend, 550

Noch erweckest du ihn; eh schaffst du dir anderen kummer!

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herrscher:

Seze mich nicht auf den fessel, o lieblich Zeus, da noch Hektor
Liegt in deinem gezelt, unbeerdiget! Eilig erlass' ihn,
Dafs ich mit augen ihn seh', und du empfahe die lösung, 555
Reichliche, die wir gebracht. Du geneufs des gutes, und kehre
Heim in das vaterland, nachdem du zuerst mir vergönnet,
Lebend annoch zu schauen das licht der stralenden sonne.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus:

Nicht mehr jezt mich gereizet, o greis! Ich gedenke ja selber, 560
Hektor dir zu erlassen; denn Zeus entsandte mir botschaft,
Meine gebährerin Thetis, erzeugt vom alternden meergott.
Auch erkenn' ich im geist, o Priamos, ohne zu zweifeln,
Dafs ein gott dich geführt zu den hurtigen schiffen Achaia's.
Denn nicht wagt' es fürwahr ein sterblicher, wär' er auch jüdling, 565
Her ins lager zu kommen; auch nie entschlich' er den wächtern,
Noch eröffnet' er leicht die riegel unserer thore.
Drum lafs ab, noch mehr mein bekümmertes herz zu erregen;
Denn sonst möcht' ich, o greis, auch dein nicht schonen im zelte,
Wie demütig du flehst, und Zeus gebote verletzen. 570

Jener sprach; bang' hört' es der greis, und gehorchte der rede.

Aber Achilleus sprang, wie ein löw', aus der pforte der wohnung,
Nicht er allein; ihm folgten zugleich zween wakre genossen,
Held Automedon dort, und Alkimos, welche vor allen
Ehrete Peleus sohn, nach dem abgeschiednen Patroklos. 575
Und sie entlösten dem joch die rosse zugleich und die mäuler;
Dann herein auch führend des königes tönenden herold,

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG. 331

Setzen sie ihn auf den fessel; und drauf vom zierlichen wagen
Huben sie Hektors lösegeshenk', unendliches werthes.

Zween nur liefs man der mäntel, und einen köstlichen leibrok, 580

Dafs er die leich' in gewande gehüllt dargäbe zur heimfahrt.

Jener berief die mäd', und hiefs sie waschen und salben

Hektors leib, doch entfernt, und ungesehn von dem vater;

Dafs nicht tobte der zorn in Priamos traurender seele,

Schaut' er den sohn, und eifernd Achilleus herz er erregte, 585

Dafs ihn selbst er erschlug', und Zeus gebote verletzte.

Als nunmehr ihn gewaschen die mäd', und mit öle gesalbet,

Dann mit dem köstlichen mantel ihn wohl umhüllt, und dem leibrok;

Hub ihn Achilleus selbst auf ein hingebreitete lager;

Und ihn erhoben die freund' auf den zierlichen wagen der mäuler. 590

Jener nunmehr wehklagt', und rief dem theuren genossen:

Zürne mir nicht, Patroklos, noch eifere, hörst du etwa

Auch in Aïdes nacht, dafs ich Hektors leich' ihm zurückgab,

Der ihn gezeugt; denn nicht unwürdige löfung mir bracht' er.

Dir auch Weih' ich davon zum geschenk ein gebührendes antheil. 595

Also sprach, und kehrt' ins gezelt der edle Achilleus,

Setzt' auf den stattlichen fessel sich hin, von welchem er aufstand,

Dort an der anderen wand, und sprach zu Priamos also:

Siehe dein sohn ist jeto gelöst, o greis, wie du wünschtest;

Und er liegt auf gewand. Sobald der morgen sich röthet, 600

Schaust du und führst ihn hinweg; nun lafs uns gedenken des mahles.

Denn auch Niobe selbst, die lockige, dachte der speise,

Welche zugleich zwölf kinder in ihrem haufe verloren,

Sechs der lieblichen töchter, und sechs aufblühende söhne.

Ihre söhn' erlegte mit silbernem bogen Apollon, 605
Zorniges muts, und die töchter ihr Artemis, froh des geschosses,
Weil sie gleich sich geachtet der rosenwangigen Leto:
Zween nur habe die göttin, sie selbst so viele gebohren,
Prahlte sie; defs ergrimmt die zween, und vertilgten sie alle.
Jene lagen nunmehr neun tag' in blut; und es war nicht, 610
Der sie begrub; denn die völker versteinerte Zeus Kronion.
Drauf am zehnten begrub sie die hand der unsterblichen götter.
Doch gedachte der speise die traurende, müde der thränen.
Jezo dort in den felsen, auf einsam bewanderten bergen
Sipylons, wo man erzählt dafs göttliche Nymfen gelagert 615
Ausruhn, wann sie im tanz Acheloös ufer umhüpfet:
Dort, auch ein fels annoch, fühlt jene das leid von den göttern.
Auf denn, auch wir gedenken des mahls, o göttlicher alter,
Jezo; hinfort dann magst du den lieben sohn ja beweinen,
Kehrend in Ilios stadt; denn viel der thränen verdient er. 620

Sprachs, und erhob sich in eil', und ein schaf weifswolliges vliesses
Schlachtet' er; freund' entzogen die haut, und bestellten es klüglich;
Schnitten behend' in stücke das fleisch, und stektens an spiefse,
Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
Aber Automedon nahm und vertheilte das brot auf dem tische, 625
Jedem im zierlichen korb'; und das fleisch vertheilet' Achilleus.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Nun sah Priamos, Dardanos sohn, mit erstaunen Achilleus,
Welch ein wuchs, und wie edel; er glich unsterblichen göttern. 630
Auch vor Priamos, Dardanos sohn, erstaunet' Achilleus,

Schauend das angeficht voll würd', und die rede vernehmend.

Aber nachdem sie gefättigt den anblick einer des andern;

Hub der göttliche Priamos an, und redete also:

Bette mich nun aufs schnellste, du göttlicher, dafs wir anizo 635

Auch des erquickenden schlafs uns fättigen, sanft gelagert.

Denn nie schlossen sich noch die augen mir unter den wimpern,

Seit vor deiner gewalt mein sohn zu den todten hinabsank;

Sondern stets nur seufz' ich, und nähr' unendlichen jammer,

In dem gehege des hofs auf schmuziger erde mich wälzend. 640

Nun erst kostet' ich wieder der speis', auch röthliches weines

Sandt' ich die kehle hinab; nichts hatt' ich zuvor noch gekostet.

Jener sprach; und Achilleus befahl den genossen und mägden,

Unter die halle zu stellen ihr bett, dann unten von purpur

Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten, 645

Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.

Schnell enteiltten die mägde dem saal mit leuchtenden fackeln;

Und sie bereiteten ämfig den fremdlingen jedem ein lager.

Scherzend begann nunmehr der mutige renner Achilleus:

Draussen lagre dich nun, o lieber greis; denn es möcht' hier, 650

Etwa ein fürst herkommen der Danaer, welche gewöhnlich,

Rath mit mir zu rathen, in meinem gezelt sich versammeln.

Sähe dich einer davon in der nacht schnellfliehendem dunkel,

Bald verkündigte ders dem hirten des volks Agamemnon,

Und verzögert würde vielleicht die erlassung des leichnams. 655

Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:

Wie viel tage gedenkst du den edlen sohn zu bestatten?

Dafs ich indess, selbst ruhend, das volk des streites enthalte.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herfcher:

Wenn du vergönnft, mit feier den edlen fohn zu beftatten, 660

Würdeft du, fo es machend, gefälligkeit üben, Achilleus.

Wir in der ftadt, wie du weift, find eingehemmt, und die waldung

Holen wir fern im gebirg'; und mutlos zagen die Troer.

Gern betraurten wir ihn neun tage lang im palafte;

Dann am zehnten beftatteten wir, und feirten das gaftermahl; 665

Häuften ihm drauf am eilften den ehrenhügel des grabes;

Aber den zwölften tag dann kämpfen wir, wenn es ja fein muß.

Wieder begann dagegen der mutige renner Achilleus:

Greis, auch dieses gefcheh', o Priamos, wie du gebieteft.

Hemmen werd' ich fo lange die kriegsmacht, als du begehret. 670

Also Sprach der Peleid', und faßt' am knöchel des greifes

Rechte hand, damit er des herzens furcht ihm entnähme.

Also fchließen fie dort in der vorderen halle der wohnung,

Priamos felbft und der herold, des raths allkundige greife.

Aber Achilleus ruht' im innerften raum des gezeltet, 675

Und ihm lag zur feite des Brifes rofige tochter.

Alle nunmehr, die götter und gaulgerüfteten männer,

Schliefen die ganze nacht, von fanftem fchlummer gefeffelt.

Aber nicht Hermeias den segnenden faßte der fchlummer;

Denn er erwog im geift, wie er Priamos, Troja's beherfcher, 680

Führen möcht' aus den fchiffen, geheim vor den heiligen wächtern.

Ihm nun trat er zum haupt, und redete, also beginnend:

Greis, kein böfes fürwahr bekümmert dich, daß du fo ruhig

Schläfft bei feindlichen männern, nachdem dich verfchonet Achilleus.

Zwar nun haft du den fohn dir gelöst, und vieles gegeben; 685

Aber dich lebenden lösten mit dreimal größerer gabe
Deine söhne daheim in Ilios, wenns Agamemnon
Wüfste, der Atreion', und Achaia's völker es wüfsten.

Jener sprach; bang' hört' es der greis, und erwekte den herold
Ihnen spannt' Hermeias die roffe vor und die mäuler, 690
Schleunig sodann hinlenkt' er durchs heer; und keiner vernahm es.

Als sie nunmehr an die fuhr des schönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Jezo schied Hermeias hinweg zum hohen Olympos.

Eos im safrangewand' erleuchtete rings nun die erde. 695

Jene trieben die roffe zur stadt wehklagend und seufzend
Fort, und die mäuler führten den leichnam. Aber kein andrer
Sah sie vorher, der männer noch schöngegürteten weiber;
Nur Kassandra, schön wie die goldene Afrodite,
Stieg auf Pergamos hoh', und schauete ferne den vater, 700
Welcher im fessel stand, und den stadtdurchrufenden herold,
Auch in dem maulthierwagen, gestreckt auf gewande, den leichnam.
Laut wehklagte sie nun, und rief durch Ilios gassen:

Eilt ihn zu schaun, ihr Troer und Troerinnen, den Hektor;
Habt ihr des lebenden je, der wiederkehrt' aus der feldschlacht, 705
Euch gefreut; denn er war die freude der stadt und des volkes!

Jene sprach; und es blieb kein einziger dort in der veste,
Weder mann noch weib; sie ergrif unermessliche trauer.
Nahe begegneten sie am thor dem führer des leichnams.
Beide voran, fein liebendes weib und die würdige mutter, 710
Rauften ihr haar, sinnlos an den rollenden wagen sich stürzend,
Rührend des todten haupt; und weinend umstand sie die menge.

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Hätten sie Hektor betraurt die weinenden außer dem thore,
Wenn nicht jetzt aus dem fessel der greis zum volke geredet: 715

Weicht, und laßt mir die mäuier hindurchgehn; aber nach diesem
Sättiget euch der thränen, nachdem ich ins haus ihn geführet!

Jener sprach; und sie trennten sich schnell, und wichen dem wagen.
Als sie den leichnam nun in die prangende wohnung geführet,
Legten sie ihn auf ein schönes gestell, und ordneten fänger, 720
Anzuheben die klag'; und gerührt mit jammernden tönen
Sangen sie trauergefang, und ringsum seufzten die weiber.
Aber die blühende fürstin Andromache klagte vor allen,
Haltend sein haupt in den händen, des männervertilgenden Hektors:

Mann, du verlorst dein leben, du blühender; aber mich wittwe 725
Lässest du hier im palast, und das ganz unmündige söhnlein,
Welches wir beide gezeugt, wir elenden! Ach wohl schwerlich
Blüht er zum jüngling' empor! Denn zuvor wird Troja vom gipfel
Umgestürzt, da du starbst, ihr vertheidiger, welcher die mauern
Schirmte, die züchtigen frau und stammelnden kinder errettend. 730
Bald nun werden hinweg sie geführt in geräumigen schiffen,
Und ich selbst mit jenen! Doch du, mein trauester sohn, wirst
Dorthin gehn mit der mutter, um arbeit und schmach zu erdulden,
Ringend unter dem zwang des graufamen; oder dich schmettert
Hoch vom thurm ins verderben, am arme gefaßt, -ein Achaier, 735
Zürnend, da Hektor den bruder ihm tödtete, oder den vater,
Oder den blühenden sohn: denn traun sehr viel der Achaier
Haben durch Hektors hände den staub mit den zähnen gebissen.
Nie war schonend dein vater noch sanft in der grausen entscheidung;

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG. 337

Drum betrauren ihn nun die völker umher in der veste. 740

Schrecklich hast du die eltern mit gram und trauer belastet,

Hektor; doch mich vor allen betrübt nie endender jammer!

Denn nicht hast du mir sterbend die hand aus dem bette gereicht,

Noch ein wort mir gesagt voll weisheit, welches ich ewig

Eingedenk erwöge, bei tag' und nacht dich beweinend! 745

Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die weiber.

Jezo erhob vor ihnen auch Hekabe klagend die stimme:

Hektor, du herzenskind, mein trauester aller gebohrnen!

Ach und weil du mir lebtest, wie hochgeliebt von den göttern,

Welche ja dein gedenken auch selbst in des todes verhängnis! 750

Denn die anderen söhne, die mir der schnelle Achilleus

Nahm, verkauft' er vordem jenseits der öden gewässer,

Hin gen Samos und Imbros und zur unwirtbaren Lemnos.

Aber da dich er entseelt mit ragender spize des erzes,

Hat er so oft dich geschleift um das ehrenmal des Patroklos, 755

Seines freunds, den du schlugst; und erweckete jenen auch so nicht:

Dennoch frisch wie bethaut und blühend annoch im palaste

Ruhest du, jenem gleich, den der gott des silbernen bogens

Unversehns hinstreckte, mit lindem geschofs ihn ereilend.

Also sprach sie weinend, und wekt' unermesslichen jammer. 760

Endlich erhob vor ihnen auch Helena klagend die stimme:

Hektor, o trauester freund, geliebt vor des mannes gebrüdern!

Ach mein gemahl ist jezo der göttliche held Alexandros,

Der mich gen Troja geführt! O wär' ich zuvor doch gestorben!

Denn mir entflohn seitdem schon zwanzig jahre des lebens, 765

Seit von dannen ich ging, das land der väter verlassend;

Nimmer indeß entfiel dir ein böses wort, noch ein vorwurf.

Ja wenn ein andrer im hause mich anfuhr, unter den brüdern

Oder den schwestern des manns, und den stattlichen frauen der schwäger,

Oder die schwäherin selbst, denn der schwäher ist mild wie ein vater; 770

Immer besänftigtest du, und redetest immer zum guten,

Durch dein freundliches herz und deine freundlichen worte.

Drum beweine' ich mit dir mich elende, herzlich bekümmert!

Denn kein anderer noch in Troja's weitem gefilde

Ist mir tröster und freund; sie wenden sich alle mit abscheu! 775

Also sprach sie weinend; es seufzt' unzählbares volk nach.

Priamos aber der greis begann im gedrange der Troer:

Bringt nun holz, ihr Troer, vom walde zur stadt, und besorgt nicht

Laurenden hinterhalt der Danaer; denn mir verhieß ja

Peleus sohn, mich entsendend von Argos dunkelen schiffen, 780

Nicht uns schaden zu thun, bis genaht der zwölfte der morgen.

Jener sprach; da bespannten sie schnell mit stieren und mäulern

Wagen der last, und versammelten drauf sich außer der veste,

Führeten dann neun tage zur stadt unermessliche waldung.

Aber nachdem zum zehnten die leuchtende Eos emporstieg; 785

Jezo trugen sie weinend hinaus den mutigen Hektor,

Legten ihn hoch auf der scheiter gerüst, und entflammten das feuer.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg,

Kam das versammelte volk um den brand des gepriesenen Hektors.

Diese löschten den glimmenden schutt mit röthlichem weine, 790

Überall, wo die glut hinwütete; drauf in der asche

Lafen das weiße gebein die brüder zugleich und genossen,

Wehmutsvoll, ihr antlitz mit häufigen thränen benetzend.

Jezo legeten sie die gebein' in ein goldenes kästlein,
 Und umhüllten es wohl mit purpurnen weichen gewanden; 795
 Senkten sodann es hinab in die hohle gruft; und darüber
 Häuften sie dichtgeordnet gewaltige steine des feldes;
 Schütteten eilend das mal, und ringsum stellten sie späher,
 Dafs nicht zuvor anstürmten die hellumschienten Achaier.
 Als sie das mal geschüttet, enteilten sie. Jezo von neuem 800
 Kamen sie nach dem gebrauch, und feierten stattlichen festschmaus
 Dort in Priamos haufe, des gottbefeligten herschers.
 Also bestatteten jene den leib des reifigen Hektors.

²
Teller's 15,531
~~15,531~~







